

Landratsamt Wartburgkreis
Erzberger Allee 14
36433 Bad Salzungen

Sozialbericht

des Wartburgkreises

2025

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Wartburgkreis
Erzberger Alle 14
36433 Bad Salzungen
Internet: www.wartburgkreis.de



Vertretungsberechtigter:

Der Wartburgkreis ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und wird durch den Landrat, Herrn Dr. Michael Brodführer, vertreten.

Urheberrechtliche Hinweise:

Dieses Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, sind nur mit Quellenangabe gestattet. Sie sind nicht zu gewerblichen Zwecken zulässig.

Kontakt:

Carina Unkart-Schmidt
Sozialplanerin
Sozialamt
Erzberger Alle 14
36433 Bad Salzungen

Redaktionsschluss: 31.05.2025

Anmerkung zu den Personenbezeichnungen: Es sind stets Personen männlichen, diversen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint; aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit werden im Folgenden nur die männliche und weibliche Form verwendet.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis	9
Vorwort.....	12
Einleitung.....	14
Aufbau des Berichts	14
Methodik.....	15
Für alle Enthusiasten „frischer“ Zahlen – Argumente für die Verwendung der amtlichen Statistik	16
1. Demografische Ausgangslage	17
1.1 Bevölkerungsstruktur bis 2023/ 2024	17
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?	23
1.2 Bevölkerungsstruktur bis 2042	26
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	41
1.3 Bevölkerungsquotienten	44
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	52
1.4 Alter und Pflege.....	53
1.4.1 Alter	54
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	59
1.4.2 Pflege	60
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	87
1.4.3 Pflegevorausberechnung	90
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	99
1.5 Resümee.....	103
2. Sozialräumliche Strukturanalyse.....	105
2.1 Sozialräume	105
2.2 Bevölkerung in den Sozialräumen	108
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	119
2.3 Sozialräumliche Pflegeanalyse.....	126
2.3.1 Pflegestrukturelle Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung.....	126
2.3.2 Übersichtskarte – Einrichtungen der Pflege.....	134
2.3.3 Prognose Pflegeinfrastruktur	136
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	137

2.4 Resümee.....	144
3. Teilhabepan für Menschen mit Behinderung	145
3.1 Leistungsberechtigte und Einrichtungen im Wartburgkreis	146
3.1.1 Stationäres Wohnen – Besondere Wohnformen	146
3.1.2 Werkstatt für Menschen mit Behinderung – WfbM	148
3.1.3 Förderbereich – FÖB	150
3.1.4 Übersichtskarte – Einrichtungen der Eingliederungshilfe	151
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	153
3.2 Menschen mit Schwerbehinderung	153
☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?.....	165
3.3 Resümee.....	171
4. Zensus 2022.....	172
4.1 Methodisches	172
4.2 Ergebnisse	173
Ergebnisse auf Kreisebene	173
Ergebnisse auf Gemeindeebene	185
4.3 Resümee.....	218
Literaturverzeichnis	221
Internetquellen.....	223

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ausf.	ausführlich
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BTHG	Bundesteilhabegesetz
Destatis	Statistisches Bundesamt
Eingetr.	Eingetragene/r
Ew.	Einwohner/in
FÖB	Förderbereich für geistig und schwerstmehrfach behinderte Menschen
GdB	Grad der Behinderung
GemBv	Gemeindebevölkerungsvorausberechnung
k. A.	keine Angabe(n)
PfIBG	Pflegeberufegesetz
PG	Pflegegrad
Pp	Prozentpunkte
rBv	Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
SGB	Sozialgesetzbuch
SR	Sozialraum
Tab.	Tabelle
ThOnSa	Thüringer Online-Sozialstrukturatlas
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerung nach Geschlecht von 2000 bis 2024	19
Tab. 2:	Bevölkerung nach Altersgruppen von 2000 bis 2023	20
Tab. 3:	Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2023	21
Tab. 4:	Bevölkerung nach Geschlecht 2020 und 2024	23
Tab. 5:	Bevölkerung nach Altersgruppen in Prozent 2020 und 2023	23
Tab. 6:	Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2020 und 2023	24
Tab. 7:	Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2023 - Eisenach	25
Tab. 8:	Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042	27
Tab. 9:	Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen 2022 bis 2042	27
Tab. 10:	Entwicklung der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen 2022 bis 2042	28
Tab. 11:	Bevölkerung nach 19 Altersgruppen im Vergleich 2022 und 2042	29
Tab. 12:	Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Vergleich	41
Tab. 13:	Jugend- und Altenquotient 2024 – nach ThOnSA	45
Tab. 14:	Jugend- und Altenquotient 2023* – nach Regionalstatistik	45
Tab. 15:	Jugend- und Altenquotient nach Geschlecht	49
Tab. 16:	Ausgewählte Quotienten der Bevölkerungsstruktur 2021 und 2042	49
Tab. 17:	Jugend- und Altenquotient im Vergleich	52
Tab. 18:	Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2023	55
Tab. 19:	Bevölkerung, Zahl der Pflegebedürftigen und Pflegequote 2001 bis 2023	60
Tab. 20:	Pflegebedürftige je 1.000 Ew. ab 65 Jahren 2003 bis 2023	64
Tab. 21:	Pflegebedürftige ¹⁾ je 1.000 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) 2001 bis 2023	65
Tab. 22:	Pflegebedürftige nach Geschlecht 2005 bis 2023	65
Tab. 23:	Pflegebedürftige nach Leistungsart 2023	67
Tab. 24:	Pflegebedürftige nach Leistungsart 2001 bis 2023	70
Tab. 25:	Pflegebedürftige nach Leistungsart 2001 bis 2023 in Eisenach	71
Tab. 26:	Stationäre Pflegeeinrichtungen 2001 bis 2023	82
Tab. 27:	Ambulante Pflegeeinrichtungen 2001 bis 2023	86
Tab. 28:	Pflegebedürftige und Anteil nach Leistungsart im Vergleich 2019 und 2023	88
Tab. 29:	Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner im Vergleich 2019 und 2023	88
Tab. 30:	Anzahl der Pflegeeinrichtungen im Vergleich 2019 und 2023	89
Tab. 31:	Pflegebedürftige 2021 und 2042	90

Tab. 32: Pflegebedürftige und Pflegequoten im Vergleich 2021 und 2042	91
Tab. 33: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht 2021 bis 2042 in Thüringen...	93
Tab. 34: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen und Geschlecht 2021 bis 2042 in Thüringen	95
Tab. 35: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2021 und 2042.....	96
Tab. 36: Kostenentwicklung in der stationären Pflege.....	102
Tab. 37: Bevölkerung in den Sozialräumen 2000 und 2024	109
Tab. 38: Bevölkerung nach 17 Altersgruppen in Prozent 2023	113
Tab. 39: Bevölkerungsanteile am Wartburgkreis 2020 und 2024	119
Tab. 40: Bevölkerung nach Geschlecht 2020 und 2024	121
Tab. 41: Jugendquotienten 2020 und 2023	124
Tab. 42: Altenquotienten 2020 und 2023	125
Tab. 43: Sozialräumliche Pflegekapazitäten 2025 – stationär	127
Tab. 44: Errechnete Versorgungsdichte in der stationären Pflege – sortiert.....	128
Tab. 45: Sozialräumliche Pflegekapazitäten 2025 – Tagespflege	129
Tab. 46: Errechnete Versorgungsdichte in der Tagespflege – sortiert.....	130
Tab. 47: Sozialräumliche Pflegekapazitäten 2025 – ambulante Pflegedienste	131
Tab. 48: Errechnete Versorgungsdichte ambulante Pflegedienste – sortiert	132
Tab. 49: Kumulierte Kapazitäten stationär im Vergleich 2022 und 2025	137
Tab. 50: Errechnete Versorgungsdichte in der stationären Pflege 2022 und 2025	138
Tab. 51: Kumulierte Kapazitäten Tagespflege im Vergleich 2022 und 2025	139
Tab. 52: Errechnete Versorgungsdichte in der Tagespflege 2022 und 2025	140
Tab. 53: Kumulierte Anzahl Pflegedienste im Vergleich 2022 und 2025.....	141
Tab. 54: Errechnete Versorgungsdichte in der ambulanten Pflege 2022 und 2025	142
Tab. 55: Stationäre Kapazitäten für Menschen mit Behinderung 2025	147
Tab. 56: Kapazitäten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung 2025	149
Tab. 57: Kapazitäten für Förderbereiche innerhalb WfbM 2025	151
Tab. 58: Schwerbehinderte Menschen nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien) 2001 bis 2023	163
Tab. 59: Zahl der schwerbehinderten Menschen 2019 und 2023.....	165
Tab. 60: Ausgaben und Einnahmen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX 2020 bis 2023.....	170
Tab. 61: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie.....	173
Tab. 62: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie (Lebensform)	174
Tab. 63: Größe der Kernfamilie	175
Tab. 64: Bevölkerung nach Familienstand (ausführlich).....	176

Tab. 65: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen	177
Tab. 66: Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts.....	177
Tab. 67: Seniorenstatus eines privaten Haushalts	178
Tab. 68: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich)	179
Tab. 69: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich) – Haushalte mit ausschließlich Senioren/ -innen.....	180
Tab. 70: Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts und Seniorenstatus.....	181
Tab. 71: Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht.....	185
Tab. 72: Bevölkerung nach Typ des privaten Haushalts	186
Tab. 73: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie.....	188
Tab. 74: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie (nach Lebensform).....	190
Tab. 75: Bevölkerungszahl und Fläche der Gemeinden	195
Tab. 76: Bevölkerung nach Geschlecht	196
Tab. 77: Bevölkerung nach Geschlecht und Alter ab 65 Jahren	198
Tab. 78: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen	200
Tab. 79: Bevölkerung nach Familienstand.....	203
Tab. 80: Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht (hier: männlich).....	205
Tab. 81: Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht (hier: weiblich)	207
Tab. 82: Bevölkerung nach Größe der Kernfamilie.....	209
Tab. 83: Bevölkerung nach Größe der Kernfamilie und Geschlecht (hier: männlich).....	211
Tab. 84: Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts.....	212
Tab. 85: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich)	214
Tab. 86: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich) – Haushalte mit ausschließlich Senioren/ -innen.....	216

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2024	18
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Eisenach von 2000 bis 2020.....	19
Abb. 3: Geschlechterdifferenz 2023 (Perspektive Merkmalsausprägung männlich) nach Altersgruppen	22
Abb. 4: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach 3 Altersgruppen.....	31
Abb. 5: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach 3 Altersgruppen im Vergleich	32
Abb. 6: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen von 2000 bis 2042.....	33
Abb. 7: Anteil der 4 Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung – 2000 bis 2042.....	34
Abb. 8: Differenz der Bevölkerungsanteile der 4 Altersgruppen in Prozentpunkten 2000 : 2042.....	35
Abb. 9: Ältere Bevölkerung nach Geschlecht 2022 bis 2042	36
Abb. 10: Durchschnittsalter der Bevölkerung 2021 bis 2042	37
Abb. 11: Durchschnittsalter der Bevölkerung nach Geschlecht 2021 bis 2042	38
Abb. 12: Anteil der Ab-65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2000 bis 2042.....	39
Abb. 13: Anteil der Ab-80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2000 bis 2042.....	40
Abb. 14: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Vergleich der Sozialberichte nach 3 Altersgruppen.....	42
Abb. 15: Differenz der Bevölkerungsanteile im Vergleich der Sozialberichte nach 4 Altersgruppen ...	43
Abb. 16: Jugendquotient 2005 bis 2024	46
Abb. 17: Altenquotient 2005 bis 2024.....	47
Abb. 18: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur 2005 bis 2024	48
Abb. 19: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur 2021 bis 2042 in Thüringen	50
Abb. 20: Gesamtquotient 2000 bis 2042	51
Abb. 21: Anteil der älteren Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 2023*	54
Abb. 22: Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2023.....	56
Abb. 23: Mittleres Sterbealter in Jahren 2000 bis 2023	57
Abb. 24: Anteil der Ab-65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2000 bis 2042.....	58
Abb. 25: Anteil der älteren Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich.....	59
Abb. 26: Pflegebedürftige 2001 bis 2023	61
Abb. 27: Pflegebedürftige1) je 1.000 Einwohner 2001 bis 2023	62
Abb. 28: Pflegequote 2001 bis 2023.....	63

Abb. 29: Anteil pflegebedürftiger Personen nach Altersgruppen und Geschlecht 2023 in Deutschland	66
Abb. 30: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2023.....	69
Abb. 31: Pflegebedürftige nach Leistungsarten 2017 bis 2023	72
Abb. 32: Pflegebedürftige nach Leistungsart ausschließlich Pflegegeld ¹⁾ 2001 bis 2023.....	74
Abb. 33: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart ausschließlich Pflegegeld ¹⁾ 2001 bis 2023	75
Abb. 34: Anteil Pflegebedürftige ¹⁾ in Pflege allein durch Angehörige im Vergleich 2001 bis 2023.....	76
Abb. 35: Pflegebedürftige nach Leistungsart teilstationär 2001 bis 2023	77
Abb. 36: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart teilstationäre Pflege 2001 bis 2023	78
Abb. 37: Pflegebedürftige nach Leistungsart vollstationäre Pflege 2001 bis 2023.....	79
Abb. 38: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart stationäre Pflege ¹⁾ (voll- und teilstationär) 2001 bis 2023	80
Abb. 39: Anteil Pflegebedürftige ¹⁾ in stationärer Pflege (voll- und teilstationär) im Vergleich 2001 bis 2023	81
Abb. 40: Pflegebedürftige nach Leistungsart ambulante Pflege 2001 bis 2023	83
Abb. 41: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart ambulante Pflege ¹⁾ mit Pflege- und Betreuungsdienst 2001 bis 2023.....	84
Abb. 42: Anteil Pflegebedürftige ¹⁾ in ambulanter Pflege mit Pflege- und Betreuungsdienst im Vergleich 2001 bis 2023.....	85
Abb. 43: Pflegequote (Pflegebedürftige je 100 Einwohner) 2021 bis 2042.....	91
Abb. 44: Anzahl der Pflegebedürftigen 2001 bis 2060 in Deutschland.....	92
Abb. 45: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen 2025 bis 2042 in Thüringen	94
Abb. 46: Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen nach Leistungsart 2021 zu 2042	98
Abb. 47: Vergleich der Pflegevorausberechnungen	99
Abb. 48: Pflegequoten (Pflegebedürftige je 100 Einwohner) im Vergleich	100
Abb. 49: Empfänger von Hilfe zur Pflege 2005 bis 2023.....	101
Abb. 50: Sozialräume des Wartburgkreises	106
Abb. 51: Bevölkerungsanteile der Sozialräume am Wartburgkreis 2024	108
Abb. 52: Bevölkerungsverluste in den Sozialräumen 2000 bis 2024 - sortiert	110
Abb. 53: Bevölkerung nach Geschlecht 2024	111
Abb. 54: Bevölkerung nach 4 Altersgruppen 2023	112
Abb. 55: Anteil der Menschen im Alter von 60 Jahren und älter an der Bevölkerung 2023 – sortiert	114
Abb. 56: Anteil der Menschen im Alter von 75 Jahren und älter an der Bevölkerung 2023 – sortiert	115
Abb. 57: Jugendquotient 2023 - sortiert	117
Abb. 58: Altenquotient 2023 - sortiert	118

Abb. 59: Bevölkerungsentwicklung 2020 bis 2024 in Prozent	120
Abb. 60: Anteil der 60-Jährigen und älter 2020 und Veränderung 2023	122
Abb. 61: Anteil der 75-Jährigen und älter 2020 und Veränderung 2023	123
Abb. 62: Einrichtungen der Pflegeinfrastruktur je Sozialraum	134
Abb. 63: Leistungsberechtigte in Wohnheimen ¹⁾ für behinderte Menschen 2009 bis 2023	146
Abb. 64: Leistungsberechtigte in Werkstätten für behinderte Menschen 2009 bis 2023	148
Abb. 65: Leistungsberechtigte in Förderbereichen und Tagesförderstätten für geistig und schwerst- mehrfach behinderte Menschen (ohne seelisch behinderte Menschen) 2009 bis 2023	150
Abb. 66: Einrichtungen der EGH-Infrastruktur je Sozialraum	152
Abb. 67: Schwerbehinderte Menschen 2001 bis 2023	153
Abb. 68: Anteil schwerbehinderter Menschen an der Gesamtbevölkerung 2001 bis 2023	154
Abb. 69: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen 2023	155
Abb. 70: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen im Zeitverlauf 2001 bis 2023:	156
Abb. 71: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen 2001 bis 2023	157
Abb. 72: Schwerbehinderte nach Altersgruppen – Differenz 2023 : 2001	158
Abb. 73: Anteil Schwerbehinderter an der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen 2023	159
Abb. 74: Schwerbehinderte Menschen nach Grad der Behinderung 2023	160
Abb. 75: Schwerbehinderte nach Grad der Behinderung 2001 bis 2023	161
Abb. 76: Schwerbehinderte nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien) 2023	162
Abb. 77: Schwerbehinderte nach Geschlecht 2001 bis 2023 in Deutschland	164
Abb. 78: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen 2019 und 2023	165
Abb. 79: Anteil schwerbehinderter Menschen nach Altersgruppen in Prozent 2019 und 2023	166
Abb. 80: Anteil schwerbehinderter Menschen an der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen in Prozent 2019 und 2023	167
Abb. 81: Schwerbehinderte Menschen nach Grad der Behinderung 2019 und 2023	168
Abb. 82: Schwerbehinderte nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien) 2019 und 2023	169
Abb. 83: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen und Art der Wohnnutzung/ Art des Haushalts	183
Abb. 84: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen und Familienstand	184
Abb. 85: Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Ehepaar-Anteil	193
Abb. 86: Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Anteil nichtehelicher Lebensgemeinschaften	194

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

zum ersten Mal darf ich Sie an dieser Stelle als Landrat herzlich begrüßen und Sie durch den Sozialbericht 2025 des Wartburgkreises begleiten. Der Bericht knüpft an die Ausgabe von 2022 an und präsentiert, wie gewohnt, aktualisierte Daten zur Bevölkerungsentwicklung.

Im Zentrum steht erneut die demografische Lage unseres Landkreises. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Seniorenberichterstattung sowie dem Themenfeld Pflege. Ein fester Bestandteil ist auch diesmal der Teilhabebericht für Menschen mit Behinderung. Er bietet eine solide statistische Grundlage für die Betrachtung der Weiterentwicklung inklusiver Strukturen im Wartburgkreis.

Es freut mich besonders, dass der Sozialbericht 2022 auf große Resonanz gestoßen ist. Er hat sich als verlässliches Arbeitsinstrument bewährt – nicht nur für die Kreisverwaltung und politische Entscheidungsträger, sondern auch für viele interessierte Bürgerinnen und Bürger im Wartburgkreis. Dass die darin gewonnenen Erkenntnisse in zahlreichen Gremien diskutiert wurden, unterstreicht seine Bedeutung. Ich hoffe, dass auch der vorliegende Bericht wieder breite Anerkennung findet und wichtige Impulse setzt.

Bewährte Konzepte der vergangenen Jahre wurden in dieser Ausgabe fortgeführt. So wurde die 2022 eingeführte sozialräumliche Analyse aufgrund der positiven Rückmeldungen beibehalten. Ihr Mehrwert zeigte sich bereits im letzten Bericht: Sie erlaubt differenzierte Einblicke in die lokalen Bedarfe. Besonders erfreulich ist, dass dieses innovative Vorgehen nicht nur innerhalb des Wartburgkreises Zustimmung erfahren hat: Fachkräfte aus der strategischen Planung im Thüringer Sozialministerium haben die sozialräumliche Arbeitsweise als beispielhaft für ganz Thüringen bewertet. Auch das Thüringer Pflegereferat würdigte die im Bericht verankerte sozialräumliche Pflegestrukturplanung ausdrücklich und sprach sich für eine Übertragbarkeit auf das gesamte Bundesland aus.

Neben der Fortschreibung bewährter Elemente bringt der Sozialbericht 2025 auch einige Weiterentwicklungen mit sich. Neu ist beispielsweise die Rubrik „Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht geändert?“ am Ende jedes Kapitels. Sie erleichtert gezielte Vergleiche mit der vorherigen Berichtsperiode und bietet einen kompakten Überblick über Entwicklungen und Fortschritte. Erstmals werden zudem in den Daten die Auswirkungen der Wiedereingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis sichtbar. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven auf die soziale Infrastruktur und Bedarfe – mitunter verbunden mit unerwarteten strukturellen Veränderungen. Entdecken Sie selbst, welche neuen Einblicke sich daraus ergeben.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen Bericht als fundierte Informationsquelle zur sozialen Lage im Wartburgkreis zu nutzen und ermuntere Sie, Ihre Perspektiven einzubringen und eine zukunftsorientierte Sozialpolitik in unserem schönen Wartburgkreis aktiv mitzugestalten.

Ihr Landrat

Dr. Michael Brodführer

Gemeinden im Wartburgkreis



Wartburgkreis

Gemeindegliederung 2024

0 5 10 km



Einleitung

Wie bereits in den Sozialberichten von 2019 und 2022 folgt auch der Bericht für 2025 der bewährten Struktur. Er stellt zentrale Daten und Fakten zur Bevölkerung des Wartburgkreises in benutzerfreundlicher und praxisnaher Form bereit – als belastbare Grundlage für sozialpolitische Entscheidungen und die gezielte Ausgestaltung sozialer Angebote. Angesichts begrenzter Ressourcen ist es unerlässlich, Mittel dort einzusetzen, wo der Bedarf am größten ist.

Der Sozialbericht erfüllt dabei eine doppelte Funktion: Er dient Politik und Verwaltung als strategisches Steuerungsinstrument und ist zugleich Informationsquelle für Fachkräfte, Träger sozialer Einrichtungen, Wissenschaft sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Eine fortlaufende Lektüre ist nicht erforderlich; die Kapitel sind thematisch eigenständig und lassen sich gezielt nach Interesse erschließen. Zahlreiche Grafiken und Tabellen veranschaulichen die Inhalte und machen Entwicklungen auf einen Blick nachvollziehbar.

Aufbau des Berichts

Die thematische Struktur des vorliegenden Sozialberichts wurde vom Ausschuss für Jugend, Soziales und Gesundheit in seiner Sitzung am 25.09.2024 bestätigt.

Der Bericht gliedert sich in vier Teile:

Teil 1 beleuchtet die demografische Entwicklung im Wartburgkreis. Er stellt Bevölkerungszahlen, Altersstrukturen und weitere zentrale Indikatoren dar – mit einem besonderen Fokus auf die Themen Alter und Pflege.

Teil 2 widmet sich den 14 Sozialräumen des Wartburgkreises. Auf der Grundlage aufwendiger Analysen vermittelt die sozialräumliche Strukturerhebung differenzierte Einblicke in Infrastruktur, Lebenslagen und Entwicklungstendenzen auf kleinräumiger Ebene. Diese Betrachtung ermöglicht es, örtliche Bedarfe gezielter zu erkennen und daraus konkrete Maßnahmen für die sozialräumliche Planung abzuleiten.

Teil 3 befasst sich mit der Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Der Teilhabeplan betrachtet zunächst die Perspektive von Einrichtungen, anschließend die Situation der betroffenen Menschen selbst.

Teil 4 fasst zentrale Ergebnisse des Zensus 2022 zusammen. Die aktuelle Datenbasis eröffnet neue Analyseoptionen und erlaubt eine vertiefte Betrachtung der sozialen Struktur im Wartburgkreis – sowohl auf Kreis- als auch auf Gemeindeebene. Der Bericht folgt dieser Logik: Zunächst werden Kreisergebnisse dargestellt, anschließend die differenzierten Befunde für die Städte und Gemeinden.

Methodik

Wie bereits in den vorherigen Sozialberichten basiert auch die Ausgabe 2025 auf amtlichen Statistiken, vor allem des Thüringer Landesamts für Statistik und des Statistischen Bundesamts. Berücksichtigt wurden alle bis zum Redaktionsschluss am 31. Mai 2025 verfügbaren Daten. Um größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, sind die jeweiligen Stichtage der Erhebungen in der Regel gesondert vermerkt.

In Tabellen und Grafiken wird auf die explizite Nennung des Wartburgkreises verzichtet – es sei denn, es handelt sich um ein anderes Vergleichsgebiet. Liegen für den Wartburgkreis keine Daten vor, werden Thüringen oder Deutschland als Referenz herangezogen. Ein methodischer Hinweis betrifft die melderechtliche Erfassung von Schutzsuchenden: Durch veränderte Zuwanderungszahlen kann es zu Verzerrungen in einzelnen demografischen Kennziffern (z. B. Jugend- oder Altenquotient) kommen.

Zur besseren Vergleichbarkeit werden viele Indikatoren aus dem Sozialbericht 2022 erneut herangezogen. Änderungen in der Datenerhebung oder rückwirkende Korrekturen durch die Statistikstellen führen jedoch dazu, dass einzelne Werte nicht mehr eins zu eins mit den Vorjahren vergleichbar sind. Auch die Wiedereingliederung der Stadt Eisenach – bis zum 30.06.2021 kreisfrei – beeinflusst die Datenlage. Während der Bericht von 2022 noch ein Werk ad interim darstellte, sind die Werte Eisenachs im vorliegenden Bericht erstmals vollständig in die Statistiken des Wartburgkreises integriert.

Der Sozialbericht wird kontinuierlich weiterentwickelt. Während die Grundstruktur der bisherigen Berichte beibehalten wurde, enthält die aktuelle Ausgabe methodische Anpassungen und neue Inhalte. Eine zentrale Neuerung ist die Rubrik „Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?“. Sie bietet einen kompakten Vergleich ausgewählter Kennzahlen zwischen den Berichtsjahren – grafisch und tabellarisch aufbereitet.

Datenrevision und Herausforderungen:

Die Erstellung dieses Sozialberichts war mit erheblichen methodischen Herausforderungen verbunden. Ausgangspunkt bildeten zuerst die bis Ende 2024 verfügbaren Bevölkerungsdaten des Thüringer Landesamts für Statistik. Mit der im Dezember 2024 einsetzenden Revision auf Grundlage des Zensus 2022 wurden diese Daten umfassend und rückwirkend korrigiert. Dadurch mussten zentrale Tabellen, Grafiken und Auswertungstexte vollständig überarbeitet werden. Kurz vor Redaktionsschluss am 31. Mai 2025 wurden zudem erste fortgeschriebene Zahlen für das Jahr 2024 veröffentlicht, die eine weitere Anpassung erforderlich machten.

Für alle Enthusiasten „frischer“ Zahlen – Argumente für die Verwendung der amtlichen Statistik

Besonders von Nichtfachleuten kommt gelegentlich der Einwand, die Zahlen der amtlichen Statistik seien zum Teil nicht gerade „frisch“, da die Herausgabe durch die offiziellen Stellen für etwas Verzug sorgt. Für ihre Verwendung gibt es jedoch zwingende Gründe. Daher werden im Folgenden überzeugende Argumente für die Nutzung der amtlichen Statistik genannt, die trotz möglicher Verzögerung die bestmögliche Wahl ist:

1. Zuverlässigkeit und Genauigkeit

Die amtliche Statistik wird sorgfältig geprüft und validiert, bevor sie veröffentlicht wird. Diese Qualitätssicherung garantiert eine hohe Genauigkeit und Vergleichbarkeit der Daten. Alternative, schneller verfügbare Datenquellen sind oft unvollständig, methodisch unsauber oder nicht über längere Zeit vergleichbar.

2. Langfristige Vergleichbarkeit und Konsistenz

Sozialberichte dienen nicht nur der aktuellen Bestandsaufnahme, sondern auch der Analyse von Entwicklungen über mehrere Jahre hinweg. Da die amtlichen Statistiken immer nach denselben Standards erhoben und verarbeitet werden, sind sie ideal für langfristige Vergleiche. Würde man auf aktuellere, aber weniger standardisierte Datenquellen zurückgreifen, könnte dies zu Verzerrungen oder Fehlinterpretationen führen.

3. Planungssicherheit und fundierte Entscheidungen

Politische Entscheidungen und Maßnahmen im Sozialwesen sollten auf belastbaren Daten basieren. Auch wenn die Daten nicht tagesaktuell sind, bieten sie eine verlässliche Grundlage für strategische Planungen und Entscheidungen. Schnell verfügbare, aber ungesicherte Daten könnten zu Fehlschlüssen führen und letztlich schlechte Entscheidungen begünstigen.

4. Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Die amtliche Statistik wird von anerkannten Stellen nach klaren methodischen Vorgaben erhoben. Das macht sie für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar. Würde man auf alternative, möglicherweise weniger geprüfte Datenquellen setzen, könnten Zweifel an der Objektivität und Seriosität der Berichte aufkommen.

Argument für die Verwendung „veralteter“ Zahlen:

Die Erhebung und Validierung von Daten braucht Zeit, um eine hohe Qualität zu gewährleisten. Auch wenn die aktuellsten Zahlen erst mit Verzögerung vorliegen, spiegeln sie dennoch die realen Entwicklungen zuverlässig wider. Zudem ändern sich viele soziale Strukturen nicht abrupt, sondern allmählich. Daher lassen sich auch mit leicht verzögerten Daten belastbare Trends erkennen und fundierte Analysen erstellen.

1. Demografische Ausgangslage

1.1 Bevölkerungsstruktur bis 2023/ 2024

Wie viele Menschen leben im Wartburgkreis? Wie hat sich die Bevölkerungszahl in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt, und welche demografischen Veränderungen sind in den kommenden Jahren zu erwarten? Daten zur Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung bilden eine zentrale Grundlage für die Planung und Gestaltung sozialer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Landkreis. Politik und Verwaltung sind auf eine fundierte Datenbasis angewiesen, um Entscheidungen zur Daseinsvorsorge, zur Infrastrukturentwicklung sowie in den Bereichen Gesundheit und Pflege bedarfsgerecht treffen zu können.

Demografische Daten zeigen nicht nur, wie sich die Anzahl und Zusammensetzung der Bevölkerung verändert, sondern geben auch Einblick in gesellschaftliche Entwicklungen. Sie spiegeln Altersstrukturen in langfristigen Trends wider. Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen beeinflusst die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen, während der Altersquotient Rückschlüsse auf die zukünftige Tragfähigkeit sozialer Sicherungssysteme zulässt.

Ein besonderer Fokus dieses Kapitels liegt auf der Entwicklung der Bevölkerungsstruktur im Wartburgkreis von 2000 bis 2023 bzw. 2024¹ – differenziert nach Geschlecht, Altersgruppen sowie der Kombination beider Merkmale. Darüber hinaus wird ein Ausblick auf die Bevölkerungsstruktur bis zum Jahr 2042 gegeben, um künftige Herausforderungen frühzeitig zu identifizieren. Neben den allgemeinen demografischen Entwicklungen stehen die Bevölkerungsquotienten als Indikatoren für die Alterslast und wirtschaftliche Tragfähigkeit im Mittelpunkt. Ein weiterer zentraler Schwerpunkt bildet das Thema Alter und Pflege, das angesichts des demografischen Wandels eine zunehmend bedeutende Rolle für die Sozial- und Gesundheitsplanung im Wartburgkreis spielt.

Während im letzten Sozialbericht 2022 die Daten meist nur bis 2000 zur Verfügung standen, reportiert der vorliegende Sozialbericht über einen Zeitraum bis 2023 – wo aktuellere Daten der amtlichen Statistik zur Verfügung stehen, sogar bis 2024.

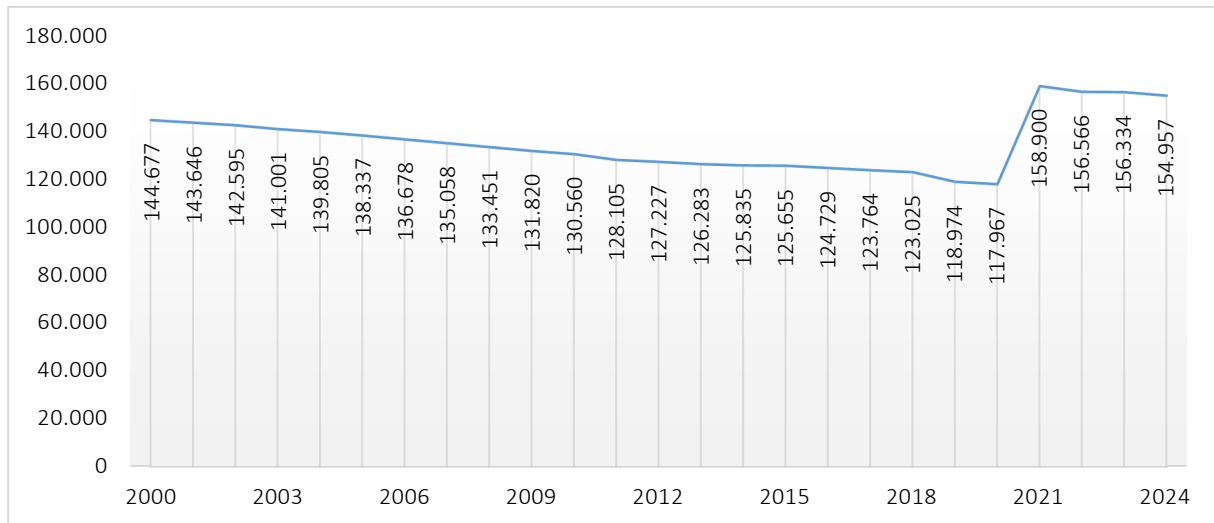
Erstmals spiegeln die Zahlen auch die Auswirkungen der Wiedereingliederung von Eisenach² wider. Die Rückkreisung ist also zum ersten Mal statistisch sichtbar. Zum Stichtag 30.06.2021 lebten in Eisenach 41.895 Menschen. Davon 20.638 männlichen und 21.257 weiblichen Geschlechts³. Was die Fläche betrifft, vergrößerte sich der Wartburgkreis um 104 km² vom Jahr 2020 zu 2021⁴.

¹ Redaktioneller Hinweis: Da das Thüringer Landesamt für Statistik seine Online-Datenbank **kontinuierlich aktualisiert**, variiert der Datenstand einzelner Merkmale der Bevölkerungsstruktur. Zum Redaktionsschluss des Berichts am 31. Mai 2025 lagen für einige Kennzahlen bereits Daten für das Jahr 2024 vor, während andere mit Stand bis 2023 verfügbar waren.

² Zum 01.07.2021 erfolgte die Rückkreisung der von 1998 bis dahin kreisfreien Stadt Eisenach, die Aufgabenübertragung schließlich zum 01.01.2022. Mit der Wiedereingliederung von Eisenach in den Wartburgkreis erhielt Eisenach den Status Große Kreisstadt.

³ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krf&nr=56&TabelleID=kr000109>

⁴ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000101>

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2024⁵

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt. Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Abbildung 1 verdeutlicht den markanten Rückgang der Einwohnerzahlen im Wartburgkreis über die letzten rund 25 Jahre hinweg – eine Entwicklung, die der Wartburgkreis mit vielen Kreisen und Gemeinden teilt. Betrachtet man die Zeit des abfallenden Graphen von 2000 bis 2020, ist in der Summe eine Abnahme von etwa 26.710 Personen zu verzeichnen (-18,5 %). Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von fast einem Fünftel.

Im Jahr 2021 stieg die Bevölkerungszahl sprunghaft auf 158.900 Personen an. Diese Zunahme ist auf die Wiedereingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis zurückzuführen. Allerdings setzte sich der demografische Abwärtstrend auch ab diesem höheren Ausgangsniveau fort: Zwischen 2021 und 2024 sank die Bevölkerungszahl erneut – von 158.900 auf 154.957 Personen. Das entspricht einem Rückgang um 3.943 Personen bzw. -2,5 %.

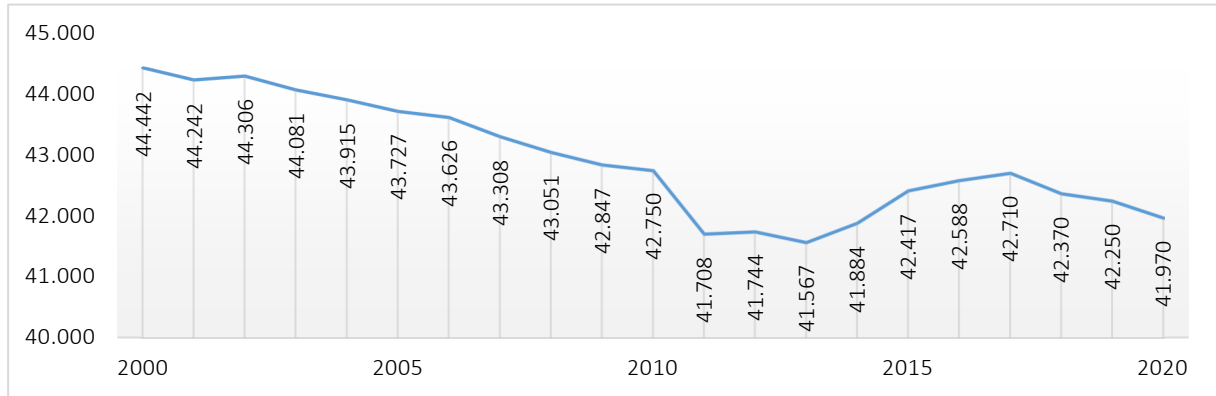
Eisenach hatte bis 2013 ebenfalls tendenziell eine negative Bevölkerungsentwicklung, was nachfolgender Exkurs zeigt:

⁵ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000102>

EXKURS

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN EISENACH 2000 BIS 2020

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Eisenach von 2000 bis 2020⁶



Nach stetigen und teils gravierenden Bevölkerungsverlusten von 2000 bis 2013 ist im Jahr 2013 das Minimum mit 41.567 Personen zu verzeichnen. Von 2013 bis 2017 hingegen stieg die Einwohnerzahl Eisenachs, sank ab da allerdings wieder deutlich ab. In der Zeit von 2000 bis 2020 verlor die Stadt Eisenach 2.472 Einwohnerinnen und Einwohner. Das entspricht etwa 5,6 Prozent der Einwohnerschaft.

Wenngleich die Entwicklung in der Stadt Eisenach etwas differenzierter verlief als im übrigen Wartburgkreis und bisweilen unterschiedliche Tendenzen zeigt (von 2013 bis 2017 sogar Bevölkerungsgewinne), verweist die Trendrichtung langfristig jedoch auf Bevölkerungsverluste.

..... Exkurs-Ende

Nach Geschlecht

Tab. 1: Bevölkerung nach Geschlecht von 2000 bis 2024⁷

Merkmal	Personen	2000	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023	2024
Bevölkerung	männlich	71.891	69.094	65.425	62.914	59.094	79.235	77.622	77.601	76.953
	weiblich	72.786	69.243	65.135	62.741	58.873	79.665	78.944	78.733	78.004
	insgesamt	144.677	138.337	130.560	125.655	117.967	158.900	156.566	156.334	154.957

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Die Geschlechterverteilung im Wartburgkreis war in den letzten 25 Jahren relativ ausgeglichen. Im Jahr 2000 lebten 71.891 Männer und 72.786 Frauen im Kreisgebiet, was einem leichten Überschuss von 895 Frauen entsprach. Bis 2020 nahm die Bevölkerung beider Geschlechter deutlich ab: Die Zahl der Männer

⁶ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krf&nr=56&TabelleID=kr000102>

⁷ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000102>

sank um 17,8 % auf 59.094, die der Frauen um 19,1 % auf 58.873. Damit fiel der relative Rückgang bei Frauen etwas stärker aus als bei Männern.

Mit der Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 stiegen die absoluten Zahlen beider Geschlechter deutlich an. Auch in den Folgejahren blieb das Verhältnis zwischen Männern und Frauen annähernd stabil. 2024 lebten 76.953 Männer und 78.004 Frauen im Wartburgkreis – ein Frauenüberschuss von 1.051 Personen. Diese Differenz spiegelt eine demografische Grundtendenz wider: Aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung sind Frauen in der älteren Bevölkerung stärker vertreten. Angesichts des fortgeschrittenen Alterungsprozesses im Kreis wird dieses Muster voraussichtlich bestehen bleiben oder sich noch verstärken.

Nach Altersgruppen

Tab. 2: Bevölkerung nach Altersgruppen von 2000 bis 2023⁸

Merkmal		Einheit	2000	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Bevölkerungsanteil im Alter von ... bis unter ... Jahren	unter 6	%	4,0	4,5	4,4	5,1	4,9	4,8	4,6	4,5
	6 - 15	%	9,3	6,1	6,8	7,2	7,9	8,0	8,2	8,3
	15 - 18	%	4,3	4,1	1,9	2,4	2,5	2,5	2,5	2,6
	18 - 25	%	9,4	9,2	7,4	4,4	4,9	5,4	5,4	5,6
	25 - 30	%	5,6	5,7	6,0	5,7	3,1	3,4	3,4	3,6
	30 - 40	%	15,8	12,8	11,4	11,9	12,0	12,0	11,6	11,1
	40 - 50	%	16,3	17,7	16,6	13,3	12,2	12,1	12,2	12,5
	50 - 65	%	19,1	19,6	23,3	26,3	25,9	25,0	24,7	24,1
	65 - 75	%	9,9	12,3	12,7	11,2	13,6	13,8	14,4	14,8
	75 - 85	%	5,0	6,7	7,5	9,7	9,8	9,6	9,3	9,0
	85 und mehr	%	1,3	1,4	2,1	2,7	3,2	3,5	3,7	3,9

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Die Altersstruktur im Wartburgkreis zeigt eine deutliche Verschiebung hin zu einer älteren Bevölkerung. Während der Anteil der unter 6-Jährigen seit 2000 weitgehend konstant blieb, weist die Gruppe der 6- bis 15-Jährigen nach einem Rückgang eine leichte Stabilisierung auf. Besonders auffällig ist der starke Rückgang in der Altersgruppe 18–25 Jahre, die von 9,4 % im Jahr 2000 auf nur noch 5,6 % im Jahr 2023 gefallen ist. Dies deutet auf eine anhaltende Abwanderung junger Erwachsener hin, die möglicherweise in wirtschaftlich stärkere Regionen ziehen. Die 25- bis 30-Jährigen verzeichnen einen ähnlich starken Rückgang, von 5,6 % (2000) auf 3,6 % (2023). Gleichzeitig wächst der Anteil älterer Menschen erheblich: Die Gruppe der 65- bis 75-Jährigen stieg auf 14,8 %, und der Anteil der über 85-Jährigen hat sich seit 2000 verdreifacht. Besonders die wachsende Zahl der 50- bis 65-Jährigen (24,1 % in 2023) deutet darauf hin, dass der Alterungsprozess weiter voranschreiten wird, denn die großen Babyboomer-Jahrgänge

⁸ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR000113&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

werden in höhere Altersklassen aufrücken. Dies stellt die Region vor Herausforderungen in den Bereichen Pflege, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmarkt, während Strategien zur Stärkung der Attraktivität für junge Menschen dringend erforderlich sind.

Nach Altersgruppen und Geschlecht

Tab. 3: Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2023⁹

2023	männlich	weiblich	Differenz
Bevölkerungsanteil im Alter von ... bis unter ... Jahren			(Perspektive Merkmalsausprägung männlich)
unter 6	3.626	3.411	215
Jun 15	6.707	6.248	459
15 - 18	2.155	1.945	210
18 - 25	4.679	4.043	636
25 - 30	3.059	2.528	531
30 - 40	8.996	8.353	643
40 - 50	10.157	9.337	820
50 - 65	19.126	18.610	516
65 - 75	11.060	12.012	-952
75 - 85	5.919	8.203	-2.284
85 und mehr	2.117	4.043	-1.926

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Die Altersstruktur im Wartburgkreis zeigt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen, insbesondere in den höheren Altersgruppen. In der Altersgruppe der unter 6-Jährigen gibt es 215 mehr Jungen als Mädchen (3.626 vs. 3.411), was einem männlichen Anteil von 51,5 % und einem weiblichen Anteil von 48,5 % entspricht. Ein ähnliches Muster zeigt sich in den höheren Jugend- und jungen Erwachsenenkohorten. Besonders auffällig ist der Unterschied in der Altersgruppe 18–25 Jahre, in der 636 mehr Männer als Frauen leben (4.679 vs. 4.043). Der Männeranteil liegt hier bei 53,7 %, während der Frauenanteil 46,3 % beträgt, was auf eine mögliche Abwanderung junger Frauen aus der Region hindeutet. Mögliche Gründe dafür sind häufig ein höheres Bildungsniveau der Frauen sowie bessere berufliche Perspektiven außerhalb der Region. Auch in den Altersgruppen 25–30 Jahre (Männeranteil: 54,7 %), 30–40 Jahre (51,9 %) und 40–50 Jahre (52,1 %) gibt es einen signifikanten Männerüberschuss.

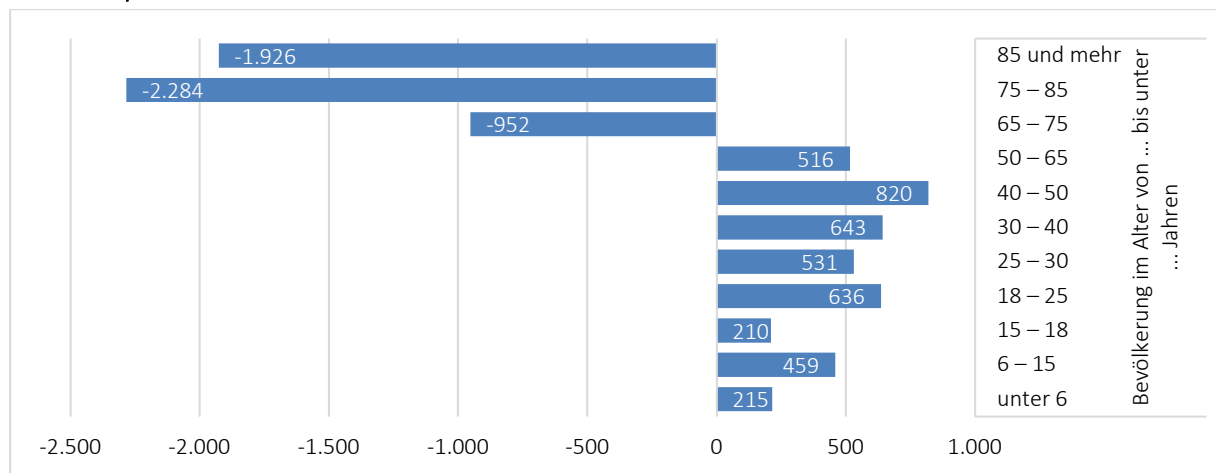
Während in den jüngeren Altersklassen durchweg mehr Männer als Frauen vertreten sind, kehrt sich dieses Verhältnis ab 65 Jahren deutlich um, sodass Frauen in den älteren Altersgruppen überwiegen. In der Altersgruppe 65–75 Jahre gibt es 952 mehr Frauen als Männer, womit der Männeranteil nur noch 47,9 % beträgt, während der Frauenanteil auf 52,1 % steigt. Besonders stark ist der Unterschied in der Gruppe der 75–85-Jährigen, in der Frauen mit 8.203 Personen deutlich häufiger vertreten sind als Männer mit 5.919 Personen. Das entspricht einem Männeranteil von nur 41,9 % und einem Frauenanteil

⁹ Eigene Darstellung und Berechnung nach Daten TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000111> (männlich) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000112> (weiblich)

von 58,1 %. Die **größte geschlechtsspezifische Ungleichheit zeigt sich bei den über 85-Jährigen**, wo es fast doppelt so viele Frauen (4.043) wie Männer (2.117) gibt. In dieser Altersgruppe sind nur 34,4 % Männer vertreten, während der Frauenanteil bei 65,6 % liegt. Diese Unterschiede sind auf die höhere Lebenserwartung von Frauen zurückzuführen, die sich in der Region auch deutlich in der Altersstruktur widerspiegelt.

Die nachfolgende Grafik wirft einen genauen Blick auf die **Differenz** hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses:

Abb. 3: Geschlechterdifferenz 2023 (Perspektive Merkmalsausprägung männlich) nach Altersgruppen¹⁰



Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Die Verteilung der Geschlechter unterscheidet sich im Wartburgkreis deutlich nach Altersgruppe: Während in den meisten Altersgruppen unter 65 Jahren ein Männerüberschuss besteht, zeigt sich ab dem 65. Lebensjahr ein klarer und zunehmender Frauenüberschuss. Diese Entwicklung ist auf die höhere Lebenserwartung von Frauen zurückzuführen, die sich insbesondere im hohen Alter deutlich bemerkbar macht.

Auffällig ist auch die geschlechtsspezifische Mobilität im jungen Erwachsenenalter: In den Altersgruppen zwischen 18 und 30 Jahren leben spürbar mehr Männer als Frauen. Dies deutet auf eine verstärkte Abwanderung junger Frauen hin, was mit bekannten Trends wie höheren Bildungsabschlüssen und beruflicher Mobilität bei jungen Frauen zusammenhängt.

Insgesamt hat sich die geschlechtsspezifische Differenz im höheren Alter im Vergleich zu früheren Jahren weiter verstärkt. Der steigende Frauenanteil in den oberen Altersgruppen wird künftig auch die Nachfrage nach altersgerechter Gesundheitsversorgung und Pflegeleistungen beeinflussen. Besonders im Hinblick auf die Versorgung älterer alleinlebender Frauen ergibt sich daraus ein wachsender sozialpolitischer Handlungsbedarf. Auch wenn die durchschnittliche Lebenserwartung in Thüringen zuletzt

¹⁰ Eigene Darstellung und Berechnung nach Daten TLS <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000111> sowie <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000112>

leicht rückläufig war¹¹, bleibt der strukturelle Vorsprung der Frauen deutlich sichtbar und prägt die demografische Realität im Wartburgkreis.

Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

Tab. 4: Bevölkerung nach Geschlecht 2020 und 2024¹²

Merkmal		Einheit	2020	2024	Differenz
Bevölkerung	männlich	Personen	59.094	76.953	17.859
	weiblich	Personen	58.873	78.004	19.131
	insgesamt	Personen	117.967	154.957	36.990

Zwischen 2020 und 2024 ist die Bevölkerung des Wartburgkreises deutlich angestiegen – von 117.967 auf 154.957 Personen (+31,4 %). Dieser Zuwachs geht im Wesentlichen auf die Eingliederung der Stadt Eisenach zum 1. Juli 2021 zurück. Die damit verbundene strukturelle Veränderung muss bei Vergleichen mit früheren Jahren berücksichtigt werden.

Im Geschlechtervergleich zeigt sich ein ausgewogenes Verhältnis: Die Zahl der Männer stieg um 17.859 (+30,2 %), die der Frauen um 19.131 (+32,5 %). Die stärkere relative Zunahme bei den Frauen dürfte unter anderem mit der Altersstruktur Eisenachs zusammenhängen, wo ältere und damit häufiger weibliche Bevölkerungsteile stärker vertreten sind.

Tab. 5: Bevölkerung nach Altersgruppen in Prozent 2020 und 2023¹³

Merkmal		Einheit	2020	2023
Bevölkerungsanteil im Alter von ... bis unter ... Jahren	unter 6	%	4,9	4,5
	6 – 15	%	7,9	8,3
	15 – 18	%	2,5	2,6
	18 – 25	%	4,9	5,6
	25 – 30	%	3,1	3,6
	30 – 40	%	12,0	11,1
	40 – 50	%	12,2	12,5
	50 – 65	%	25,9	24,1
	65 – 75	%	13,6	14,8
	75 – 85	%	9,8	9,0
	85 und mehr	%	3,2	3,9

¹¹ TLS https://statistik.thueringen.de/presse/2023/pr_153_23.pdf

¹² TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000102>

¹³ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000113>

Zwischen 2020 und 2023 kam es zu leichten Verschiebungen in der Altersstruktur: Der Anteil der 18- bis 25-Jährigen stieg von 4,9 % auf 5,6 %, jener der 25- bis 30-Jährigen von 3,1 % auf 3,6 %, und der der 6- bis 15-Jährigen von 7,9 % auf 8,3 %. Zugleich nahm auch der Anteil älterer Menschen zu – insbesondere bei den 65- bis 75-Jährigen (+1,2 Prozentpunkte) sowie den Hochaltrigen über 85 Jahren (+0,7 Prozentpunkte). Diese Veränderungen sind maßgeblich durch die Rückkreisung Eisenachs beeinflusst, wo der Anteil älterer Bevölkerung überdurchschnittlich hoch ist.

Am deutlichsten rückläufig war die Gruppe der 50- bis 65-Jährigen (–1,8 Prozentpunkte). Auch die 30- bis 40-Jährigen verzeichneten einen leichten Rückgang.

Insgesamt verdeutlichen die Daten einen demografischen Wandel mit einer wachsenden Alterslast – ein Befund mit Auswirkungen auf Pflege, Bildung und Infrastrukturentwicklung.

Tab. 6: Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2020 und 2023¹⁴

2023	männlich	weiblich	Differenz 2023	Vergleich: Differenz 2020
Bevölkerungsanteil im Alter von ... bis unter ... Jahren			(Perspektive Merk- malsausprägung männlich)	(Perspektive Merkmal- ausprägung männlich)
unter 6	3.741	3.503	238	228
6 - 15	6.952	6.331	621	450
15 - 18	2.226	1.932	294	66
18 - 25	4.843	4.075	768	589
25 - 30	3.184	2.593	591	131
30 - 40	9.192	8.412	780	799
40 - 50	10.417	9.483	934	890
50 - 65	19.409	18.924	485	451
65 - 75	11.038	12.104	-1.066	-524
75 - 85	6.083	8.334	-2.251	-1678
85 und mehr	2.254	4.171	-1.917	-1181

Zwischen 2020 und 2023 haben sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Altersstruktur des Wartburgkreises weiter verstärkt. In fast allen Altersgruppen unter 65 Jahren ist ein wachsender Männerüberschuss zu beobachten – besonders ausgeprägt bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Mögliche Ursachen sind demografische Effekte sowie gezielte Zuzüge junger Männer. Ab dem 65. Lebensjahr dreht sich das Verhältnis zugunsten der Frauen. Dieses Muster ist seit Jahren bekannt, hat sich jedoch insbesondere in den hochaltrigen Gruppen weiter verschärft. Auffällig ist der starke Anstieg weiblicher Personen ab 75 Jahren. Ein möglicher Grund dafür liegt in der Eingliederung Eisenachs, wo

¹⁴ Eigene Darstellung und Berechnung nach Daten TLS <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000111> sowie <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000112>

der Anteil älterer Frauen überdurchschnittlich hoch ist. Eine genauere Betrachtung dazu als Prüfung dieser These folgt im anschließenden Exkurs.

Insgesamt zeigt sich ein **fortschreitender Trend zur Alterung und Feminisierung** der Bevölkerung in den oberen Altersklassen.

EXKURS

BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN UND GESCHLECHT 2023 IN EISENACH

Tab. 7: Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2023 - Eisenach¹⁵

Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren		männlich	weiblich	Differenz
	unter 3	476	461	15
	3 – 6	622	565	57
	6 – 10	845	710	135
	10 – 15	1.024	902	122
	15 – 18	625	517	108
	18 – 20	400	358	42
	20 – 25	1.125	914	211
	25 – 30	1.138	847	291
	30 – 35	1.209	1.039	170
	35 – 40	1.452	1.374	78
	40 – 45	1.482	1.382	100
	45 – 50	1.233	1.160	73
	50 – 55	1.463	1.354	109
	55 – 60	1.594	1.580	14
	60 – 65	1.735	1.830	-95
	65 – 75	2.453	2.937	-484
	75 und mehr	2.292	3.719	-1.427
Insgesamt		21.168	21.649	-481

Die Daten bestätigen die Annahme, dass **in Eisenach ein deutlicher Frauenüberschuss im höheren Alter** besteht – insbesondere bei den Hochaltrigen. Auffällig ist die Altersgruppe der 75-Jährigen und Älteren, in der 3.719 Frauen 2.292 Männern gegenüberstehen – ein Unterschied von 1.427 Personen. Diese Altersgruppe weist damit die größte geschlechtsspezifische Differenz innerhalb der Stadt auf. Auch in der Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen zeigt sich ein signifikanter Frauenüberschuss (+484), während in den meisten jüngeren Altersgruppen bis etwa 60 Jahre ein Männerüberhang besteht. Besonders die hohe Zahl alleinlebender älterer Frauen verweist auf eine **relevante soziale Zielgruppe**. Es ist anzunehmen, dass Eisenach als urbanes Zentrum mit vergleichsweise guter Infrastruktur gerade für Seniorinnen ein attraktiver Wohnort ist – sei es aufgrund von Versorgung, Erreichbarkeit oder sozialer Angebote. Die Daten des Thüringer Landesamts für Statistik liegen für Eisenach in einer anderen Altersgliederung vor

¹⁵ Eigene Darstellung und Berechnung nach Daten TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=63105&TabelleID=ge000111> (männlich) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=63105&TabelleID=ge000112> (weiblich)

als für den Gesamt-Wartburgkreis, lassen aber dennoch eine eindeutige Tendenz erkennen: Die demografische Struktur Eisenachs trägt maßgeblich zur **Feminisierung der älteren Bevölkerung** im gesamten Kreisgebiet bei.

..... Exkurs-Ende

1.2 Bevölkerungsstruktur bis 2042

Der Blick auf die demografische Entwicklung des Wartburgkreises wird umfassender: Seit der Rückkreierung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 hat sich nicht nur die Einwohnerzahl des Landkreises deutlich verändert – auch der Planungshorizont hat sich erweitert. Während im Sozialbericht 2022 noch Daten bis zum Jahr 2040 zugrunde lagen, stehen mittlerweile aktualisierte Bevölkerungsprognosen bis 2042 zur Verfügung.

Angelehnt an die Systematik des vorherigen Berichts widmet sich dieser Teil gezielt den demografischen Kennzahlen, die als Grundlage für die Schwerpunktbereiche Alter und Pflege dienen. Nach einem Überblick über die aktuelle Bevölkerungsstruktur folgt eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Prognose-daten, bevor im nächsten Unterabschnitt Bevölkerungsquotienten – also die Altersverhältnisse zwischen verschiedenen Gruppen – in den Fokus rücken, wo es ebenfalls ein Ausblick bis zum Jahr 2042 geben wird.

Bevölkerungsvorausrechnungen sind ein zentrales Instrument, um demografisch bedingte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und planerisch einzuordnen – etwa im Gesundheits- oder Pflegebereich. Die dritte regionale Bevölkerungsvorausrechnung für Thüringen bietet hierzu aktualisierte Grundlagen, die insbesondere die Entwicklungen seit 2020 berücksichtigen. In die neue Modellrechnung flossen unter anderem die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie die Zuwanderung Geflüchteter aus der Ukraine ein. Die Kombination aus erhöhter Sterblichkeit und gleichzeitigem Wanderungsgewinn hat die demografische Ausgangslage des Freistaats nachhaltig verändert – und erforderte eine neue Modellierung für alle Regionen.

Gerade für den Wartburgkreis mit seiner alternden Bevölkerung und den regionalen Disparitäten ist diese neue Prognosebasis ein wesentliches Instrument – nicht zuletzt im Hinblick auf eine bedarfsge-rechte Pflege- und Versorgungsinfrastruktur.

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 - 2042

Tab. 8: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042¹⁶

	2021 ^{*)}	2025	2030	2035	2040	2042	Entwicklung 2042 : 2021 ^{*)}	
	1.000 Personen						%	
Wartburgkreis	158,9	156,7	150,9	145,5	140,5	138,7	-20,2	-12,7

^{*)} IST-Werte des Jahres 2021

Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) zum 31.12. des Jahres

Bei allen Berechnungen wurden Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Gebietsstand: 31.12.2021

Die Einwohnerzahl des Wartburgkreises wird laut aktueller Prognose bis 2042 von rund 158.900 auf 138.700 Personen sinken – ein Rückgang um etwa 20.200 Personen bzw. -12,7 %. Zwar fällt der Rückgang in absoluten Zahlen stärker aus als in der Vorgängerprognose, doch relativ gesehen schwächt sich der Rückgang ab (damals -16,3 % bis 2040). Grund dafür ist die Eingliederung der Stadt Eisenach, die sich dämpfend auf die prozentuale Schrumpfung auswirkt.

Hauptursache des Bevölkerungsverlusts bleibt das anhaltende Geburtendefizit: Trotz leichter Zuwächse bei Geburten – unter anderem infolge von Zuwanderung – übersteigt die Zahl der Sterbefälle dauerhaft die Geburtenzahl. Verstärkend wirkt der demografische Nachhall früherer Entwicklungen, etwa der „Wendeknick“ der 1990er Jahre: Die damals geburtenschwachen Jahrgänge prägen heute als junge Erwachsene das geringe Reproduktionspotenzial. Der demografische Wandel ist damit nicht nur eine Frage gegenwärtiger Geburten- und Sterbefallzahlen, sondern auch Ergebnis historischer Entwicklungslinien, die den Wartburgkreis wie ganz Thüringen strukturell prägen.

Da ein wesentlicher Grund für die prognostizierte negative Bevölkerungsentwicklung vor allem der natürliche Saldo¹⁷ ist, folgt ein Exkurs zu den natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen des Wartburgkreises, um weitere Einflussvariablen zu prüfen.

EXKURS

NATÜRLICHER SALDO UND WANDERUNGSSALDO 2022 BIS 2042

Tab. 9: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen 2022 bis 2042¹⁸

	Lebendgeborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Wanderungssaldo	Gesamtentwicklung
--	----------------	------------	-------------------	-----------------	-------------------

¹⁶ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz300121> | sowie Seite 2 in TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024d): Thüringen 2042. Bevölkerungsvorausberechnung und Anschlussrechnung. Ausgabe 2024. Zahlen – Daten – Fakten. Erfurt: TLS.

¹⁷ Darunter versteht man die Differenz der Geburten- und Sterbefälle.

¹⁸ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz300122%7C%7C&auswahlNr=63>

Wartburgkreis	22.300	49.500	-27.100	6.900	-20.200

Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)

Bei allen Berechnungen wurden Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Gebietsstand: 31.12.2021

Die demografische Entwicklung im Wartburgkreis wird im Zeitraum 2022 bis 2042 maßgeblich durch ein deutliches Geburtendefizit geprägt. Den prognostizierten 22.300 Lebendgeborenen stehen rund 49.500 Sterbefälle gegenüber. Daraus ergibt sich in der Differenz ein negativer natürlicher Saldo von insgesamt -27.100 Personen. Dieser strukturelle Rückgang wird durch Wanderungsgewinne in Höhe von 6.900 Personen nur in begrenztem Maße abgedeckt.

Die Gesamtentwicklung führt in der Bilanz zu einem Rückgang der Bevölkerung um etwa 20.200 Personen. Damit bleibt der demografische Wandel im Wartburgkreis auch in den kommenden zwei Jahrzehnten ein zentrales Thema für die kommunale Planung. Besonders relevant ist die Tatsache, dass die natürlichen Verluste trotz positiver Wanderungssalden (d. h. es ziehen mehr Personen in den Wartburgkreis als ausziehen) nicht ausgeglichen werden können. Dies unterstreicht die Notwendigkeit langfristiger Strategien zur Anpassung der Infrastruktur, der sozialen Dienstleistungen sowie der Fachkräfte- und Nachwuchssicherung.

Tab. 10: Entwicklung der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen 2022 bis 2042¹⁹

Jahr	Geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Wanderungssaldo	Gesamtentwicklung
	1 000 Personen				
2022	1,08	2,37	- 1,29	1,91	0,62
2023	1,06	2,40	- 1,33	0,63	- 0,70
2024	1,05	2,39	- 1,35	0,37	- 0,97
2025	1,03	2,39	- 1,36	0,23	- 1,13
2026	1,03	2,40	- 1,37	0,21	- 1,16
2027	1,03	2,41	- 1,38	0,21	- 1,17
2028	1,03	2,41	- 1,38	0,21	- 1,16
2029	1,04	2,40	- 1,36	0,21	- 1,15
2030	1,05	2,39	- 1,34	0,21	- 1,14
2031	1,05	2,38	- 1,33	0,20	- 1,13
2032	1,06	2,37	- 1,31	0,19	- 1,12
2033	1,06	2,35	- 1,29	0,18	- 1,11
2034	1,07	2,34	- 1,27	0,19	- 1,08
2035	1,07	2,33	- 1,26	0,21	- 1,05
2036	1,08	2,32	- 1,24	0,22	- 1,03
2037	1,08	2,31	- 1,23	0,23	- 1,00
2038	1,09	2,31	- 1,22	0,24	- 0,98

¹⁹ TLS https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2022/01113_2022_51.pdf; Seite 95

2039	1,09	2,31	- 1,21	0,25	- 0,97
2040	1,10	2,31	- 1,21	0,26	- 0,95
2041	1,10	2,30	- 1,20	0,26	- 0,94
2042	1,10	2,30	- 1,20	0,27	- 0,93
Summe 2022 bis 2042	22,35	49,49	- 27,14	6,91	- 20,23

Im Unterschied zur aggregierten Gesamtschau in Tabelle Tab. 9: erlaubt Tab. 10: einen differenzierteren Blick auf die jährlichen Entwicklungen zwischen 2022 und 2042. Besonders hervorzuheben ist der auffällige Wanderungsüberschuss im Jahr 2022 (+1.910 Personen), der durch besondere Sondereffekte – etwa pandemiebedingte Nachholeffekte und internationale Krisenmigration – beeinflusst war. In den Folgejahren geht dieser Überschuss deutlich zurück und verhartet ab 2025 auf einem niedrigen Niveau. Parallel dazu bleibt der natürliche Saldo über den gesamten Zeitraum hinweg klar negativ und variiert nur geringfügig zwischen rund -1.20 und -1.38 Tausend Personen pro Jahr. Damit bestätigt sich: Auch bei moderaten Wanderungsgewinnen setzt sich der demografische Rückgang kontinuierlich fort.

Insgesamt zeigen die Jahreswerte eine **bemerkenswerte Stabilität der Verluste**: Der jährliche Bevölkerungsrückgang liegt ab 2025 konstant bei rund -1.15 bis -1.00 Tausend Personen. Diese Gleichförmigkeit legt nahe, dass **strukturelle Faktoren** – insbesondere die demografische Alterung – langfristig wirksamer sind als kurzfristige Wanderungsimpulse. Besonders relevant für die kommunale Planung ist damit die Erkenntnis, dass kein Jahr innerhalb des Prognosezeitraums eine positive Gesamtbilanz aufweist – mit Ausnahme des Ausgangsjahres 2022. Das unterstreicht die Dringlichkeit, sich auf eine kontinuierlich schrumpfende und alternde Bevölkerung einzustellen.

..... Exkurs-Ende

2022 bis 2042 nach Altersgruppen

Tab. 11: Bevölkerung nach 19 Altersgruppen im Vergleich 2022 und 2042²⁰

Jahr		2022	2042	Differenz	Anteil 2042	Verlust in %
Personen im Alter von ... bis unter ... Jahren	0 - 5	6.080	5.600	-480	92,1	-7,9
	5 - 10	7.350	5.740	-1.610	78,1	-21,9
	10 - 15	7.180	5.730	-1.450	79,8	-20,2
	15 - 20	6.640	5.760	-880	86,7	-13,3
	20 - 25	6.080	6.090	10	100,2	0,2
	25 - 30	5.540	6.850	1.310	123,6	23,6
	30 - 35	8.280	7.160	-1.120	86,5	-13,5
	35 - 40	10.160	7.260	-2.900	71,5	-28,5
	40 - 45	10.490	7.240	-3.250	69,0	-31,0

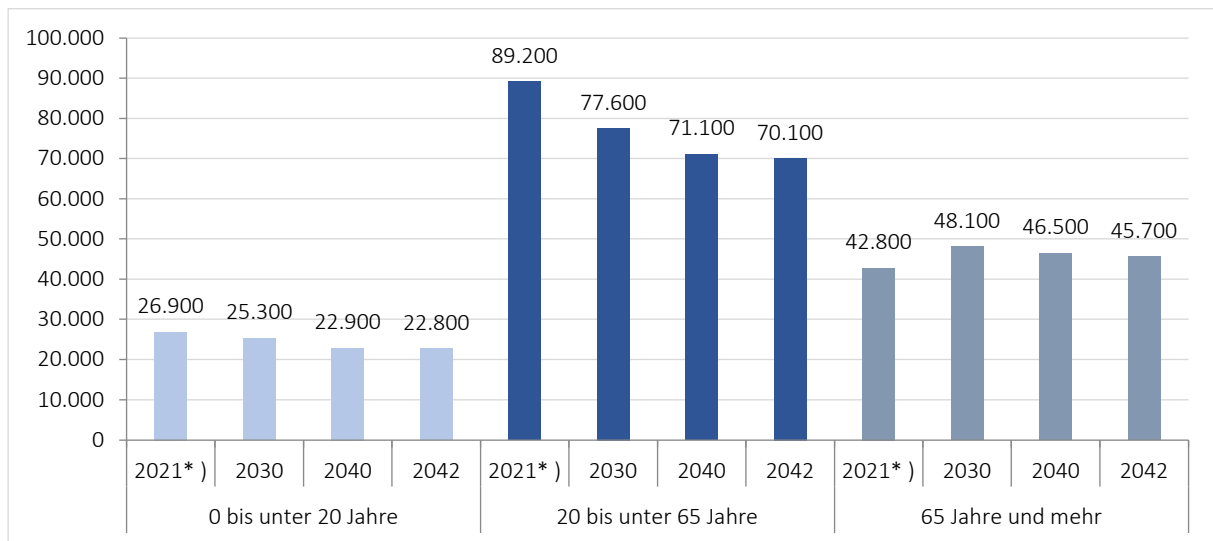
²⁰ Eigene Darstellung und eigene Berechnung auf Grundlage der Jahreswerte nach TLS 2023: 90f.

45 - 50	9.070	6.770	-2.300	74,6	-25,4
50 - 55	11.470	8.640	-2.830	75,3	-24,7
55 - 60	13.470	10.060	-3.410	74,7	-25,3
60 - 65	14.250	10.080	-4.170	70,7	-29,3
65 - 70	12.260	8.490	-3.770	69,2	-30,8
70 - 75	10.350	9.790	-560	94,6	-5,4
75 - 80	6.790	10.040	3.250	147,9	47,9
80 - 85	8.050	8.750	700	108,7	8,7
85 - 90	4.270	5.380	1.110	126,0	26,0
90 u. m.	1.740	3.250	1.510	186,8	86,8

Die Bevölkerung des Wartburgkreises wird bis 2042 voraussichtlich um etwa 13 Prozent sinken. Der Bevölkerungsverlust verläuft dabei kontinuierlich und betrifft nahezu alle Altersgruppen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Besonders betroffen sind die mittleren Jahrgänge: Die Zahl der 35- bis 60-Jährigen geht deutlich zurück. Ursache dafür ist neben sinkenden Geburtenzahlen auch der demografische Übergang der geburtenstarken **Babyboomer-Generation** (geboren ca. 1955–1969), die ab 2022 zunehmend in die Altersgruppen 65+ aufrückt. Gleichzeitig steigt die Zahl älterer Menschen deutlich an, vor allem in den Altersgruppen ab 75 Jahren. Die Zahl der über 90-Jährigen verdoppelt sich nahezu.

Die Kinder- und Jugendjahrgänge bleiben weitgehend stabil, jedoch auf niedrigem Niveau, was langfristige Herausforderungen für Fachkräftesicherung und demografische Reproduktion bedeutet.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ist es sinnvoll, die weitere Analyse auf eine vereinfachte Altersstruktur mit drei (später vier) Hauptgruppen – unter 20, 20 bis unter 65 und 65 Jahre und älter – zu verdichten, um zentrale demografische Verschiebungen noch klarer herauszuarbeiten.

Abb. 4: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach 3 Altersgruppen²¹

*) IST-Werte des Jahres 2021

Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) zum 31.12. des Jahres

Bei allen Berechnungen wurden Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Gebietsstand: 31.12.2021

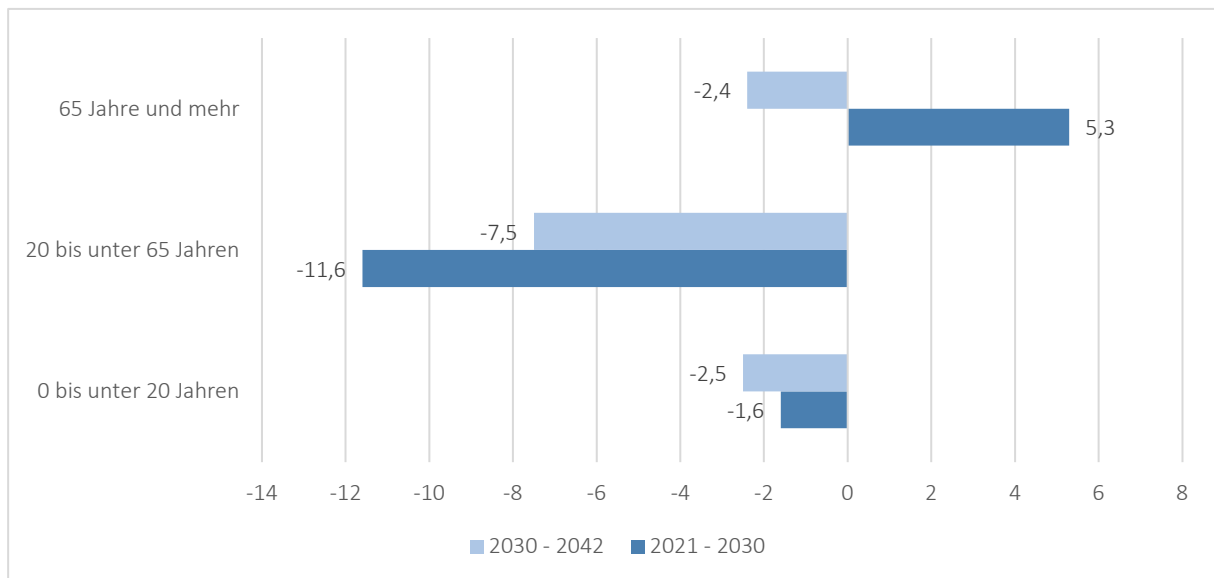
Wie die vereinfachte Darstellung nach drei Altersgruppen klar aufzeigt, die Bevölkerung des Wartburgkreises verändert sich bis 2042 strukturell deutlich. Die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen – also die potenziell Erwerbsfähigen – verzeichnet dabei den stärksten Rückgang. Ihre Zahl sinkt von 89.200 Personen im Jahr 2021 auf 70.100 im Jahr 2042. Das entspricht einem Rückgang um 19.100 Personen bzw. rund 21,4 Prozent. Damit **verliert der Wartburgkreis** in zwei Jahrzehnten **mehr als ein Fünftel seiner erwerbsfähigen Bevölkerung**. Diese Entwicklung hat unmittelbare Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die soziale Sicherung und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region.

Auch die Zahl der unter 20-Jährigen nimmt ab – von 26.900 auf 22.800 Personen (–15 Prozent). Die demografische **Reproduktionsbasis** bleibt somit **langfristig niedrig**.

Demgegenüber steigt die Zahl der über 65-Jährigen zunächst auf 48.100 (2030) und bleibt bis 2042 mit 45.700 Personen über dem Niveau von 2021. Dieser moderate Zuwachs (+6,8 Prozent) resultiert aus dem Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge und verdeutlicht die **wachsende Bedeutung älterer Menschen** in der Bevölkerung.

Um die zeitlichen Verschiebungen in der Altersstruktur sowie die unterschiedlichen Entwicklungen der drei Hauptaltersgruppen in den beiden Projektionszeiträumen 2021–2030 und 2030–2042 anschaulich darzustellen, wird Abb. 4: durch eine nächste Balkengrafik ergänzt. Diese eignet sich somit besonders gut zur visuellen Darstellung struktureller demografischer Verschiebungen.

²¹ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZ300123> |

Abb. 5: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach 3 Altersgruppen im Vergleich²²

Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) zum 31.12. des Jahres
Bei allen Berechnungen wurden Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

*) IST-Werte des Jahres 2021
Gebietsstand: 31.12.2021

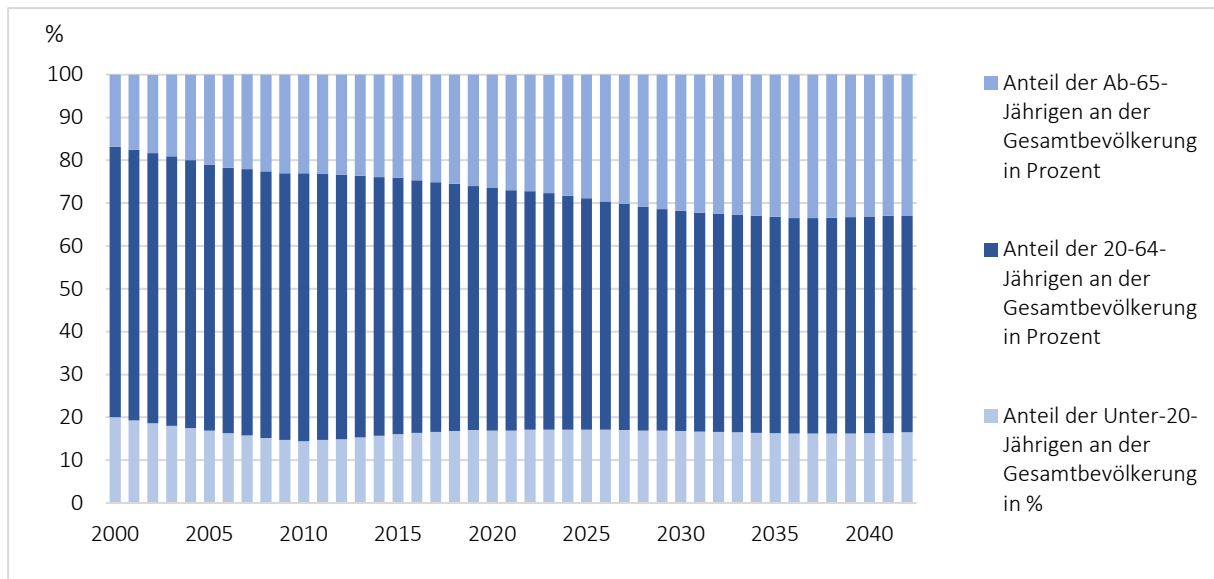
Die Balkengrafik zeigt die absoluten Veränderungen der Bevölkerung im Wartburgkreis in drei Altersgruppen, jeweils getrennt nach den Zeiträumen 2021–2030 (dunkelblau) und 2030–2042 (hellblau). Dabei wird deutlich, dass die altersstrukturellen Veränderungen nicht gleichmäßig über den gesamten Projektionszeitraum verlaufen, sondern in zwei deutlich unterscheidbaren Phasen. Besonders in der Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen zeigt sich dies sehr deutlich: Zwischen 2021 und 2030 sinkt ihre Zahl um 11.600 Personen, zwischen 2030 und 2042 nochmals um 7.500. Die Dynamik des Rückgangs verlangsamt sich in der zweiten Periode, bleibt jedoch substantiell.

Auch die Gruppe der über 65-Jährigen weist eine zweiphasige Entwicklung auf: Sie wächst zunächst deutlich (+5.300 Personen bis 2030) – getrieben durch den Übergang der Babyboomer-Generation in den Ruhestand –, bevor ihre Zahl in der zweiten Phase moderat zurückgeht (–2.400 Personen bis 2042). Diese ungleiche Entwicklung innerhalb der Altersgruppen unterstreicht die beobachtete Spannbreite im Fortschritt der Alterung, die regional und gruppenspezifisch unterschiedlich verläuft.

Bei den unter 20-Jährigen ist der Rückgang insgesamt moderat, fällt jedoch nach 2030 stärker aus als in der ersten Phase. Auch dies verweist auf strukturelle Verschiebungen, etwa durch die altersbedingt nachrückenden schwächeren Geburtenjahrgänge.

Insgesamt veranschaulicht die Grafik, dass sich die demografischen Veränderungen nicht linear, sondern zeitlich verschoben und altersgruppenspezifisch differenziert vollziehen. Die zeitlich versetzte Alterung einzelner Kohorten, wie etwa bei den heute 40- bis unter 50-Jährigen, führt zu erheblichen **Bin-nenverlagerungen in der Altersstruktur** – ein **zentraler Aspekt** für die mittel- und langfristige Sozial- und Infrastrukturplanung im Wartburgkreis.

²² Eigene Darstellung und Berechnung nach Daten TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=KZ300123> |

Abb. 6: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen von 2000 bis 2042²³

Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023

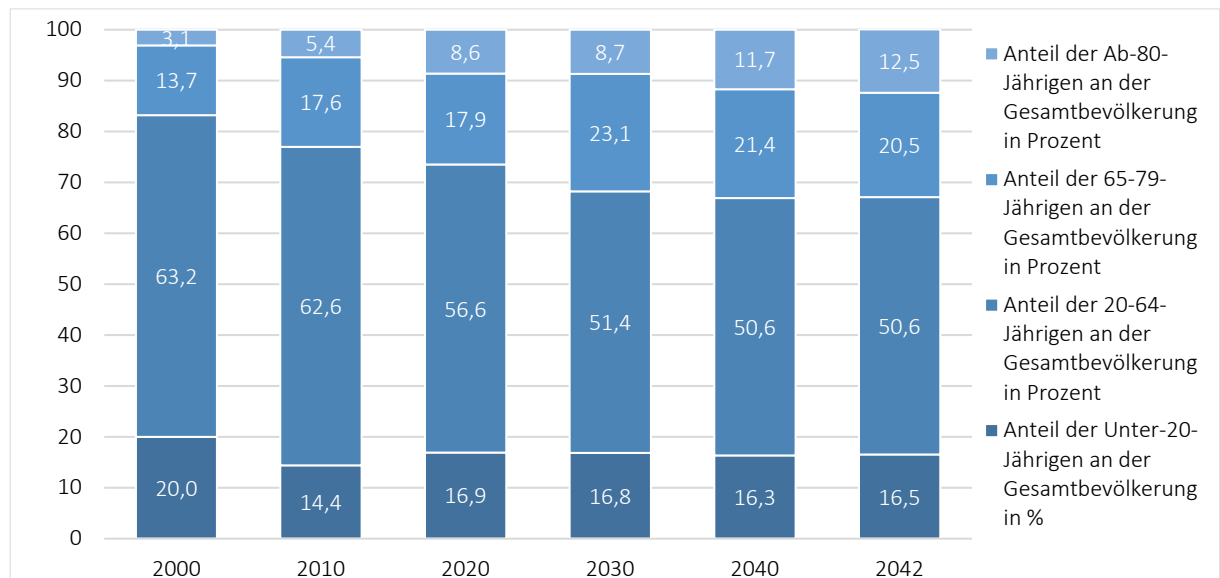
1) Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich

Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022

Die Grafik zeigt die prozentuale Entwicklung der drei Hauptaltersgruppen im Wartburgkreis im Zeitraum von 2000 bis 2042. Besonders eindrücklich wird dabei die fortschreitende demografische Verschiebung sichtbar: Der Anteil der 20- bis 64-Jährigen – also der sogenannten Mitte der Gesellschaft – sinkt im Zeitverlauf kontinuierlich. Während diese Gruppe im Jahr 2000 noch rund 65 % der Gesamtbevölkerung ausmachte, wird ihr Anteil bis 2042 voraussichtlich auf unter 55 % zurückgehen. Diese „Reduzierung der Mitte“ ist nicht nur ein statistischer Befund, sondern sticht in der gewählten Darstellungsform grafisch unmittelbar ins Auge. Die Dynamik des demografischen Wandels wird dadurch besonders deutlich: Die Veränderungen verlaufen nicht linear, sondern in Wellen – mit einem deutlichen Schwerpunkt der Umbrüche zwischen etwa 2020 und 2035. Die Visualisierung zeigt damit bildkräftig, wie sich die Alterung der Bevölkerung strukturell und schrittweise vollzieht.

Um dieser Entwicklung weiter gerecht zu werden und die zunehmende Heterogenität innerhalb der älteren Bevölkerung differenzierter zu erfassen, erfolgt im nächsten Schritt eine Aufgliederung der Altersgruppe 65+ in *jüngere* und *ältere* Seniorinnen und Senioren.

²³ Eigene Darstellung nach eigener Zusammenstellung auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00003%7C%7C&auswahlNr=63>, <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00004%7C%7C&auswahlNr=63> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00005%7C%7C&auswahlNr=63>

Abb. 7: Anteil der 4 Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung – 2000 bis 2042²⁴

Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023

1) Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich

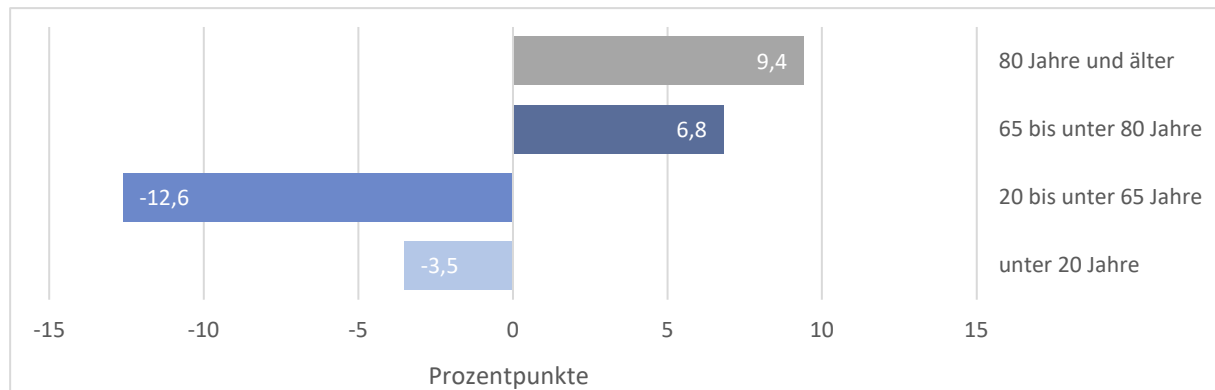
Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022

Aus obiger Grafik wird deutlich, dass vor allem der **Anteil der Hochaltrigen** (80 Jahre und älter) an der Gesamtbevölkerung im Wartburgkreis **exorbitant steigt**: von 3,1 % im Jahr 2000 auf 12,5 % im Jahr 2042. Das entspricht in etwa einer **Vervierfachung** innerhalb von gut vier Jahrzehnten. Diese Entwicklung unterstreicht die zunehmende Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe für die sozialen Sicherungssysteme sowie für Pflege, Gesundheit und altersgerechte Infrastruktur. Im Vergleich dazu nimmt der Anteil der 65- bis 79-Jährigen im selben Zeitraum nur moderat zu – von 13,7 % (2000) auf 20,5 % (2042). Dieser Zuwachs bleibt deutlich unter einer Verdopplung und verläuft in der Projektion ab dem Jahr 2030 weitgehend stabil. Die differenzierte Betrachtung der Altersstruktur macht somit deutlich, dass sich die demografische Alterung nicht nur durch steigende Anteile Älterer insgesamt, sondern insbesondere durch den rasanten Zuwachs der Hochbetagten manifestiert.

Insgesamt zeigt die Grafik visuell imponierend, dass die demografische **Alterung nicht nur in der Breite**, sondern **zunehmend auch in der Tiefe fortschreitet** – insbesondere durch den starken Zuwachs der ab 80-Jährigen. Dieser Aspekt wird im weiteren Verlauf des vorliegenden Berichts vertiefend betrachtet, insbesondere im Hinblick auf die künftige Entwicklung von Pflegebedarfen und Unterstützungsstrukturen im höheren Lebensalter.

Den Gegensatz zwischen Bevölkerungsgewinnen und -verlusten beleuchtet die nächste Grafik.

²⁴ Eigene Darstellung nach eigener Zusammenstellung auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00003%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00004%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00005%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00006%7C%7C&auswahlNr=63>

Abb. 8: Differenz der Bevölkerungsanteile der 4 Altersgruppen in Prozentpunkten 2000 : 2042²⁵

Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023

1) Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich

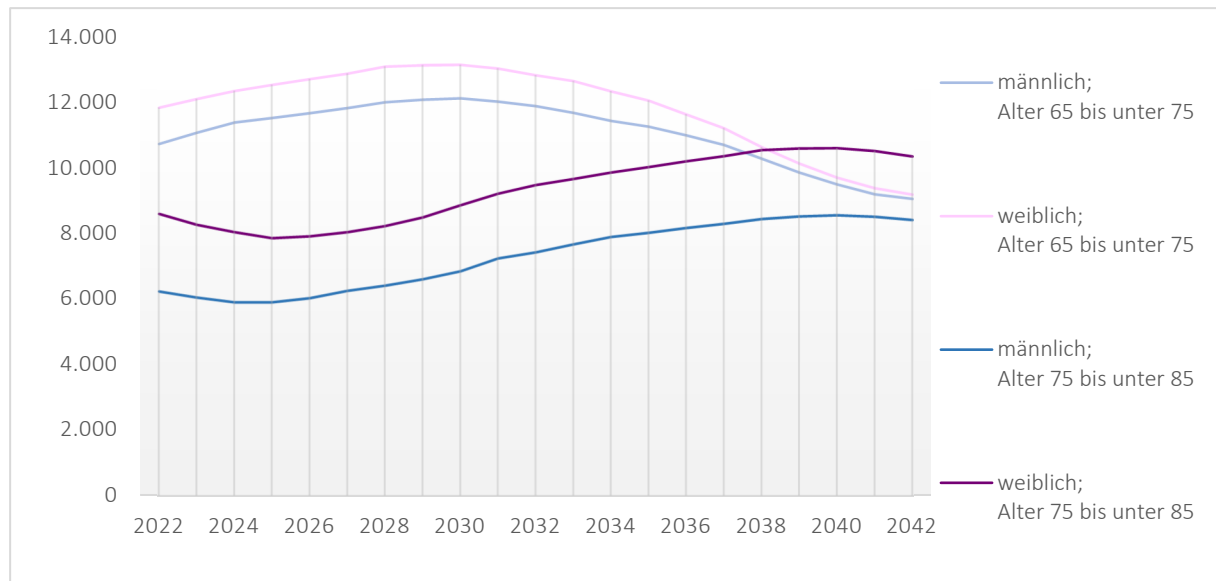
Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022

Die Grafik zeigt die prozentualen Veränderungen der vier Altersgruppen im Wartburgkreis zwischen 2000 und 2042 in Prozentpunkten. Deutlich wird dabei vor allem der Rückgang der 20- bis unter 65-Jährigen um 12,6 Prozentpunkte, was den demografischen Kerntrend der „schrumpfenden Mitte“ nochmals unterstreicht. Auch der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt, wenn auch moderater, um 3,5 Prozentpunkte.

Demgegenüber steht ein starker Anstieg bei den älteren Bevölkerungsgruppen: Der Anteil der 65- bis unter 80-Jährigen steigt um 6,8 Prozentpunkte, während der Anteil der Hochaltrigen ab 80 Jahren mit einem Zuwachs von 9,4 Prozentpunkten den größten relativen Sprung macht. Die Grafik verdeutlicht somit in komprimierter Form die **strukturelle Alterung der Bevölkerung** sowie den deutlich abnehmenden Anteil der Erwerbsbevölkerung.

²⁵ Eigene Berechnungen, eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00003%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00004%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00005%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00006%7C%7C&auswahlNr=63>

2021 bis 2042 nach Altersgruppen und Geschlecht

Abb. 9: Ältere Bevölkerung nach Geschlecht 2022 bis 2042²⁶

Deutlich erkennbar ist die demografische Verschiebung innerhalb der älteren Bevölkerung im Wartburgkreis: Während in den 2020er Jahren die Gruppe der 65- bis 75-Jährigen noch deutlich größer ist als die Gruppe der 75- bis 85-Jährigen, verringert sich dieser Abstand in den 2030er Jahren stetig. Etwa im Jahr 2038 wird es dazu kommen, dass sich die Zahl der jüngeren Alten beider Geschlechter mit jener der weiblichen 75- bis 85-Jährigen die Waage hält. In den darauffolgenden Jahren wird es erstmals sogar mehr alte Seniorinnen als jüngere geben.

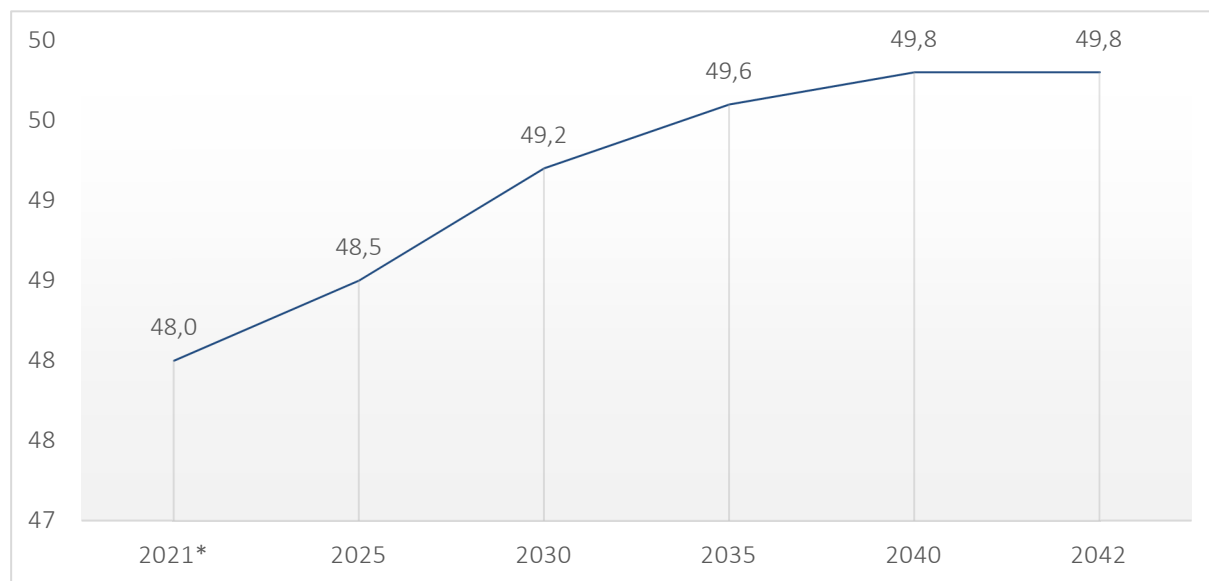
Auffällig ist auch die geschlechtsspezifische Entwicklung innerhalb der 65- bis unter 75-Jährigen. Während zu Beginn des Zeitraums ein deutlicher Frauenüberhang besteht, nähert sich die Zahl der Männer bis 2042 zunehmend an. Am Ende des Prognosezeitraums gibt es nahezu gleich viele Männer wie Frauen in dieser Altersgruppe – ein Novum in der demografischen Entwicklung, das auf die steigende Lebenserwartung und eine insgesamt verbesserte gesundheitliche Lage älterer Männer zurückzuführen ist.

In der Gruppe der 75- bis unter 85-Jährigen hingegen bleibt der Frauenüberhang über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg bestehen. Die Zahl der älteren Männer steigt zwar ebenfalls, bleibt jedoch konstant unter dem Niveau der gleichaltrigen Frauen. Die Grafik verdeutlicht somit nicht nur die demografische Alterung, sondern auch die **geschlechtsspezifischen Verschiebungen innerhalb der Seniorengeneration**. Der Frauenüberhang in den höheren Altersgruppen bleibt somit ein stabiler Faktor – mit Implikationen für die zukünftige Ausgestaltung von Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen, da hochaltrige Frauen häufiger alleinlebend und pflegebedürftig sind.

²⁶ https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2022/01113_2022_51.pdf; Seite 94

2021 bis 2042 nach Durchschnittsalter

Abb. 10: Durchschnittsalter der Bevölkerung 2021 bis 2042²⁷



*Ist-Werte des Jahres 2021

Ergebnisse der 3. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) zum 31.12. des Jahres

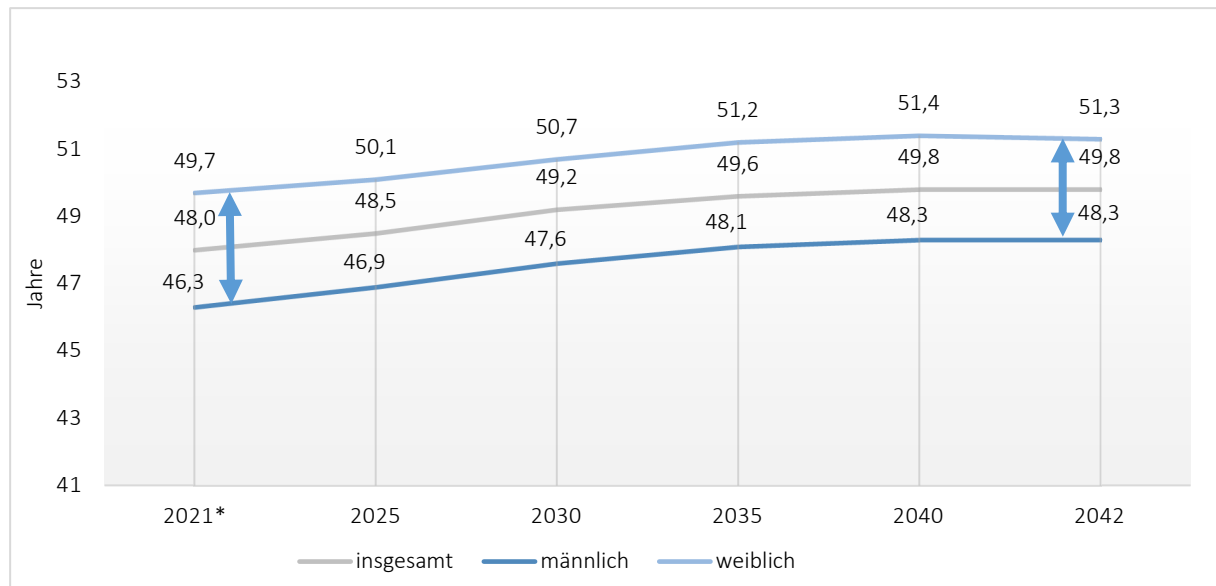
Zu Beginn des Prognosezeitraums lag das Durchschnittsalter im Wartburgkreis bei 48,0 Jahren. Bis 2030 steigt es deutlich auf 49,2 Jahre an – ein Zuwachs von 1,2 Jahren innerhalb eines Jahrzehnts. In den Folgejahren verlangsamt sich dieser Anstieg merklich: Bis 2035 erreicht das Durchschnittsalter 49,6 Jahre, bis 2040 49,8 Jahre. Dieser Wert bleibt bis 2042 nahezu stabil.

Während der jährliche Zuwachs zwischen 2021 und 2030 noch rund 0,13 Jahre beträgt, sinkt er in der letzten Phase (2035–2042) auf unter 0,03 Jahre pro Jahr. Diese Entwicklung signalisiert eine Abschwächung der Alterungsdynamik. Gründe hierfür liegen vor allem im Durchlaufen der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre durch das Alterssystem sowie in der Ausdünnung der höchsten Altersgruppen. Mögliche Zuwanderung jüngerer Menschen könnte diesen Effekt zusätzlich verstärken.

Der Verlauf zeigt: Die Bevölkerung altert weiter, aber langsamer. Dieses Muster ist typisch für Regionen mit **fortgeschrittener demografischer Alterung** – die Spitze ist erreicht, das Tempo lässt nach.

²⁷ Eigene Darstellung nach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZ300124>

2021 bis 2042 nach Durchschnittsalter und Geschlecht

Abb. 11: Durchschnittsalter der Bevölkerung nach Geschlecht 2021 bis 2042²⁸

Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) zum 31.12. des Jahres

* IST-Werte des Jahres 2021

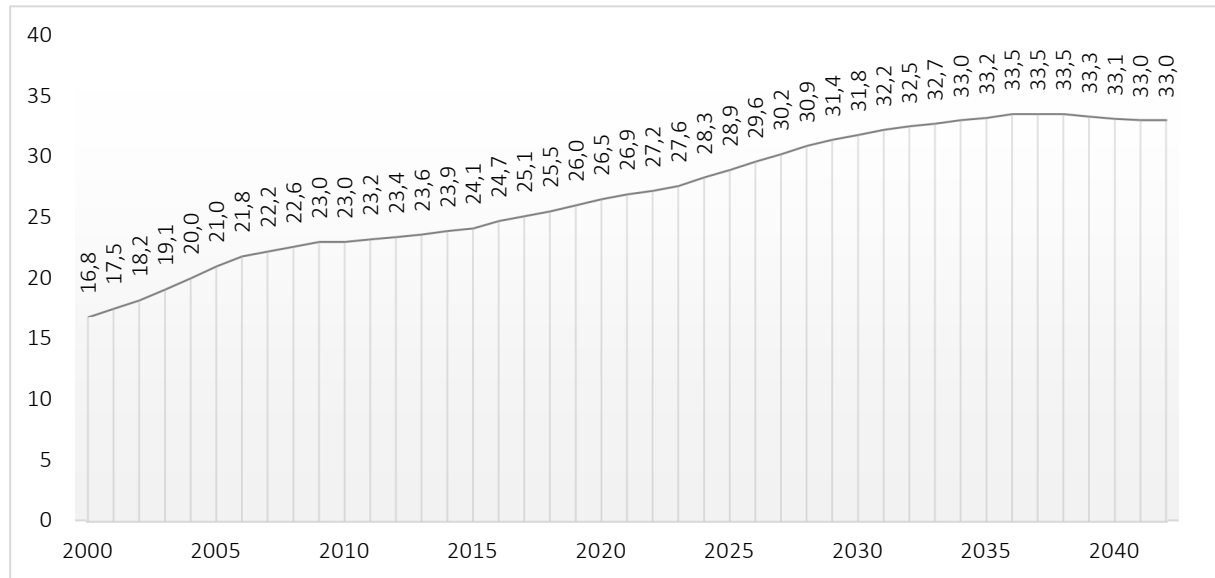
Gebietsstand: 31.12.2021

Als ein Indikator der Alterung zeigt die Grafik die Entwicklung des durchschnittlichen Alters von Männern und Frauen im Wartburgkreis im Zeitraum von 2021 bis 2042 sowie den Verlauf des gesamtgesellschaftlichen Durchschnittsalters (siehe auch vorherige Grafik).

Bei den Männern steigt das Durchschnittsalter von 46,3 auf 48,3 Jahre (+2,0 Jahre, +4,3 %), bei den Frauen von 49,7 auf 51,3 Jahre (+1,6 Jahre, +3,2 %). Damit verringert sich der Altersabstand zwischen den Geschlechtern von 3,4 auf 3,0 Jahre – ein Hinweis auf eine langsame Annäherung der Lebenserwartung von Männern und Frauen. Dieser Trend zeigt sich auch im Landesdurchschnitt Thüringens. Mit einem prognostizierten Durchschnittsalter von 49,8 Jahren im Jahr 2042 liegt der Wartburgkreis leicht über dem thüringenweiten Wert von 48,5 Jahren (vgl. Knabe 2023: 40). Diese Abweichung lässt sich durch regionale Besonderheiten in Altersstruktur und Wanderungsentwicklung erklären. Insgesamt bestätigt die Darstellung die fortschreitende demografische Alterung – mit leicht konvergierenden, aber weiterhin geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Ausgangslagen.

²⁸ Eigene Darstellung nach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZ300124> | |

2000 bis 2042 Anteil der Ab-65-Jährigen

Abb. 12: Anteil der Ab-65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2000 bis 2042²⁹

Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023.

Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022.

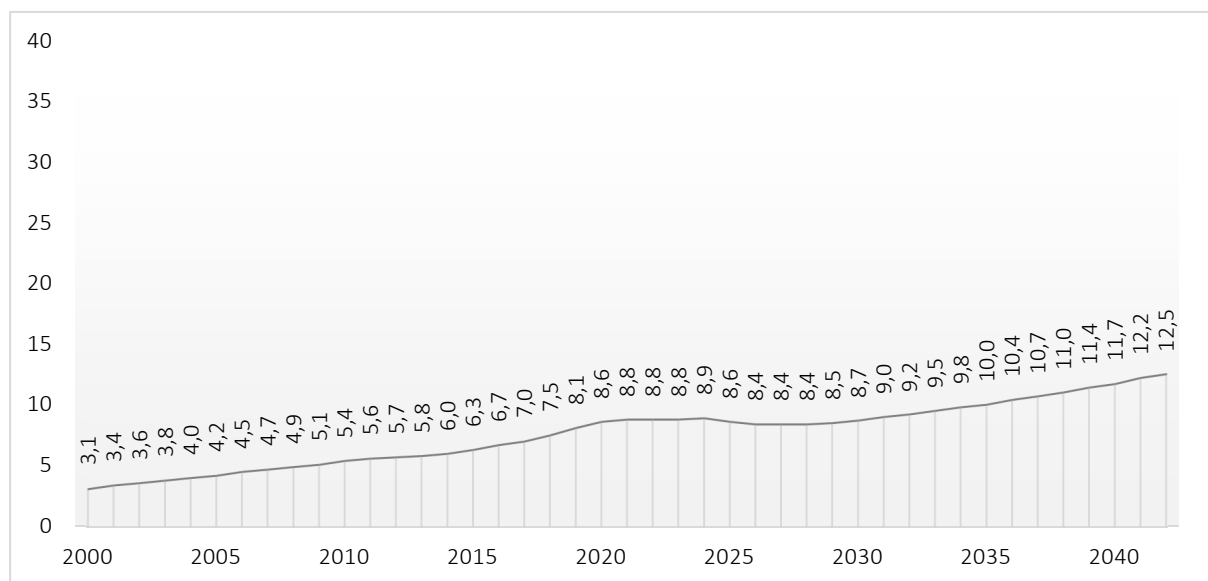
Im Jahr 2000 lag der Anteil der ab 65-Jährigen im Wartburgkreis bei 16,8 %. In den folgenden zwei Jahrzehnten stieg er kontinuierlich auf 26,5 % im Jahr 2020 – ein Zuwachs von 9,7 Prozentpunkten. Ein leichter Rückgang auf 26,0 % im Jahr 2021 ist rechnerisch auf die Eingliederung der Stadt Eisenach zurückzuführen. Diese weist eine leicht abweichende Altersstruktur auf – mit stärkeren Anteilen jüngerer Jahrgänge, aber zugleich einem überdurchschnittlich hohen Anteil hochaltriger Frauen. Die Alterung des Landkreises wurde damit kurzfristig statistisch gedämpft, ohne die strukturelle Entwicklung zu ändern.

Ab 2022 setzt sich der Alterungsprozess unvermindert fort: Der Anteil der Seniorinnen und Senioren erreicht 2035 seinen Höchstwert mit 33,5 % und sinkt bis 2042 leicht auf 33,0 %. Im Vergleich zu 2000 entspricht das nahezu einer Verdopplung.

Die Entwicklung zeigt deutlich: Der Wartburgkreis durchläuft einen nachhaltigen demografischen Alterungsprozess, getrieben vor allem durch den Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge in den 2020er- und frühen 2030er-Jahren. Auch wenn sich die Dynamik gegen Ende des Projektionszeitraums abschwächt, bleibt das Niveau strukturell hoch.

Für die regionale Planung bedeutet das eine dauerhafte Herausforderung: Die wachsende Zahl älterer Menschen bringt **nicht nur quantitative Anforderungen**, sondern **auch eine zunehmende Vielfalt an Lebenslagen** mit sich. Pflege, Wohnen, Mobilität und Teilhabe müssen daher langfristig vorausschauend und differenziert gestaltet werden.

²⁹ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?nl=x&tabelle=kzd00005>

Abb. 13: Anteil der Ab-80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2000 bis 2042³⁰

Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023

Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich

Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022

Der Anteil der über 80-Jährigen im Wartburgkreis steigt von 3,1 % im Jahr 2000 auf voraussichtlich 12,5 % im Jahr 2042 – eine Vervielfachung innerhalb von vier Jahrzehnten. Nach einem deutlichen Anstieg bis 2021 folgt zunächst eine Phase der Stabilisierung. Ab etwa 2027 setzt erneut ein spürbarer Zuwachs ein.

Die zwischen 2018 und 2026 sichtbare glockenförmige Erhöhung des Anteils Hochaltriger geht auf den Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der frühen 1940er-Jahre in das hohe Alter zurück. Ab Mitte der 2020er-Jahre treten schwächer besetzte Nachkriegsjahrgänge in diese Altersgruppe ein, was zu einer temporären Verlangsamung der Zunahme führt. Erst mit dem Erreichen des 80. Lebensjahres durch die Babyboomer ab Ende der 2020er-Jahre ist ein erneuter starker Anstieg zu erwarten. Im Unterschied zu den übrigen Altersgruppen zeigt sich hier eine **„Alterung im Alter“**: Die **Hochaltrigen nehmen überproportional zu**.

Auch wenn die Prognose 2042 endet, ist absehbar, dass die Altersgruppe 80+ durch das lange Verbleiben der geburtenstarken Jahrgänge zunächst stabil hoch bleibt. Ein deutlicher Rückgang ist frühestens in den 2050er-Jahren zu erwarten.

(Zur besseren Vergleichbarkeit mit der Darstellung der Ab-65-Jährigen wurde die y-Achse erneut bis 40 % skaliert.)

³⁰ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?nl=x&tabelle=kzd00006>

☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

Tab. 12: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Vergleich³¹

Entwicklung* 2040 : 2020		Entwicklung** 2042 : 2021	
Personen	%	Personen	%
-19.200	-16,3	-20.200	-12,7

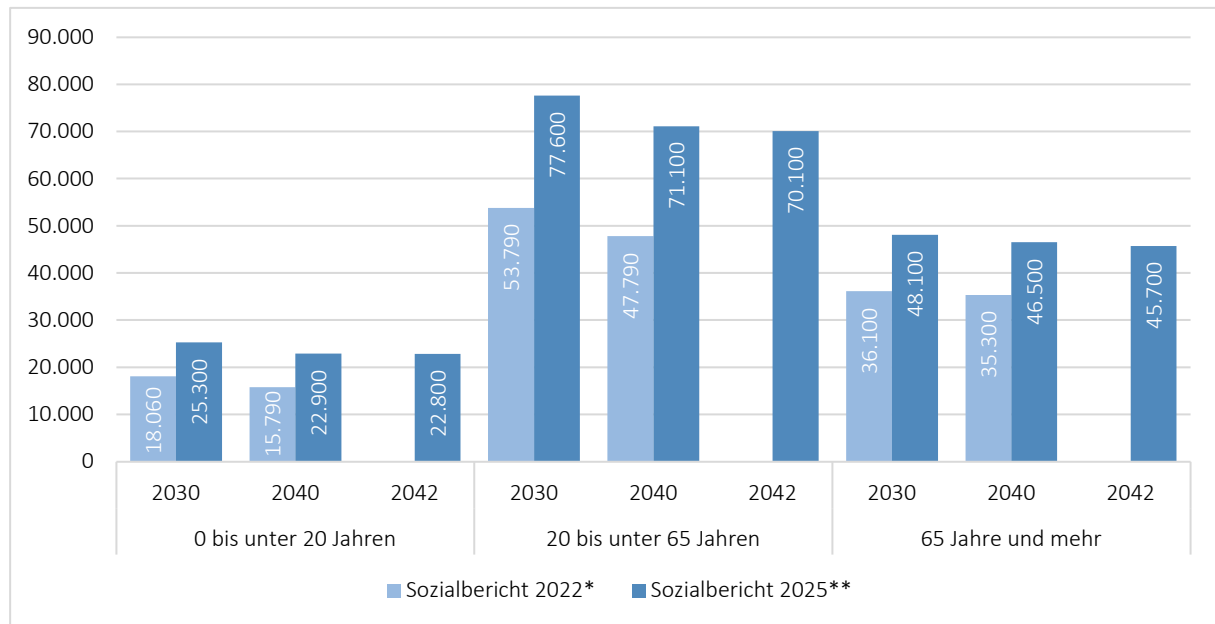
* Ergebnisse der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (1. GemBv)

** Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)

Die Bevölkerungsentwicklung des Wartburgkreises ist weiterhin durch einen langfristigen Rückgang geprägt. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass zwischen 2021 und 2042 mit einer Bevölkerungsabnahme von rund 20.200 Personen (-12,7 %) zu rechnen ist. Verglichen mit der früheren Prognose, die im letzten Sozialbericht von 2022 veröffentlicht wurde, ist die Abnahme in absoluten Zahlen leicht höher als der zuvor für den Zeitraum 2020 bis 2040 prognostizierte Rückgang von 19.200 Personen. Allerdings fällt der relative Bevölkerungsverlust mit 12,7 % nun etwas moderater aus, als ursprünglich prognostiziert (-16,3 %). Diese Differenz in den prozentualen Angaben lässt sich maßgeblich durch die Wiedereingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis im Jahr 2021 erklären. Durch die Eingliederung Eisenachs vergrößerte sich die Bevölkerungsbasis des Kreises deutlich, wodurch sich der prozentuale Rückgang über einen vergleichbaren Zeitraum rechnerisch verringert hat. Dennoch zeigt die absolute Zahl von rund 20.200 weniger Menschen, dass der Wartburgkreis weiterhin von einer deutlichen Bevölkerungsabnahme betroffen sein wird.

³¹ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?GGglied=1&GGTabelle=gem&tabelle=GG001131&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&anzahlH=-7&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&zeit=2020%7C%7Cgb&anzahlZellen=5082>
sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz300121> |

Abb. 14: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung im Vergleich der Sozialberichte nach 3 Altersgruppen³²



* Ergebnisse der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (1. GemBv)

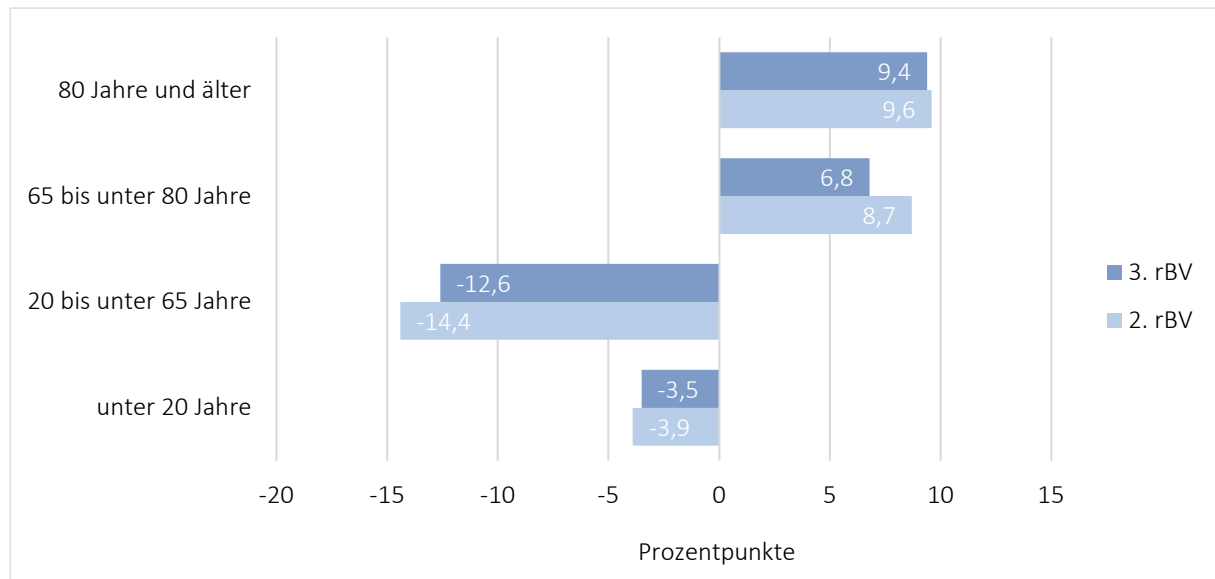
** Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)

Die Grafik vergleicht die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnungen aus dem Sozialbericht 2022 (1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung bis 2040) mit denen des Sozialberichts 2025 (3. regionalisierte Vorausberechnung bis 2042) für die drei Hauptaltersgruppen im Wartburgkreis in den Jahren 2030, 2040 und 2042. Die neue Datenbasis der 3. regionalisierten Vorausberechnung berücksichtigt erstmals die Stadt Eisenach – und führt dadurch in allen Altersgruppen zu deutlich höheren Prognosewerten.

Am stärksten fällt der Unterschied bei den 20- bis unter 65-Jährigen aus: Für das Jahr 2030 steigt der Wert im Vergleich zur früheren Berechnung um über 23.000 Personen, das entspricht einem Plus von rund 44 %. Auch die unter 20-Jährigen werden nun zahlreicher prognostiziert, mit einem Zuwachs von rund 40 % im Jahr 2030.

Bei den über 65-Jährigen ist der Unterschied ebenfalls deutlich, aber geringer – hier dürfte die Altersstruktur Eisenachs ähnlich zur bisherigen Kreisbasis sein. Insgesamt zeigt sich: Die aktualisierte Prognose stellt den Wartburgkreis demografisch deutlich stärker auf als noch im Bericht 2022.

³² Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?GGglied=1&GGTabelle=gem&tabelle=GG001133&startpage=63&csv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&tit2=&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&zeit=2020%7C%7Cs1&anzahlZellen=6534> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZ300123> |

Abb. 15: Differenz der Bevölkerungsanteile im Vergleich der Sozialberichte nach 4 Altersgruppen³³

Die Grafik vergleicht die Veränderung der Bevölkerungsanteile im Wartburgkreis – diesmal in vier Altersgruppen zwischen den Jahren 2000 und 2040 (Sozialbericht 2022) sowie 2000 und 2042 (Sozialbericht 2025). Da es sich um relative Anteile handelt, wirkt sich die Eingliederung Eisenachs 2021 rechnerisch neutral aus, da sowohl Zähler als auch Nenner steigen. Dass sich die Anteile dennoch verschieben, zeigt, dass **Eisenach eine leicht andere Altersstruktur** aufweist. Die in der 3. rBV erstmals berücksichtigte Integration schwächt die bisherigen altersstrukturellen Trends etwas ab, verändert sie aber nicht grundlegend.

Am deutlichsten wird dies bei der erwerbsfähigen Bevölkerung: In der früheren Prognose (2. rBV) wurde für die 20- bis unter 65-Jährigen ein Rückgang ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung um 14,4 Prozentpunkte erwartet. Die neue Berechnung (3. rBV) geht hingegen nur noch von –12,6 Prozentpunkten aus. Auch der Rückgang bei den unter 20-Jährigen wird nun mit –3,5 Prozentpunkten leicht schwächer prognostiziert als zuvor (–3,9). Beides deutet darauf hin, dass Eisenach im Vergleich zum bisherigen Kreisgebiet eine etwas jüngere Bevölkerung aufweist – insbesondere mit höheren Anteilen im Erwerbs- und Kinderalter.

Anders verhält es sich bei den älteren Bevölkerungsgruppen. Für die 65- bis unter 80-Jährigen wurde der Anstieg in der 2. rBV mit +8,7 Prozentpunkten beziffert, in der aktuellen Berechnung fällt er mit +6,8 Prozentpunkten geringer aus. Auch hier wirkt sich der Eisenacher Effekt dämpfend aus – vermutlich, weil in der Stadt die mittlere Seniorengruppe anteilig etwas schwächer vertreten ist.

Dagegen bleibt der Zuwachs bei den Hochaltrigen (ab 80 Jahren) mit +9,4 Prozentpunkten nahezu unverändert gegenüber der früheren Prognose (+9,6). Das zeigt, dass sich die **zunehmende Hochaltrigkeit**

³³ Eigene Berechnungen, eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00003%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00004%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00005%7C%7C&auswahlNr=63>; <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kzd00006%7C%7C&auswahlNr=63>; Die im Sozialbericht 2022 verwendeten Daten wurden durch die neuen Berechnungen der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung überschrieben und sind beim TLS unter der gegebenen URL nicht mehr abrufbar.

als **strukturelles Phänomen unabhängig vom kommunalen Zuschnitt** fortsetzt. Insgesamt mildert die Einbeziehung Eisenachs die Alterungstendenzen etwas ab, ändert jedoch nichts an der grundlegenden Verschiebung hin zu einer deutlich älteren Bevölkerung mit wachsendem Unterstützungsbedarf.

Schlussfolgerungen und Herausforderungen

Die demografischen Analysen zeigen einen **deutlichen Strukturwandel** im Wartburgkreis: Der Anteil älterer Menschen nimmt in allen Varianten der Bevölkerungsvorausberechnung kontinuierlich zu, während die Gruppe der unter 65-Jährigen – insbesondere die erwerbsfähige Mitte – deutlich schrumpft. Besonders markant ist der Anstieg bei den Hochaltrigen ab 80 Jahren, deren Anteil sich bis 2042 gegenüber dem Jahr 2000 nahezu vervierfacht. Auch die zunehmende Annäherung der Geschlechterverhältnisse im höheren Lebensalter spiegelt langfristige Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur wider.

Diese Entwicklungen stellen die Kreisverwaltung und ihre Partner vor weitreichende Herausforderungen: Die soziale Infrastruktur, insbesondere im Bereich Pflege, Gesundheit, Wohnen und öffentlicher Nahverkehr, muss vorausschauend angepasst werden. Gleichzeitig wird es entscheidend sein, junge Menschen in der Region zu halten oder gezielt für den Wartburgkreis zu gewinnen, um Fachkräftemangel und demografischer Schrumpfung entgegenzuwirken.

Die demografische Alterung betrifft jedoch nicht nur die absolute Zahl älterer Menschen, sondern verändert auch das **Verhältnis zwischen den Altersgruppen** grundlegend. Im folgenden Kapitel werden daher die sogenannten Bevölkerungsquotienten betrachtet, die die Lasten- und Versorgungsrelationen zwischen Jung, Alt und Erwerbsbevölkerung verdeutlichen – und damit wichtige Hinweise auf die zukünftige Tragfähigkeit gesellschaftlicher Strukturen geben.

1.3 Bevölkerungsquotienten

„Neben der absoluten Zahl der Bevölkerung in bestimmten Altersgruppen bilden die Verhältnisse der verschiedenen Altersgruppen wichtige Indikatoren des demografischen Wandels ab.“ (bpb 2024: 15) Hierbei unterscheidet man zwischen dem Jugend- und dem Altenquotient. Der **Jugendquotient** ergibt sich, wenn man der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die jüngere Bevölkerung – für deren Aufwachsen, Erziehung und Ausbildung gesorgt werden muss – gegenüberstellt. Ein hoher Jugendquotient zeugt davon, dass es in einer Bevölkerung relativ viele jüngere Menschen gibt.

Demgegenüber wird der **Altenquotient** errechnet, indem die Zahl der Personen im Rentenalter, also von potenziellen Empfängern von Leistungen der Rentenversicherung oder anderer Alterssicherungssysteme, auf die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bezogen wird (vgl. ebd.). Ein hoher Altenquotient besagt also, dass es relativ viele Ältere in einer Bevölkerung gibt.

Aus der Addition beider Quotienten resultiert der **Gesamtquotient**, der summa summarum aufzeigt, in welchem Ausmaß die mittlere Gruppe der Erwerbstätigen für die beiden Gruppen, die nicht im Erwerbsleben stehen, im weitesten Sinne zu sorgen hat (vgl. ebd.).

Wie bereits 2022 erläutert, werden die Bevölkerungsquotienten in den unterschiedlichen Quellen der amtlichen Statistik nicht einheitlich berechnet. Die Größen der Altersgruppen variieren hier, da die Grenze der Erwerbstätigkeit teilweise mit 60 Jahren (z. B. beim ThOnSA) berechnet wird, an anderer

Stelle mit 64 (z. B. Regionalstatistik). Ein Richtig oder Falsch gibt es hier nicht. Zu beachten ist nur, dass sich damit entsprechend die Relationen der Altersgruppen verschieben, da die Quotienten stets ein Verhältnis abbilden. Anschaulich wird dies, wenn im Folgenden die beiden Varianten vorgestellt werden:

Tab. 13: Jugend- und Altenquotient 2024 – nach ThOnSA³⁴

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Jugendquotient	Altenquotient
	Der Jugendquotient ist die Anzahl von Personen im Alter von unter 20 Jahren, bezogen auf 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahren.	Der Altenquotient ist die Anzahl der Personen im Alter von 60 Jahren und älter, bezogen auf 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahren.
Wartburgkreis	37,5	82,6

Tab. 14: Jugend- und Altenquotient 2023* – nach Regionalstatistik³⁵

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Jugendquotient	Altenquotient
	Der Jugendquotient ist die Anzahl der "unter 20-Jährigen" je 100 Personen im Alter von "20 bis 64 Jahren".	Der Altenquotient ist die Anzahl der "65-Jährigen oder älter" je 100 Personen im Alter von "20 bis 64 Jahren".
Wartburgkreis	31,0	50,0

*Daten stehen zum Redaktionsschluss aus dieser Quelle nur bis 2023 zur Verfügung.

Die demografische Struktur des Wartburgkreises ist von einem **deutlichen Ungleichgewicht zwischen den Generationen** geprägt. Je nach Berechnungsmethode liegt der Jugendquotient – also die Zahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter – zwischen 31,0 (20–64-Methode) und 37,5 (20–59-Methode). Dies weist auf eine vergleichsweise geringe Reproduktionskraft und eine eingeschränkte demografische Nachwuchsbasis hin.

Der Altenquotient – also die Zahl der Personen ab 60 bzw. ab 65 Jahren je 100 Personen im Erwerbsalter – liegt bei 82,6 (ab 60 Jahren) bzw. 50,0 (ab 65 Jahren). Die teils erheblichen Unterschiede zwischen den beiden Methoden zeigen, wie stark sich die Wahl der Altersgrenzen auf das Belastungsmaß auswirkt: Die 60- bis 64-Jährigen zählen je nach Definition noch zum Erwerbspersonenpotenzial oder bereits zur älteren Bevölkerung. Die Babyboomer-Generation (Jahrgänge ca. 1955–1969) verstärkt diese Entwicklung: In der 20/60-Methode sind die frühen Jahrgänge bereits vollständig enthalten, in der 20/65-Methode teils noch nicht. Dadurch fällt der Altenquotient je nach Berechnungsweise unterschiedlich hoch aus und wird sich in beiden Fällen in den kommenden Jahren weiter erhöhen.

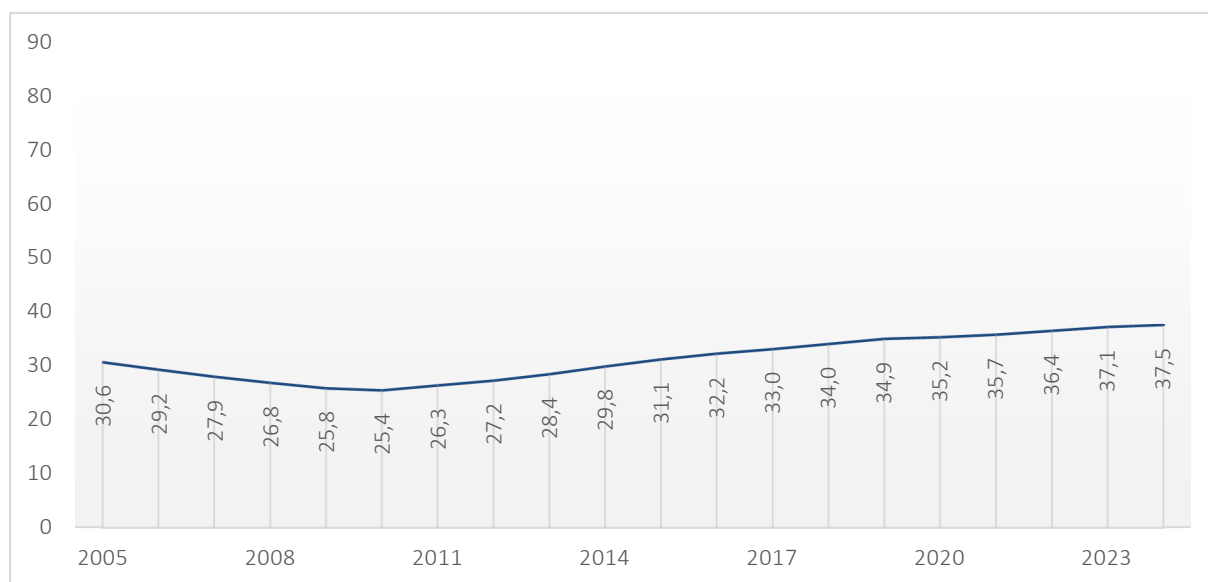
³⁴ ThOnSA <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tabanzeige.php?auswahl=tbl&thema=1&auspid=&tabid=116>

³⁵ Eigene Darstellung nach <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1731400501640&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-08-01-4&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

Insgesamt machen die aktuellen Quoten den demografischen Druck deutlich: Die Zahl älterer Menschen wächst, die der Jüngeren nimmt ab. Das wirkt sich langfristig auf soziale Sicherungssysteme, Gesundheitsversorgung und kommunale Infrastruktur aus – und erfordert vorausschauende, generationengerechte Strategien.

(Die leicht abweichenden Basisjahre sind für die Bewertung der beiden Quoten unerheblich.³⁶)

Abb. 16: Jugendquotient 2005 bis 2024³⁷



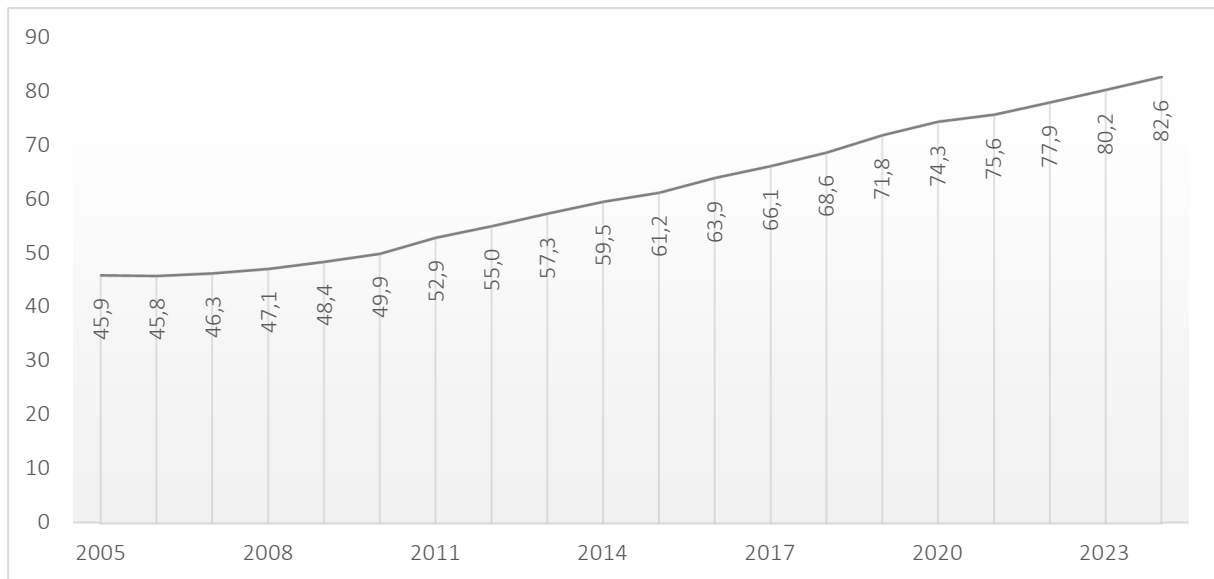
*Beginn der Aufzeichnungen des Jugend- sowie des Altenquotienten ist erst 2005. Frühere Daten liegen beim ThOnSa nicht kreisbezogen vor.

Die vorliegende Zeitreihe dokumentiert die Entwicklung des Jugendquotienten im Wartburgkreis, der zwischen 2005 und 2010 kontinuierlich sank von 30,6 auf 25,4. Dieser Rückgang spiegelt die geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit wider. Ab 2010 kehrt sich der Trend um: Der Quotient steigt zunächst moderat, ab 2015 deutlicher an und erreicht 2024 mit 37,5 seinen bisherigen Höchststand. Insgesamt ergibt sich ein Zuwachs um 6,9 Punkte bzw. rund 22,5 %. Dieser Anstieg lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen: leichte Geburtenanstiege im Zuge familienpolitischer Maßnahmen, Zuzüge junger Familien (insbesondere durch Binnenmigration und Fluchtbewegungen ab 2015) sowie die Wiedereingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021. Letztere brachte eine veränderte demografische Zusammensetzung in den Landkreis ein, was auch die berechneten Quoten beeinflusst hat.

Trotz des aktuellen Aufwärtstrends wurde das Ausgangsniveau von 2005 erst 2015 wieder überschritten. Der längerfristige Effekt der geburtenschwachen Jahrgänge nach 1990 bleibt somit sichtbar. Der Anstieg des Jugendquotienten signalisiert zwar eine gewisse Stabilisierung im unteren Alterssegment – das strukturelle Ungleichgewicht zugunsten älterer Bevölkerungsgruppen bleibt jedoch bestehen.

³⁶ Die dargestellten Quoten basieren auf zwei unterschiedlichen Datenquellen mit leicht abweichendem Berichtsjahr: Die Berechnung nach der 20/60-Methode bezieht sich auf das Jahr 2024, die nach der 20/65-Methode auf das Jahr 2023. Dieser Unterschied ist für die Bewertung der Aussagen jedoch unerheblich, da der Jugendquotient im Jahr 2023 nach der 20/60-Methode bereits bei 37,1 und der Altenquotient bei 80,2 lag – beide Werte also nahezu identisch mit den Angaben für 2024 sind.

³⁷ Eigene Darstellung nach ThOnSa <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait.php?auswahl=lk&thema=1&auspid=63&tabid=116&zeit=&sortspalte=&xls=&zeit=2023>

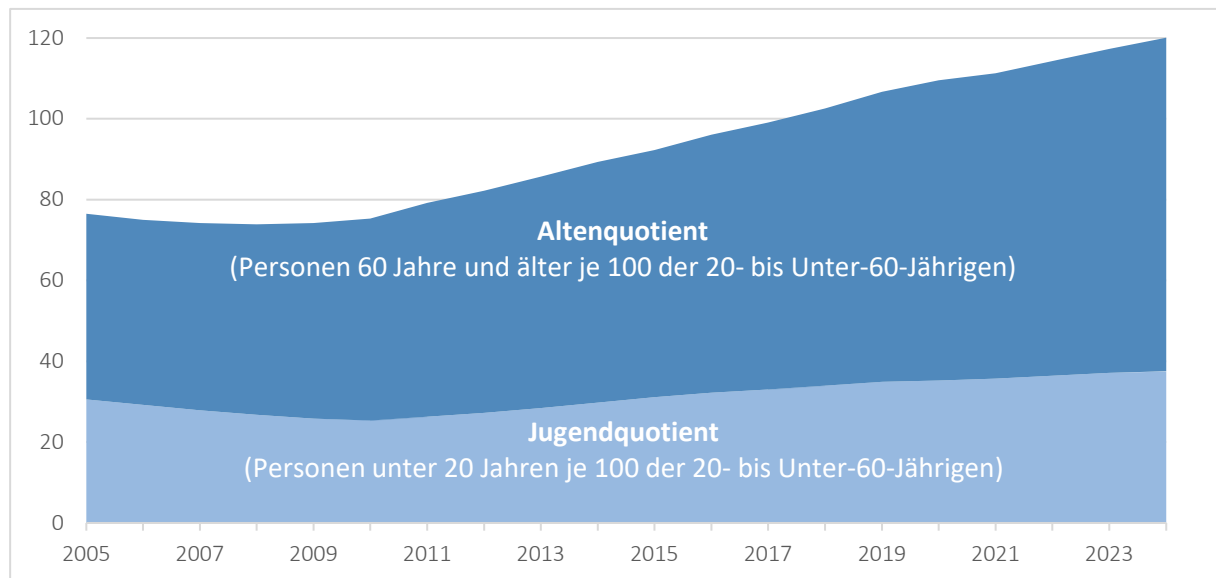
Abb. 17: Altenquotient 2005 bis 2024³⁸

Zwischen 2005 und 2024 stieg der Altenquotient von 45,9 auf 82,6 – ein Zuwachs um 36,7 Punkte bzw. rund 80 %. Damit hat sich die Alterung deutlich dynamischer vollzogen als der Anstieg des Jugendquotienten, der im gleichen Zeitraum nur um 6,9 Punkte zunahm. Diese Differenz verdeutlicht die strukturelle Verschiebung zulasten der jüngeren Generationen.

Besonders stark beschleunigte sich die Alterung ab 2010: Zwischen 2011 und 2018 stieg der Altenquotient jährlich um zwei bis drei Punkte – ein Effekt des Eintritts früher Babyboomer-Jahrgänge ins Ruhestandsalter. Im Jahr 2020 flacht der Anstieg kurzzeitig ab (von 74,3 auf 75,6). Ursache hierfür war die Wiedereingliederung Eisenachs, dessen Bevölkerung im Vergleich zum bisherigen Kreisgebiet tendenziell mehr jüngere und mittlere Altersanteile enthielt – und damit dämpfend auf den Quotienten wirkte. Bereits ab 2022 setzt sich der Anstieg jedoch ungebrochen fort und erreicht 2024 einen historischen Höchststand. Der aktuelle Wert bedeutet: Auf 100 Personen im Erwerbsalter kommen rechnerisch mehr als 82 Menschen ab 60 Jahren.

Der Altenquotient macht deutlich: Die **Alterung der Bevölkerung verläuft schneller als mögliche ausgleichende Effekte durch jüngere Jahrgänge**. Umso dringlicher sind gezielte Strategien zur Anpassung an die demografischen Veränderungen auf kommunaler Ebene.

³⁸ Eigene Darstellung nach Thonsa <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait.php?auswahl=lk&thema=1&auspid=63&tabid=116&zeit=&sortspalte=&xls=&zeit=2023>

Abb. 18: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur 2005 bis 2024³⁹

Die kombinierte Darstellung von Jugend- und Altenquotient erlaubt einen ganzheitlichen Blick auf die demografischen Abhängigkeitsverhältnisse im Wartburgkreis. Beide Kennziffern beziehen sich auf dieselbe Referenzgruppe (Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren) und erfassen den Anteil der nicht erwerbsfähigen Altersgruppen. Ihre Summe ergibt den sogenannten Gesamtquotienten – ein Maß für die rechnerische Belastung der mittleren Generation durch Jüngere und Ältere.

Im Jahr 2005 lag der Gesamtquotient bei etwa 76, im Jahr 2024 bei über 120. Das entspricht einem Anstieg um rund 57 Prozent. Der größte Anteil dieses Zuwachses entfällt auf den Altenquotienten, der seit 2010 deutlich dynamischer steigt als der Jugendquotient. Diese Entwicklung markiert eine strukturelle Verschiebung: Während die Belastung durch junge Menschen nur leicht zunimmt, wächst die demografische Last im höheren Alter deutlich stärker. Der ursprünglich ausgewogenere Abstand zwischen beiden Quoten weicht zunehmend einer Alterungsschiefelage.

In den 2020er Jahren wird damit ein **demografischer Kipppunkt** sichtbar, an dem das Verhältnis zwischen nachrückenden und ausscheidenden Generationen spürbar ins Ungleichgewicht gerät. Der Gesamtquotient verdeutlicht so nicht nur eine rechnerische Belastung, sondern zeigt konkrete Planungsherausforderungen für die kommunale Ebene auf: Bildung und Betreuung einerseits, Pflege, Gesundheit und altersgerechtes Wohnen andererseits müssen gleichzeitig weiterentwickelt werden – bei langfristig stagnierender Erwerbsbevölkerung. Die Entwicklung macht deutlich: **Strategien** im Umgang mit dem demografischen Wandel müssen **generationenübergreifend** gedacht werden.

Quotienten nach Geschlecht

Interessant ist auch die Unterscheidung nach Geschlechtern, wie sie bei der Regionalstatistik (Erwerbsspanne von 20 bis 64) bereitgestellt wird:

³⁹ Eigene Darstellung nach ThOnSA <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait.php?auswahl=lk&thema=1&auspid=63&tabid=116&zeit=&sortspalte=&xls=&zeit=2019>

Tab. 15: Jugend- und Altenquotient nach Geschlecht 2023*⁴⁰

Kreisfreie Stadt Landkreis	Jugendquotient		Altenquotient	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Wartburgkreis	31,3	30,7	42,4	58,2

*Daten stehen zum Redaktionsschluss aus dieser Quelle nur bis 2023 zur Verfügung.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung der demografischen Belastungsquoten im Wartburgkreis im Jahr 2023 zeigt nur geringe Unterschiede im Jugendquotienten, jedoch deutliche Abweichungen im Altenquotienten. Der Jugendquotient beträgt bei männlichen Personen 31,3 und bei weiblichen Personen 30,7. Diese nahezu identischen Werte deuten auf eine weitgehend gleichmäßige Altersverteilung unterhalb des 20. Lebensjahres im Verhältnis zur jeweiligen Erwerbsbevölkerung (20 bis unter 65 Jahre) hin. Im Bereich der Kinder und Jugendlichen bestehen somit keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur.

Demgegenüber ist die Differenz im Altenquotienten signifikant: Während auf 100 erwerbsfähige Männer im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 42,4 Männer ab 65 Jahren entfallen, liegt dieser Wert bei den Frauen bei 58,2. Das entspricht einem relativen Mehrbelastungsfaktor von etwa 37 % für die weibliche Bevölkerung. Diese Differenz ist auf die im Durchschnitt deutlich höhere Lebenserwartung von Frauen zurückzuführen, die sich in einer stärkeren Präsenz älterer Frauen im Bevölkerungsspektrum niederschlägt. Insbesondere in den höheren Altersgruppen (ab 80 Jahren) überwiegen Frauen deutlich – ein Umstand, der sich in der Quotientenberechnung entsprechend abbildet.

Diese strukturellen Unterschiede wirken sich direkt auf die Nachfrage nach altersbezogenen Versorgungsangeboten aus. Einrichtungen für ältere Menschen sind im Wartburgkreis überdurchschnittlich stark von Frauen frequentiert – ein Befund, der bei der Planung sozialer und gesundheitlicher Infrastruktur entsprechend berücksichtigt werden sollte.

Vorberechnung der Quotienten

Tab. 16: Ausgewählte Quotienten der Bevölkerungsstruktur 2021 und 2042⁴¹

1. GemBv	Jugendquotient		Altenquotient		Gesamtquotient	
	2021 ^{*)}	2042	2021 ^{*)}	2042	2021 ^{*)}	2042

⁴⁰ <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1731400501640&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-08-01-4&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

⁴¹ TLS https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2022/01113_2022_51.pdf; Seite 16

Wartburgkreis	30,1	32,5	48,0	65,1	78,1	97,7
---------------	------	------	------	------	------	------

*) IST-Werte des Jahres 2021

Hinweis: Die Berechnungen basieren auf der 20/65-Methode, wodurch geringfügige Abweichungen im Vergleich zu ThOnSa-basierten Darstellungen auftreten.

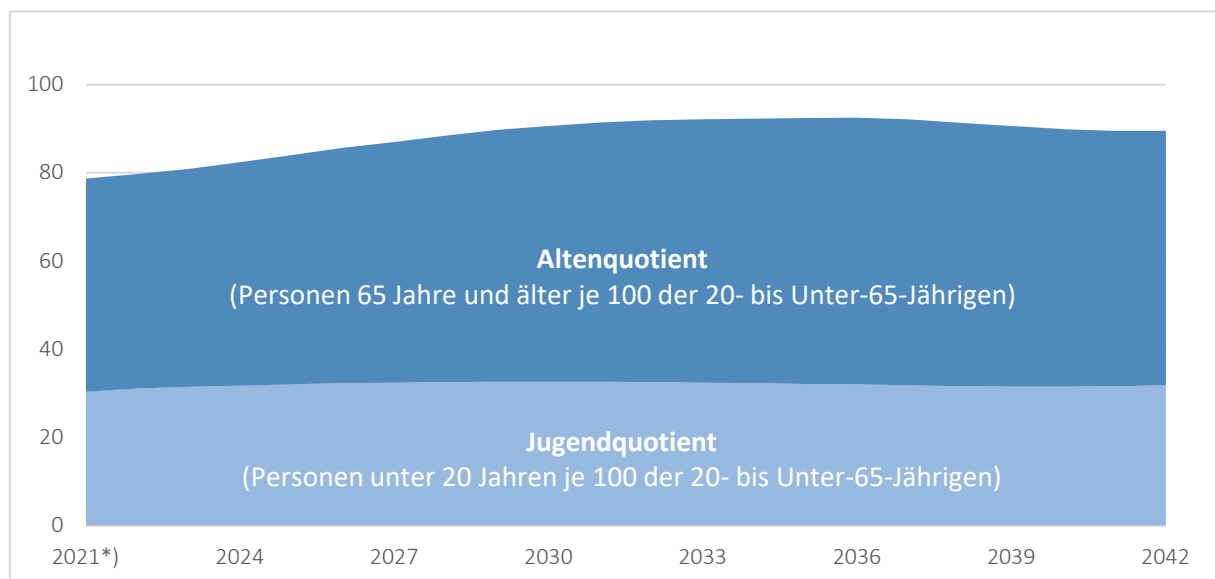
Die Vorausberechnung der Belastungsquotienten bis 2042 macht die zu erwartenden demografischen Verschiebungen im Wartburgkreis deutlich. Sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient steigen an – letzterer jedoch deutlich stärker.

Der Jugendquotient nimmt von 30,1 auf 32,5 zu. Diese moderate Veränderung um 2,4 Punkte weist auf eine gewisse Stabilisierung der Reproduktionsverhältnisse hin, bleibt jedoch auf niedrigem Niveau. Angesichts rückläufiger Geburtenzahlen seit Mitte der 2010er-Jahre dürfte dieser Anstieg begrenzt bleiben.

Weitaus dynamischer verläuft die Entwicklung des Altenquotienten: Er steigt von 48,0 im Jahr 2021 auf 65,1 im Jahr 2042 – ein Zuwachs von rund 35 %. Die Berechnung nach der 20/65-Methode stellt Personen ab 65 Jahren den 20- bis unter 65-Jährigen gegenüber. Der erwartete Anstieg resultiert vor allem aus dem sukzessiven Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in das Rentenalter. Mit einem Altenquotienten von 65,1 kämen rechnerisch mehr als 65 ältere Personen auf 100 Erwerbsfähige – ein deutliches Signal für wachsende Herausforderungen in den sozialen Sicherungssystemen.

Der Gesamtquotient – als Summe aus Jugend- und Altenquotient – steigt von 78,1 auf 97,7. Damit würde im Jahr 2042 statistisch betrachtet auf fast jede erwerbsfähige Person eine nicht-erwerbsfähige entfallen. Gegenüber dem letzten Sozialbericht, der den Prognosehorizont nur bis 2040 reichte, zeigt die erweiterte Vorausschau bis 2042: Die demografische Belastung nimmt weiter zu und verfestigt sich strukturell.

Abb. 19: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur 2021 bis 2042 in Thüringen⁴²



*) IST-Werte des Jahres 2021

Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) zum 31.12. des Jahres

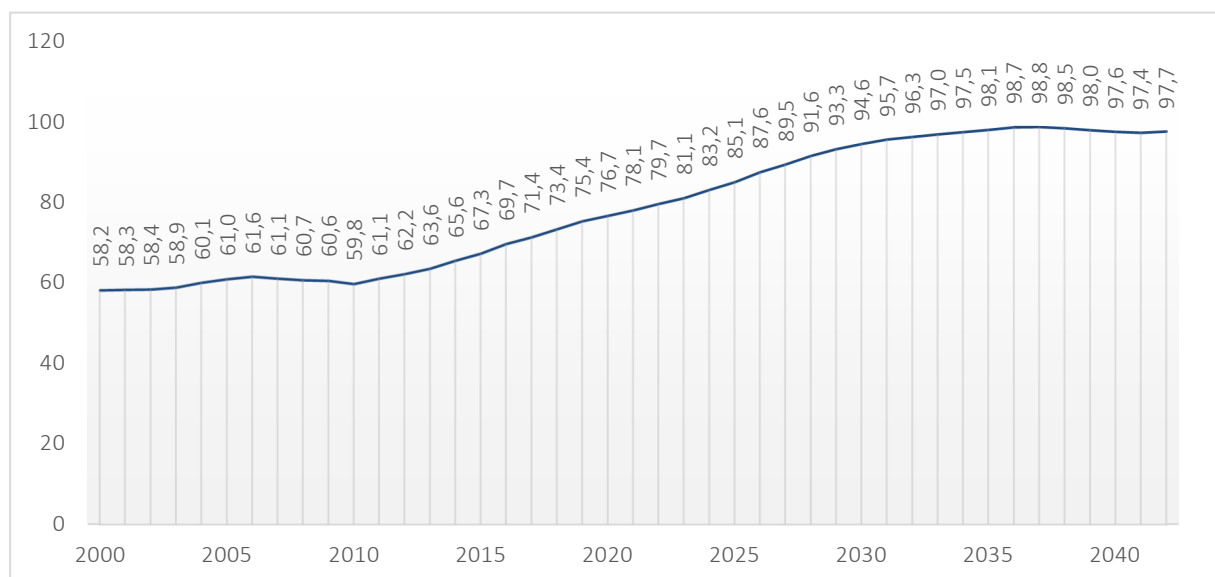
⁴² Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=LZ300125> |

Die vorausberechneten Werte für Thüringen veranschaulichen die längerfristige Entwicklung der Altersstruktur bis 2042 – insbesondere im Hinblick auf die Dynamik des Gesamtquotienten. Während die vorherige Tabelle punktuelle Werte für den Wartburgkreis im Jahr 2021 und 2042 zeigt, bietet diese Abbildung eine kontinuierliche Zeitreihe, anhand derer sich Verlaufsmuster und Belastungsspitzen besser einordnen lassen. Auffällig ist der deutliche Anstieg des Altenquotienten bis Mitte der 2030er-Jahre, bevor sich die Entwicklung **auf hohem Niveau stabilisiert**. Der Jugendquotient bleibt über den gesamten Zeitraum vergleichsweise konstant. Der Gesamtquotient – also die Summe beider Belastungsgrößen – steigt damit vorrangig durch den Alterungsprozess an und erreicht bis 2042 einen Wert von knapp 98. Auch der Wartburgkreis wird sich, wie in Tab. 16: sichtbar, in ähnlicher Größenordnung bewegen.

Für den Wartburgkreis lagen zum Redaktionszeitpunkt keine durchgängig differenzierten Zeitreihendaten bis 2042 vor. Die Darstellung der Landeswerte dient daher als ergänzende Orientierung, um die langfristigen Trends besser abschätzen zu können. Sie lässt klar erkennen, dass diese Entwicklung zweifellos **kein kurzfristiges Phänomen** ist, sondern einen langfristigen Anpassungsprozess in nahezu allen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge erforderlich machen wird.

Auf Landkreisebene abrufbar ist hingegen eine Fortschreibung des Gesamtquotienten als Zeitreihendarstellung, die in der folgenden Abbildung gezeigt wird.

Abb. 20: Gesamtquotient 2000 bis 2042⁴³



Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023.

¹⁾ Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022

Die langfristige Entwicklung des Gesamtquotienten im Wartburgkreis folgt im Wesentlichen dem landesweiten Trend (vgl. Abb. 19:); Ab etwa 2010 steigt der Wert deutlich an – von 59,8 auf 97,7 im Jahr 2042. Damit erhöht sich die rechnerische Belastung der mittleren Generation durch jüngere und ältere Altersgruppen um 63,4 %. Die stärkste Zunahme fällt in den Zeitraum zwischen 2010 und 2035 (relative

⁴³ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00007> |

Zunahme von 65,2 %) und steht im direkten Zusammenhang mit dem Eintritt der geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge in das Ruhestandsalter. Während der Jugendquotient über weite Strecken relativ konstant bleibt, treibt der Altenquotient die Gesamtbelastung maßgeblich an. Ab Mitte der 2030er Jahre stabilisiert sich der Gesamtquotient auf hohem Niveau, eine **demografische Entlastung ist mittelfristig nicht in Sicht**.

Geringfügige Abweichungen gegenüber den Thüringen-Daten lassen sich durch Unterschiede in der regionalen Struktur, den Gebietsständen und der Datenverfügbarkeit erklären. Insgesamt macht die Darstellung deutlich, dass auch im Wartburgkreis tiefgreifende demografische Veränderungen eine langfristige Herausforderung für soziale Sicherungssysteme und kommunale Infrastruktur darstellen.

Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

Tab. 17: Jugend- und Altenquotient im Vergleich⁴⁴

	Jugendquotient	Altenquotient
Wartburgkreis	Der Jugendquotient ist die Anzahl von Personen im Alter von unter 20 Jahren, bezogen auf 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahren.	Der Altenquotient ist die Anzahl der Personen im Alter von 60 Jahren und älter, bezogen auf 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 60 Jahren.
Sozialbericht 2022	35,2	74,3
Sozialbericht 2025	37,5	82,6

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.;

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Am 01.07.2021 wurde die kreisfreie Stadt Eisenach in den Wartburgkreis eingegliedert. Ab 2021 enthält der Wartburgkreis die Angaben von Eisenach.

Die Gegenüberstellung der im Sozialbericht 2022 veröffentlichten Quoten mit den aktuellen Werten zeigt eine weitere demografische Verschiebung zulasten der mittleren Generation im Wartburgkreis. Sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient sind gestiegen – besonders deutlich im Bereich der älteren Bevölkerung.

Der **Jugendquotient** (unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren) ist von 35,2 auf 37,5 gestiegen – ein Zuwachs um 2,3 Punkte bzw. 6,5 %. Dies lässt auf eine leichte Belebung im unteren Alterssegment schließen, die unter anderem durch Zuwanderung junger Familien und geburtenstärkere Jahrgänge beeinflusst sein könnte. Auch die Eingliederung Eisenachs zum 1. Juli 2021 dürfte hier einen Effekt gehabt haben: Die vergleichsweise junge Bevölkerungsstruktur der Stadt hat den Jugendquotienten im Gesamtgebiet leicht angehoben.

⁴⁴ TLS <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait.php?auswahl=lk&thema=1&auspid=63&tabid=116&zeit=&sortspalte=&xls=&zeit=2024>

Der **Altenquotient** (Personen ab 60 je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren) verzeichnet hingegen einen deutlich stärkeren Anstieg – von 74,3 auf 82,6, also um 8,3 Punkte bzw. 11,2 %. Der fortschreitende Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge ins Ruhestandsalter treibt diesen Anstieg maßgeblich voran. Auch wenn Eisenach im landesweiten Vergleich viele Hochaltrige aufweist, fällt der Anteil älterer Personen dort im Vergleich zu ländlichen Teilen des Kreises etwas geringer aus, was den Anstieg im Altenquotienten tendenziell leicht abmildert.

Die parallele Zunahme beider Quoten zeigt: Die mittlere Generation steht vor wachsenden Anforderungen – sowohl im Hinblick auf die Betreuung der jüngeren als auch auf die Versorgung der älteren Bevölkerung. Da der Altenquotient deutlich stärker steigt, verschiebt sich das demografische Gleichgewicht weiter in Richtung der älteren Generation. Diese Entwicklung unterstreicht die Notwendigkeit, Versorgungsstrukturen und soziale Infrastrukturen vorausschauend an die veränderte Altersstruktur anzupassen.

1.4 Alter und Pflege

„Die sinkende Zahl der Menschen im jüngeren Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen in bisher nicht gekannter Art und Weise.“ (Destatis⁴⁵). Diese Dynamik zeigt sich auch im Wartburgkreis: Die Lebenserwartung steigt, die geburtenstarken Jahrgänge erreichen das Rentenalter, und die Zahl hochaltriger Menschen nimmt deutlich zu. Damit wachsen auch die Herausforderungen – insbesondere im Hinblick auf Pflegebedarfe und die lokale Versorgungssituation.

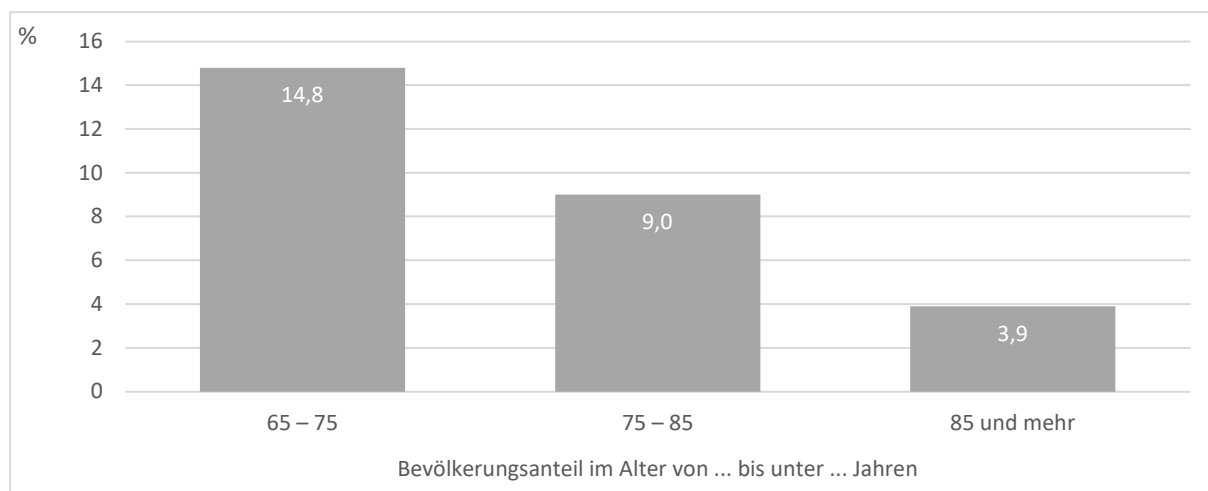
Da das Risiko einer Pflegebedürftigkeit mit dem Alter deutlich zunimmt, besteht ein enger Zusammenhang zwischen Altersstruktur und Pflegeentwicklung. Dieses Kapitel beleuchtet daher zunächst die Entwicklung der älteren Bevölkerung. Anschließend folgen Daten zur Pflegebedürftigkeit, zur künftigen Pflegeentwicklung und zur pflegerischen Versorgungsstruktur im Wartburgkreis.

Begriffliche Grundlagen und methodische Erläuterungen wurden bereits im Sozialbericht 2022 umfassend dargestellt. Zur Vermeidung von Wiederholungen wird hierauf verzichtet und auf die bisherigen Ausführungen verwiesen.

⁴⁵ https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html

1.4.1 Alter

Abb. 21: Anteil der älteren Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 2023*⁴⁶



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

*Daten stehen zum Redaktionsschluss aus dieser Quelle nur bis 2023 zur Verfügung.

Die vorliegende Grafik zeigt den Bevölkerungsanteil älterer Altersgruppen im Wartburgkreis für das Jahr 2023. Dabei wird deutlich, dass sich der demografische Schwerpunkt weiterhin auf die Gruppe der jungen Senioren und Seniorinnen konzentriert. Mit einem Anteil von 14,8 % stellt die Altersgruppe 65–75 Jahre die größte Kohorte innerhalb der älteren Bevölkerung dar. Diese Altersgruppe befindet sich häufig noch im Übergang zwischen Berufstätigkeit und Ruhestand, stellt jedoch bereits wachsende Anforderungen an medizinische Versorgung, Prävention und altersgerechte Infrastruktur.

Die 75- bis 84-Jährigen machen 9,0 % der Bevölkerung aus. Hier nehmen altersbedingte Einschränkungen zu, was sich zunehmend in einem Bedarf an Pflege, betreutem Wohnen und Mobilitätsunterstützung niederschlägt.

Die hochaltrige Bevölkerung ab 85 Jahren macht einen Anteil von 3,9 % aus. Obwohl diese Gruppe zahlenmäßig am kleinsten ist, erfordert sie besonders intensive Versorgungsstrukturen, da hier Pflegebedürftigkeit und Multimorbidität stark zunehmen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Altersstruktur im Wartburgkreis stark durch den demografischen Wandel geprägt ist. Die große Gruppe der 65- bis 74-Jährigen wird in absehbarer Zeit in die pflegeintensiveren Altersphasen nachrücken. Die **frühzeitige Ausrichtung von Versorgung, Wohnen und Infrastruktur** auf diesen Übergang gewinnt daher weiter an Bedeutung.

⁴⁶ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&von-bis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000113>

Nach Seniorenanteil

Tab. 18: Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2023⁴⁷

Merkmal	Merkmal	Einheit	2000	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Bevölkerungsanteil im Alter von ... bis unter ... Jahren	65 bis unter 75	%	9,9	12,3	12,7	11,2	13,6	13,8	14,4	14,8
	75 bis unter 85	%	5,0	6,7	7,5	9,7	9,8	9,6	9,3	9,0
	85 und mehr	%	1,3	1,4	2,1	2,7	3,2	3,5	3,7	3,9

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

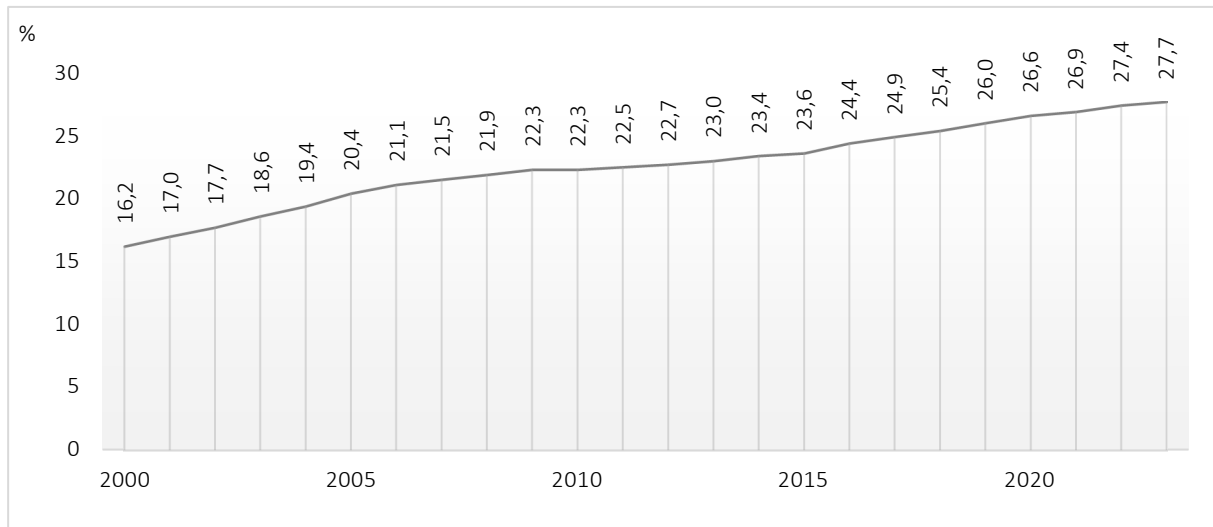
Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Zwischen 2000 und 2023 ist der Anteil der über 65-Jährigen im Wartburgkreis von 16,2 % auf 27,7 % gestiegen – ein Zuwachs von rund 71 % in 23 Jahren. Besonders deutlich war der Anstieg zwischen 2000 und 2010 sowie erneut ab 2020, als die ersten Jahrgänge der Babyboomer-Generation (ab 1955) das Rentenalter erreichten.

Die Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen wuchs von 9,9 % auf 14,8 % – ein Hinweis auf den demografischen Schub durch die Babyboomer. Auch bei den Hochaltrigen (85+) ist eine Verdreifachung des Anteils von 1,3 % auf 3,9 % zu beobachten. Diese Entwicklung reflektiert die gestiegene Lebenserwartung und den wachsenden Unterstützungsbedarf im hohen Alter. Demgegenüber zeigt die Altersgruppe der 75- bis unter 85-Jährigen nach einem kontinuierlichen Anstieg bis 2015 zuletzt einen leichten Rückgang. Dies ist auf schwächer besetzte Geburtsjahrgänge in der Nachkriegszeit zurückzuführen.

Die Eingliederung der Stadt Eisenach zum 1. Juli 2021 hat das Gesamtbild nur geringfügig verändert. Die strukturelle Alterung setzte sich auch danach kontinuierlich fort. Insgesamt verdeutlichen die Zahlen den demografischen Umbau der Gesellschaft im Wartburgkreis. Sie unterstreichen den wachsenden Bedarf an Pflege-, Gesundheits- und Teilhabeangeboten – eröffnen aber zugleich **Potenziale durch das Engagement aktiver älterer Menschen in der nachberuflichen Lebensphase.**

⁴⁷ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000113>

Abb. 22: Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2023⁴⁸

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

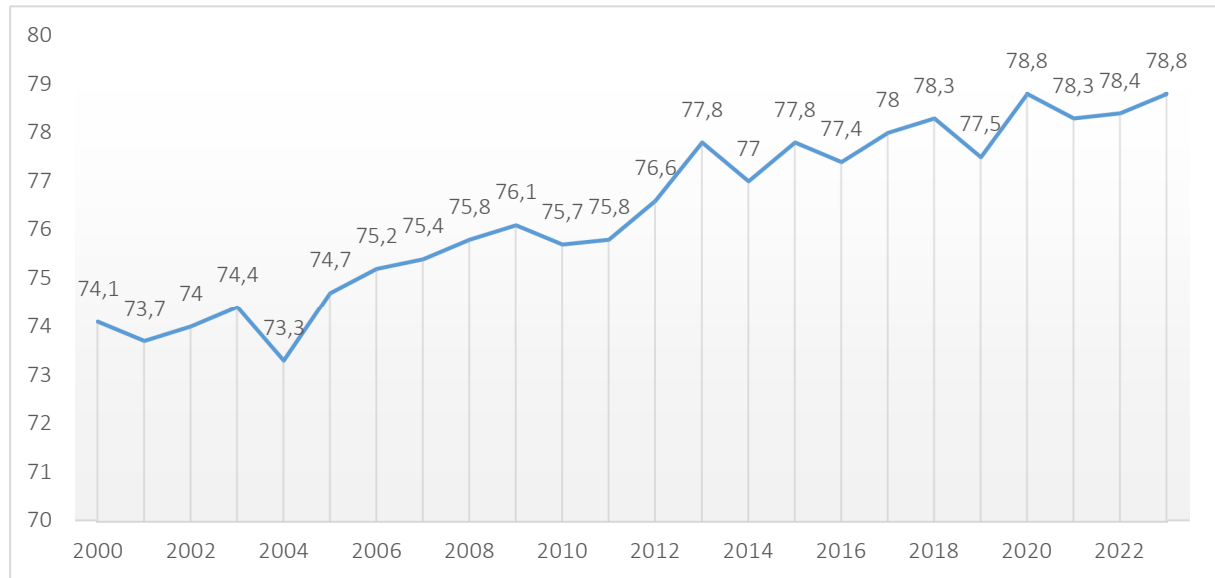
Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Die Grafik zeigt die Entwicklung des Anteils der Bevölkerung ab 65 Jahren im Wartburgkreis über den Zeitraum von 2000 bis 2023. Insgesamt ist ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten, was den fortschreitenden demografischen Alterungsprozess deutlich widerspiegelt. Im Jahr 2000 lag der Anteil der über 65-Jährigen bei 16,2 %. Seither ist er fast jährlich gestiegen und erreichte im Jahr 2023 einen Höchststand von 27,7 %. Das entspricht einer Zunahme um 11,5 Prozentpunkte oder rund 71 % relativ zum Ausgangswert. Besonders markant ist der Anstieg zwischen 2000 und 2010, in dem der Anteil um mehr als 6 Prozentpunkte zunahm. Auch zwischen 2015 und 2023 ist eine deutliche Steigerung von 23,6 % auf 27,7 % zu verzeichnen. In diesen Zeitabschnitt fällt die Wiedereingliederung Eisenachs in den Wartburgkreis.

Die Zeitreihe verdeutlicht, dass der Wartburgkreis seit Beginn der 2000er Jahre einem stetigen Alterungsprozess unterliegt, der sich auch künftig weiter fortsetzen dürfte – vor allem durch das Nachrücken der Babyboomer-Generation in die Altersgruppe 65+.

⁴⁸ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Grundlage TLS <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreis-freie%20Stadt&TabelleID=kr000113>

Nach Sterbealter

Abb. 23: Mittleres Sterbealter in Jahren 2000 bis 2023⁴⁹

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist bis zum Berichtsjahr 2010 das Zentrale Einwohnerregister (ZER) der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990.

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011.

Berichtsjahr 2020: Sterbeziffer bereinigt um den Schaltjahresfaktor

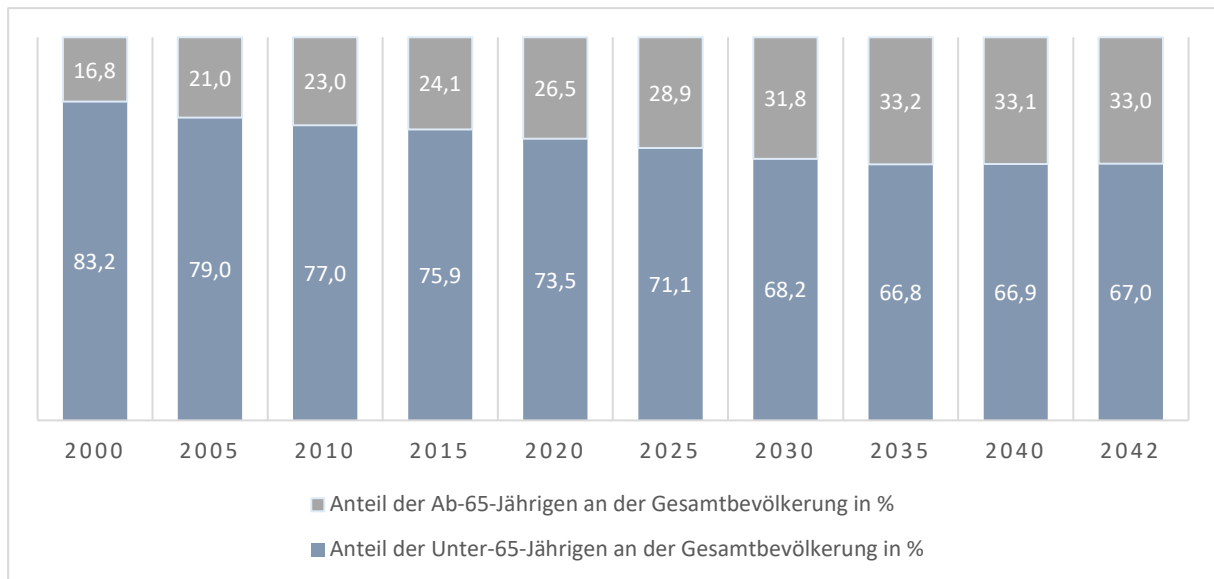
Die Grafik zeigt die Entwicklung des mittleren Sterbealters im Wartburgkreis von 2000 bis 2023. Insgesamt ist ein **klarer Aufwärtstrend** erkennbar: Das mittlere Sterbealter stieg von 74,1 Jahren im Jahr 2000 auf 78,8 Jahre im Jahr 2023 – ein Zuwachs von 4,7 Jahren. Diese Entwicklung spiegelt die gestiegene Lebenserwartung wider, die unter anderem auf medizinischen Fortschritt, verbesserte Versorgung und höhere Lebensstandards zurückzuführen ist.

Kurzfristige Rückgänge – etwa 2004 (73,3 Jahre), 2019 (77,5 Jahre) und 2021 (78,3 Jahre) – lassen sich vermutlich durch außergewöhnliche Ereignisse wie Grippewellen, Hitzeperioden oder pandemiebedingte Effekte erklären. Insgesamt bleibt der positive Langzeittrend jedoch ungebrochen.

Die gestiegene Lebenserwartung **verschiebt den Pflegebedarf zunehmend in höhere Altersgruppen**. Für die regionale Versorgungsplanung bedeutet dies, dass insbesondere die Bedürfnisse hochaltriger Menschen mit komplexeren Unterstützungsbedarfen stärker berücksichtigt werden müssen.

⁴⁹ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001404>

Vorausberechnung Senioren: Entwicklung 2000 bis 2042

Abb. 24: Anteil der Ab-65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2000 bis 2042⁵⁰

Ergebnis der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung; Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011. Gebietsstand: 31.12.2023
 Werte der Jahre 2000-2022: Gebietsstand 31.12.2022; Werte des Jahres 2023: Gebietsstand 31.12.2023; Vergleichbarkeit der Werte des Jahres 2023 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich
 Ab 2024 Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, Gebietsstand: 31.12.2022

Die vorliegende Grafik zeigt die Entwicklung und Vorausberechnung des Anteils der Bevölkerung ab 65 Jahren im Wartburgkreis im Zeitraum von 2000 bis 2042⁵¹. Der langfristige Trend ist eindeutig: Der Anteil älterer Menschen steigt kontinuierlich und spiegelt damit den fortschreitenden demografischen Alterungsprozess wider.

Im Jahr 2000 lag der Anteil der Ab-65-Jährigen bei 16,8 %. Bis 2020 stieg er auf 26,5 % – ein Zuwachs um fast zehn Prozentpunkte innerhalb von zwei Jahrzehnten, getragen von einer steigenden Lebenserwartung und dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter. Zwischen 2020 und 2025 ist ein besonders deutlicher Anstieg auf 28,9 % zu verzeichnen. Neben dem demografischen Effekt könnte hier auch die Eingliederung der Stadt Eisenach 2021 eine Rolle gespielt haben. Eisenach weist einen überdurchschnittlichen Anteil älterer – insbesondere alleinlebender – Menschen auf und beeinflusst die Altersstruktur des Landkreises entsprechend. Für die Jahre ab 2025 prognostiziert die regionale Bevölkerungsvorausberechnung einen weiteren, moderaten Anstieg. Bis 2035 wächst der Anteil auf 33,2 % an, danach stabilisiert er sich bei rund einem Drittel der Bevölkerung (33,0 % im Jahr 2042). Damit sinkt der Anteil der Unter-65-Jährigen auf etwa zwei Drittel.

⁵⁰ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZD00005> |

⁵¹ Methodischer Hinweis, da die Werte sich minimal von jenen der Abb. 22: (Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2023) unterscheiden: Geringfügige Abweichungen zwischen den dargestellten Anteilswerten ergeben sich durch unterschiedliche Fortschreibungsgrundlagen. Während die Zeitreihe bis 2023 bereits die revidierten Ergebnisse auf Basis des Zensus 2022 berücksichtigt, basiert die Vergleichsgrafik zur prognostizierten Altersstruktur noch auf dem früheren Gebietsstand (31.12.2022) und der Fortschreibung nach dem Zensus 2011. Die Aussagekraft der demografischen Entwicklung bleibt davon unberührt.

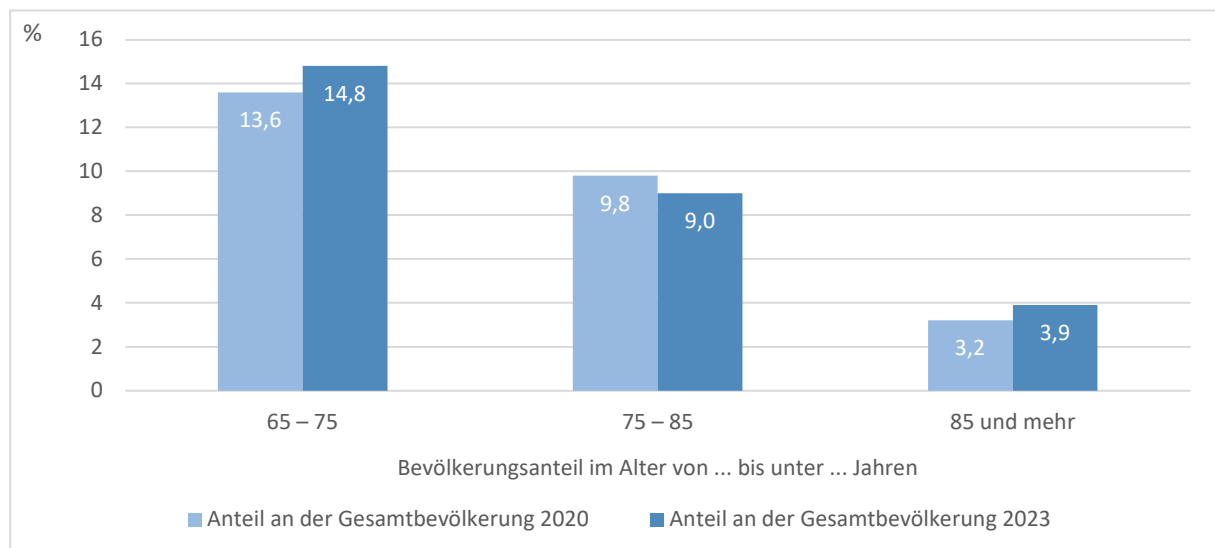
Insgesamt verdoppelt sich der Seniorenanteil im Wartburgkreis zwischen 2000 und 2042 nahezu. Die Verschiebung der Altersstruktur macht deutlich, dass demografische Alterung kein vorübergehender Effekt, sondern ein **struktureller Wandel** ist – mit langfristigen Auswirkungen auf die Sozialpolitik, das Gesundheitswesen und die kommunale Daseinsvorsorge.

☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

Im Unterkapitel Alter wurden bereits umfangreiche Zeitreihen dargestellt, die die Entwicklungen seit dem letzten Sozialbericht differenziert nachzeichnen. Um Dopplungen zu vermeiden, wird an dieser Stelle auf eine erneute Darstellung der dort bereits gezeigten Daten verzichtet.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht exemplarisch die Veränderung des Bevölkerungsanteils älterer Menschen im Wartburgkreis zwischen den Jahren 2020 und 2023.

Abb. 25: Anteil der älteren Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich⁵²



Die vorliegende Grafik zeigt die demografischen Veränderungen in den Altersgruppen ab 65 Jahren zwischen 2020 (Datenbasis des Sozialberichts 2022) und 2023 (Datenbasis des Sozialberichts 2025). Seit dem 1. Juli 2021 ist die vormals kreisfreie Stadt Eisenach wieder Teil des Wartburgkreises; dieser Gebietswechsel ist in den aktuellen Werten berücksichtigt.

- **65–75 Jahre:** Der Anteil stieg von 13,6 % auf 14,8 % – ein relativer Zuwachs von 8,8 % bezogen auf den Ausgangswert von 13,6 % im Jahr 2020. Dies markiert den demografischen Schub durch das Nachrücken der Babyboomer in das frühe Seniorenalter und unterstreicht den Handlungsbedarf im Bereich präventiver und unterstützender Angebote.

⁵² Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&von-bis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000113>

- **75–85 Jahre:** Diese Altersgruppe verzeichnete einen Rückgang von 9,8 % auf 9,0 % (–8,2 %). Mögliche Ursachen sind pandemiebedingte Übersterblichkeit oder strukturelle Effekte durch die Eingliederung Eisenachs, dessen Bevölkerung in dieser Altersgruppe anteilig jünger erscheint.
- **85 Jahre und älter:** Der Anteil wuchs von 3,2 % auf 3,9 % – ein relativer Anstieg von rund 22 %. Damit ist dies die am stärksten wachsende Gruppe, was auf die steigende Lebenserwartung und den wachsenden Pflegebedarf im hohen Alter hinweist.

Die Entwicklung verdeutlicht: Der Alterungsprozess im Wartburgkreis setzt sich fort – insbesondere bei den Hochaltrigen. Die Gruppe der 65- bis unter 75-Jährigen bleibt zugleich die demografisch stärkste innerhalb der Seniorinnen und Senioren. Die Versorgungsplanung sollte beide Entwicklungen im Blick behalten: die zunehmende Zahl pflegeintensiver Hochaltriger ebenso wie den Übergang der Babyboomer in spätere Lebensphasen.

1.4.2 Pflege

Die Pflegestatistik ist das derzeit zuverlässigste Instrument zur Analyse der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Sie wird seit 1999 im Zweijahresrhythmus als Totalerhebung mit Auskunftspflicht von den Statistischen Ämtern durchgeführt. Für den vorliegenden Bericht stehen erstmals zwei neue Erhebungsjahre – 2021 und 2023 – zur Verfügung, womit eine deutlich aktuellere Betrachtung als im Sozialbericht 2022 möglich ist. Zudem sind nun auch die Daten der zum 1. Juli 2021 eingegliederten Stadt Eisenach berücksichtigt.

Tab. 19: Bevölkerung, Zahl der Pflegebedürftigen und Pflegequote 2001 bis 2023⁵³

Merkmal		Einheit	2001	2005	2009	2013	2017 ⁴⁾	2019	2021	2023
Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	Persone	143.646	138.337	131.820	126.283	123.764	118.974	158.900	156.334
Pflegebedürftige	Anzahl	Persone	3.493	4.531	4.694	5.266	6.391	7.092	12.343	14.160
Pflegebedürftige	je 1.000 Einwohner ²⁾	Anzahl	24,3	32,8	35,6	41,7	51,6	59,6	77,7	90,6
Pflegequote ³⁾	Anteil	Prozent	2,4	3,3	3,6	4,2	5,2	6,0	7,8	9,1

¹⁾ Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

⁵³ Eigene Zusammenstellung auf der Grundlage von TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR000102&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> (Bevölkerung), <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> (Pflegebedürftige von 2001 bis 2015) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> (Pflegebedürftige ab 2017), eigene Berechnung der Pflegequote <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00001%7C%7C&auswahlNr=63>

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

²⁾ bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.; Bevölkerungsfortschreibung; ab Berichtsjahr 2011 Datenbasis Zensus 2011; ab Berichtsjahr 2023 Datenbasis Zensus 2022

³⁾ eigene Berechnung

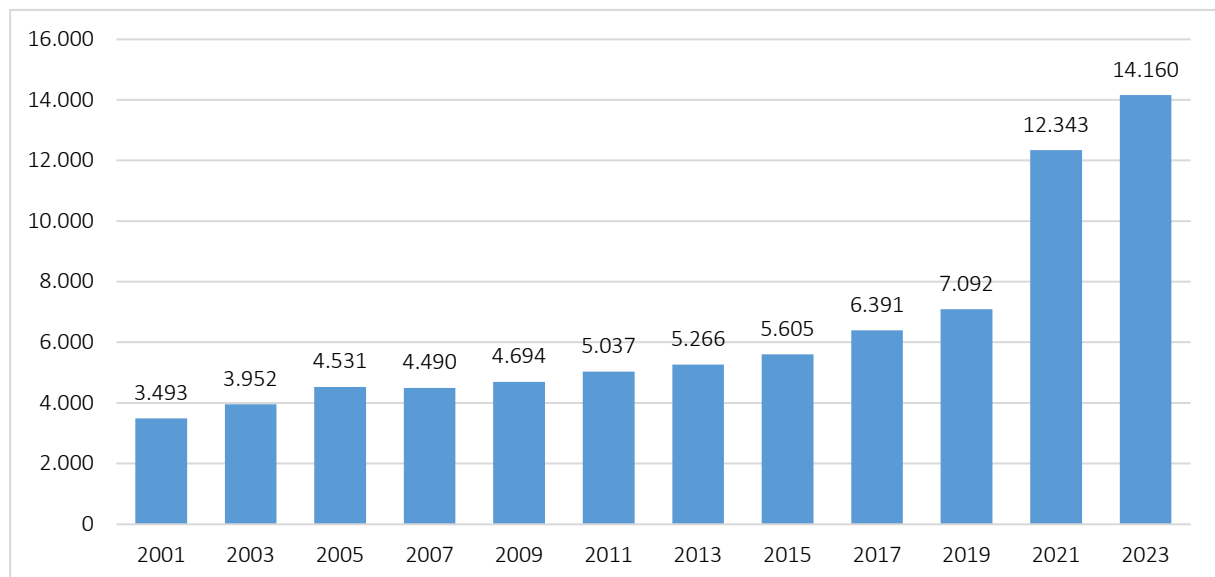
⁴⁾ Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen im Wartburgkreis hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark erhöht – von rund 3.500 Personen im Jahr 2001 auf über 14.000 im Jahr 2023 (+305 %). Parallel dazu stieg die Pflegequote – der Anteil Pflegebedürftiger an der Gesamtbevölkerung – von 2,4 % auf 9,1 % (+279 %). Bis 2019 verlief der Anstieg weitgehend kontinuierlich, beschleunigt ab 2017 durch die Einführung der Pflegegrade, die auch kognitiv oder leicht eingeschränkte Personen einschließen. Zwischen 2017 und 2019 erhöhte sich die Pflegequote von 5,2 % auf 6,0 %. Ein markanter Sprung ist zwischen 2019 und 2021 zu beobachten: Die Eingliederung Eisenachs führte zu einem Anstieg der Kreisbevölkerung um rund **34 %** – zugleich nahm die Zahl der Pflegebedürftigen um mehr als 5.200 Personen zu (**+74 %**). Die Pflegequote stieg infolgedessen auf 7,8 %.

Bemerkenswert ist, dass sich der Aufwärtstrend auch nach dieser Gebietsveränderung fortsetzt: Zwischen 2021 und 2023 stieg die Pflegequote nochmals von 7,8 % auf 9,1 % – ein Zuwachs um 16,7 %. Dies verdeutlicht den **strukturell wachsenden Pflegebedarf** im Wartburgkreis. Zudem dürfte die Altersstruktur Eisenachs, mit einem relativ hohen Anteil älterer, häufig alleinlebender Frauen, die Pflegequote im neuen Kreisgebiet zusätzlich erhöht haben.

Pflegebedürftige im Zeitverlauf

Abb. 26: Pflegebedürftige 2001 bis 2023⁵⁴



⁵⁴ Eigene Darstellung nach eigener Zusammenstellung auf der Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x>

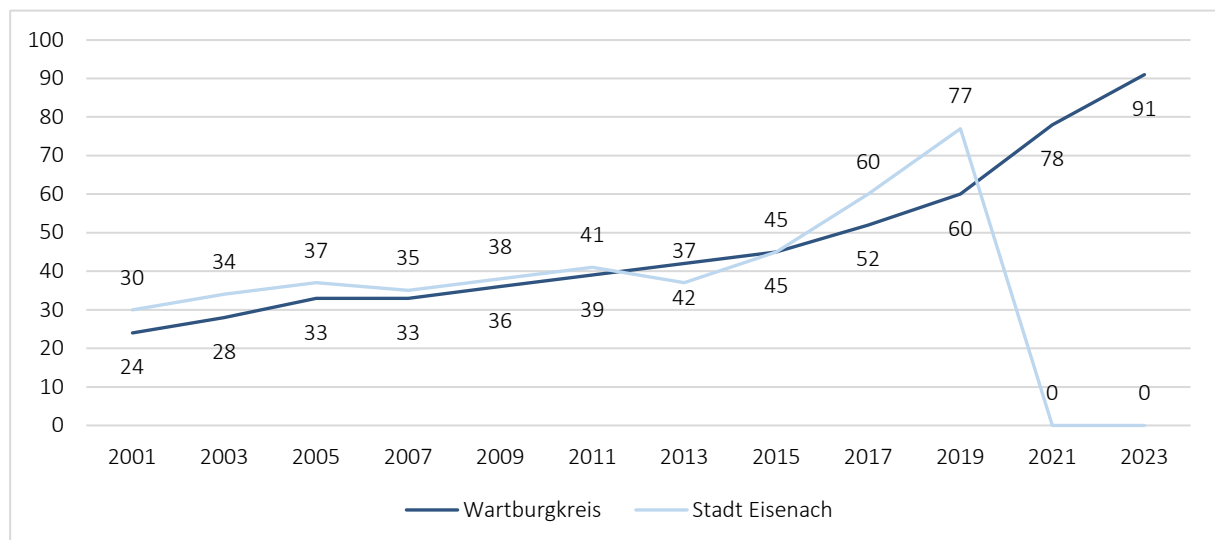
Die Grafik ergänzt Tabelle 19 um eine visuelle Darstellung der Entwicklung der Pflegebedürftigenzahlen im Wartburgkreis seit 2001. Deutlich erkennbar ist ein anhaltender Aufwärtstrend, der sich insbesondere ab 2017 beschleunigt – infolge der Einführung der Pflegegrade sowie der Eingliederung Eisenachs ab 2021.

Bemerkenswert ist, dass sich der Trend auch nach dieser strukturellen Veränderung ungebrochen fortsetzt: Von 12.343 Pflegebedürftigen im Jahr 2021 stieg die Zahl bis 2023 nochmals um 14,7 % auf 14.160. Dies unterstreicht den anhaltenden strukturellen Zuwachs an Pflegebedürftigkeit im Wartburgkreis.

Um die Entwicklung unabhängig von Gebietsveränderungen besser vergleichbar zu machen, wird im folgenden Abschnitt die Zahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner betrachtet.

Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner

Abb. 27: Pflegebedürftige¹⁾ je 1.000 Einwohner 2001 bis 2023⁵⁵



1) Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.
Gebietsstand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Die Grafik zeigt die Zahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner im Wartburgkreis und in der ehemals kreisfreien Stadt Eisenach von 2001 bis 2023. Dadurch wird die Entwicklung unabhängig von der Gebietsveränderung 2021 vergleichbar. Im Wartburgkreis stieg diese Quote im dargestellten Zeitraum kontinuierlich von 24 je 1.000 Einwohner im Jahr 2001 auf 91 im Jahr 2023 – ein Zuwachs um 279 %. Besonders dynamisch verlief die Entwicklung ab 2017, im Zusammenhang mit der Einführung der Pflegegrade: Die Quote stieg seither von 52 auf 91 je 1.000, was einem Anstieg um 75 % entspricht.

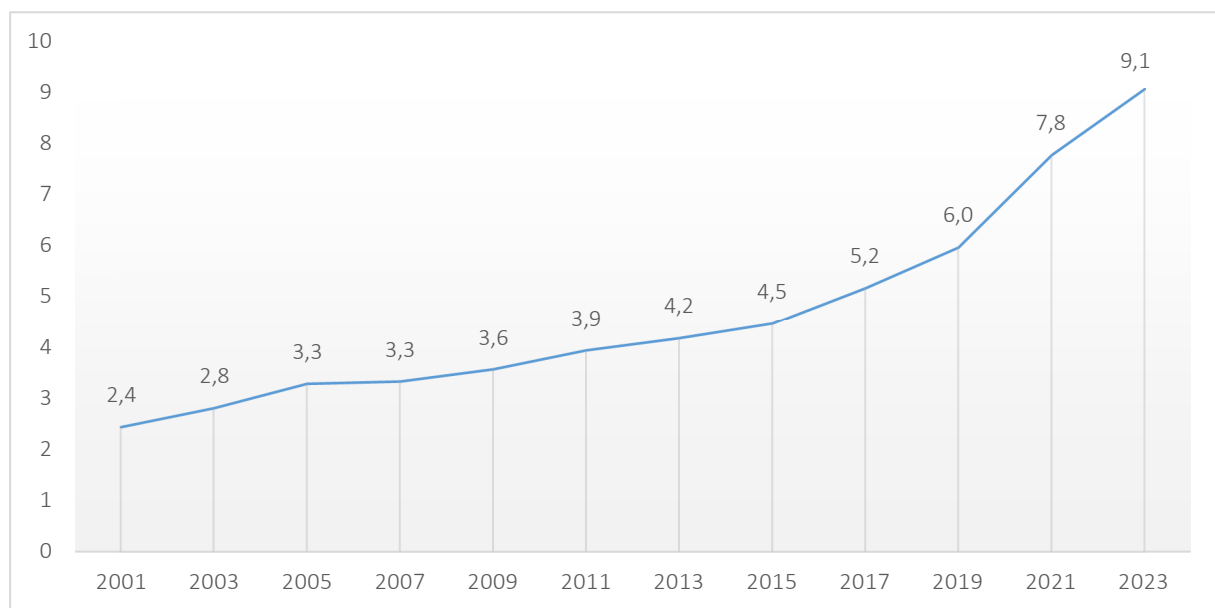
⁵⁵ Eigene Darstellung nach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00001> |

Für Eisenach – mit separater Datenlage bis 2019 – zeigt sich ein ähnlich steigender Trend: von 30 im Jahr 2001 auf 77 je 1.000 Einwohner im Jahr 2019. In den meisten Jahren lag die Eisenacher Quote über der des Wartburgkreises, was auf eine strukturell höhere Pflegebedürftigkeit im städtischen Raum hindeutet. Mit der Eingliederung Eisenachs zum 1. Juli 2021 erhöhte sich die Bevölkerungszahl des Kreises um rund 40.900 Personen. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Pflegebedürftigen um über 5.200 zu. Diese Entwicklung legt nahe, dass die Pflegequote im neuen Kreisgebiet auch deshalb überdurchschnittlich stieg, weil in **Eisenach** ein bereits **überdurchschnittlich hoher Pflegebedarf** bestand – insbesondere geprägt durch eine ältere, häufig alleinlebende Bevölkerung.

Die Entwicklung der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner als Verhältniskennziffer verdeutlicht somit, dass die Zunahme der Pflegebedürftigkeit im Wartburgkreis nicht allein auf statistische Effekte oder die Kreisreform zurückzuführen ist. Vielmehr zeigt sich ein **anhaltender struktureller Trend**, der sowohl demografische Veränderungen als auch erweiterte Leistungszugänge widerspiegelt – verstärkt durch die besondere Bedarfslage im urbanen Raum Eisenachs.

Pflegequote im Zeitverlauf

Abb. 28: Pflegequote 2001 bis 2023⁵⁶



Die Pflegequote im Wartburgkreis ist zwischen 2001 und 2023 von 2,4 % auf 9,1 % gestiegen – ein Anstieg um 279 %. Bis 2015 verlief die Entwicklung vergleichsweise moderat (auf 4,5 %). Ab 2017 nahm die Dynamik deutlich zu: Innerhalb von nur sechs Jahren erhöhte sich die Quote von 5,2 % auf 9,1 %, was einem Zuwachs von 75 % entspricht.

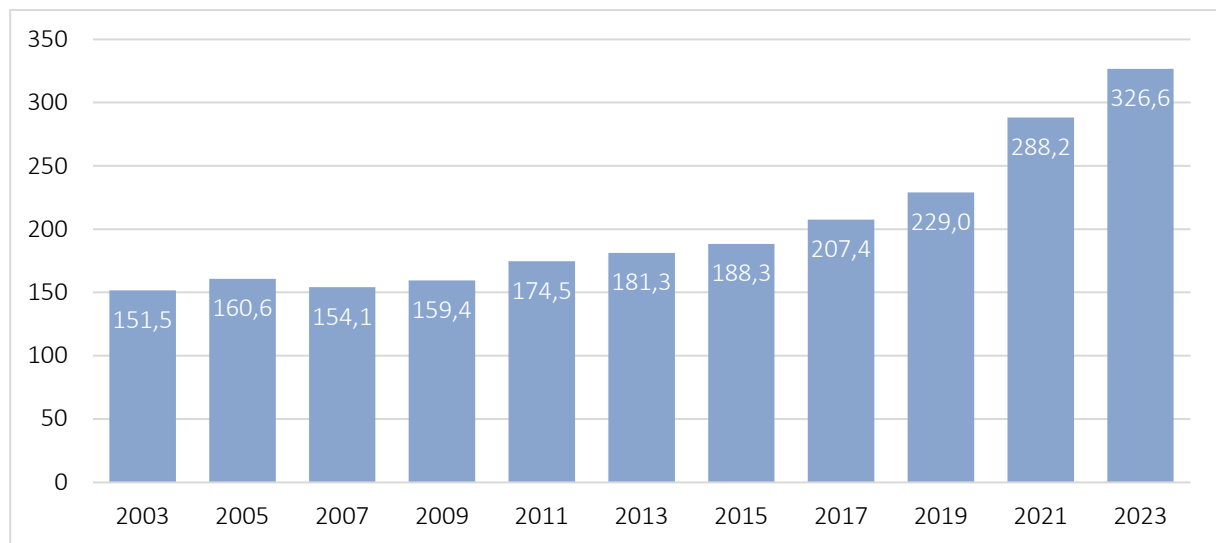
⁵⁶ Eigene Darstellung nach eigener Zusammenstellung und Berechnung auf der Grundlage von TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR000102&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> (Bevölkerung), <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> (Pflegebedürftige von 2001 bis 2015) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x> (Pflegebedürftige ab 2017)

Die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 beeinflusste die absolute Zahl der Pflegebedürftigen stark, hatte auf die Pflegequote jedoch nur begrenzte Auswirkungen, da die Quote die gestiegene Gesamtbevölkerung mit einbezieht. Bemerkenswert ist, dass der Aufwärtstrend auch nach der Gebietsveränderung anhielt: Zwischen 2021 und 2023 stieg die Quote nochmals von 7,8 % auf 9,1 % (+16,7 %).

Insgesamt bestätigt sich der bereits in früheren Darstellungen erkennbare Trend: Der strukturelle Anstieg der Pflegebedürftigkeit ist das Ergebnis demografischer Alterung, erweiterter Leistungsansprüche sowie geänderter Erfassungsgrundlagen.

Pflegebedürftige an der älteren Bevölkerung

Tab. 20: Pflegebedürftige je 1.000 Ew. ab 65 Jahren 2003 bis 2023⁵⁷



*Daten stehen aus dieser Quelle erst ab 2003 zur Verfügung.

Die Kennziffer der Pflegebedürftigen je 1.000 Personen ab 65 Jahren ermöglicht eine gezielte Bewertung der Pflegehäufigkeit in der besonders relevanten Altersgruppe. Zwischen 2003 und 2019 stieg der Wert kontinuierlich von 151,5 auf 229,0 (+51,2 %). Ab 2015 beschleunigte sich dieser Trend deutlich.

Mit der Eingliederung der Stadt Eisenach 2021 erhöhte sich der Indikator auf 288,2 (+25,9 % gegenüber 2019) und erreichte damit den bis dahin höchsten Stand. Diese Entwicklung reflektiert nicht nur strukturelle Effekte, sondern deutet auf einen **real höheren Pflegebedarf** in der erweiterten Kreisregion hin – u. a. durch den hohen Anteil älterer und pflegeintensiverer Bevölkerungsgruppen in Eisenach.

Auch nach 2021 setzte sich der Aufwärtstrend fort: Im Jahr 2023 stieg der Wert weiter auf 326,6 – ein Zuwachs von 13,3 % gegenüber 2021, was den kontinuierlichen, demografisch bedingten Anstieg der Pflegeprävalenz im Wartburgkreis unterstreicht.

⁵⁷ Eigene Darstellung nach Regionalstatistik <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1743681333786&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=AI014-2&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

Pflegebedürftige im Erwerbsalter

Tab. 21: **Pflegebedürftige¹⁾ je 1.000 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) 2001 bis 2023⁵⁸**

	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023
	Anzahl											
Wartburgkreis	39	44	53	53	57	63	68	74	88	104	138	164

Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.
Gebietsstand: 31.12. des jeweiligen Jahres
Korrektur Datenbasis Zensus 2022

Während sich der Fokus pflegerischer Versorgung häufig auf ältere Bevölkerungsgruppen richtet, zeigt die Entwicklung der Pflegeprävalenz **im erwerbsfähigen Alter ebenfalls einen deutlichen Aufwärtstrend**. Zwischen 2001 und 2023 stieg die Zahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren im Wartburgkreis von 39 auf 164 – ein Anstieg um rund 320 %.

Im Vergleich zur älteren Bevölkerung (siehe vorherige Darstellung) ist dieser prozentuale Zuwachs sogar noch ausgeprägter. Besonders seit 2017 ist eine markante Dynamik erkennbar: Infolge gesetzlicher Erweiterungen des Pflegebegriffs sowie einer verbesserten Erfassung von Personen mit kognitiven oder psychischen Einschränkungen stieg der Wert in diesem Zeitraum von 88 auf 164, was einem relativen Zuwachs von 86,4 % entspricht. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass **pflegerische Unterstützungsbedarfe zunehmend auch in der erwerbsfähigen Bevölkerung entstehen** – mit entsprechenden Auswirkungen auf Teilhabe, Arbeitsmarktintegration und den Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen.

Nach Geschlecht

Tab. 22: **Pflegebedürftige nach Geschlecht 2005 bis 2023⁵⁹**

Merkmal	Einheit	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023
männlich	Personen	1.483	1.471	1.600	1.732	1.846	1.995	2.340	2.727	4.710	5.486
weiblich ¹⁾	Personen	3.048	3.019	3.094	3.305	3.420	3.610	4.051	4.365	7.633	8.674

Eine geschlechterspezifische Darstellung der Pflegebedürftigen liegt erst seit 2005 vor.

¹⁾ 2017: Pflegebedürftige mit der Signierung des Geschlechts "ohne Angabe (nach § 22 Absatz 3 PStG)" werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

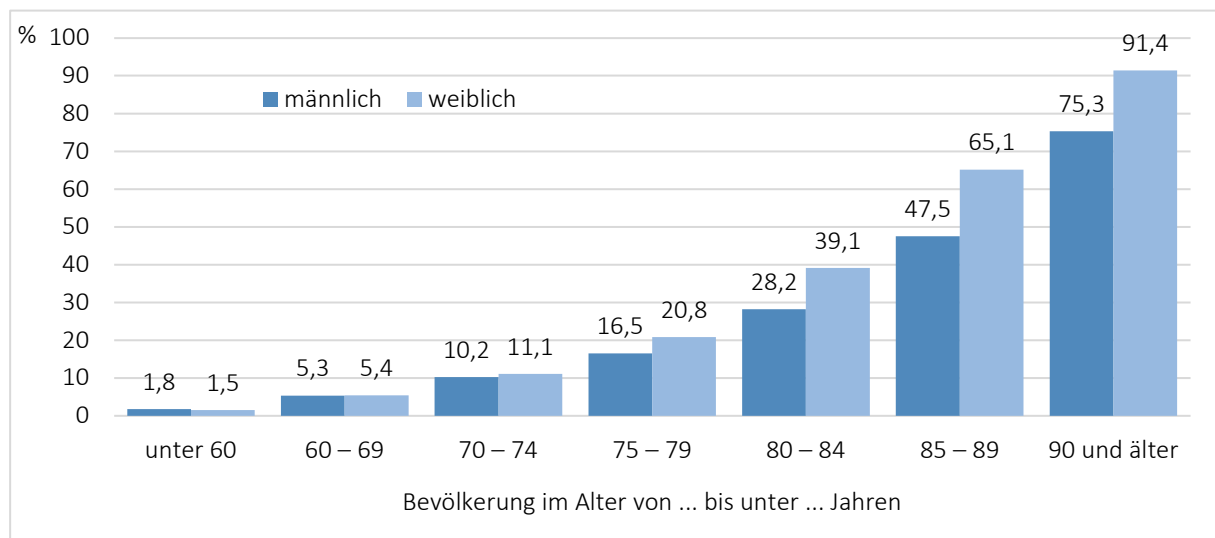
⁵⁸ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00002> | |

⁵⁹ Eigene Zusammenstellung nach ThOnSa <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait.php?auswahl=lk&thema=6&auspid=63&tabid=660&zeit=&sortspalte=&xls=&zeit=2015> sowie <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait.php?auswahl=lk&thema=6&auspid=63&tabid=661&zeit=&sortspalte=&xls=&zeit=2021>

Die Zahl der pflegebedürftigen Frauen lag im gesamten Betrachtungszeitraum deutlich über jener der Männer. Im Jahr 2005 wurden 3.048 weibliche und 1.483 männliche Pflegebedürftige gezählt. Bis 2023 stiegen die Fallzahlen bei Frauen auf 8.674 (+185 %) und bei Männern auf 5.486 (+270 %). Trotz des stärkeren relativen Anstiegs bei Männern machten Frauen im Jahr 2023 weiterhin rund 61 % aller Pflegebedürftigen aus. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede lassen sich unter anderem durch die höhere Lebenserwartung von Frauen und ihre häufigere Inanspruchnahme stationärer Pflegeangebote erklären.

Zwischen 2019 und 2021 – im Zuge der Eingliederung der Stadt Eisenach – kam es zu einem sprunghaften Anstieg: Die Zahl der weiblichen Pflegebedürftigen stieg um 75 %, die der männlichen um 73 %. Dies legt nahe, dass Eisenach einen überdurchschnittlichen Anteil älterer, pflegebedürftiger Frauen eingebracht hat – ein Befund, der durch frühere Auswertungen zur Altersstruktur gestützt wird.

Abb. 29: Anteil pflegebedürftiger Personen nach Altersgruppen und Geschlecht 2023 in Deutschland⁶⁰



Die Grafik zeigt den Anteil pflegebedürftiger Personen an der jeweiligen Altersgruppe in Deutschland, getrennt nach Geschlecht. Zwar liegen entsprechende Daten für den Wartburgkreis nicht vor, die bundesweiten Muster lassen sich jedoch aufgrund ähnlicher demografischer Strukturen gut übertragen.

Mit zunehmendem Alter steigt die Pflegebedürftigkeit deutlich an. Unter 60 Jahren liegt der Anteil unter 2 %. In der Altersgruppe 70–74 Jahre sind bereits 10,2 % der Männer und 11,1 % der Frauen pflegebedürftig. Ab dem 80. Lebensjahr nimmt die Pflegequote stark zu: Bei den 85- bis 89-Jährigen sind 47,5% der Männer und 65,1% der Frauen betroffen, bei den über 90-Jährigen sogar 75,3 % bzw. 91,4 %. Ein ausgeprägter Geschlechterunterschied zeigt sich ab 75 Jahren: Frauen sind in allen höheren Altersgruppen häufiger pflegebedürftig als Männer. Das hängt vor allem mit ihrer höheren Lebenserwartung und der häufigeren Lebenssituation im Alter ohne Partner zusammen – ein Muster, das sich auch in den Daten des Wartburgkreises widerspiegelt.

⁶⁰ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Hintergruende-Auswirkungen/demografiepflege.html> mit eigener grafischer Anpassung

Insgesamt bestätigt die Grafik zwei zentrale Erkenntnisse für die Pflegeplanung im Wartburgkreis:

- Pflegebedürftigkeit steigt mit dem Alter stark an, besonders ab dem 75. Lebensjahr.
- Frauen sind im hohen Alter überdurchschnittlich betroffen – mit starker Relevanz für die Ausgestaltung und Verfügbarkeit formeller Pflegeangebote.

Nach Leistungsart/ Versorgungsart

Anwendungshinweise:

Hinweis zur Datenbasis und Methodik bei der Auswertung nach Leistungsart

- **Regionale Zuordnung:** Pflegegeldempfänger werden nach Wohnort, ambulant und stationär betreute Pflegebedürftige nach dem Sitz des Pflegedienstes bzw. der Einrichtung erfasst (vgl. May/ Knabe 2021: 38).
- **Pflegegrad 1:** Personen mit Pflegegrad 1 werden erst seit 2017 umfassend berücksichtigt. Ab 2019 erfolgt eine differenzierte Ausweisung jener, die ausschließlich landesrechtliche Entlastungsleistungen erhalten oder keine Leistungen beanspruchen.
- **Teilstationäre Pflege:** Pflegebedürftige mit Pflegegrad 2–5, die Tages- oder Nachtpflege nutzen, werden in der Statistik in der Regel den ambulanten Leistungen oder dem Pflegegeldbezug zugeordnet (Vermeidung von Doppelzählungen). Nur Pflegegrad-1-Fälle werden der stationären Pflege zugerechnet.
- **Berechnung der Gesamtzahl:** Sie setzt sich zusammen aus den Personen mit ambulanter oder vollstationärer Versorgung, ausschließlichem Pflegegeldbezug sowie – ab 2019 – Pflegebedürftigen im Pflegegrad 1 ohne weitere Leistungsanspruchnahme.
- **Aktualisierte Datenbasis:** Die Ergebnisse für 2023 basieren auf der Bevölkerungsfortschreibung nach Zensus 2022. Zudem wurden erstmals die Pflegebedürftigen der eingegliederten Stadt Eisenach vollständig mitberücksichtigt.

Tab. 23: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2023 ⁶¹

Merkmal		Einheit	2023	
Pflegebedürftige	insgesamt	Anzahl	Personen	14.160
		je 1.000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	90,6
	ausschließlich Pflegegeld ²⁾	Personen	8.087	
	ambulante Pflege ³⁾	Personen	2.575	
	vollstationäre Pflege	Personen	1.804	
	mit Pflegegrad 1 und	ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen ^{4) 5)}	Personen	1.687
		teilstationärer Pflege ⁶⁾	Personen	7
nachrichtlich: teilstationäre Pflege (Grad 2-5) ⁶⁾			Personen	402
Pflegeeinrichtungen	ambulant	Anzahl	27	
	stationär	Anzahl	43	

⁶¹ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?nl=x&tabelle=kr001564>

¹⁾ bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.; Bevölkerungsfortschreibung; ab Berichtsjahr 2011 Datenbasis Zensus 2011; ab Berichtsjahr 2023 Datenbasis Zensus 2022

²⁾ Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt. Stichtag: 31.12.2023. Zudem ohne Empfänger/-innen von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege. Diese werden bereits bei der vollstationären bzw. ambulanten Pflege erfasst.

³⁾ Ab 2019 einschließlich durch ambulante Betreuungsdienste versorgte Pflegebedürftige. Sofern Pflegebedürftige Leistungen eines ambulanten Pflegedienstes und z. B. parallel eines ambulanten Betreuungsdienstes erhalten, kann es zu Doppelzählungen kommen.

⁴⁾ Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 - mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

⁵⁾ Ein relevanter Teil des Anstiegs im Pflegegrad 1 ohne Leistungen der Dienste und Heime bzw. mit ausschließlich landesrechtlichen Entlastungsleistungen von 2021 zu 2019 ist auf die Behebung einer Untererfassung zurückzuführen. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2021 für die Gruppe der Pflegebedürftigen im Pflegegrad 1 zu den Erhebungen 2017 und 2019 ein.

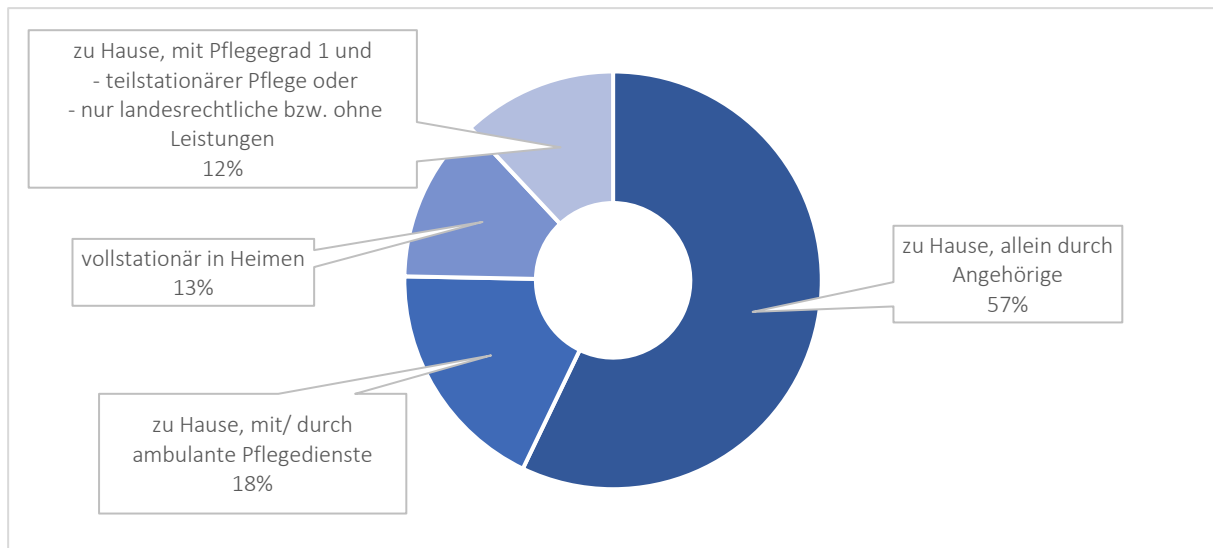
⁶⁾ Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

Gebietsstand. 31.03.2023

Korrektur Datenbasis Zensus 2022 – per Newsletter TLS vom 26.03.2025

Zum Stichtag 31.12.2023 waren im Wartburgkreis 14.160 pflegebedürftige Personen erfasst. Dies entspricht einer Pflegequote von 90,6 je 1.000 Einwohner. Mit 8.087 Personen bezogen rund 57 % ausschließlich Pflegegeld. Diese Pflegebedürftigen wurden in der Regel im häuslichen Umfeld durch Angehörige oder andere informelle Hilfen versorgt. Weitere 2.575 Personen (18 %) nahmen ambulante Pflegedienste in Anspruch, wobei auch Leistungen nach Landesrecht berücksichtigt wurden. In stationärer Pflege befanden sich 1.804 Personen (13 %). Zudem wurden 1.687 Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 erfasst, die ausschließlich Leistungen aus dem Bereich alltagsunterstützender Angebote oder gar keine formellen Leistungen nutzten. Diese Gruppe macht etwa 12 % aller Pflegebedürftigen aus. Ein Teil des Anstiegs ist auf eine verbesserte Erfassung seit 2019 zurückzuführen. Nur 7 Personen mit Pflegegrad 1 erhielten ausschließlich teilstationäre Leistungen. Bei weiteren 402 Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 2–5 wurde teilstationäre Pflege als ergänzende Versorgungsform dokumentiert.

Insgesamt zeigt sich ein **deutlich häuslich geprägtes Versorgungsprofil**: Rund 87 % aller Pflegebedürftigen im Wartburgkreis leben in der eigenen Häuslichkeit. Damit folgt der Landkreis einem bundesweiten Trend, der die zentrale Bedeutung informeller und ambulanten Pflege unterstreicht.

Abb. 30: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2023⁶²

Das Ringdiagramm veranschaulicht die Versorgungsstruktur der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis im Jahr 2023 und ergänzt die vorherige Tabelle um eine differenzierte Darstellung häuslicher Pflegeformen.

Mit 57 % stellen Pflegebedürftige, die ausschließlich durch An- und Zugehörige gepflegt werden (Pflegeldempfänger), die größte Gruppe dar. Weitere 18 % werden zu Hause unter Einbindung ambulanter Pflege- oder Betreuungsdienste versorgt. Insgesamt zeigt sich bei 75 % der Pflegebedürftigen die zentrale Rolle häuslicher Pflege. Der Anteil vollstationär versorgter Pflegebedürftiger liegt bei 13 %. Trotz eines absoluten Anstiegs gegenüber 2019 ist ihr prozentualer Anteil leicht gesunken – ein Hinweis auf die verstärkte Nutzung häuslicher Versorgungsformen. 12 % der Pflegebedürftigen gehören zur Gruppe mit Pflegegrad 1, die ausschließlich landesrechtliche Entlastungsleistungen nutzen oder keine formellen Leistungen beanspruchen. Der Zuwachs in dieser Gruppe ist teilweise auf verbesserte Erfassungen seit 2019 zurückzuführen.

Insgesamt spiegelt die Grafik die bereits bekannten **Strukturmuster** wider:

- Die Versorgung findet überwiegend im häuslichen Umfeld statt.
- Angehörige übernehmen den größten Teil der Pflege.
- Ambulante und stationäre Dienste ergänzen informelle Pflege, ersetzen sie aber nicht.
- Die Eingliederung Eisenachs hat diese Strukturen mengenmäßig verstärkt, ihre Grundverteilung jedoch kaum verändert.

Fazit: Die Daten belegen, dass auch 2023 die häusliche Versorgung den Schwerpunkt im Wartburgkreis bildet. Die stationäre Pflege bleibt vergleichsweise nachrangig. Dieses Bild entspricht bundesweiten Entwicklungen und unterstreicht die **tragende Rolle der Angehörigenpflege** als Rückgrat der pflegerischen Versorgung – auch unter sich verändernden strukturellen und demografischen Bedingungen.

⁶² Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&von-bis=seit%2001.01.98%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr001564>

HAT DIE EINGLIEDERUNG DER STADT EISENACH IM JAHR 2021 DIE PFLEGEFORMEN VERÄNDERT?

Mit der Eingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis 2021 stellt sich die Frage, ob sich dadurch die Verteilung der Pflegebedürftigen nach Leistungsarten – insbesondere das Verhältnis von häuslicher zu stationärer Versorgung – verändert hat. In städtischen Gebieten wie Eisenach ist familiäre Pflege oft schwerer umzusetzen, was eine stärkere Inanspruchnahme professioneller Pflegeleistungen erwarten ließe.

Tatsächlich hat sich das bisherige Versorgungsbild jedoch kaum verändert. Auch 2023 wurden weiterhin rund 75 % der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis im häuslichen Umfeld versorgt. Zwar sank der Anteil reiner Pflegegeldempfänger im Vergleich zu 2019 von 65 % auf 57 %, doch gleichzeitig stiegen die Zahlen in der ambulanten Pflege und besonders bei Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 ohne oder mit ausschließlich landesrechtlich anerkannten Leistungen. Auch diese Personen leben in der Regel zu Hause und werden häufig durch Angehörige oder niedrigschwellige Hilfen betreut.

Die Eingliederung Eisenachs hat somit die Fallzahlen in allen Leistungsarten erhöht – zum einen durch den Gebietszuwachs, zum anderen durch verbesserte Erfassungsgrundlagen, etwa bei Pflegegrad 1. Eine strukturelle Verschiebung hin zur stationären Versorgung ist dabei nicht erkennbar. Auch in Eisenach erfolgt ein erheblicher Teil der Pflege nach wie vor im häuslichen Umfeld, allerdings oft mit stärkerem Einsatz ambulanter Dienste oder unterstützender Angebote.

Insgesamt zeigt sich: Die Kreisgebietsreform hat die Struktur der Pflegeformen nicht grundlegend verändert. Vielmehr wurde die hohe Bedeutung der häuslichen Pflege sogar gestärkt – insbesondere durch den Anstieg bei Pflegegrad-1-Fällen. Der Wartburgkreis weist damit auch nach 2021 eine überwiegend häuslich geprägte Pflegeversorgung auf, wenn auch mit stärker differenzierter Leistungsanspruchnahme.

Tab. 24: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2001 bis 2023⁶³

	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019 ⁶⁴	2021	2023
	%											
allein durch Angehörige	70,2	65,4	59,4	61,6	60,9	57,6	58,5	58,9	63,9	64,7	57,6	57,1
voll- und teilstationär	12,1	16,5	19,2	19,9	19,8	21,6	23,6	22,7	19,3	16,8	16,6	15,6
ambulant	17,7	18,0	21,4	18,5	19,3	20,8	17,9	18,4	16,8	15,0	17,1	18,2

Die **Verteilung der Pflegebedürftigen** nach Leistungsart hat sich im Wartburgkreis seit 2001 **spürbar verändert**. Der Anteil der ausschließlich durch Angehörige gepflegten Personen sank von 70,2 % auf 57,1 %

⁶³ Eigene Darstellung nach TLS

<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00005%7C%7C>

<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00004%7C%7C>

<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00003%7C%7C>

⁶⁴ Hinweis: In den aktuelleren Jahren (ab 2019) spiegelt die Tabelle nur die Hauptleistungsarten wider. Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 ohne bzw. mit ausschließlich landesrechtlich anerkannten Leistungen werden hierin nicht vollständig erfasst, sodass die Summen die tatsächlichen 100 % nicht abbilden.

im Jahr 2023 (-13,1 Pp.). Zwar war in den Jahren 2017 und 2019 ein temporärer Anstieg zu beobachten, doch mit der Eingliederung der Stadt Eisenach 2021 setzte erneut ein Rückgang ein. Dieser ist nicht nur Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen, sondern auch auf die städtisch geprägte Struktur Eisenachs zurückzuführen, wo informelle Pflege seltener realisierbar ist.

Die voll- und teilstationäre Pflege nahm bis 2013 kontinuierlich zu und erreichte mit 23,6 % in 2013 ihren Höchststand. Danach sank der Anteil schrittweise auf 15,6 % im Jahr 2023. Trotz der traditionell höheren stationären Inanspruchnahme in Eisenach ist nach 2021 kein erneuter Anstieg zu verzeichnen. Offenbar wirkt das ländlich geprägte Pflegeverhalten im übrigen Kreisgebiet hier kompensierend.

Die ambulante Pflege bewegte sich im gesamten Zeitraum zwischen 15,0 % und 21,4 %. Nach einem Rückgang bis 2019 ist seit 2021 ein leichter Anstieg zu erkennen – auf 18,2 % im Jahr 2023 (+3,2 Pp.). Dies entspricht dem erwartbaren Muster, dass ambulante Dienste im städtischen Raum häufiger zur Ergänzung häuslicher Pflege eingesetzt werden.

EXKURS

PFLEGEBEDÜRFTIGE NACH LEISTUNGSART 2001 BIS 2023 IN EISENACH

Tab. 25: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2001 bis 2023 in Eisenach⁶⁵

	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023
	%											
allein durch Angehörige	40,3	42,0	38,0	41,8	40,9	39,8	45,7	42,1	45,4	39,0	-	-
voll- und teilstationär	33,1	30,3	27,8	30,6	29,3	29,1	33,3	32,0	25,3	19,3	-	-
ambulant	26,6	27,7	34,2	27,6	29,7	31,2	21,0	25,9	29,3	37,8	-	-

Ein Rückblick auf die Pflegestruktur in der Stadt Eisenach vor ihrer Eingliederung in den Wartburgkreis im Jahr 2021 zeigt deutliche Abweichungen gegenüber dem übrigen Kreisgebiet.

Im Jahr 2019 wurden in Eisenach nur 39,0 % der Pflegebedürftigen ausschließlich durch An- und Zugehörige versorgt – deutlich weniger als im Wartburgkreis (64,7 %). Gleichzeitig war der Anteil der voll- und teilstationär Versorgten mit 19,3 % höher. Besonders auffällig war der Anteil der ambulant versorgten Pflegebedürftigen: Mit 37,8 % lag er mehr als doppelt so hoch wie im Kreisgebiet (15,0 %).

Diese Differenzen spiegeln typische Merkmale urbaner Räume wider: kleinere Haushaltsstrukturen, eine höhere Erwerbsquote unter potenziellen Pflegepersonen sowie ein dichteres Netz an ambulanten und teilstationären Angeboten.

⁶⁵ Eigene Darstellung nach TLS

<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00005%7C%7C>

<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00004%7C%7C>

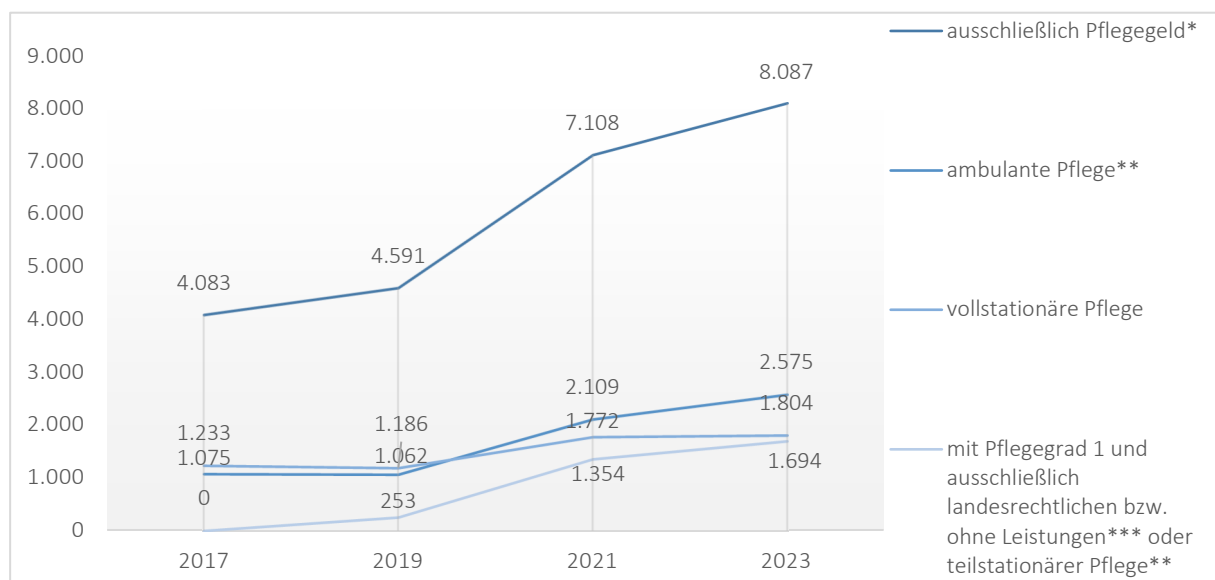
<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00003%7C%7C>

Trotz dieser Unterschiede führte die Eingliederung Eisenachs 2021 nicht zu einer grundlegenden Veränderung der Gesamtstruktur. Die häusliche Pflege blieb auch im erweiterten Kreisgebiet die dominierende Versorgungsform. Professionelle Pflegeangebote nahmen zwar absolut zu, ihr Anteil stieg jedoch nur moderat.

..... Exkurs-Ende

Fazit: Die Eingliederung Eisenachs hat bestehende Trends verstärkt, aber nicht grundlegend verändert. Familiäre Pflege bleibt 2023 mit über 57 % der dominierende Versorgungsmodus, während stationäre Leistungen leicht an Bedeutung verloren haben. Die ambulante Pflege wurde – im Einklang mit der urbanen Struktur Eisenachs – merklich ausgebaut. Insgesamt zeigt sich die Pflege im Wartburgkreis weiterhin stark häuslich orientiert, zunehmend ergänzt durch professionelle Angebote.

Abb. 31: Pflegebedürftige nach Leistungsarten 2017 bis 2023⁶⁶



* bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.; Bevölkerungsfortschreibung; ab Berichtsjahr 2011 Datenbasis Zensus 2011; ab Berichtsjahr 2023 Datenbasis Zensus 2022

** Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt. Stichtag: 31.12.2023.

Zudem ohne Empfänger/-innen von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege. Diese werden bereits bei der vollstationären bzw. ambulanten Pflege erfasst.

*** Ab 2019 einschließlich durch ambulante Betreuungsdienste versorgte Pflegebedürftige. Sofern Pflegebedürftige Leistungen eines ambulanten Pflegedienstes und

z.B. parallel eines ambulanten Betreuungsdienstes erhalten, kann es zu Doppelzählungen kommen.

Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 - mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag

bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

Ein relevanter Teil des Anstiegs im Pflegegrad 1 ohne Leistungen der Dienste und Heime bzw. mit ausschließlich landesrechtlichen Entlassungsleistungen von 2021

zu 2019 ist auf die Behebung einer Untererfassung zurückzuführen. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2021 für die Gruppe der Pflegebedürftigen

im Pflegegrad 1 zu den Erhebungen 2017 und 2019 ein.

⁶⁶ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt.
(In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

Die Grafik zeigt den deutlichen Anstieg der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis von 2017 bis 2023 über alle Leistungsarten hinweg. Besonders stark wuchs die Zahl der ausschließlich Pflegegeldbeziehenden von 4.083 auf 8.087 (+98,1 %), was die weiterhin zentrale Rolle der familiären Pflege unterstreicht.

Die ambulante Pflege verzeichnete im selben Zeitraum ein Wachstum um 139,5 % und damit mehr als eine Verdopplung — von 1.075 auf 2.575 Personen, während die vollstationäre Pflege moderat zunahm (+46,3 %). Besonders stark entwickelte sich die Gruppe der Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 ohne klassische Leistungen: Ihre Zahl wuchs von 253 (2019) auf 1.694 (2023), was neben methodischen Korrekturen auch die altersstrukturellen Besonderheiten Eisenachs widerspiegelt.

Fazit: Insgesamt zeigt sich eine zunehmende Differenzierung der häuslichen Pflege. Während die rein informelle Pflege stabil bleibt, gewinnen ambulante und niedrigschwellige Angebote an Bedeutung. Die Eingliederung Eisenachs hat diese Entwicklung verstärkt, ohne die Grundstruktur der weiterhin häuslich geprägten Pflege im Wartburgkreis grundlegend zu verändern.

ZUSAMMENHANG VON VERSORGUNGSART, ALTER UND PFLEGEINTENSITÄT

Die Art der Inanspruchnahme pflegerischer Leistungen ist eng mit dem **Lebensalter** und dem **Pflegegrad** – also der Intensität des Unterstützungsbedarfs – verknüpft. Grundsätzlich gilt:

- Jüngere Pflegebedürftige und Personen mit niedrigem Pflegegrad (v. a. Pflegegrad 1) werden deutlich häufiger zu Hause gepflegt – entweder ausschließlich durch An- und Zugehörige oder mithilfe ambulanter Dienste.
- Mit zunehmendem Alter und steigendem Pflegegrad nimmt die Wahrscheinlichkeit einer vollstationären Versorgung spürbar zu.

Dies zeigt sich auch in der zuletzt dargestellten Entwicklung: Der starke Anstieg der Gruppe mit Pflegegrad 1 ohne oder mit ausschließlich landesrechtlichen Leistungen betrifft vor allem Menschen mit geringem Unterstützungsbedarf, die meist noch in der eigenen Wohnung leben und auf ambulante oder niedrigschwellige Hilfeformen zurückgreifen. Dieser Trend wird verstärkt durch die demografische Struktur Eisenachs (viele hochaltrige, alleinlebende Frauen) sowie durch verbesserte statistische Erfassung.

Insgesamt zeigt sich: Der aktuelle Zuwachs bei den Pflegebedürftigen im Wartburgkreis entfällt vor allem auf leichtere Pflegeverläufe und frühe Phasen der Pflegebedürftigkeit. Damit wächst der Bedarf an individuell angepassten Unterstützungsangeboten im häuslichen Bereich. Mit dem künftig erwarteten Anstieg der Hochaltrigen dürfte sich dieses Muster perspektivisch verändern und der Bedarf an stationärer Pflege wieder zunehmen.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die einzelnen Leistungsarten differenziert betrachtet – beginnend mit der Gruppe der ausschließlich Pflegegeldbeziehenden, die im häuslichen Umfeld durch Angehörige oder privat organisierte Hilfen versorgt werden.

LEISTUNGSART

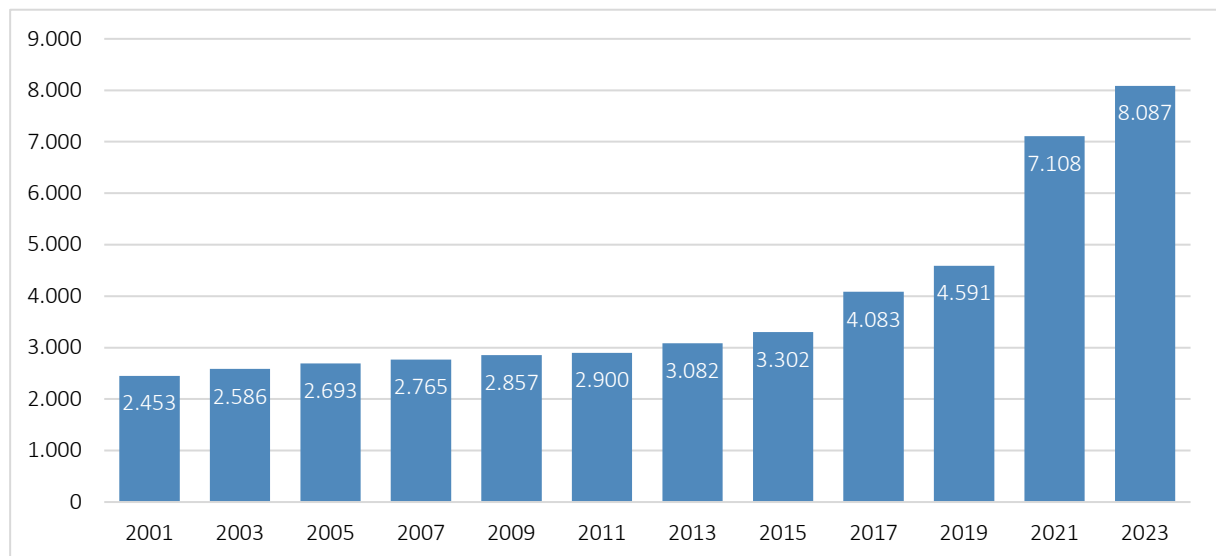
Ausschließlich Pflegegeld – Pflege durch Angehörige

Der gesellschaftliche Wunsch zum Verbleib im häuslichen Umfeld findet auch gesetzlich seinen Ausdruck. Gemäß § 3 SGB XI soll die Pflegeversicherung vorrangig die häusliche Pflege sowie die Pflegebereitschaft von Angehörigen und Nachbarn unterstützen. Wörtlich heißt es dort: „Die Pflegeversicherung soll mit ihren Leistungen vorrangig die häusliche Pflege und die Pflegebereitschaft der Angehörigen und Nachbarn unterstützen, damit die Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können. Leistungen der teilstationären Pflege und der Kurzzeitpflege gehen den Leistungen der vollstationären Pflege vor.“⁶⁷

Die nachfolgenden Auswertungen zeigen, wie stabil und tragend diese Form der familiären Pflege nach wie vor ist – auch unter den Bedingungen demografischen Wandels und steigender Fallzahlen.

IN ABSOLUTEN ZAHLEN

Abb. 32: Pflegebedürftige nach Leistungsart ausschließlich Pflegegeld¹⁾ 2001 bis 2023⁶⁸



Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt. Stichtag: 31.12.2023.

Zudem ohne Empfänger/-innen von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege. Diese werden bereits bei der vollstationären bzw. ambulanten Pflege erfasst.

Die Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis, die ausschließlich Pflegegeld beziehen und in der Regel von Angehörigen oder privat organisiert betreut werden, ist seit 2001 deutlich gestiegen. Zwischen 2001 und 2019 nahm sie moderat von 2.453 auf 4.591 Personen zu (+87,2 %). Ab 2019 beschleunigte sich das Wachstum deutlich: 2021 wurden bereits 7.108 Personen gezählt (+54,8 % gegenüber 2019), 2023 schließlich 8.087 (+98,1 % seit 2017). Diese Dynamik ist auch auf die Eingliederung der Stadt Ei-

⁶⁷ https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_11/_3.html

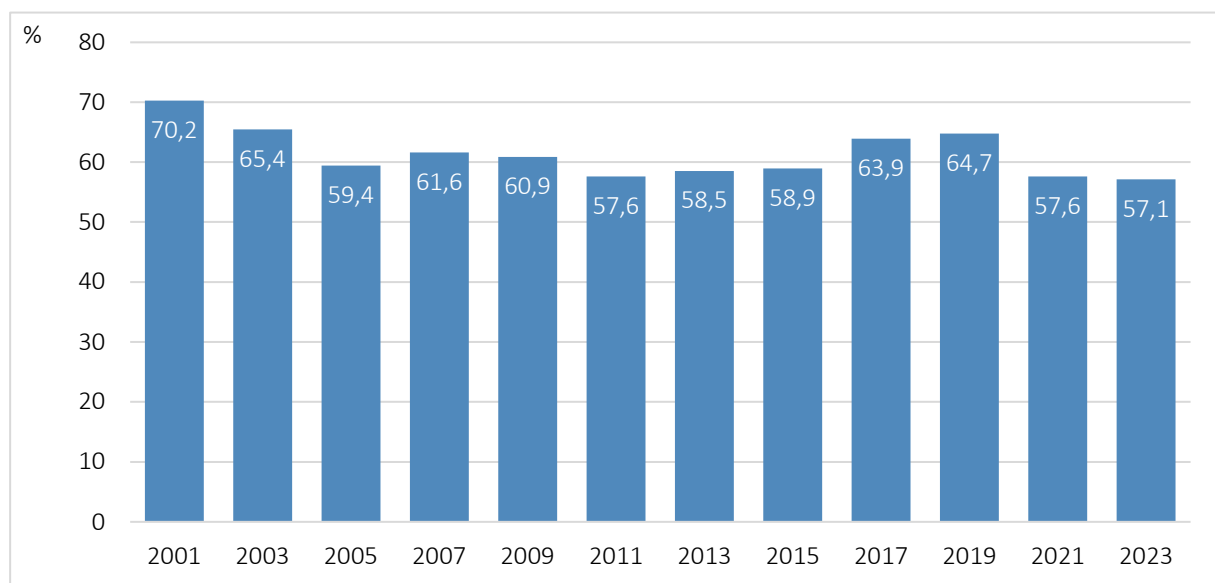
⁶⁸ Eigene Darstellung und Zusammenstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

senach im Jahr 2021 zurückzuführen. Damit verbunden war eine Zunahme der Gesamtbevölkerung sowie ein erheblicher Anstieg der Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 – von 253 (2019) auf 1.694 Personen im Jahr 2023. Gerade in dieser Gruppe erfolgt die Versorgung häufig im häuslichen Umfeld durch Angehörige, ohne Einbindung formeller Pflegedienste.

Fazit: Die **familiäre Pflege bleibt ein tragender Pfeiler** der Versorgung im Wartburgkreis. Der starke Anstieg der Fallzahlen in der häuslichen Pflege durch Angehörige macht deutlich, dass informelle Versorgung trotz wachsender Herausforderungen weiterhin tragfähig ist – zugleich aber **dringend strukturell flankiert** werden muss, etwa durch niedrigschwellige Entlastungsangebote, Schulung und Beratung.

IN PROZENT

Abb. 33: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart ausschließlich Pflegegeld¹⁾ 2001 bis 2023⁶⁹



¹⁾ Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.
Gebietsstand: 31.12. des jeweiligen Jahres

¹⁾ Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

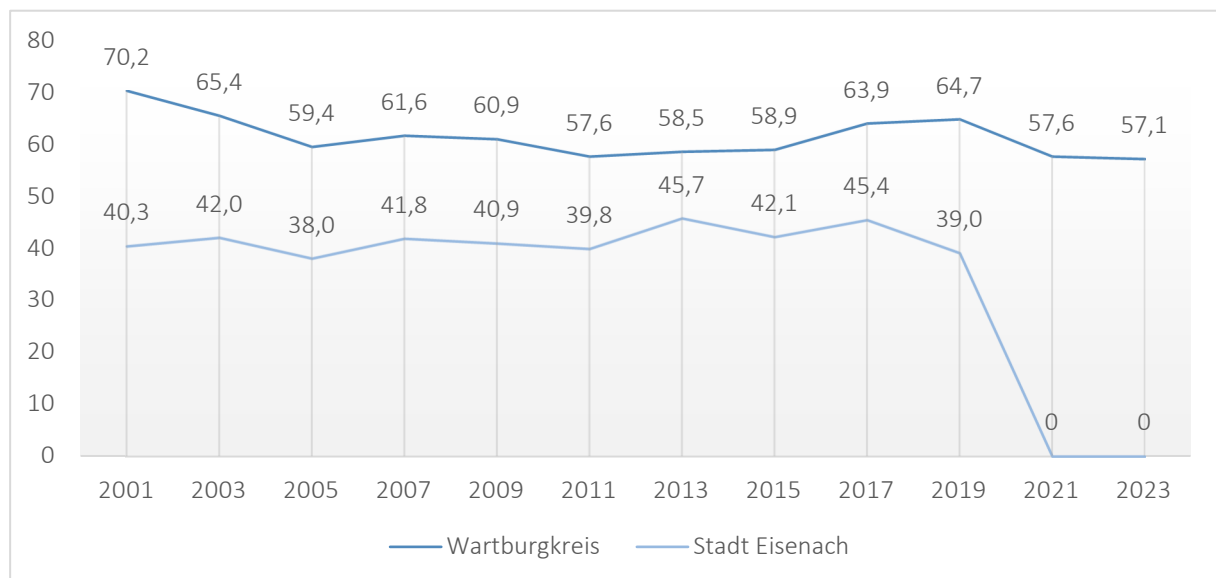
Die Grafik zeigt die Entwicklung des Anteils der Pflegebedürftigen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen – also überwiegend von An- und Zugehörigen versorgt werden – von 2001 bis 2023. Anfangs lag der Anteil bei 70,2 % (2001), blieb bis 2019 mit 64,7 % auf hohem Niveau und spiegelte damit die stark familiär geprägte Pflegestruktur im ländlichen Wartburgkreis wider.

⁶⁹ Eigene Darstellung nach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00005> |

Mit der Eingliederung der Stadt Eisenach 2021 sank dieser Anteil spürbar auf 57,6 %, obwohl die absolute Zahl der Pflegegeldempfänger weiter anstieg. Ursache ist die städtisch geprägte Struktur Eisenachs, wo familiäre Pflege seltener realisierbar ist (2019 dort nur 39 %). In städtischen Kontexten sind ambulante und stationäre Versorgungsformen häufiger vertreten – beeinflusst durch höhere Erwerbstätigkeit, kleinere Haushalte und bessere Dienstleistungsdichte. Seitdem **überlagern sich** in der Statistik **zwei Versorgungsrealitäten**: die weiterhin stark häuslich geprägte Pflege im ländlichen Kreisgebiet und die stärker formalisierte Versorgung im städtischen Raum. Für die Pflegeplanung im Wartburgkreis ergeben sich daraus neue Herausforderungen – insbesondere im Ausbau und in der Unterstützung informeller Pflege unter veränderten sozialen Rahmenbedingungen.

Zur Illustration dieser strukturellen Unterschiede folgt im Anschluss ein direkter Vergleich der prozentualen Anteile zwischen Eisenach und dem Wartburgkreis.

Abb. 34: Anteil Pflegebedürftige¹⁾ in Pflege allein durch Angehörige im Vergleich 2001 bis 2023⁷⁰



¹⁾ Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

Die Grafik bestätigt die strukturellen Unterschiede in der Pflegekultur zwischen dem Wartburgkreis und der Stadt Eisenach vor der Gebietsreform 2021. Während im Wartburgkreis durchgängig ein hoher Anteil der Pflegebedürftigen ausschließlich von An- und Zugehörigen versorgt wurde, fiel dieser Anteil in Eisenach deutlich geringer aus. Im Jahr 2001 lag der Anteil familiär gepflegter Personen im Wartburgkreis bei 70,2 %, in Eisenach hingegen nur bei 40,3 %. Diese Differenz blieb auch in den Folgejahren bestehen. Besonders deutlich wurde der Unterschied 2019 mit einer Differenz von 25,7 Prozentpunkten (64,7% gegenüber 39,0%).

⁷⁰ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00005> |

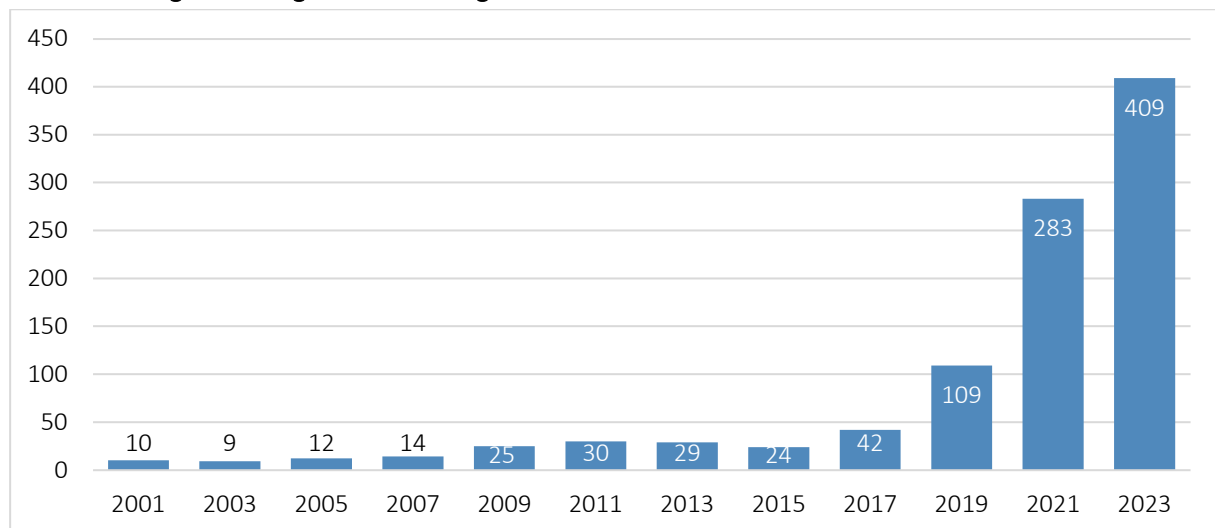
Diese Abweichung spiegelt die **ländlich geprägte, stärker familiär orientierte Pflege im Wartburgkreis im Kontrast zur stärker formellen Versorgungsstruktur Eisenachs**. In der Stadt wurden ambulante und stationäre Leistungen überdurchschnittlich häufig genutzt – begünstigt durch infrastrukturelle Gegebenheiten und andere Erwerbs- und Haushaltsstrukturen.

Ab 2021 liegen für Eisenach keine separaten Daten mehr vor. Der erkennbare Rückgang des Pflegegeldanteils im Wartburgkreis in diesem Jahr – von 64,7 % (2019) auf 57,6 % (2021) – lässt sich direkt auf die Integration Eisenachs zurückführen. Er verdeutlicht, wie sich städtische Versorgungsmuster auf die Gesamtstruktur des erweiterten Kreises ausgewirkt haben.

EXKURS

TEILSTATIONÄR

Abb. 35: Pflegebedürftige nach Leistungsart teilstationär 2001 bis 2023⁷¹



Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt.

(In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

Teilstationäre Pflege umfasst Tages- und Nachtpflegeangebote, bei denen Pflegebedürftige in ihrer Wohnung verbleiben, aber zeitweise in Einrichtungen betreut werden. Sie ergänzt die häusliche Pflege, entlastet Angehörige – etwa bei Berufstätigkeit – und schafft flexible Unterstützung im Alltag.

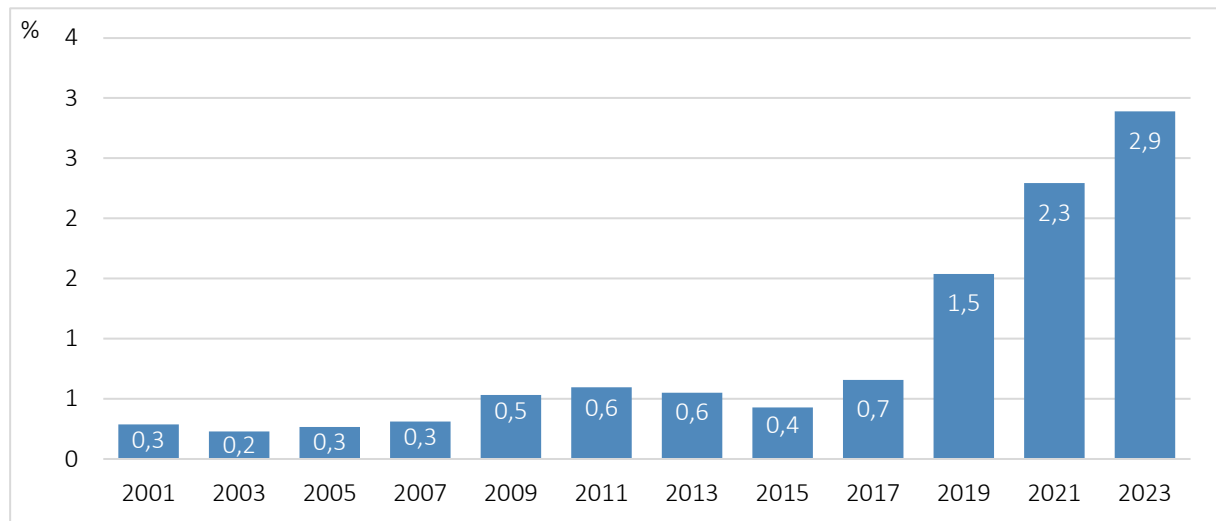
Im Wartburgkreis spielte diese Versorgungsform lange eine untergeordnete Rolle: Zwischen 2001 und 2017 lag die Zahl der Betroffenen dauerhaft unter 50. Erst ab 2019 ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen – von 42 (2017) auf 109 (2019), 283 (2021) und 409 Personen im Jahr 2023. Damit hat sich die Zahl binnen vier Jahren nahezu vervierfacht. Haupttreiber dieser Entwicklung war die Eingliederung der Stadt Eisenach 2021. Dort stehen deutlich mehr Tagespflegeplätze zur Verfügung als im übrigen Kreisgebiet. Mit der Integration floss diese Infrastruktur erstmals vollständig in die Kreisdaten ein. Hinzu

⁷¹ Eigene Darstellung und Zusammenstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

kommt eine methodische Erweiterung seit 2019, durch die auch Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 einbezogen werden, wenn sie ausschließlich teilstationäre oder landesrechtlich anerkannte Leistungen nutzen.

Trotz des Wachstums bleibt der Anteil teilstationär versorgter Personen mit 2,9 % an der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen (2023) vergleichsweise niedrig (2019: 1,5 %). Der **Ausbau entsprechender Angebote bleibt insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege eine zentrale Herausforderung.**

Abb. 36: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart teilstationäre Pflege 2001 bis 2023⁷²



Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt.
(In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

Die Grafik zeigt die Entwicklung des Anteils der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis, die teilstationäre Pflege in Anspruch nehmen. Bis 2017 lag dieser Wert konstant unter 1 %, mit einem Mittelwert von 0,4 %. Erst ab 2019 setzte ein deutlicher Anstieg ein: Der Anteil verdoppelte sich zunächst auf 1,5 % (2019) und erreichte 2023 einen Wert von 2,9 % – eine Vervierfachung seit 2017.

Diese Entwicklung lässt sich auf zwei Faktoren zurückführen: Zum einen wurden ab 2019 Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 erfasst, die ausschließlich teilstationäre oder landesrechtliche Leistungen erhalten. Zum anderen erweiterte die Eingliederung der Stadt Eisenach 2021 das vorhandene Angebot deutlich, da dort überdurchschnittlich viele Tagespflegeplätze bestehen.

Der stärkste Zuwachs erfolgte zwischen 2019 und 2021 (+0,8 Pp.). Trotz dieser Dynamik bleibt der Anteil teilstationärer Pflege mit unter 3 % vergleichsweise gering. Gleichwohl ist ein wachsender Stellenwert dieser Versorgungsform erkennbar – insbesondere als flexible Entlastung für pflegende Angehörige im häuslichen Umfeld.

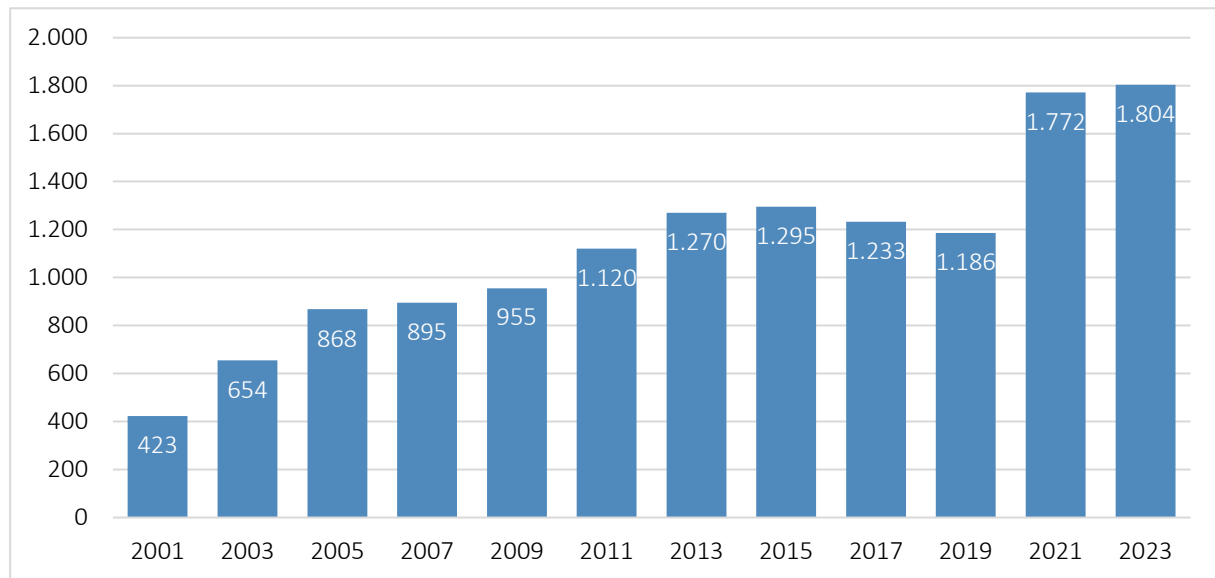
..... Exkurs-Ende

⁷² Eigene Darstellung und Zusammenstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

LEISTUNGSART

Stationär

IN ABSOLUTEN ZAHLEN

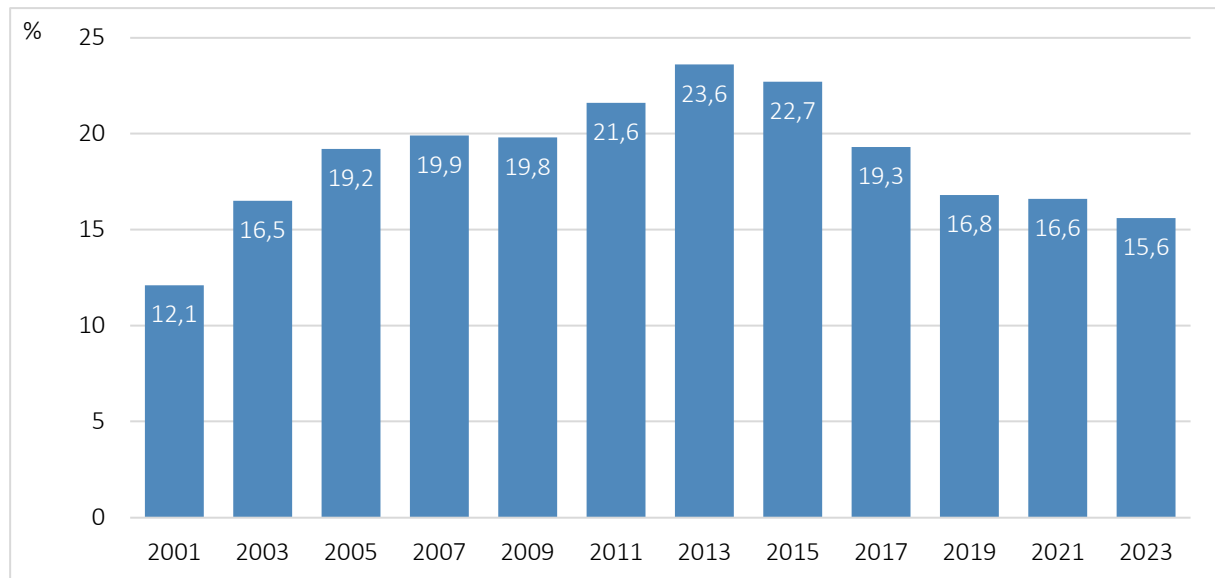
Abb. 37: Pflegebedürftige nach Leistungsart vollstationäre Pflege 2001 bis 2023⁷³

Die Zahl der Pflegebedürftigen in vollstationärer Versorgung im Wartburgkreis ist von 423 Personen im Jahr 2001 auf 1.804 im Jahr 2023 gestiegen – ein Zuwachs um 327 %. Bis 2015 verlief die Entwicklung stetig (1.295 Personen, +206 %), anschließend kam es bis 2019 zu einem leichten Rückgang auf 1.186 (–8,4 %), was im Zusammenhang mit dem Ausbau häuslicher und ambulanter Pflegeangebote stehen dürfte. Ab 2021 ist ein deutlicher Sprung zu verzeichnen: Die Zahl der stationär Versorgten stieg auf 1.772 (+49 % gegenüber 2019), 2023 leicht weiter auf 1.804. Hauptursache ist die Eingliederung der Stadt Eisenach, die über eine vergleichsweise hohe Dichte stationärer Pflegeeinrichtungen verfügt.

Insgesamt zeigt sich: Das **Wachstum der stationären Pflege beruht weniger auf einem strukturellen Wandel im Pflegeverhalten als auf dem Gebietszuwachs** und den damit einhergehenden Angebotsstrukturen. Die traditionell häuslich geprägte Pflegelandschaft im Wartburgkreis wurde dadurch ergänzt, nicht jedoch grundsätzlich verändert.

⁷³ Eigene Darstellung nach eigener Zusammenstellung auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

IN PROZENT

Abb. 38: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart stationäre Pflege¹⁾ (voll- und teilstationär) 2001 bis 2023⁷⁴

¹⁾ Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

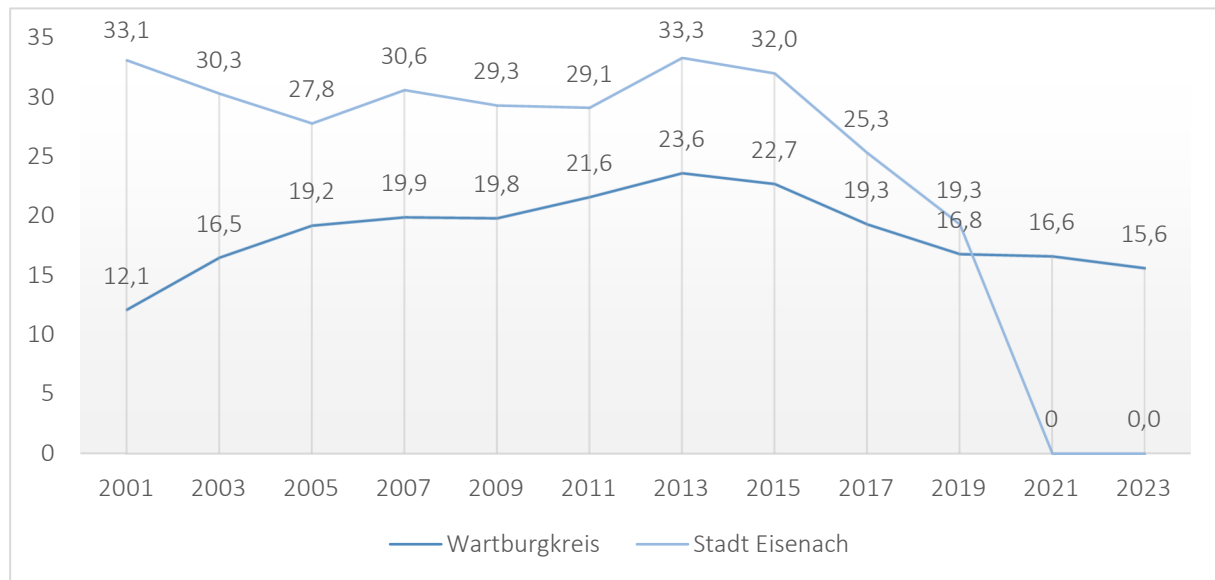
Gebietsstand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Der Anteil stationär versorgter Pflegebedürftiger im Wartburgkreis stieg zunächst deutlich: von 12,1 % im Jahr 2001 auf 23,6 % im Jahr 2013 (+11,5 Pp.). Dieser Anstieg markiert eine Phase des Ausbaus stationärer Angebote. Ab 2015 setzte ein kontinuierlicher Rückgang ein – auf 16,8 % im Jahr 2019 (-5,9 Pp.). Gründe sind unter anderem der Ausbau häuslicher und ambulanter Pflegeangebote sowie strukturelle Begrenzungen im stationären Bereich (z. B. Fachkräftemangel). Mit der Eingliederung Eisenachs 2021 – einer Stadt mit hoher Dichte stationärer Einrichtungen – war ein Anstieg des Anteils zu erwarten. Tatsächlich blieb dieser jedoch nahezu konstant (2021: 16,6 %) und sank 2023 leicht auf 15,6 %. Ursache: Der starke Zuwachs häuslich versorgter Pflegebedürftiger erhöhte die Gesamtzahl deutlicher als die stationär Versorgten – wodurch der relative Anteil zurückging. Mit anderen Worten, die absolute Zahl der häuslich versorgten Pflegebedürftigen stieg stärker als die der stationären, was den rückläufigen Anteil im Gesamtbild zur Folge hat.

Fazit: Stationäre Pflege hat im Wartburgkreis über zwei Jahrzehnte hinweg zunächst an Gewicht gewonnen, verliert jedoch seit Mitte der 2010er Jahre an relativer Bedeutung. Die Eingliederung Eisenachs hat diesen Trend nicht umgekehrt, sondern im Verhältnis sogar verstärkt – ein **Hinweis auf ein wachsendes Missverhältnis zwischen demografischer Entwicklung und stationären Versorgungsressourcen.**

⁷⁴ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00004> |

Abb. 39: Anteil Pflegebedürftige¹⁾ in stationärer Pflege (voll- und teilstationär) im Vergleich 2001 bis 2023⁷⁵



1) Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

Die Grafik verdeutlicht die strukturellen Unterschiede in der Pflege zwischen der Stadt Eisenach und dem übrigen Wartburgkreis: Bereits im Jahr 2001 lag der Anteil stationär versorgter Pflegebedürftiger in Eisenach bei 33,1 %, im Wartburgkreis hingegen nur bei 12,1 %. Diese Differenz blieb über viele Jahre hinweg weitgehend stabil. Während in Eisenach die städtische Infrastruktur und das dichte Netz an Pflegeeinrichtungen die stationäre Versorgung begünstigten, war das Pflegegeschehen im Wartburgkreis stärker familiär geprägt und in ländlichen Strukturen verankert.

Nach einem Höchststand im Jahr 2013 sanken die Anteile in beiden Regionen kontinuierlich und näherten sich einander an. Im Jahr 2019 betrug der Unterschied nur noch 2,5 Prozentpunkte (Eisenach: 19,3 %, Wartburgkreis: 16,8 %). Mit der Eingliederung Eisenachs im Jahr 2021 wurde die städtische Pflegestruktur in die Kreisstatistik übernommen. Dennoch blieb der Anteil stationär versorgter Pflegebedürftiger im Wartburgkreis weitgehend konstant (2021: 16,6 %, 2023: 15,6 %). Der Grund: Parallel stieg auch die Zahl häuslich versorgter Pflegebedürftiger, was den rechnerischen Effekt abfederte.

Fazit: Zwei unterschiedliche Pflegekulturen wurden 2021 statistisch zusammengeführt – ohne dass sich die Gesamtstruktur im Kreis seither nennenswert zugunsten stationärer Pflege verschoben hätte. Der Wartburgkreis bleibt auch nach der Kreisgebietsreform von **häuslicher Versorgung geprägt**.

⁷⁵ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00004> |

EINRICHTUNGEN STATIONÄR

Tab. 26: Stationäre Pflegeeinrichtungen 2001 bis 2023⁷⁶

Merkmal	Pflegebedürftige	Pflegeeinrichtungen
	insgesamt	stationär
Einheit	Personen	Anzahl
2001	3.493	7
2003	3.952	11
2005	4.531	15
2007	4.490	15
2009	4.694	15
2011	5.037	17
2013	5.266	19
2015	5.605	20
2017	6.391	20
2019	7.092	21
2021	12.343	40
2023	14.160	43

Die Zahl der stationären Pflegeeinrichtungen im Wartburgkreis stieg zwischen 2001 und 2023 von 7 auf 43 Einrichtungen – ein Zuwachs von über 500 Prozent. Besonders stark fiel der Anstieg zwischen 2019 und 2021 aus: Mit der Eingliederung der Stadt Eisenach verdoppelte sich die Zahl der Einrichtungen nahezu. Zugleich stieg die Zahl der vollstationär versorgten Pflegebedürftigen im gleichen Zeitraum von 1.186 auf 1.772 Personen (Abb. 37:), was auf eine weitgehend bedarfsorientierte Ausweitung der stationären Kapazitäten hinweist.

Im langfristigen Vergleich zeigt sich, dass der stationäre Bereich mit dem Wachstum der Gesamtzahl Pflegebedürftiger Schritt halten konnte: Die Zahl aller Pflegebedürftigen hat sich zwischen 2001 und 2023 vervierfacht, die Zahl stationärer Einrichtungen versechsfacht. Der relative Anteil stationär versorgter Personen lag 2001 bei 12,1 % und erreichte 2023 einen Wert von 15,6 %. Trotz temporärer Rückgänge ab Mitte der 2010er Jahre ist die stationäre Pflege anteilig keineswegs zurückgegangen – sie hat sogar leicht an Bedeutung gewonnen.

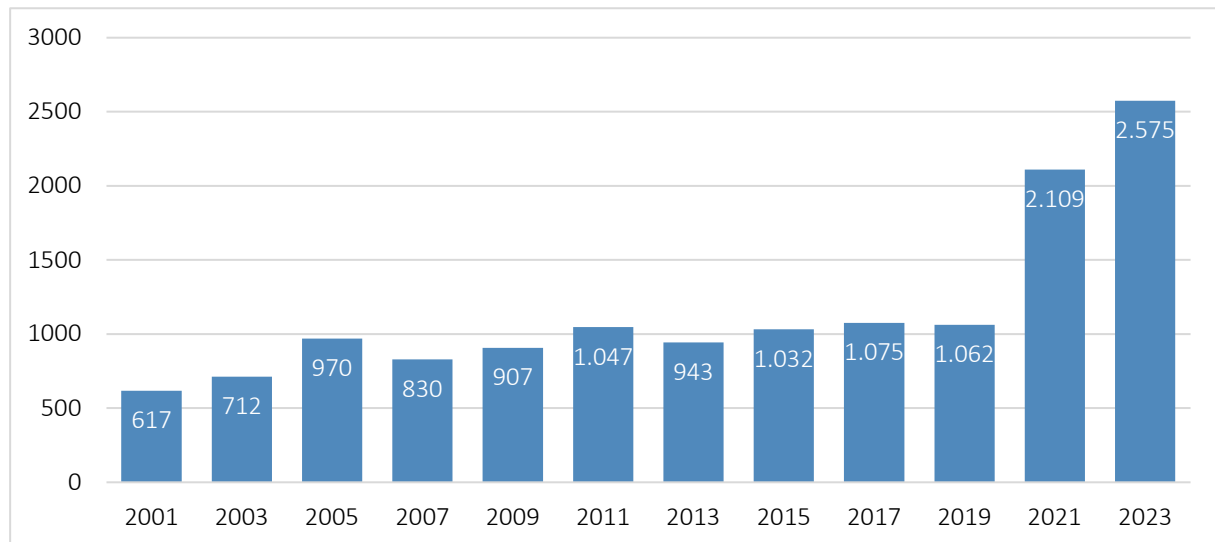
Die Eingliederung Eisenachs brachte einen spürbaren Anstieg der stationären Infrastruktur, hat die Grundstruktur der Pflege im Wartburgkreis jedoch nicht grundlegend verändert. Auch 2023 wird der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen weiterhin zu Hause versorgt. Die **stationäre Pflege bleibt ein wichtiges, aber ergänzendes Element im Versorgungssystem**, das zunehmend auf häusliche und ambulante Lösungen setzt.

⁷⁶ Eigene Zusammenstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

LEISTUNGSART

Ambulant

IN ABSOLUTEN ZAHLEN

Abb. 40: Pflegebedürftige nach Leistungsart ambulante Pflege 2001 bis 2023⁷⁷

Die Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis, die Leistungen ambulanter Pflegedienste in Anspruch nehmen, ist von 617 im Jahr 2001 auf 2.575 im Jahr 2023 gestiegen – eine mehr als Vervielfachung (+317 %). Bis 2019 verlief dieser Anstieg vergleichsweise moderat: Innerhalb von 18 Jahren nahm die Zahl um 445 Personen zu (+72 %). Ab 2021 setzte hingegen ein deutlicher Wachstumsschub ein – mit einem sprunghaften Anstieg von 1.062 (2019) auf 2.109 Pflegebedürftige im Jahr 2021 (+99 %) und einem weiteren Anstieg auf 2.575 im Jahr 2023 (+142 % gegenüber 2019). Ein wesentlicher Teil dieses Wachstums ist auf die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 zurückzuführen. In **Eisenach** war die **Nutzung ambulanter Dienste** bereits vor der Eingliederung **deutlich höher** als im übrigen Kreisgebiet – unter anderem aufgrund städtischer Strukturen, besserer Verfügbarkeit professioneller Angebote und einer geringeren familiären Pflegequote.

Gleichzeitig reflektiert die Entwicklung auch einen strukturellen Wandel im Versorgungsgeschehen: Die ambulante Pflege gewinnt zunehmend an Bedeutung – sowohl als Ergänzung zur familiären Versorgung als auch als eigenständige Versorgungsform. Faktoren, die diese Entwicklung **begünstigen**, sind:

- die zunehmende Erwerbstätigkeit von Angehörigen,
- der Wunsch nach Verbleib im häuslichen Umfeld sowie
- der zunehmende Fachkräftemangel in der stationären Pflege.

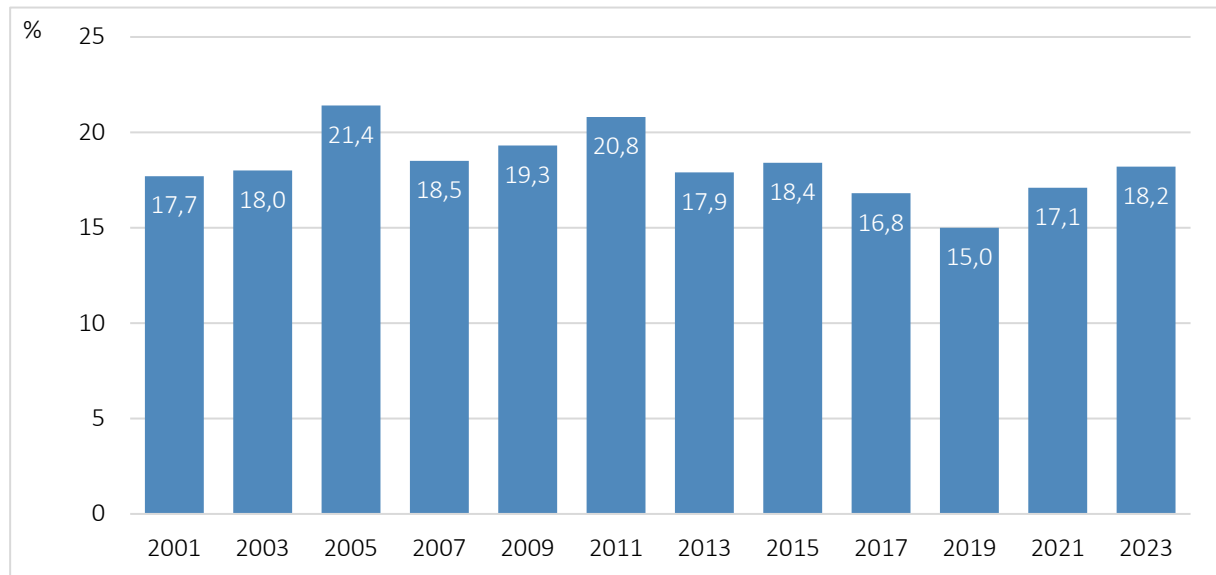
Fazit: Die ambulante Pflege hat sich im Wartburgkreis – insbesondere seit 2021 – deutlich dynamischer entwickelt als zuvor. Sie stellt **inzwischen eine tragende Säule der pflegerischen Versorgung** dar

⁷⁷ Eigene Darstellung nach eigener Zusammenstellung auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

und **muss** angesichts steigender Fallzahlen und veränderter Versorgungsrealitäten **bedarfsgerecht weiterentwickelt werden**.

IN PROZENT

Abb. 41: Anteil Pflegebedürftige nach Leistungsart ambulante Pflege¹⁾ mit Pflege- und Betreuungsdienst 2001 bis 2023⁷⁸



¹⁾ Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.
Gebietsstand: 31.12. des jeweiligen Jahres

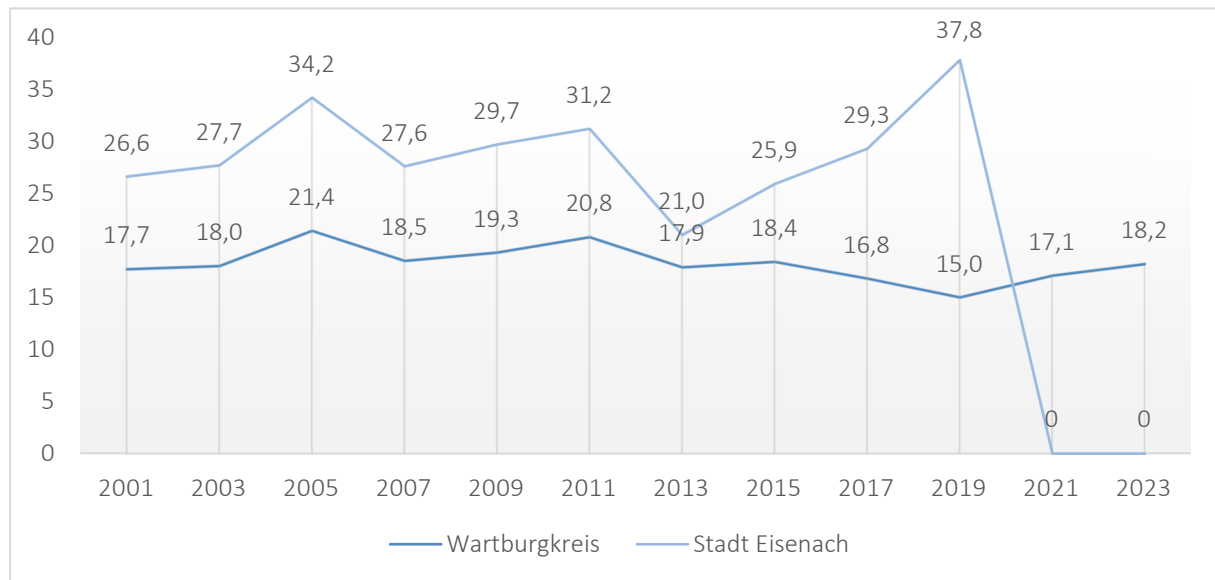
Die Anteile der ambulanten Pflege im Wartburgkreis blieben im Zeitraum 2001 bis 2023 weitgehend stabil, mit leichten Schwankungen. Der Anteil lag 2001 bei 17,7 %, erreichte 2005 mit 21,4 % einen vorläufigen Höchststand und pendelte danach zwischen 17 % und 20 %. Im Jahr 2019 wurde mit 15,0 % der niedrigste Wert verzeichnet. Mit der Wiedereingliederung der Stadt Eisenach ab 2021 stieg der Anteil leicht, von 15,0 % (2019) auf 17,1 % (2021) und weiter auf 18,2 % (2023) – ein Zuwachs um 3,2 Prozentpunkte. Dieser Trend deckt sich mit der höheren Inanspruchnahme ambulanten Pflege in Eisenach (2019: 37,8 %), die nun das Kreisbild statistisch mitprägt.

Trotz steigender Fallzahlen bleibt der Anteil ambulanten Pflege im Wartburgkreis im Vergleich zu städtischen Regionen eher niedrig. Dies ist teils auf **Lücken in der regionalen Versorgungsinfrastruktur** zurückzuführen, die den Ausbau ambulanten Angebote in ländlichen Gebieten bislang begrenzen.

Insgesamt zeigt die Zeitreihe eine langsame, aber kontinuierliche Stärkung des ambulanten Pflegesektors, der insbesondere durch die strukturelle Integration Eisenachs **statistisch wie praktisch an Bedeutung gewonnen hat**.

⁷⁸ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00003> |

Abb. 42: Anteil Pflegebedürftige¹⁾ in ambulanter Pflege mit Pflege- und Betreuungsdienst im Vergleich 2001 bis 2023⁷⁹



1) Empfänger von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Pflegebedürftigen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger von teilstationärer Pflege deshalb beginnend ab 2009 hier unberücksichtigt. Ab dem Jahr 2017 erhalten die Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.) Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

Die Grafik zeigt, dass die ambulante Pflege in Eisenach über den gesamten Zeitraum deutlich stärker vertreten war als im Wartburgkreis. Bereits 2001 lag der Anteil in Eisenach bei 26,6 %, im Wartburgkreis nur bei 17,7 % – eine Differenz von 8,9 Prozentpunkten. In den Folgejahren vergrößerte sich diese Kluft: 2005 erreichte Eisenach 34,2 %, 2019 sogar 37,8 %, während der Wartburgkreis mit 15,0 % deutlich darunter lag. Die wachsende Differenz spiegelt die unterschiedlichen Pflegestrukturen wider: In Eisenach, mit dichter Infrastruktur und höherer Erwerbsquote, wird ambulante Pflege häufiger ergänzend oder ersetzend genutzt. Im ländlich geprägten Wartburgkreis bleibt familiäre Pflege dominierend – zudem bestehen in einigen Teilregionen noch infrastrukturelle Lücken bei ambulanten Diensten.

Seit der Integration Eisenachs 2021 zeigt sich in der Gesamtstatistik ein leichter Anstieg: Der Anteil ambulanter Pflege im Wartburgkreis stieg von 15,0 % (2019) auf 18,2 % (2023) – eine Zunahme um 3,2 Prozentpunkte. Dennoch bleibt das Niveau unterhalb des früheren Eisenacher Wertes. Dies verdeutlicht, dass ambulante Pflege im Kreisgebiet zwar an Bedeutung gewinnt, im ländlichen Raum aber weiterhin nicht flächendeckend etabliert und das Pflegeprofil im ländlichen Kreisgebiet nach wie vor von familiärer Betreuung geprägt ist.

⁷⁹ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzp00003> |

EINRICHTUNGEN AMBULANT

Tab. 27: Ambulante Pflegeeinrichtungen 2001 bis 2023⁸⁰

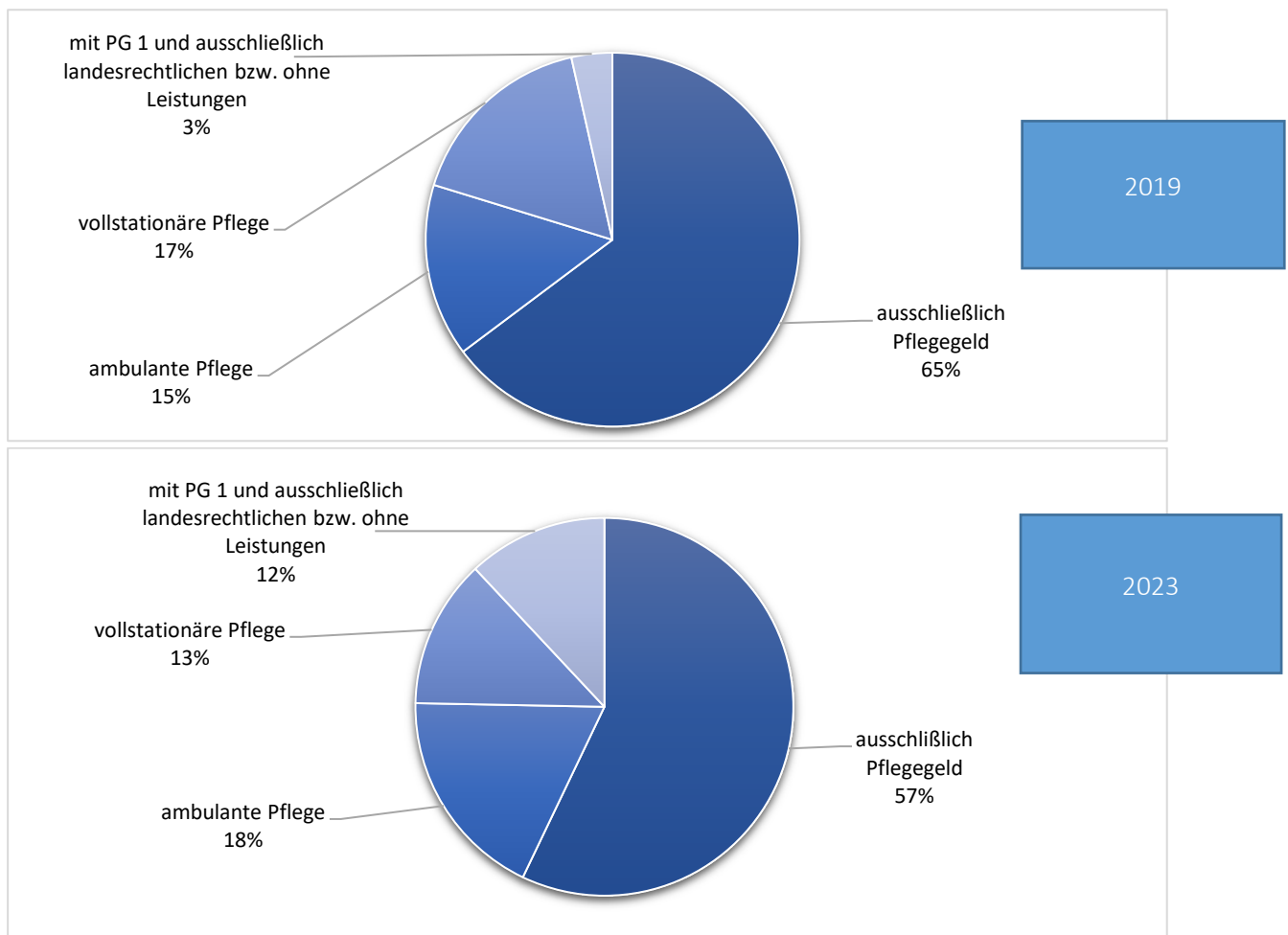
Merkmal	Pflegebedürftige	Pflegeeinrichtungen
	insgesamt	ambulant
Einheit	Personen	Anzahl
2001	3.493	18
2003	3.952	18
2005	4.531	19
2007	4.490	19
2009	4.694	21
2011	5.037	22
2013	5.266	20
2015	5.605	20
2017	6.391	20
2019	7.092	18
2021	12.343	30
2023	14.160	27

Die Zahl ambulanter Pflegeeinrichtungen im Wartburgkreis entwickelte sich zwischen 2001 und 2023 moderat und uneinheitlich. Von 18 Einrichtungen im Jahr 2001 stieg sie bis 2011 auf 22, stagnierte dann und sank bis 2019 wieder auf 18 – trotz wachsender Zahl Pflegebedürftiger. Einen deutlichen Anstieg brachte erst die Eingliederung Eisenachs 2021: Die Zahl ambulanter Dienste stieg auf 30 (+66,7 % gegenüber 2019), da Eisenach bereits über eine ausgebaute Infrastruktur verfügte. 2023 sank die Zahl erneut leicht auf 27, obwohl die Zahl der Pflegebedürftigen gleichzeitig von 12.343 auf 14.160 stieg (+14,7 %). Dies deutet auf zunehmende Belastungen im Pflegesektor hin – etwa durch Fachkräftemangel, steigende Betriebskosten oder strukturelle Herausforderungen im ländlichen Raum.

Setzt man die Zahl der Pflegebedürftigen ins Verhältnis zur Zahl der Einrichtungen, ergibt sich eine deutliche Verdichtung: 2019 kamen durchschnittlich 394 ambulant versorgte Personen auf eine Einrichtung, 2023 bereits rund 525 (+33 %). Dies weist auf eine **steigende Arbeitsbelastung und potenzielle Versorgungslücken** hin – besonders in weniger versorgten Regionen des Kreisgebiets.

⁸⁰ Eigene Zusammenstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001504&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001564&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?



Der Vergleich der beiden Kreisdiagramme zeigt eine deutliche Veränderung in der Pflegestruktur des Wartburgkreises zwischen 2019 und 2023. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die ausschließlich durch Angehörige betreut werden (Pflegegeld ohne Dienste), sank von 65 % auf 57 % – ein Rückgang um 8 Prozentpunkte. Gleichzeitig haben alle anderen Versorgungsformen anteilig zugenommen. Besonders auffällig ist der Anstieg bei der Gruppe mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne weitere Leistungen: Ihr Anteil vervierfachte sich von 3 % auf 12 %. Auch die ambulante Pflege nahm leicht zu – von 15 % auf 18 %. Die vollstationäre Pflege ging hingegen leicht zurück, von 17 % auf 13 %.

Diese Verschiebungen sind vor allem auf die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 zurückzuführen. Eisenach weist traditionell eine andere Pflegestruktur auf – mit höherer Nutzung professioneller Dienste und geringerem Anteil rein familiärer Pflege. Dadurch wurde das zuvor stärker häuslich geprägte Profil des Wartburgkreises relativiert und differenzierter. Im Folgenden wird diese Ausdifferenzierung näher betrachtet.

Tab. 28: Pflegebedürftige und Anteil nach Leistungsart im Vergleich 2019 und 2023⁸¹

Merkmal		2019		2023	
		Personen	%	Personen	%
Pflegebedürftige	insgesamt	7.092	100	14.160	100
	ausschließlich Pflegegeld ¹⁾	4.591	64,7	8.087	57,1
	ambulante Pflege ²⁾	1.062	15,0	2.575	18,2
	vollstationäre Pflege	1.186	16,7	1.804	12,7
	mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen ³⁾ oder teilstationärer Pflege ²⁾	253	3,6	1.694	12,0

Die Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis hat sich von 2019 bis 2023 nahezu verdoppelt. Parallel dazu wurde die Verteilung der Leistungsarten deutlich vielfältiger. Besonders stark wuchs die Gruppe mit Pflegegrad 1 bzw. ausschließlich landesrechtlichen oder teilstationären Leistungen: Ihr Anteil stieg von 3,6 % auf 12,0 %. Diese Entwicklung ist teils statistisch bedingt (bessere Erfassung seit der Pflegereform), spiegelt aber auch einen wachsenden Bedarf an niedrigschwelliger Unterstützung wider – vor allem bei älteren, häufig alleinlebenden Menschen.

Auch die ambulante Pflege legte zu (von 15,0 % auf 18,2 %), befördert durch die Integration Eisenachs mit seiner stärker professionalisierten Pflegestruktur. Dies verdeutlicht den Bedeutungszuwachs ambulanter Angebote und deren zunehmende Akzeptanz.

Der Rückgang des Anteils stationärer Pflege (von 16,7 % auf 12,7 %) ist vor allem auf die aktuelle Alters- und Pflegegradstruktur zurückzuführen. Derzeit steigt vor allem die Zahl Pflegebedürftiger mit geringerem Unterstützungsbedarf. Der **Rückgang** ist daher **als Übergangsphase** zu verstehen: Mit dem **Eintritt der Babyboomer in hochaltrige Lebensphasen wird der Bedarf an stationärer Pflege voraussichtlich wieder steigen**. Denn höhere Pflegegrade sind häufig mit Multimorbidität und eingeschränkten familiären Ressourcen verbunden. Entsprechend wird der **Anteil der dauerhaft auf stationäre Pflege Angewiesenen zunehmen** – mit spürbaren Folgen für Kapazitäten, Fachkräftebedarf und Finanzierung.

Fazit: Die Pflegelandschaft im Wartburgkreis ist nicht nur gewachsen, sondern auch vielfältiger und dynamischer geworden. Diese Heterogenisierung erfordert eine differenzierte, auf Alter und Pflegegrad abgestimmte Weiterentwicklung der regionalen Versorgungsangebote.

Tab. 29: Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner im Vergleich 2019 und 2023⁸²

Merkmal			Einheit	2019	2023
Pflegebedürftige	insgesamt	Anzahl	Personen	7.092	14.160

⁸¹ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?nl=x&tabelle=kr001564>

⁸² <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?nl=x&tabelle=kr001564>

		je 1.000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	59,6	90,6
--	--	----------------------------------	--------	------	------

¹⁾ bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.; Bevölkerungsfortschreibung; ab Berichtsjahr 2011 Datenbasis Zensus 2011; ab Berichtsjahr 2023 Datenbasis Zensus 2022

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Pflegequote je 1.000 Einwohner deutlich: von 59,6 auf 90,6 (+52 %). Damit zeigt sich nicht nur ein zahlenmäßiges Wachstum, sondern auch eine **stärkere Verdichtung** im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Ein Hauptgrund ist die Wiedereingliederung Eisenachs 2021. Die Stadt weist eine ältere Bevölkerungsstruktur auf – insbesondere viele ältere Frauen – und damit einen überdurchschnittlichen Pflegebedarf, der sich nach der Eingliederung deutlich auf die Kreisstatistik auswirkte.

Die Kombination aus einem demografisch älteren Stadtgebiet und der generellen Zunahme an Pflegebedürftigkeit – insbesondere in den unteren Pflegegraden – hat die Zahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner im Wartburgkreis deutlich angehoben. Die Statistik zeigt damit nicht nur ein quantitatives Wachstum, sondern auch eine **qualitative Verschiebung der Versorgungsbedarfe** im Kreisgebiet.

Tab. 30: Anzahl der Pflegeeinrichtungen im Vergleich 2019 und 2023⁸³

Merkmal		Einheit	2019	2023
Pflegeeinrichtungen	ambulant	Anzahl	18	27
	stationär	Anzahl	21	43

Zwischen 2019 und 2023 ist die Zahl der Pflegeeinrichtungen im Wartburgkreis deutlich gestiegen. Die ambulanten Dienste nahmen von 18 auf 27 zu – ein Zuwachs um 50 Prozent. Die Zahl der stationären Einrichtungen hat sich im selben Zeitraum mehr als verdoppelt und stieg von 21 auf 43 (+105 Prozent). Dieser Ausbau ist maßgeblich auf die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 zurückzuführen. Eisenach verfügte bereits vor der Integration über eine ausgeprägtere pflegerische Infrastruktur, insbesondere im stationären Sektor. Die statistische Übernahme dieser Einrichtungen erklärt den sprunghaften Anstieg in beiden Versorgungsbereichen.

Der Ausbau der Infrastruktur spiegelt zudem den gestiegenen Pflegebedarf infolge des demografischen Wandels und der stark gestiegenen Fallzahlen wider. Angesichts der weiter alternden Bevölkerung bleibt allerdings offen, ob die aktuelle Angebotsausweitung künftigen Anforderungen ausreichend begegnen kann.

⁸³ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?nl=x&tabelle=kr001564>

1.4.3 Pflegevorausberechnung⁸⁴

Die nachfolgenden Ergebnisse zur Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis bis zum Jahr 2042 basieren auf einer Anschlussrechnung des Thüringer Landesamts für Statistik (TLS). Grundlage dieser Berechnung ist die 3. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) in Verbindung mit der Pflegestatistik 2021. Als Ausgangswert dient dabei der Stand der Pflegebedürftigen zum Stichtag 31.12.2021⁸⁵. Zu diesem Zeitpunkt war die Stadt Eisenach bereits wieder in den Wartburgkreis eingegliedert, sodass die Vorausberechnung auf einem Gebietsstand beruht, der dem aktuellen Zuschnitt entspricht. Die Daten liefern somit eine konsistente Ausgangsbasis für die längerfristige Abschätzung des pflegerischen Versorgungsbedarfs. Geringfügige Abweichungen in den Summen können durch das Runden von Einzelwerten oder Unterschiede in den Datengrundlagen entstehen.

Tab. 31: Pflegebedürftige 2021 und 2042⁸⁶

Pflegebedürftige		Veränderung 2042 gegenüber 2021
2021	2042	
Tausend		Prozent
12,3	15,7	+ 27,5

*Gemäß Quelle + 27,5 %, aber rechnerisch korrekt + 27,6 %. (siehe auch Tab. 35)

Laut aktueller Vorausberechnung wird die Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis von 12.300 im Jahr 2021 auf 15.700 im Jahr 2042 steigen. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 3.400 Personen beziehungsweise 27,5 Prozent innerhalb von 21 Jahren. Haupttreiber dieser Entwicklung ist der demografische Wandel: Mit dem schrittweisen Vorrücken der geburtenstarken Babyboomer-Generation in die hochaltrigen Altersgruppen steigt das Risiko von Pflegebedürftigkeit deutlich an. Insbesondere ab dem 80. Lebensjahr nimmt die Pflegequote exponentiell zu.

Obwohl der Anstieg im absoluten Vergleich moderat erscheint, verschärft er die bereits bestehenden strukturellen Engpässe – etwa beim Fachpersonal, bei Pflegeplätzen und in der regionalen Infrastruktur. Die Prognose weist damit auf einen **langfristig wachsenden Versorgungsbedarf** hin. Frühzeitige Anpassungen sind erforderlich, etwa beim Ausbau stationärer und ambulanter Angebote, bei der Unterstützung pflegender Angehöriger und alternativer Wohnformen. Besonders in ländlichen Räumen bleibt die flächendeckende Versorgung eine zentrale Herausforderung.

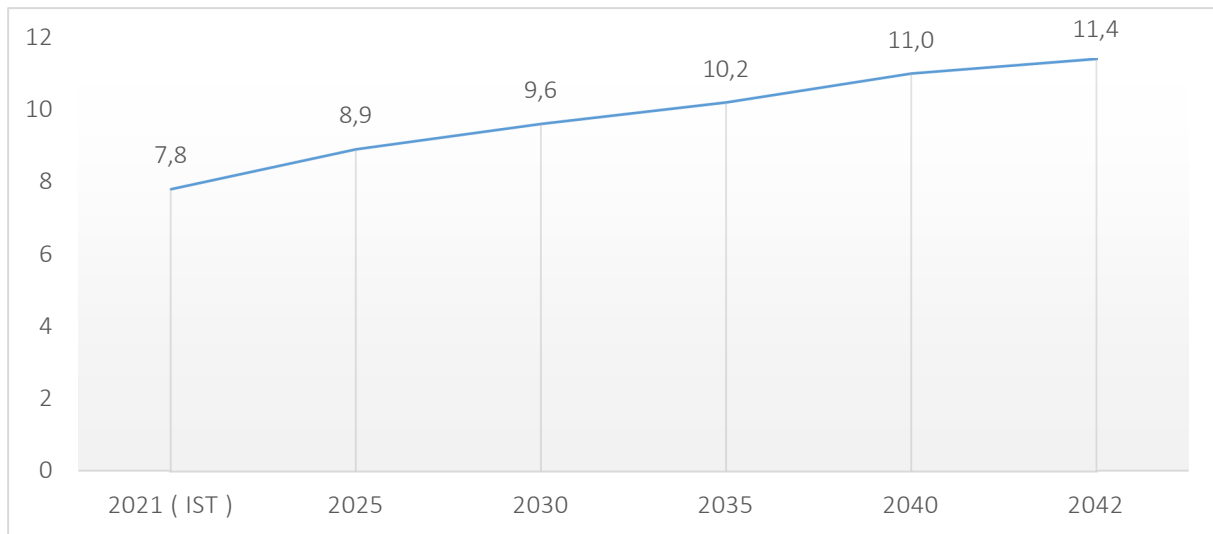
Pflegequote

Während die vorherige Tabelle die absoluten Zahlen der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis in den Blick nahm, rückt die nachfolgende Darstellung die Pflegequote in den Fokus – also den Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung. Diese Relation ermöglicht eine demografisch bereinigte Betrachtung der künftigen Entwicklung.

⁸⁴ Literaturhinweis: May, Yvonne/ Knabe, Dr. Susanne (2024): Thüringen 2042: Ergebnisse der Pflegevorausberechnung. In: Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistisches Monatsheft März 2024. S. 44 – 55.

⁸⁵ Vorausberechnungen mit einem aktuelleren Stichtag hält die amtliche Statistik nicht vor.

⁸⁶ TLS 2024e: 4

Abb. 43: Pflegequote (Pflegebedürftige je 100 Einwohner) 2021 bis 2042⁸⁷

Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Die Pflegequote im Wartburgkreis – der Anteil der Pflegebedürftigen je 100 Einwohner – lag laut Pflegestatistik im Jahr 2021 bei 7,8 %. Bis 2042 wird ein kontinuierlicher Anstieg auf 11,4 % erwartet. Dies entspricht einem Zuwachs um 3,6 Prozentpunkte bzw. rund 46 % innerhalb von 21 Jahren. Die Grafik zeigt dabei einen nahezu linearen Verlauf in Fünfjahresschritten: Bereits bis 2025 wird mit einer Quote von 8,9 % gerechnet, 2030 mit 9,6 %, 2035 mit 10,2 % und 2040 mit 11,0 %. Dieser stetige Anstieg spiegelt die demografische Entwicklung im Wartburgkreis wider, insbesondere den Übergang der geburtenstarken Jahrgänge in altersbedingte Pflegephasen.

Die Fortschreibung unterstreicht, dass **nicht nur absolut mehr Menschen pflegebedürftig** sein werden, sondern dass **auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung** ein deutlicher Strukturwandel bevorsteht. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Pflegeinfrastruktur, die Personalplanung und die Ausgestaltung niedrigschwelliger Versorgungsangebote.

Tab. 32: Pflegebedürftige und Pflegequoten im Vergleich 2021 und 2042⁸⁸

Pflegebedürftige		Veränderung		Pflegequoten	
2021 IST	2042	2042 gegenüber 2021		2021 IST	2042
1.000		1.000	Prozent	Pflegebedürftige je 100 Einwohner	
12,3	15,7	3,4	21,7	7,8	11,4

Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten. Gebietsstand: 31.12.2021

⁸⁷ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz300125> |

⁸⁸ Eigene Darstellung nach Zusammenstellung entsprechend TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz300125> | sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr300131> |

Zwischen 2021 und 2042 wird im Wartburgkreis ein Anstieg um rund 3.400 Pflegebedürftige erwartet – ein Plus von 27,6 Prozent. Zugleich steigt die Pflegequote von 7,8 auf 11,4 Prozent, also um 3,6 Prozentpunkte bzw. etwa 46 Prozent relativ zum Ausgangswert.

Diese Entwicklung ist vor allem dem demografischen Wandel geschuldet: Mit dem Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge wächst der Anteil der Pflegebedürftigen kontinuierlich.

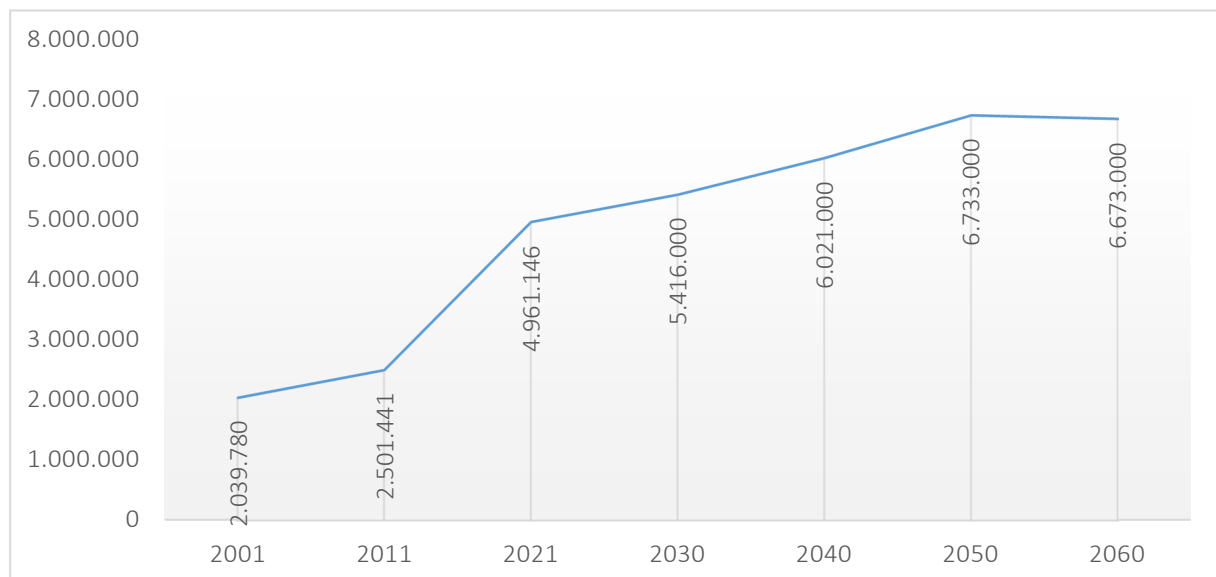
Die Tabelle verdeutlicht **sowohl absolut als auch relativ einen langfristig steigenden Versorgungsbedarf** im Wartburgkreis.

BUNDESWEITE ZAHLEN – PERSPEKTIVE BIS 2060

Die zuvor dargestellten Ergebnisse beinhalten, dass die Dynamik des Pflegebedarfs maßgeblich durch den demografischen Wandel – insbesondere durch das Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge – bestimmt wird. Vor diesem Hintergrund liegt die **Vermutung** nahe, dass nach dem „Durchlaufen“ der Babyboomer ein **Rückgang der Fallzahlen** einsetzen könnte. Da für den Wartburgkreis jedoch nur Vorausberechnungen bis 2042 vorliegen, wird zur Einordnung langfristiger Trends an dieser Stelle ergänzend eine bundesweite Betrachtung bis 2060 herangezogen.

Diese überregionale Perspektive ist deshalb aufschlussreich, weil sie erlaubt, gängige Annahmen – etwa einen möglichen Rückgang der Pflegebedarfszahlen nach dem demografischen Höhepunkt der geburtenstarken Jahrgänge – empirisch einzuordnen. Trotz regionaler Unterschiede gelten die erkennbaren demografischen Trends grundsätzlich auch für den Wartburgkreis. Die Betrachtung auf Bundesebene dient somit der übergeordneten Kontextualisierung und unterstützt die Ableitung langfristiger planerischer Perspektiven.

Abb. 44: Anzahl der Pflegebedürftigen 2001 bis 2060 in Deutschland⁸⁹



⁸⁹ <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/pflegebeduerftige.html?nn=677092>

Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt in Deutschland von rund 2,0 Mio. im Jahr 2001 auf rund 6,7 Mio. im Jahr 2060. Besonders auffällig ist der starke Anstieg in den Jahren bis 2021 – ein Zuwachs von etwa 2,9 Mio. Pflegebedürftigen innerhalb von nur zwei Jahrzehnten. Danach verläuft die Entwicklung zwar deutlich flacher, aber keineswegs rückläufig. Im Gegenteil: Der Wert klettert bis 2050 weiter auf rund 6,7 Mio. und bleibt auch 2060 nahezu konstant hoch.

Das zeigt zweierlei:

- Der Babyboomer-Effekt ist nicht der einzige Treiber, sondern wird abgelöst von einem allgemeinen **Trend zunehmender Hochaltrigkeit** und längerer Lebensphasen mit Unterstützungsbedarf.
- Ein „Zurück“ zu **niedrigeren Fallzahlen wird es nicht geben**. Die Pflegebedarfszahlen stabilisieren sich vielmehr auf einem hohen Niveau – was dauerhaft große Anforderungen an Pflegeinfrastruktur, Fachkräftesicherung und unterstützende Strukturen im Quartier stellt.

Diese langfristige Perspektive relativiert die Hoffnung, dass der Pflegebedarf nach dem Höhepunkt der Babyboomer automatisch wieder sinkt. Vielmehr steht Deutschland – und damit auch der Wartburgkreis – am Beginn einer dauerhaften demografischen Pflegeherausforderung, die strukturell und nachhaltig beantwortet werden muss.

NACH GESCHLECHT

Da kleinräumige Vorausberechnungen zur geschlechtsspezifischen Entwicklung der Pflegebedürftigkeit für den Wartburgkreis nicht vorliegen, wird an dieser Stelle auf landesweite Daten für Thüringen zurückgegriffen. Aufgrund vergleichbarer demografischer Strukturen lassen sich daraus plausible Tendenzaussagen auch für den Wartburgkreis ableiten.

Tab. 33: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Geschlecht 2021 bis 2042 in Thüringen⁹⁰

Jahr	Pflegebedürftige		
	insgesamt	davon	
		männlich	weiblich
	1.000		
2021 (IST)	166,5	64,3	102,1
Voraussichtliche Entwicklung		38,6%	61,3%
2025	188,6	74,3	114,3
		39,4%	60,6%
2030	195,1	77,9	117,2
		39,9%	60,1%
2035	199,8	80,0	119,7
		40,0%	59,9%
2040	208,3	83,1	125,2
		39,9%	60,1%
2042	211,3	84,3	127,0

⁹⁰ TLS mit eigenen Berechnungen nach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=lz300156> |

		39,9%	60,1%
Veränderung zum Jahr 2021			
Absolut	44,8	20,0	24,9
Prozent	26,9	31,1	24,4

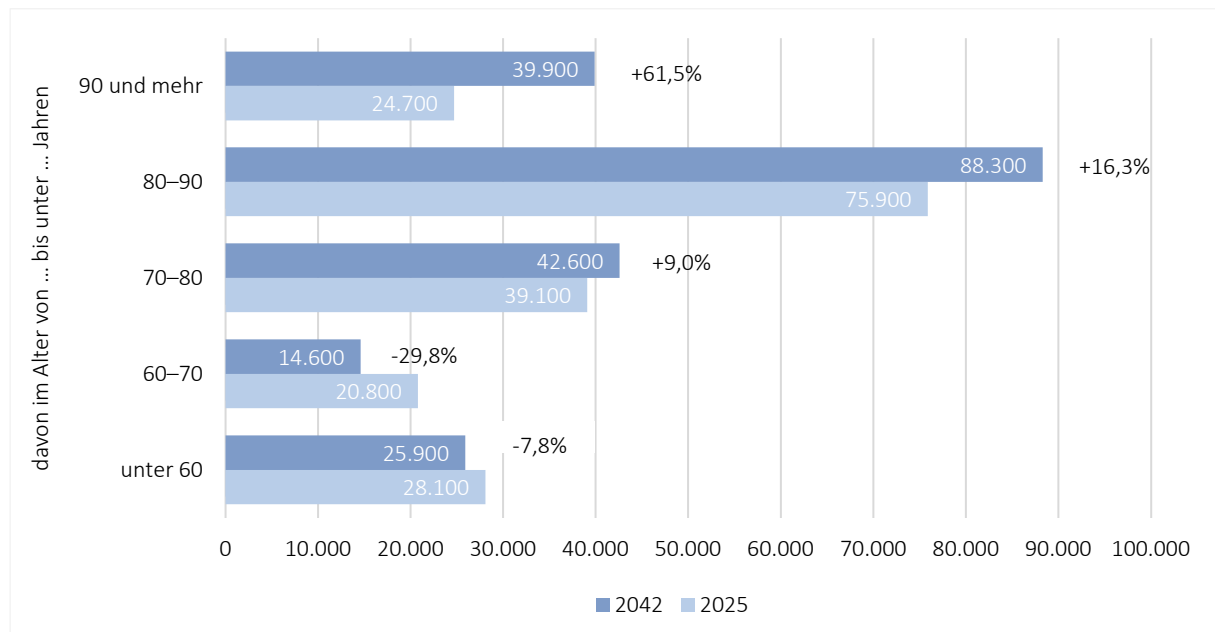
Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Zwischen 2021 und 2042 wird in Thüringen ein deutlicher Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen erwartet: von rund 166.500 auf 211.300 Personen (+26,9 Prozent). Besonders dynamisch entwickelt sich dabei die Zahl der pflegebedürftigen Männer, die um 31,1 Prozent zunimmt (von 64.300 auf 84.300), während bei den Frauen ein Anstieg um 24,4 Prozent prognostiziert wird (von 102.100 auf 127.000). Damit verschiebt sich das Geschlechterverhältnis leicht: Der Männeranteil steigt von 38,6 auf 39,9 Prozent, während der Frauenanteil von 61,3 auf 60,1 Prozent sinkt. Frauen bleiben jedoch weiterhin deutlich häufiger pflegebedürftig als Männer. Im Jahr 2042 wird es voraussichtlich rund 42.700 mehr pflegebedürftige Frauen als Männer geben.

Diese Entwicklung dürfte sich auch im Wartburgkreis abzeichnen. Bereits heute zeigt sich dort eine ähnliche Geschlechterverteilung, bedingt durch die höhere Lebenserwartung von Frauen und deren häufigere Inanspruchnahme professioneller Pflege im Alter. Für die weitere Planung bleibt es daher wichtig, geschlechterspezifische Bedarfe – vor allem für alleinlebende ältere Frauen – besonders zu berücksichtigen.

NACH ALTERSGRUPPEN

Abb. 45: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen 2025 bis 2042 in Thüringen⁹¹



⁹¹ Eigene Darstellung nach TLS https://statistik.thueringen.de/th_2040/default.asp?up=32

Auch zu den Altersgruppen liegen keine kreisspezifischen Daten vor, weshalb erneut Thüringen-Zahlen herangezogen werden, die Rückschlüsse auf den Wartburgkreis zulassen. Die Grafik zeigt die prognostizierte Entwicklung der Zahl Pflegebedürftiger bis 2042 nach Altersgruppen. Besonders stark wächst die Zahl der Hochaltrigen: Bei den über 90-Jährigen wird in Thüringen ein Plus von 61,5 % auf 39.900 Personen erwartet, bei den 80- bis unter 90-Jährigen ein Anstieg um 16,3 % auf 88.300 – damit die größte Altersgruppe 2042. Demgegenüber sinkt die Zahl der 60- bis unter 70-Jährigen um 29,8 %, die der unter 60-Jährigen um 7,8 %. In der Altersgruppe 70 bis unter 80 wird ein moderater Anstieg um 9,0 % prognostiziert.

Insgesamt verlagert sich die Pflegebedürftigkeit zunehmend in höhere Altersklassen. Damit steigt auch der Anteil pflegeintensiver Fälle, vor allem im Hochaltrigenbereich. Diese Entwicklung verschärft den strukturellen Druck auf die Pflegeinfrastruktur – insbesondere im stationären Sektor und bei spezialisierten Angeboten.

NACH ALTERSGRUPPEN UND GESCHLECHT

Tab. 34: Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen und Geschlecht 2021 bis 2042 in Thüringen⁹²

Jahr		Pflegebedürftige					

Geschlecht							
m = männlich		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
w = weiblich			unter 60	60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 und mehr
i = insgesamt		1.000					
2021 (IST)	m	64,3	14,4	9,7	13,7	21,9	4,6
	w	102,1	11,1	8,8	18,4	48,1	15,8
	i	166,5	25,5	18,5	32,1	70	20,4
Voraussichtliche Entwicklung							
2025	m	74,3	16	10,8	16,8	24,2	6,5
	w	114,3	12,1	10	22,3	51,7	18,1
	i	188,6	28,1	20,8	39,1	75,9	24,7
2030	m	77,9	15,5	10,4	19,6	21,6	10,8
	w	117,2	11,6	9,5	26,2	44,4	25,4
	i	195,1	27,1	19,9	45,8	66	36,2
2035	m	80	15,2	8,8	20,1	25,2	10,7
	w	119,7	11,5	7,7	26,7	50	23,9
	i	199,8	26,6	16,5	46,8	75,2	34,7
2040	m	83,1	14,9	7,9	19,5	29,3	11,5
	w	125,2	11,3	6,8	25,7	57	24,4
	i	208,3	26,2	14,7	45,1	86,3	35,9

⁹² https://statistik.thueringen.de/th_2040/default.asp?up=32

2042	m	84,3	14,7	7,9	18,6	30,1	13
	w	127	11,1	6,8	24	58,2	26,9
	i	211,3	25,9	14,6	42,6	88,3	39,9
Veränderung zum Jahr 2021							
Absolut	m	20	0,3	-1,8	4,8	8,2	8,4
	w	24,9	0	-2	5,7	10,1	11,1
	i	44,9	0,4	-3,8	10,5	18,3	19,5
Prozent	m	31,1	2,2	-18,7	35,2	37,6	183,9
	w	24,3	0,4	-22,8	30,8	21	70
	i	27	1,4	-20,7	32,7	26,2	95,6

Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Gebietsstand: 31.12.2021

Zwischen 2021 und 2042 wird in Thüringen ein deutlicher Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen prognostiziert – von 166.500 auf 211.300 Personen (+27 %). Der Zuwachs betrifft beide Geschlechter, fällt bei Männern mit +31,1 % jedoch stärker aus als bei Frauen (+24,3 %). Trotz dieses Angleichens bleibt der Frauenanteil mit etwa 60 % über den gesamten Zeitraum hinweg deutlich höher.

Die Altersstruktur zeigt ein klares Bild: Der Pflegebedarf verschiebt sich zunehmend in die höheren Altersgruppen. Während die Zahl der Pflegebedürftigen unter 60 Jahren leicht sinkt (–8,8 % bzw. –2.200 Personen), steigen die Fallzahlen in allen Gruppen ab 70 Jahren an – besonders stark bei den Hochaltrigen:

- Die Zahl der über 90-Jährigen verdoppelt sich fast (+95,6 %), bei Männern verdreifacht sich diese Gruppe sogar nahezu (+183,9 %).
- In der Altersgruppe 80–89 Jahre ist ein Anstieg um 18.300 Personen auf 88.300 Pflegebedürftige zu verzeichnen (+26,2 %).
- Die 70- bis unter 80-Jährigen wachsen um 10.500 Personen (+32,7 %).
- Demgegenüber verzeichnet die Altersgruppe 60–69 Jahre einen Rückgang um 3.800 Personen (–20,7 %).

Diese Entwicklung verdeutlicht eine zunehmende **Konzentration des Pflegebedarfs in den hohen Altersjahren**. Der künftige Versorgungsbedarf wird vor allem durch eine wachsende Zahl hochaltriger Pflegebedürftiger geprägt sein – mit entsprechenden Anforderungen an **betreuungsintensive Angebote**, altersgerechtes Wohnen und qualifiziertes Personal.

NACH LEISTUNGSARTEN

Tab. 35: Pflegebedürftige nach Leistungsart 2021 und 2042⁹³

2021 IST	insgesamt		1.000	12,3
	davon enthalten	ambulante Pflege ¹		2,1

⁹³ https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2023/01123_2023_51.pdf; Seite 36 oder auch <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr300131> sowie Seite 43 in TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024c): Statistisches Monatsheft Thüringen. April 2024. Zahlen – Daten – Fakten. Erfurt: TLS.

		stationäre Pflege ²⁾		1,8
		Pflegegeld ³⁾		8,5
		insgesamt		15,7
2042	davon enthalten	ambulante Pflege ¹⁾		3,0
		stationäre Pflege ²⁾		2,4
		Pflegegeld ³⁾		10,3
Entwicklung 2042 : 2021		insgesamt	%	+27,6*
	davon enthalten	ambulante Pflege ¹⁾		+42,7
		stationäre Pflege ²⁾		+36,0
		Pflegegeld ³⁾		+22,0

Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021.

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

1) einschließlich durch ambulante Betreuungsdienste versorgte Pflegebedürftige (bei parallelem Bezug von Leistungen eines ambulanten Pflegedienstes und eines ambulanten Betreuungsdienstes kann es zu Doppelzählungen kommen)

2) Empfänger von vollstationärer Pflege und Empfänger von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1. Diese erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.)

3) ohne Empfänger von Pflegegeld, die bereits bei der ambulanten bzw. stationären Pflege berücksichtigt wurden; inklusive Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 – mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime.

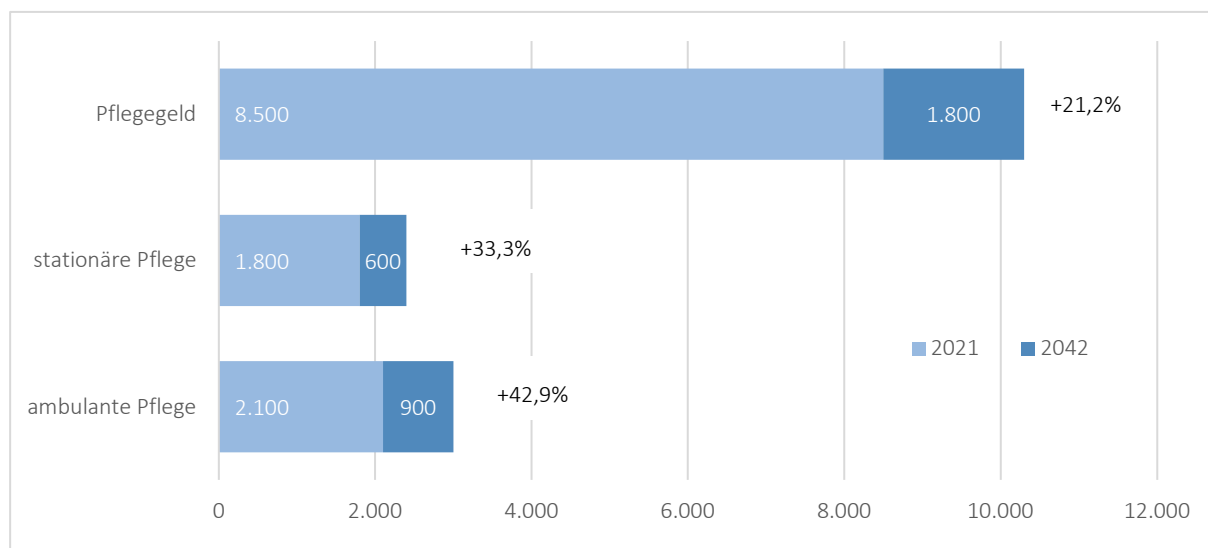
Gebietsstand: 31.12.2021

*Gemäß Quelle + 27,5 %, aber rechnerisch korrekt + 27,6 %. (siehe auch Tab. 31)

Laut Prognose steigt die Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis von 12.300 im Jahr 2021 auf 15.700 im Jahr 2042 – ein Zuwachs von 3.400 Personen bzw. +27,6 %. Besonders dynamisch entwickelt sich dabei die ambulante Pflege mit einem Anstieg um 42,9 % (von 2.100 auf 3.000 Personen), gefolgt von der stationären Pflege mit +33,3 % (von 1.800 auf 2.400 Personen). Der größte absolute Zuwachs entfällt jedoch weiterhin auf den Bereich Pflegegeld, der um 21,2 % auf 10.300 Personen wächst.

Diese Entwicklung unterstreicht, dass die häusliche Pflege durch Angehörige (über Pflegegeldleistungen) auch langfristig die wichtigste Versorgungsform bleibt. Allerdings wachsen die professionellen Pflegeleistungen – insbesondere im ambulanten Bereich – überdurchschnittlich, was auf eine zunehmende Ergänzung, jedoch nicht zwingend auf eine Entlastung informeller Pflege hindeutet. Vielmehr zeigt sich eine **Diversifizierung der Versorgungslandschaft**, in der verschiedene Pflegeformen zunehmend kombiniert in Anspruch genommen werden.

Die nachfolgende Grafik visualisiert die Entwicklungen:

Abb. 46: Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen nach Leistungsart 2021 zu 2042⁹⁴

Die in dieser Auswertung genannten Prozentwerte basieren auf eigenen Berechnungen aus den vorliegenden absoluten Fallzahlen. Geringfügige Abweichungen gegenüber veröffentlichten Tabellenwerten des TLS (<https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr300131>) ergeben sich insbesondere durch exaktere Rundungen. Die hier dargestellten Werte wurden einheitlich anhand der Differenz zur Ausgangszahl berechnet und sind rechnerisch stimmig.

Die Grafik zeigt die prognostizierte Entwicklung der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis bis 2042 nach Leistungsart und macht strukturelle Verschiebungen innerhalb des Versorgungssystems sichtbar. Zahlenmäßig bleibt das Pflegegeld führend: von 8.500 (2021) auf 10.300 Personen (2042), ein Anstieg um 1.800 Fälle bzw. +21,2 %⁹⁵. Überdurchschnittlich wächst die ambulante Pflege – von 2.100 auf 3.000 Fälle (+42,9 %) – ebenso wie die stationäre Versorgung, die von 1.800 auf 2.400 Fälle zunimmt (+33,3 %).

Trotz der Dominanz familiärer Pflege zeigt sich: Professionelle Pflegeangebote – vor allem im ambulanten Bereich – gewinnen deutlich an Bedeutung. Treiber dieser Entwicklung sind gesellschaftliche Veränderungen wie höhere Erwerbstätigkeit, veränderte Familienstrukturen und ein wachsender Anteil Hochaltriger.

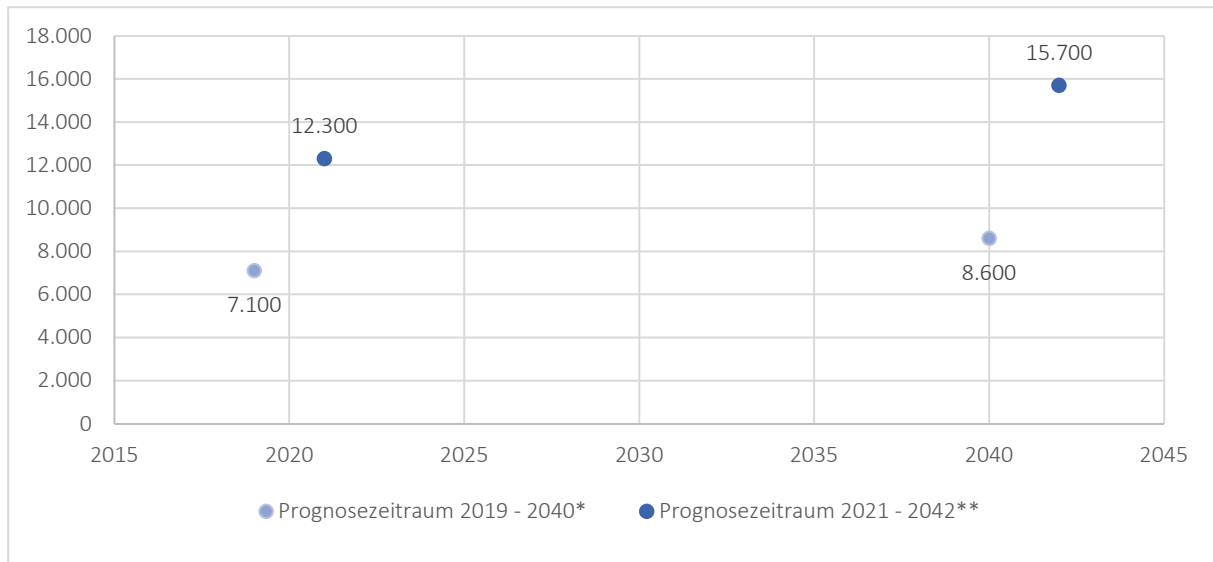
Insgesamt deutet sich ein **Wandel an: weg von der primär familiären Pflege, hin zu einer stärker ausgebauten professionellen Infrastruktur** – verbunden mit steigenden Anforderungen an Personal und Finanzierung.

⁹⁴ Eigene Darstellung nach TLS https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2023/01123_2023_51.pdf; Seite 36 oder auch <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr300131>

⁹⁵ Hinweis: Die Prozentwerte basieren auf eigenen Berechnungen aus den absoluten Fallzahlen. Geringfügige Abweichungen gegenüber den Tabellenwerten des TLS ergeben sich vor allem durch unterschiedliche Rundungsregeln.

☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

Abb. 47: Vergleich der Pflegevorausberechnungen⁹⁶



* Anschlussrechnung auf Basis der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2019
Gebietsstand: 01.01.2019

** Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegestatistik 2021.
Gebietsstand: 31.12.2021

Die Grafik vergleicht zwei Pflegevorausberechnungen für den Wartburgkreis: eine ältere Projektion aus dem Jahr 2019 mit dem Prognosezeitraum bis 2040 und eine aktuellere Berechnung von 2021 mit dem Prognosehorizont bis 2042. Dabei fällt auf, dass die zweite Projektion auf einem deutlich höheren Ausgangswert basiert (12.300 Pflegebedürftige im Jahr 2021 gegenüber 7.100 im Jahr 2019). Auch der Endwert liegt mit 15.700 im Jahr 2042 deutlich über dem von 8.600 im Jahr 2040. Daraus ergibt sich eine Steigerung um rund 27,6 % im aktuellen Modell, während die frühere Prognose lediglich einen Anstieg um 21,1 % erwartete.

Diese Unterschiede lassen sich nicht allein durch methodische Anpassungen oder aktualisierte Statistikerklären, sondern spiegeln auch strukturelle Veränderungen durch die Eingliederung Eisenachs 2021 wider:

1. **Höheres Ausgangsniveau ab 2021:** Der starke Anstieg der Ausgangswerte deutet auf einen sprunghaften Zuwachs der statistisch erfassten Pflegebedürftigen infolge der Integration Eisenachs. Dies spricht für eine bereits zum Zeitpunkt der Eingliederung bestehende höhere Anzahl an Pflegefällen in der Stadt.
2. **Altersstruktur städtischer Räume:** Städtische Regionen wie Eisenach haben häufig einen höheren Anteil älterer Personen, was sich direkt auf die Zahl der Pflegebedürftigen auswirkt.

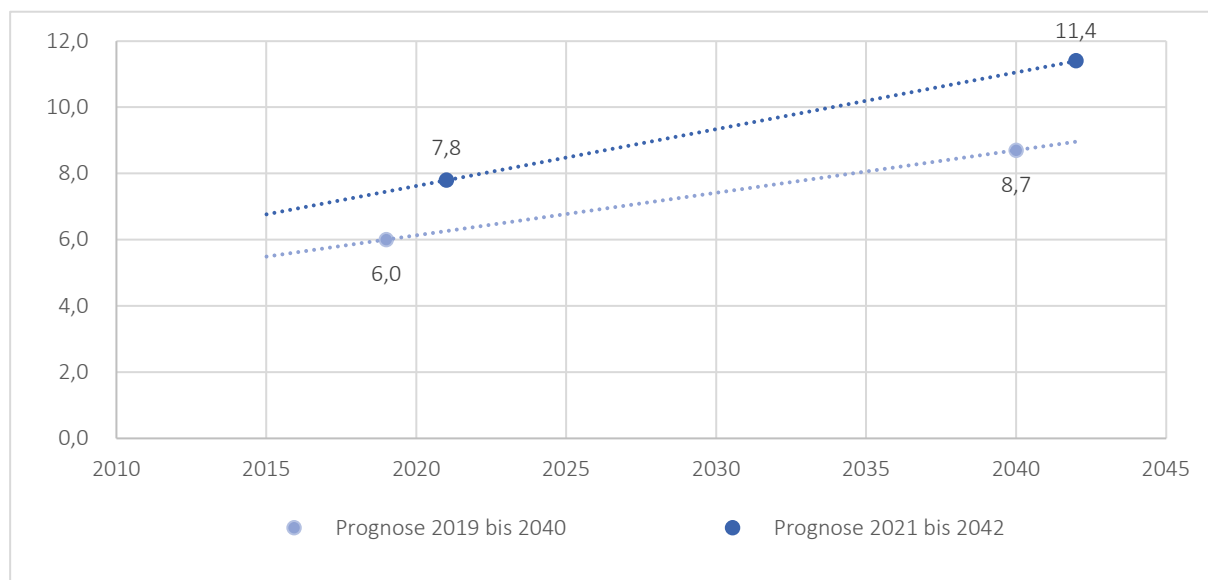
⁹⁶ Eigene Darstellung nach TLS https://statistik.thueringen.de/th_2040/default.asp?up=33 (Prognosezeitraum 2019 – 2040) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr300131> (Prognosezeitraum 2021 – 2042)

3. **Strukturelle Unterschiede:** In Städten ist die Nutzung professioneller Dienste verbreiteter, während in ländlichen Regionen familiäre Pflege dominiert. Diese Unterschiede prägen die steilere Entwicklungskurve der aktuellen Projektion.

Die Integration Eisenachs beeinflusst damit nicht nur das statistische Ausgangsniveau, sondern verändert auch die künftigen Anforderungen an die pflegerische Versorgung im gesamten Kreisgebiet.

Im nächsten Schritt wird die Pflegequote analysiert – also die Zahl der Pflegebedürftigen je 100 Einwohner. Dieser demografisch bereinigte Kennwert hilft, die Wirkung der Eingliederung auf die Fallzahlen differenzierter zu bewerten.

Abb. 48: Pflegequoten (Pflegebedürftige je 100 Einwohner) im Vergleich⁹⁷



Die Grafik vergleicht zwei Prognosen zur künftigen Entwicklung der Pflegequote im Wartburgkreis. In der älteren Vorausberechnung wurde für 2040 ein Anstieg auf 8,7 % erwartet, im aktuellen Modell wird bis 2042 eine Quote von 11,4 % prognostiziert. Auch der Ausgangswert liegt höher: 7,8 % statt zuvor 6,0 %. Diese Differenzen resultieren nicht nur aus methodischen Anpassungen, sondern vor allem aus veränderten demografischen Rahmenbedingungen – insbesondere durch die Eingliederung Eisenachs in das Kreisgebiet.

Aus der steileren Entwicklungslinie der aktuellen Prognose ergeben sich drei zentrale Befunde:

- **Höhere Dynamik:** Die Pflegequote steigt im neuen Modell schneller – um 3,6 statt 2,7 Prozentpunkte über zwei Jahrzehnte, was einem jährlichen Zuwachs von ca. 0,17 %-Punkten (statt 0,13) entspricht.
- **Schnellere Alterung:** Die Babyboomer-Generation rückt früher und zahlreicher in pflegeintensive Altersgruppen nach.
- **Wachsende strukturelle Anforderungen:** Der steigende Anteil Pflegebedürftiger in der Bevölkerung erhöht den Druck auf Pflegeinfrastruktur und Fachkräftesicherung.

⁹⁷ Eigene Darstellung nach TLS https://statistik.thueringen.de/th_2040/default.asp?up=33 (Prognosezeitraum 2019 – 2040) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz300125> | (Prognosezeitraum 2021 – 2042)

Kurz: Die neue Prognose zeigt eine **beschleunigte Entwicklung** mit spürbaren Herausforderungen für die Region – in kürzerer Zeit.

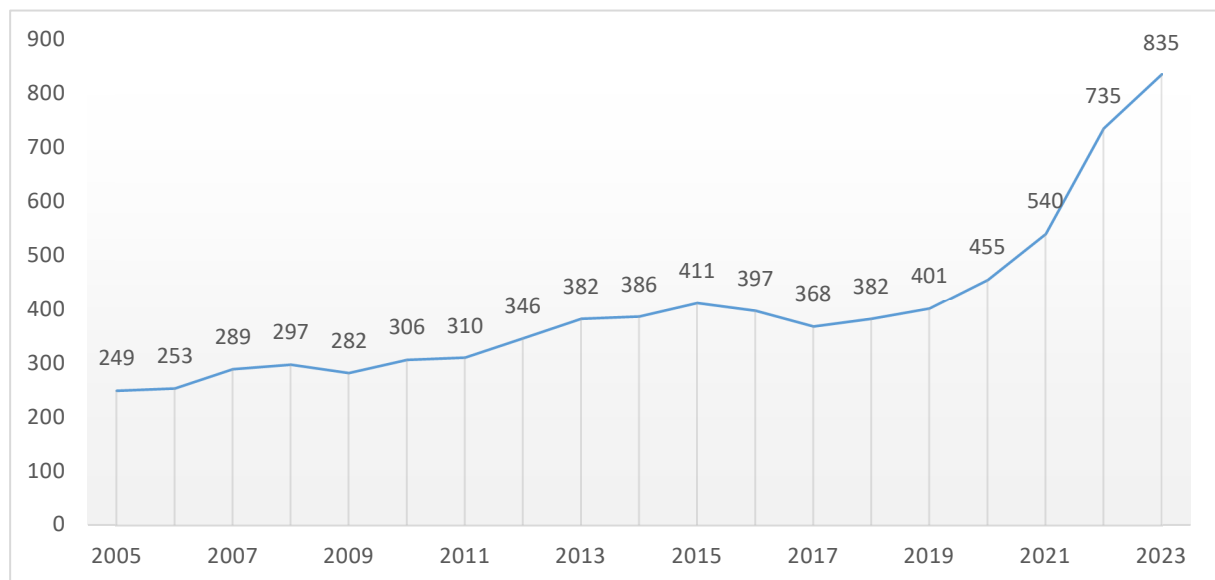
Die bisherigen Befunde zeigen deutlich: Die Zahl der Pflegebedürftigen im Wartburgkreis ist gestiegen und wird weiter wachsen. Mit dem demografisch bedingten Anstieg nimmt auch die Bedeutung finanzieller Unterstützungsleistungen zu – insbesondere für Personen mit geringem Einkommen. Vor diesem Hintergrund folgt ein kurzer Exkurs zur Entwicklung der Hilfe zur Pflege als zentralem sozialhilferechtlichem Instrument.

EXKURS

HILFE ZUR PFLEGE – KOSTENENTWICKLUNG UND FALLZAHLENSTEIGERUNG

Die Hilfe zur Pflege stellt eine zentrale Unterstützungsleistung der Sozialhilfe dar und gewinnt angesichts der demografischen Entwicklung zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wird im folgenden Exkurs ein Überblick über die Entwicklung der Fallzahlen sowie der damit verbundenen Ausgaben im Wartburgkreis gegeben. Obwohl aktuelle amtliche Daten zur Kostenentwicklung nur begrenzt verfügbar sind, lässt sich mithilfe der monatlich veröffentlichten Auswertungen der AOK eine belastbare Zeitreihe vornehmen.

Abb. 49: Empfänger von Hilfe zur Pflege 2005 bis 2023⁹⁸



Ohne Mehrfachzählungen.

Daten stehen bei genannter Quelle erst ab 2005 zur Verfügung.

Hinweis: Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Empfänger von Leistungen nach dem 5. Bis 9. Kapitel SGB XII erfolgt unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung.

⁹⁸ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001534&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> (Daten bis 2019) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr001543> | (Daten 2020 bis 2023)

Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege im Wartburgkreis hat sich zwischen 2005 und 2023 mehr als verdreifacht – von 249 auf 835 Personen (+235,3 %). Besonders stark war der Anstieg seit 2019: Innerhalb von vier Jahren verdoppelte sich die Zahl der Leistungsfälle (+108,2 %). Ein wesentlicher Treiber dieses Anstiegs war die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021, wodurch ein sprunghafter Zuwachs der Fallzahlen entstand. Allein zwischen 2021 und 2022 lag der Anstieg bei +36,1 %, von 2022 auf 2023 bei weiteren +13,6 %.

Neben statistischen Effekten deutet die starke Fallzahlenentwicklung auf eine **reale Ausweitung der Bedarfe** hin: Zum einen ist sie demografisch erklärbar – durch eine wachsende Zahl pflegebedürftiger älterer Menschen mit begrenzten finanziellen Mitteln. Zum anderen spielen soziale Faktoren wie zunehmende Einkommensungleichheit sowie vor allem die stark steigende Pflegekosten eine Rolle, die die Eigenbeteiligung vieler Betroffener überfordern. Die Inanspruchnahme von Hilfe zur Pflege nimmt daher spürbar zu. Der Trend entspricht auch der landesweiten Entwicklung: Thüringenweit stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zur Pflege im Jahr 2023 um 21,5 % gegenüber dem Vorjahr (TLS 2024f: 1). Über den Gesamtzeitraum liegt die Entwicklung im Wartburgkreis deutlich über dem Landesdurchschnitt, auch wenn der Zuwachs im Jahr 2023 unter dem Landeswert blieb.

Tab. 36: **Kostenentwicklung in der stationären Pflege**⁹⁹

Mittelwerte	Stand: 01/2022	Stand: 01/2025	Differenz	Differenz
Einheit	Euro	Euro	Euro	%
PG 1 ¹⁾	36,33	62,83	26,51	72,96
PG 2	46,59	80,55	33,96	72,89
PG 3	62,77	97,45	34,68	55,26
PG 4	79,63	115,07	35,44	44,51
PG 5	87,19	122,99	35,80	41,06
Unterkunft	20,13	24,48	4,35	21,59
Verpflegung	5,31	6,43	1,12	20,96
Unterkunft und Verpflegung	25,45	30,91	5,46	21,46
PFLBG_Betrag ²⁾	2,53	3,85	1,32	52,17
AVG-Betrag ³⁾	1,94	0,93	-1,01	-51,92
INV-Beträge ⁴⁾	11,19	14,96	3,77	33,69

¹⁾ Pflegegrad 1 (PG1): Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 erhalten gemäß § 28a SGB XI lediglich eingeschränkte Leistungen. Bei vollstationärer Pflege wird ein monatlicher Zuschuss von 125 Euro gewährt (§ 43 Abs. 3 SGB XI). Eine weitergehende Kostenübernahme durch den Sozialhilfeträger erfolgt in der Regel nicht, da die Voraussetzungen für die Hilfe zur Pflege gemäß §§ 61 ff. SGB XII meist nicht erfüllt sind.

²⁾ PFLBG_Betrag (Pflegeausbildungsumlage): Die Pflegeausbildungsumlage gemäß § 28 Abs. 2 Pflegeberufegesetz (PflBG) dient der Finanzierung der generalistischen Pflegeausbildung. Der Umlagebetrag wird landesweit einheitlich festgelegt und beträgt aktuell 3,85 Euro pro Tag.

³⁾ AVG-Betrag (Ausbildungsvergütungsbetrag): Der Ausbildungsvergütungsbetrag nach § 82a SGB XI umfasst die Vergütung für Auszubildende in der Altenpflegehilfe. Die Höhe wird individuell zwischen den Pflegeeinrichtungen und den Kostenträgern vereinbart. Der in der Tabelle angegebene Wert stellt einen Mittelwert über alle erfassten stationären Einrichtungen im Wartburgkreis dar.

⁴⁾ INV-Beträge (Investitionskosten): Die Investitionskosten umfassen Aufwendungen für die Errichtung, Anschaffung und Instandhaltung von Pflegeeinrichtungen. Sie werden von den Trägern der Einrichtungen erhoben und sind Bestandteil des Pflegesatzes gemäß den landesrechtlichen Regelungen.

⁹⁹ Eigene Berechnungen nach regelmäßig erscheinenden AOK-Listen „Übersichten der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Thüringen“

Zwischen Januar 2022 und Januar 2025 sind die durchschnittlichen **Pflegesätze** in den stationären Einrichtungen des Wartburgkreises **deutlich gestiegen**. Besonders stark fiel der Anstieg in den unteren Pflegegraden aus: In Pflegegrad 1 und 2 erhöhten sich die Tagessätze jeweils um rund 73 %, in den höheren Pflegegraden lagen die Zuwächse zwischen 41 % und 55 %.

Auch die Unterkunfts- und Verpflegungskosten stiegen um gut 21 % und wirken sich direkt auf die Eigenanteile der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. auf die Leistungen der Sozialhilfe aus. Ausbildungsbezogene Positionen entwickelten sich differenziert: Die Pflegeausbildungsumlage nach § 28 Abs. 2 PflBG stieg um über 50 %, während der individuell verhandelte Ausbildungsvergütungsbetrag (§ 82a SGB XI) um knapp 52 % sank. Die Investitionskosten wuchsen im selben Zeitraum um rund 34 %.

Insgesamt verdeutlichen die Zahlen eine spürbare finanzielle Dynamik im System der Hilfe zur Pflege, getrieben von höheren Leistungsbeträgen und gestiegenem Pflegeaufwand.

Fazit: Die kontinuierlich steigenden Fallzahlen in der Hilfe zur Pflege und die spürbaren Kostenzuwächse in nahezu allen Leistungsbereichen führen zu einer **erheblichen finanziellen Mehrbelastung der kommunalen Sozialhilfeträger**. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Neben den strukturellen Effekten durch die Wiedereingliederung Eisenachs und dem demografisch bedingten Anstieg der Pflegebedürftigkeit wirken insbesondere die steigenden Einrichtungskosten (Unterkunft, Verpflegung, Investitionen) sowie die gesetzlich angepassten Leistungsbeträge preistreibend. Hinzu kommen tarifliche Steigerungen im Pflegebereich, eine höhere Inanspruchnahme stationärer Pflege sowie eine wachsende Zahl an Personen, die trotz Pflegebedürftigkeit nicht über ausreichendes Einkommen oder Vermögen verfügen. Damit verfestigt sich ein Trend, der die Sozialhilfekosten im Bereich der Pflege auch künftig weiter anwachsen lassen dürfte.

..... Exkurs-Ende

1.5 Resümee

Der Wartburgkreis befindet sich – wie viele Regionen Deutschlands – in einem tiefgreifenden demografischen Wandel. Die Bevölkerung altert, während die Gesamtzahl der Einwohner perspektivisch zurückgeht. Prognosen gehen von einem weiteren Anstieg des Durchschnittsalters aus, insbesondere mit Blick auf die Zahl hochaltriger Menschen. Diese Entwicklung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Zahl der Pflegebedürftigen und stellt die bestehenden Versorgungsstrukturen vor erhebliche Herausforderungen.

Die Pflegestatistik belegt in den vergangenen Jahren einen deutlichen Anstieg der Fallzahlen. Dieser Zuwachs ist nicht ausschließlich dem Alterungsprozess der Bevölkerung geschuldet, sondern auch auf pflegepolitische Reformen zurückzuführen – insbesondere auf die Einführung der Pflegegrade, durch die kognitive Einschränkungen stärker berücksichtigt und auch niedrigschwellige Pflegebedarfe systematisch erfasst werden. Auffällig ist der wachsende Anteil an Pflegebedürftigen mit geringeren Pflegegraden, was auf tendenziell längere Pflegedauern schließen lässt und die Notwendigkeit frühzeitiger, präventiv ausgerichteter Unterstützungsangebote unterstreicht.

Nach wie vor erfolgt der größte Teil der pflegerischen Versorgung im häuslichen Umfeld – oftmals durch Angehörige oder ambulante Dienste. Gleichzeitig wird deutlich, dass familiäre Pflege zunehmend an ihre Belastungsgrenzen stößt, etwa infolge veränderter Familienstrukturen, beruflicher Mobilität oder räumlicher Distanz. Die Nachfrage nach alternativen, flexiblen Versorgungsformen – wie ambulant betreuten Wohnangeboten oder quartiersbezogenen Unterstützungsstrukturen – nimmt entsprechend zu. Dieser Wandel wird zusätzlich durch den gesellschaftlichen Anspruch auf Selbstbestimmung im Alter und eine höhere Sensibilität für Pflegequalität verstärkt.

Die Pflegeversorgung etabliert sich damit als ein zentrales Handlungsfeld der sozialen Infrastruktur. Daraus ergeben sich unmittelbare Anforderungen an Personalplanung, Angebotsentwicklung und die langfristige Finanzierbarkeit der sozialen Sicherungssysteme.

Um Kommunen bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Pflegeinfrastruktur zu stärken, empfiehlt die Expertenkommission des aktuellen Neunten Altersberichts der Bundesregierung:

„Möglichkeiten der Kommunen, die Strukturen der Gesundheits- und Pflegeversorgung vor Ort bedarfsgerecht und integriert zu gestalten, sollten substanziell erweitert werden. Hierfür sollten Bund und Länder sowohl gesetzliche Zuständigkeiten und Kompetenzen als auch finanzielle Ressourcen auf die kommunale Ebene übertragen.“ (BMFSFJ 2025: 23)

2. Sozialräumliche Strukturanalyse

Die kleinräumige Betrachtung demografischer und sozialer Entwicklungen gewinnt zunehmend an Relevanz – insbesondere vor dem Hintergrund heterogener Entwicklungen innerhalb eines Landkreises. Auch im Wartburgkreis verlaufen demografische Trends keineswegs einheitlich: Während einige Sozialräume eine ausgeprägte Alterungstendenz aufweisen, stagnieren andere auf vergleichsweise niedrigem demografischem Niveau oder verzeichnen sogar jüngere Bevölkerungsstrukturen. Solche Unterschiede werden erst durch eine sozialräumlich differenzierte Analyse sichtbar und bilden eine zentrale Grundlage für eine strategisch fundierte, bedarfsgerechte Planung.

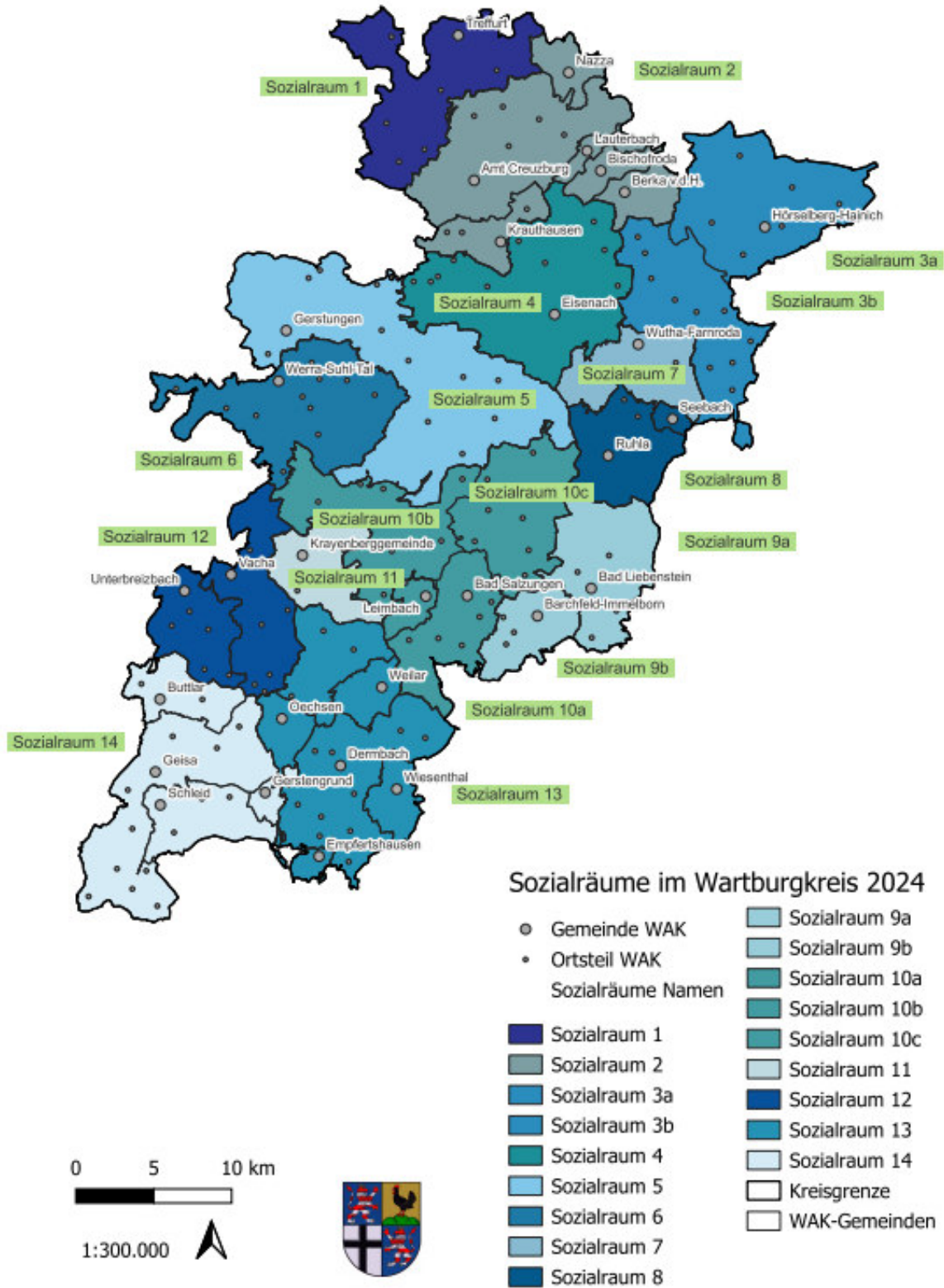
Wie ausgeprägt die innerkreislichen Differenzen sein können, verdeutlichen aktuelle Daten des Thüringer Landesamts für Statistik: In seiner Pressemitteilung wird die Gemeinde Gerstengrund gleich in zwei Kategorien landesweit hervorgehoben – mit dem höchsten Anteil an Kindern unter 15 Jahren (28,4 %) sowie mit der höchsten Geburtenziffer, nämlich 45,5 Lebendgeborene je 1.000 Einwohner (vgl. TLS 2024b: 1 f.). Solche positiven Ausreißer veranschaulichen die Vielfalt der demografischen Entwicklungsmuster im Kreisgebiet und unterstreichen die Bedeutung differenzierter Steuerungsinstrumente.

Im weiteren Verlauf dieses Kapitels wird zunächst die geografische Abgrenzung der 14 Sozialräume im Wartburgkreis dargestellt. Anschließend folgen Analysen zur Bevölkerungsstruktur und zum Thema Pflege im sozialräumlichen Vergleich. Ergänzt wird das Kapitel durch eine Übersicht zur Verteilung pflegerischer Infrastruktur auf Ebene der Sozialräume.

2.1 Sozialräume

Der Sozialraum dient als zentrale räumliche Bezugsgröße für die kommunale Sozialplanung. Die Einteilung erfolgt im Wartburgkreis auf administrativer Grundlage unter Berücksichtigung topografischer Gegebenheiten sowie historisch-kultureller Zusammenhänge und regionaler Identitäten. Die folgende Übersichtskarte zeigt die derzeit gültige Gliederung in 14 Sozialräume, die als Analyse- und Planungsgrundlage für die nachfolgenden Auswertungen dient.

Abb. 50: Sozialräume des Wartburgkreises¹⁰⁰



¹⁰⁰ Darstellung der Kreisplanung nach Geoinformationssystem GIS

Die Karte zeigt den aktuellen Zuschnitt der 14 Sozialräume im Wartburgkreis (Stand 2024). Bis einschließlich 2025 haben sich daran keine Änderungen ergeben. Die Visualisierung dient als geografische Orientierung und analytisches Raster für die nachfolgenden kleinräumigen Auswertungen. Durch farbliche Abgrenzung sowie die Darstellung von Gemeinde- und Ortsteilgrenzen wird die sozialräumliche Gliederung klar erkennbar.

Die Sozialräume sind nummeriert und zur besseren Lesbarkeit mit orientierenden Ortsbezeichnungen versehen. Diese stehen exemplarisch für zentrale Siedlungsschwerpunkte, bilden jedoch nicht die vollständige Gemeindestruktur ab. So umfasst der Sozialraum 2 „Hainich-Werratal“ aktuell sechs Gemeinden. Die Kennzahlen der Sozialräume ergeben sich aus der Aggregation der jeweiligen Gemeindedaten.

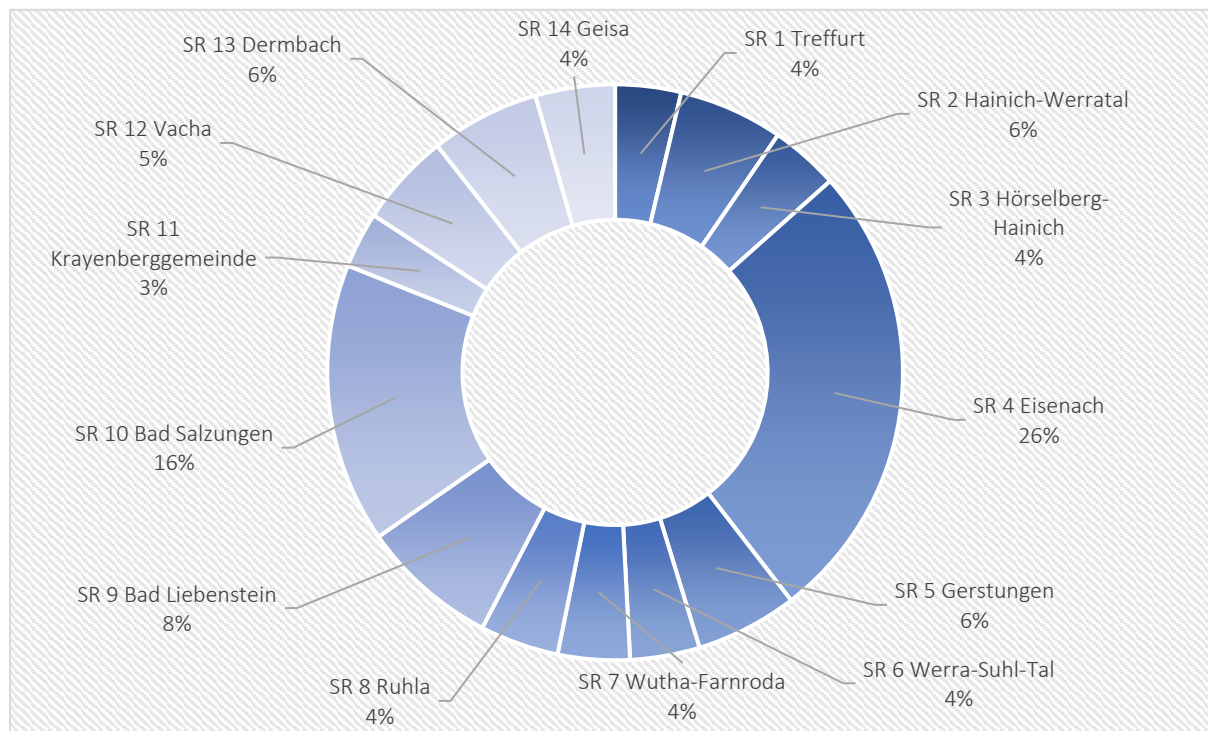
Wichtig für die Interpretation: Alle Auswertungen beziehen sich auf den definierten Zuschnitt der Sozialräume – unabhängig von formellen Gemeindegrenzen oder verwaltungsrechtlichen Änderungen. Umgliederungen einzelner Orte innerhalb des Kreises führen daher nicht zu Brüchen in den Zeitreihen. Änderungen ergeben sich nur bei Kreisgrenzenwechseln, wie etwa beim Wechsel der Gemeinde Hallungen zum 1. Januar 2024 in den Unstrut-Hainich-Kreis oder der bereits früher erfolgten Umgliederung Kalttenordheims in den Landkreis Schmalkalden-Meiningen.

Zwar ist die Datenverfügbarkeit auf sozialräumlicher Ebene begrenzt – insbesondere zur Pflegebedürftigkeit –, doch ermöglichen kombinierte Auswertungen verfügbarer demografischer Kennzahlen und Infrastrukturdaten eine belastbare kleinräumige Analyse.

2.2 Bevölkerung¹⁰¹ in den Sozialräumen

Bevölkerungsanteile am WAK

Abb. 51: Bevölkerungsanteile der Sozialräume am Wartburgkreis 2024¹⁰²



Gebietsstand: 30.06.2024

Die Grafik zeigt die prozentuale Verteilung der Gesamtbevölkerung im Wartburgkreis auf die 14 Sozialräume. Sozialraum 4 (Eisenach) stellt mit 26 % inzwischen den bevölkerungsstärksten Raum – eine Folge der Wiedereingliederung der Stadt zum 1. Januar 2021 und Ausdruck ihrer demografischen Relevanz im Kreisgebiet.

Durch diese Rückkreisung haben sich auch die Anteile anderer Sozialräume relativ verschoben: Sozialraum 10 (Bad Salzungen) etwa stellte 2020 noch rund 20 % der Bevölkerung, heute sind es nur noch 16 %. Auch andere Räume verzeichneten anteilige Rückgänge, ohne dass sich ihre absoluten Einwohnerzahlen wesentlich verändert hätten. In den drei bevölkerungsreichsten Sozialräumen – Eisenach, Bad Salzungen und Bad Liebenstein – lebt die Hälfte der Kreisbevölkerung, während die übrigen elf zusammen die andere Hälfte stellen. Dies unterstreicht Unterschiede in Siedlungsstruktur und Urbanisierung.

¹⁰¹ Für die nachfolgenden Analysen zur Bevölkerung in den Sozialräumen werden vorrangig die aktuellsten verfügbaren Daten des Thüringer Landesamts für Statistik (TLS) herangezogen. Einzelne Bevölkerungskennzahlen liegen bereits zum Redaktionsschluss mit Stichtag 30.06.2024 vor und fließen entsprechend in die Betrachtung ein. Andere sozialräumliche Auswertungen, insbesondere solche mit differenzierter Altersstruktur, liegen für 2024 noch nicht vor und basieren daher auf dem Datenstand des Jahres 2023. Trotz dieses unterschiedlichen zeitlichen Bezugsrahmens lassen sich die Ergebnisse gut miteinander in Beziehung setzen und liefern insgesamt eine belastbare Grundlage für die sozialräumliche Analyse.

¹⁰² Eigene Darstellung entsprechend eigener Berechnungen nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> |

Zwischen Fläche und Bevölkerungsanteil besteht kein direkter Zusammenhang: Flächenstarke Räume wie SR 6 (Werra-Suhl-Tal), SR 13 (Dermbach) oder SR 14 (Geisa) vereinen jeweils nur 4 % bis 6 % der Bevölkerung. Demgegenüber bündeln kompaktere Räume wie Eisenach oder Bad Salzungen hohe Einwohnerzahlen auf kleinem Raum – ein Hinweis auf größere Dichte und komplexere Infrastruktur. Für die regionale Planung sozialer und verkehrlicher Angebote sind diese Unterschiede von zentraler Bedeutung.

Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2024

Tab. 37: Bevölkerung in den Sozialräumen 2000 und 2024¹⁰³

		2000	2024	2024 - 2000	Anteil 2024 in %	Verlust in %
Treffurt	SR 1	6.458	5.776	-682	89,4	-10,6
Hainich-Werratal	SR 2	12.002	8.938	-3.064	74,5	-25,5
Hörselberg-Hainich	SR 3	7.120	5.991	-1.129	84,1	-15,9
Eisenach	SR 4	44561	40.897	-3.664	91,8	-8,2
Gerstungen	SR 5	11.090	8.939	-2.151	80,6	-19,4
Werra-Suhl-Tal	SR 6	7.736	6.077	-1.659	78,6	-21,4
Wutha-Farnroda	SR 7	7.835	6.313	-1.522	80,6	-19,4
Ruhla	SR 8	9.971	6.845	-3.126	68,6	-31,4
Bad Liebenstein	SR 9	14.240	11.991	-2.249	84,2	-15,8
Bad Salzungen	SR 10	37.499	24.361	-13.138	65,0	-35,0
Krayenberggemeinde	SR 11	6.541	4.879	-1.662	74,6	-25,4
Vacha	SR 12	10.306	8.177	-2.129	79,3	-20,7
Dermbach	SR 13	15.960	9.499	-6.461	59,5	-40,5
Geisa	SR 14	7.640	6.954	-686	91,0	-9,0

Gebietsstand: 30.06.2024

Zwischen 2000 und 2024 ist in allen 14 Sozialräumen des Wartburgkreises ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen – jedoch in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Den stärksten absoluten Verlust verzeichnet Sozialraum 10 (Bad Salzungen) mit –13.138 Personen (–35 %). Auch SR 13 (Dermbach, –40,5 %) und SR 8 (Ruhla, –31,4 %) sind stark betroffen. Ein Teil dieser Rückgänge lässt sich auf territoriale Veränderungen¹⁰⁴ zurückführen. So verlor der Wartburgkreis in den letzten Jahren einzelne Gemeinden, unter anderem im Sozialraum 13 (Dermbach) und im Sozialraum 2 (Hainich-Werratal).

¹⁰³ Eigene Zusammenstellung und Berechnungen nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=gg000201> | sowie für Eisenach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krf&nr=56&TabelleID=kr000109>

¹⁰⁴ Gebietsveränderungen

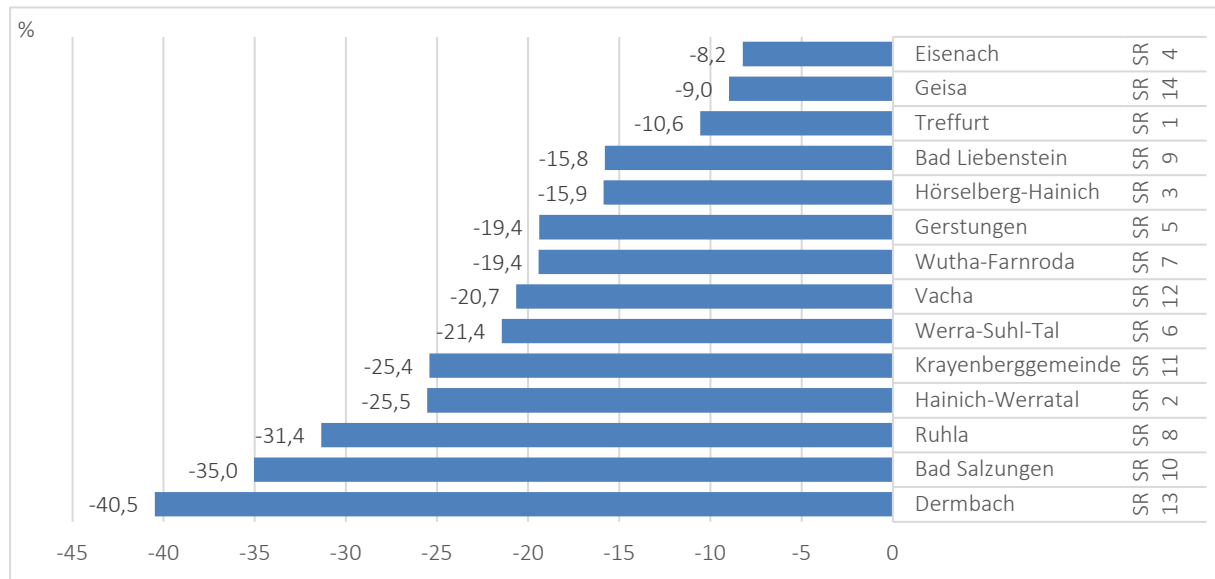
Sozialraum Dermbach: Stadt Kaltennordheim (inkl. Ortsteile Andenhausen, Fischbach, Klings) - Wechsel der Stadt Kaltennordheim vom Wartburgkreis in den Landkreis Schmalkalden-Meiningen (juristisches Wirkungsdatum 01.01.2019)

Sozialraum Hainich-Werratal: Hallungen - Eingliederung der Gemeinde Hallungen in die Gemeinde Südeichsfeld und der damit verbundene Wechsel vom Wartburgkreis in den Unstrut-Hainich-Kreis (juristisches Wirkungsdatum 01.01.2024)

Vergleichsweise moderat fällt der Rückgang in SR 4 (Eisenach, $-8,2\%$), SR 14 (Geisa, $-9,0\%$) und SR 1 (Treffurt, $-10,6\%$) aus. Diese Regionen scheinen von stabileren Rahmenbedingungen oder einer geringeren Abwanderungsdynamik zu profitieren.

Insgesamt zeigt sich eine demografische Schrumpfung im Kreisgebiet, deren Intensität regional stark variiert. Besonders betroffen ist der Süden und Südwesten des Kreises, während in zentralen und nördlichen Räumen punktuell eine gewisse demografische Stabilität erhalten bleibt.

Abb. 52: Bevölkerungsverluste in den Sozialräumen 2000 bis 2024 - sortiert¹⁰⁵



Gebietsstand: 30.06.2024

Die Grafik verdeutlicht die Spannweite der Bevölkerungsverluste in den 14 Sozialräumen des Wartburgkreises zwischen 2000 und 2024. Sieben Sozialräume verzeichnen Rückgänge von über 20 %, drei davon sogar von mehr als 30 %. Am stärksten betroffen sind Dermbach ($-40,5\%$), Bad Salzungen ($-35,0\%$) und Ruhla ($-31,4\%$).

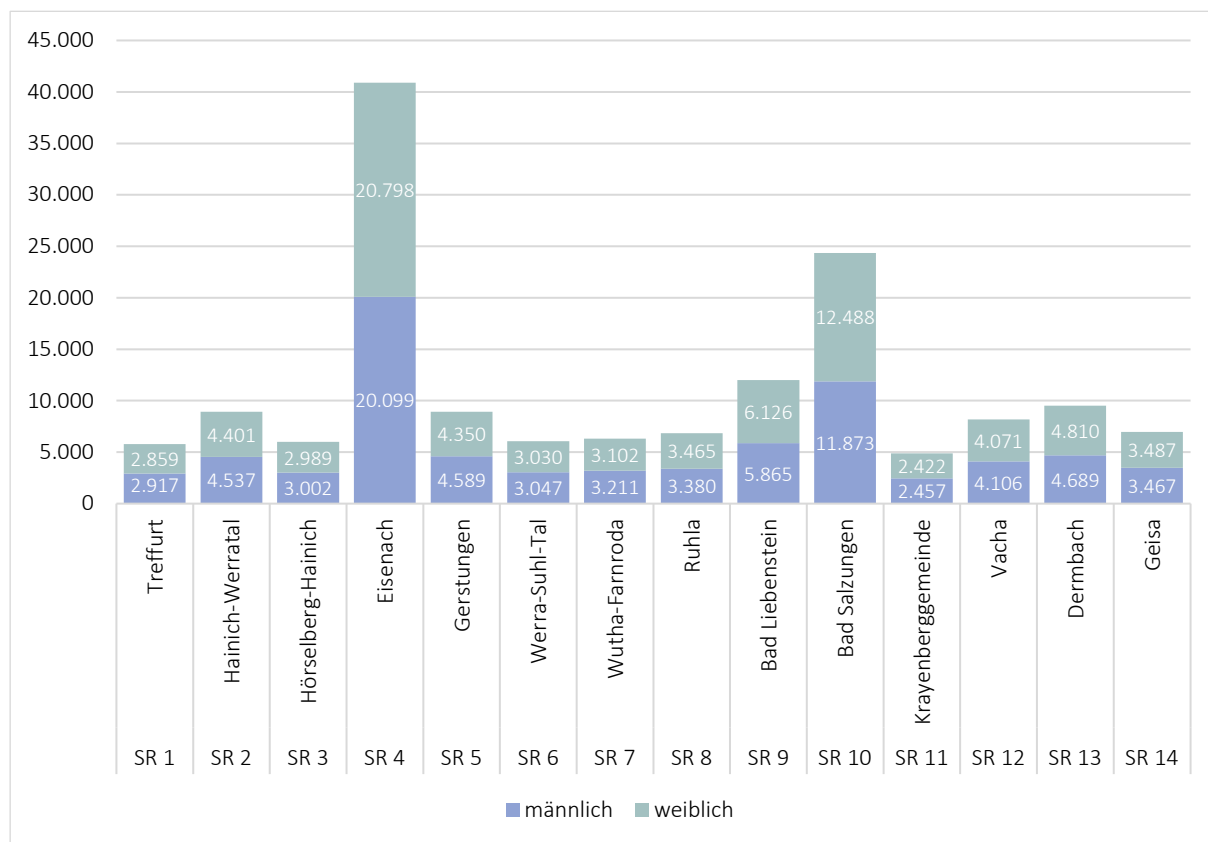
Dabei sind hohe Verluste nicht auf abgelegene oder strukturschwache Regionen beschränkt: Auch zentral gelegene Orte mit vormals stabiler Infrastruktur – wie Bad Salzungen – verlieren massiv an Bevölkerung. Dies legt nahe, dass Faktoren wie Abwanderung, Überalterung oder wirtschaftliche Strukturveränderungen nicht allein anhand der Siedlungsgröße erklärbar sind.

Auffällig ist die strukturelle Polarisierung: Während einige Räume wie Eisenach, Treffurt oder Geisa vergleichsweise stabile Bevölkerungszahlen aufweisen, verzeichnen andere anhaltende Schrumpfung. Diese regionale Ungleichzeitigkeit wurde bereits bei der Analyse der Sozialraumanteile (vgl. Abb. 51) sichtbar und erfordert eine gezielte Anpassung der Infrastrukturplanung an unterschiedliche demografische Ausgangslagen – insbesondere dort, wo Rückgänge mit Versorgungsengpässen und reduzierten Daseinsvorsorgeangeboten einhergehen.

¹⁰⁵ Eigene Zusammenstellung, eigene Berechnungen und eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> | sowie für Eisenach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krf&nr=56&TabelleID=kr000109>

Bevölkerung nach Geschlecht

Abb. 53: Bevölkerung nach Geschlecht 2024¹⁰⁶



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert. erstmals veröffentlicht am 14.01.2025
Gebietsstand: 30.06.2024

Die Bevölkerungsstruktur im Wartburgkreis zeigt zum Stichtag 30.06.2024 ein annähernd ausgeglichenes Geschlechterverhältnis: 50,4 % der 155.637 Einwohner¹⁰⁷ sind Frauen (78.398 Personen), 49,6 % Männer (77.239). Diese Verteilung spiegelt sich in nahezu allen Sozialräumen wider und fällt insgesamt nur leicht zu Gunsten der Frauen aus.

In absoluten Zahlen ist der Frauenüberschuss erwartungsgemäß in den bevölkerungsreichen Zentren Bad Salzungen (SR 10: +615 Frauen) und Eisenach (SR 4: +699 Frauen) am deutlichsten ausgeprägt. In ländlich geprägten Sozialräumen wie Krayenberggemeinde (SR 11) oder Treffurt (SR 1) zeigt sich hingegen ein nahezu paritätisches Verhältnis zwischen den Geschlechtern. Die Unterschiede lassen sich unter anderem auf die höhere Lebenserwartung von Frauen zurückführen, die sich vor allem in altersstrukturell älteren Regionen statistisch bemerkbar macht. In diesen Regionen ist der Frauenanteil tendenziell

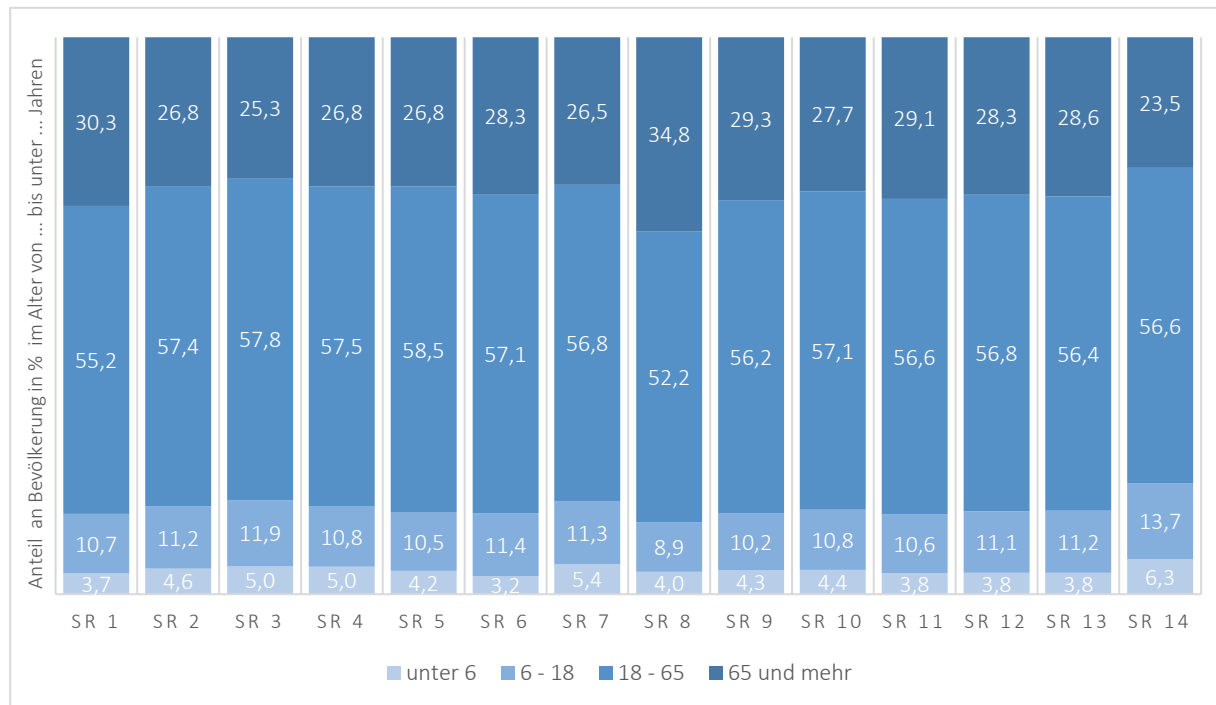
¹⁰⁶ Eigene Darstellung entsprechend eigener Berechnungen nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> |

¹⁰⁷ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> | Diese Daten weichen geringfügig von jenen aus Kapitel 1 ab. Die geringfügige Differenz ergibt sich aus methodischen Unterschieden: Während die Gemeindedaten auf dem Melderegisterstand der Kommunen basieren, verwendet die Kreisdatenbank die amtliche Bevölkerungsfortschreibung inklusive Zensuskorrekturen und modellgestützter Anpassungen. Diese Fortschreibungen liefern die konsistenten Referenzwerte für Landes- und Bundesstatistik.

höher, was sich auch in der Pflegestatistik widerspiegelt – insbesondere bei hochaltrigen Pflegebedürftigen. Diese Erkenntnisse korrespondieren mit den vorangegangenen Analysen zur Altersstruktur im Wartburgkreis, wonach insbesondere bei hochaltrigen Pflegebedürftigen Frauen überrepräsentiert sind. Die geschlechtsspezifische Verteilung ist somit nicht nur demografisch relevant, sondern auch für die Planung von Pflege-, Versorgungs- und Gesundheitsangeboten von Bedeutung.

Bevölkerung nach Altersgruppen

Abb. 54: Bevölkerung nach 4 Altersgruppen 2023¹⁰⁸



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Gebietsstand: 31.12.2023

Die Darstellung nach vier Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Sozialräumen im Wartburgkreis. Am höchsten ist der Seniorenanteil in Ruhla (SR 8), wo 34,8 % der Bevölkerung 65 Jahre oder älter sind – der Spitzenwert im Kreis. Auch Treffurt (SR 1: 30,3 %) weist überdurchschnittlich hohe Werte auf. Diese Räume erfordern künftig eine gezielte Stärkung altersgerechter und pflegerischer Angebote (vgl. Kapitel 1.4). Demgegenüber zeigt Geisa (SR 14) die jüngste Bevölkerungsstruktur: 6,3 % sind unter 6 Jahre alt, 13,7 % zwischen 6 und 17 – beides Kreis-Höchstwerte. Hier liegt der Fokus auf frühkindlicher Bildung, Schulversorgung und Jugendarbeit. Der höchste Anteil an 18- bis unter 65-Jährigen – der sogenannten Kern-Erwerbsbevölkerung – findet sich mit 58,5 % in SR 5 (Gerstungen), der niedrigste in SR 8 (Ruhla, 52,2 %). In Bad Salzungen (SR 10) liegt der Anteil der Erwerbsfähigen mit 56,2 % im Mittelfeld. Der Anteil der unter 6-Jährigen beträgt hier nur 4,0 % – ein auffällig niedriger Wert, der auf den fortgeschrittenen demografischen Alterungsprozess hinweist. Noch niedrigere

¹⁰⁸ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen aus einzelnen kommunalen Bevölkerungsdaten auf Grundlage des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63>

Kinderanteile (unter 4,0 %) zeigen sich allerdings in fünf weiteren Sozialräumen, was die Breite dieser Entwicklung im Kreisgebiet unterstreicht.

Um einen noch genaueren Blick auf die demografische Zusammensetzung der einzelnen Sozialräume zu haben, folgt nun eine detaillierte Betrachtung der Altersstruktur auf Basis von 17 Altersgruppen.

Tab. 38: Bevölkerung nach 17 Altersgruppen in Prozent 2023¹⁰⁹

2023		SR 1	SR 2	SR 3	SR 4	SR 5	SR 6	SR 7	SR 8	SR 9	SR 10	SR 11	SR 12	SR 13	SR 14
Bevölkerungsanteil in % im Alter von ... bis unter ... Jahren in Prozent	unter 3	1,7	2,0	2,3	2,2	1,8	1,3	2,5	1,8	2,0	2,1	1,7	1,6	1,7	3,1
	3 - 6	2,0	2,6	2,7	2,8	2,4	1,8	2,9	2,2	2,3	2,3	2,1	2,2	2,2	3,2
	6 - 10	3,7	3,5	4,3	3,6	3,6	4,4	4,1	2,6	3,6	3,8	3,7	3,7	3,7	4,8
	10 - 15	4,4	4,9	4,6	4,4	4,5	4,1	4,7	4,0	4,3	4,4	4,7	4,6	5,0	6,1
	15 - 18	2,6	2,8	2,9	2,7	2,4	2,9	2,5	2,3	2,3	2,6	2,2	2,8	2,5	2,8
	18 - 20	1,5	1,7	1,7	1,7	1,5	1,8	1,6	1,5	1,4	1,7	1,6	1,6	1,6	1,8
	20 - 25	3,2	3,5	3,3	4,7	4,0	3,6	3,6	2,9	3,4	3,8	4,1	3,9	3,6	4,0
	25 - 30	2,5	2,8	3,0	4,6	3,6	2,8	3,5	2,9	2,9	3,8	3,4	3,2	3,0	3,1
	30 - 35	4,2	4,1	4,4	5,1	4,7	3,9	4,9	3,8	4,5	4,8	4,1	4,2	3,9	4,9
	35 - 40	5,7	6,5	6,9	6,6	6,6	6,6	6,3	5,2	6,5	6,6	6,5	6,4	6,2	7,4
	40 - 45	6,8	7,0	7,0	6,7	6,6	7,0	5,9	5,8	6,8	6,5	6,9	6,8	6,9	7,4
	45 - 50	5,8	6,0	6,3	5,6	5,6	6,3	5,0	4,9	5,7	5,8	6,6	6,0	6,2	6,1
	50 - 55	7,3	7,8	7,7	6,6	7,4	6,6	6,7	6,8	7,2	6,9	6,3	6,8	7,3	6,5
	55 - 60	8,1	8,4	8,3	7,4	8,8	8,1	8,1	9,0	8,4	8,1	8,0	8,6	8,1	6,9
	60 - 65	10,2	9,6	9,2	8,4	9,7	10,3	11,1	9,3	9,3	9,1	9,1	9,3	9,5	8,5
	65 - 75	16,3	16,2	15,0	12,9	14,8	16,0	14,4	17,3	15,4	14,7	16,0	16,4	16,1	14,0
	75 und mehr	14,0	10,6	10,4	13,9	12,1	12,4	12,1	17,6	13,9	13,1	13,1	12,0	12,5	9,5

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert. Gebietsstand: 31.12.2023

Die differenzierte Betrachtung nach 17 Altersgruppen macht die demografische Vielfalt innerhalb der Sozialräume des Wartburgkreises noch deutlicher sichtbar. Besonders auffällig ist der hohe Anteil älterer Menschen (75 Jahre und älter) im Sozialraum 8 (Ruhla) mit 17,6 %, dem Höchstwert im Kreisgebiet. Am unteren Ende liegt Geisa (SR 14) mit nur 9,5 %. Auch in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen zeigen sich deutliche Unterschiede: Während Eisenach (SR 4) mit 12,9 % den geringsten Anteil verzeichnet, erreicht Vacha (SR 12) mit 16,4 % den höchsten Wert.

Die erwerbsfähige Bevölkerung (20 bis unter 65 Jahre) ist anteilig in Geisa (SR 14) am stärksten vertreten (54,8 %), in Ruhla (SR 8) dagegen am niedrigsten (50,6 %). Diese Unterschiede spiegeln sowohl historische Wanderungsbewegungen als auch die demografische Alterung wider.

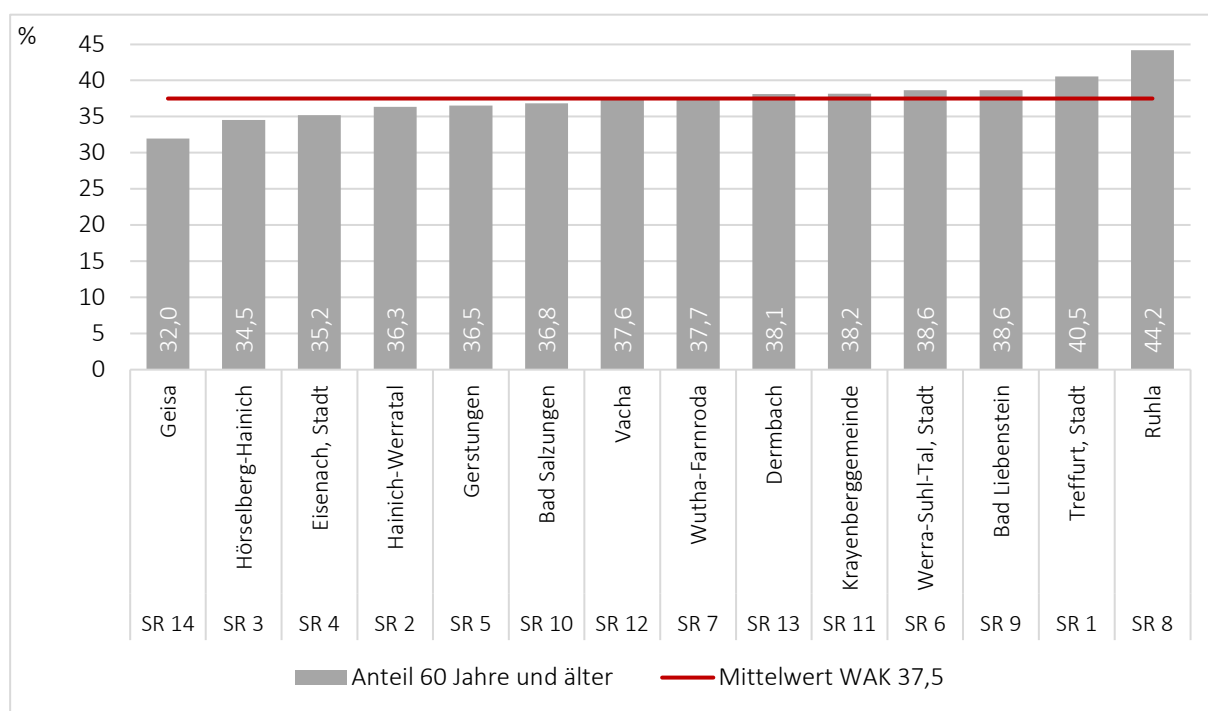
¹⁰⁹ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> |

Im Bereich der jüngsten Altersgruppen fällt erneut Geisa auf: Mit 6,3 % bei den unter 3-Jährigen und 3,2 % bei den 3- bis unter 6-Jährigen weist der Sozialraum die höchsten Anteile im Kreis auf. Die niedrigsten Werte finden sich im Sozialraum 6 (Werra-Suhl-Tal) mit 1,3 % bzw. 1,8 %.

Die Analyse basiert auf Anteilswerten und erlaubt damit eine direkte Vergleichbarkeit unabhängig von der absoluten Bevölkerungsgröße der jeweiligen Sozialräume. Die festgestellten Unterschiede unterstreichen die Notwendigkeit differenzierter Planungsansätze für Bildung, Pflege und Daseinsvorsorge.

Ausschnitt Senioren

Abb. 55: Anteil der Menschen im Alter von 60 Jahren und älter an der Bevölkerung 2023 – sortiert¹¹⁰



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Gebietsstand: 31.12.2023

Die Grafik stellt die Anteile der Bevölkerung ab 60 Jahren in den Sozialräumen des Wartburgkreises dar. Der kreisweite Durchschnitt liegt bei 37,5 % (rote Linie).

Am niedrigsten ist der Seniorenanteil im Sozialraum 14 (Geisa) mit 32,0 %. Ebenfalls unter dem Durchschnitt liegen Hörselberg-Hainich (SR 3, 34,5 %) und Eisenach (SR 4, 35,2 %). Weitere Sozialräume mit leicht unterdurchschnittlichen Anteilen sind Hainich-Werratal, Gerstungen und Bad Salzungen (alle zwischen 36 % und 37 %).

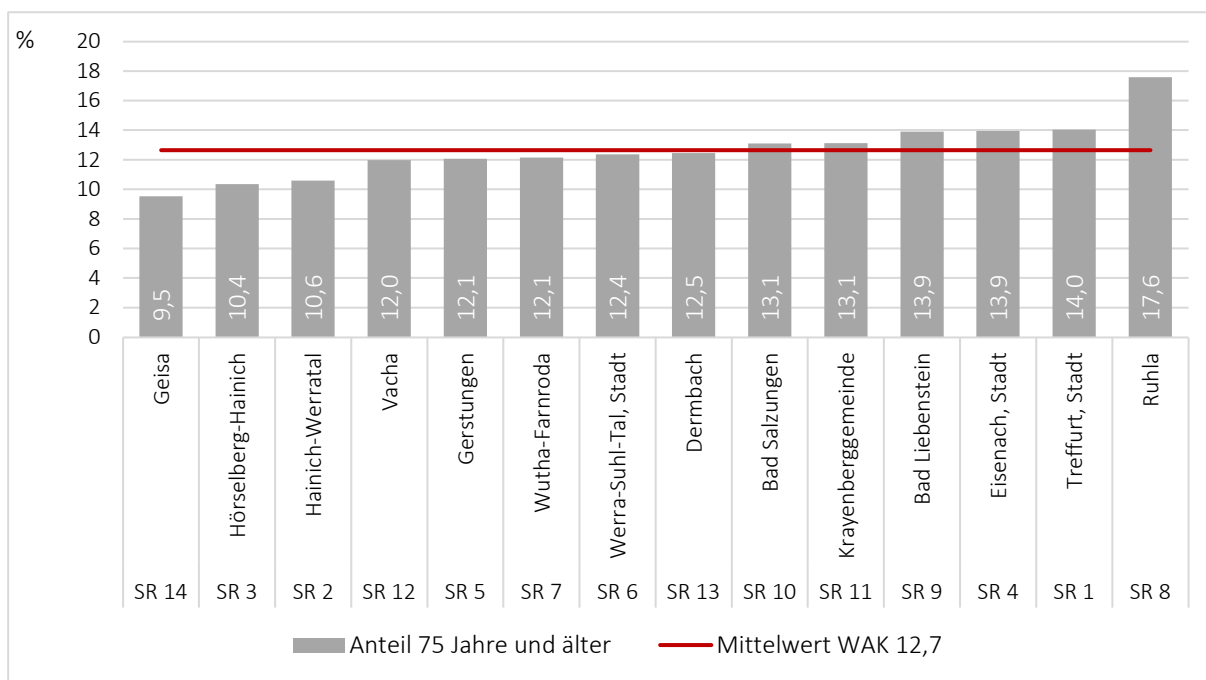
Die höchsten Anteile älterer Bevölkerung finden sich hingegen in Treffurt (SR 1, 40,5 %) und besonders in Ruhla (SR 8) mit 44,2 % – dem Spitzenwert im Kreisgebiet. Die Spannweite zwischen dem niedrigsten

¹¹⁰ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> |

(Geisa) und höchsten Wert (Ruhla) beträgt 12,2 Prozentpunkte, was einem relativen Unterschied von rund 38 % entspricht.

Die Analyse macht deutlich: Der Seniorenanteil variiert stark zwischen den Sozialräumen und verweist auf unterschiedliche demografische Ausgangslagen. Diese Unterschiede sollten bei der Planung altersgerechter Angebote und Versorgungsstrukturen gezielt berücksichtigt werden.

Abb. 56: Anteil der Menschen im Alter von 75 Jahren und älter an der Bevölkerung 2023 – sortiert¹¹¹



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert. Gebietsstand: 31.12.2023

Mit Blick speziell auf Hochaltrigkeit zeigt diese Analyse der Anteile der Bevölkerung ab 75 Jahren ebenfalls eine deutliche Differenzierung innerhalb der Sozialräume des Wartburgkreises. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 12,7 Prozent (rote Linie). Die Spannweite der Werte reicht von 9,5 Prozent bis 17,6 Prozent (Differenz 8,1 Pp.). Den höchsten Anteil hochaltriger Menschen verzeichnet Sozialraum 8 Ruhla mit 17,6 Prozent, gefolgt von Treffurt, Eisenach und Bad Liebenstein mit jeweils rund 14,0 Prozent. Diese Werte liegen spürbar über dem Durchschnitt des Landkreises.

Am anderen Ende der Skala finden sich die Sozialräume Geisa mit 9,5 Prozent, Hörselberg-Hainich mit 10,4 Prozent sowie Hainich-Werratal mit 10,6 Prozent. Diese Regionen weisen die niedrigsten Anteile an Menschen über 75 Jahren auf. Für Geisa spielt dabei möglicherweise die territoriale Nähe zu Hessen eine Rolle, wo insbesondere wirtschaftliche Anreize und ein besserer Zugang zu Arbeitsplätzen die Abwanderung jüngerer Bevölkerungsgruppen weniger stark ausfallen ließen und damit zu einer insgesamt jüngeren Altersstruktur beitragen.

¹¹¹ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> |

Auffällig ist, dass insbesondere traditionelle Kur- und Erholungsorte wie Ruhla, Bad Liebenstein und Bad Salzungen vergleichsweise hohe Hochaltrigenanteile verzeichnen. Diese Orte verfügen historisch über eine gesundheitsfördernde Infrastruktur und ein ansprechendes Umfeld, das für ältere Menschen attraktiv sein dürfte. Es erscheint plausibel, dass diese Rahmenbedingungen dazu beigetragen haben, dass sich ältere Bevölkerungsgruppen bevorzugt dort niedergelassen oder dort länger verblieben sind. Diese Erklärung gilt gleichermaßen auch für die zuvor betrachtete Altersgruppe der ab 60-Jährigen.

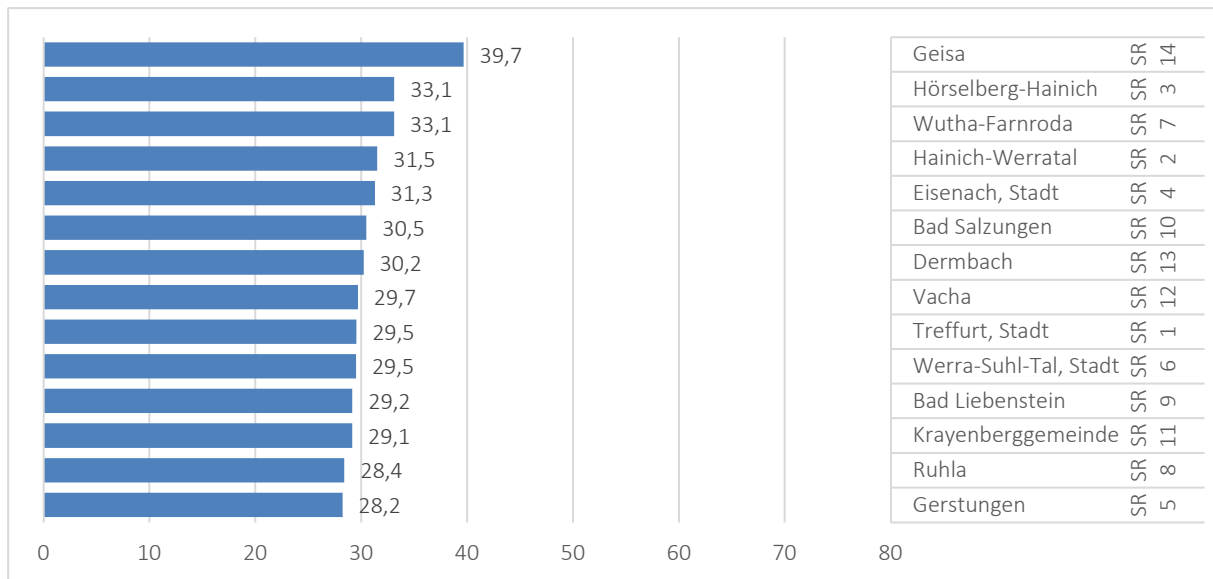
Insgesamt zeigen die Daten, dass sich auch im Bereich der **Hochaltrigen** eine **ausgeprägte sozialräumliche Differenzierung** im Wartburgkreis erkennen lässt. Diese Unterschiede sind insbesondere bei der weiteren Entwicklung der Pflegeinfrastruktur sowie bei Angeboten im Bereich Gesundheit und altersgerechtes Wohnen zu berücksichtigen.

Bevölkerungsquotienten

Die Bevölkerungsquotienten liefern zentrale Indikatoren zur Einschätzung der demografischen Belastungsstruktur innerhalb einer Region. Sie setzen die Zahl bestimmter Altersgruppen ins Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter und geben damit Aufschluss über das Potenzial an Unterstützungsbedarfen und die zu erwartende demografische Entwicklung.

Im Folgenden werden der Jugendquotient (Verhältnis der Bevölkerung unter 20 Jahren zur Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren) und der Altenquotient (Verhältnis der Bevölkerung ab 65 Jahren zur Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren) auf Ebene der Sozialräume des Wartburgkreises dargestellt. Beide Kennzahlen wurden auf Basis der aktuellen Altersverteilung eigenständig berechnet, da entsprechende Werte auf sozialräumlicher Ebene bislang nicht von der amtlichen Statistik bereitgestellt werden.

Abb. 57: Jugendquotient 2023 - sortiert¹¹²

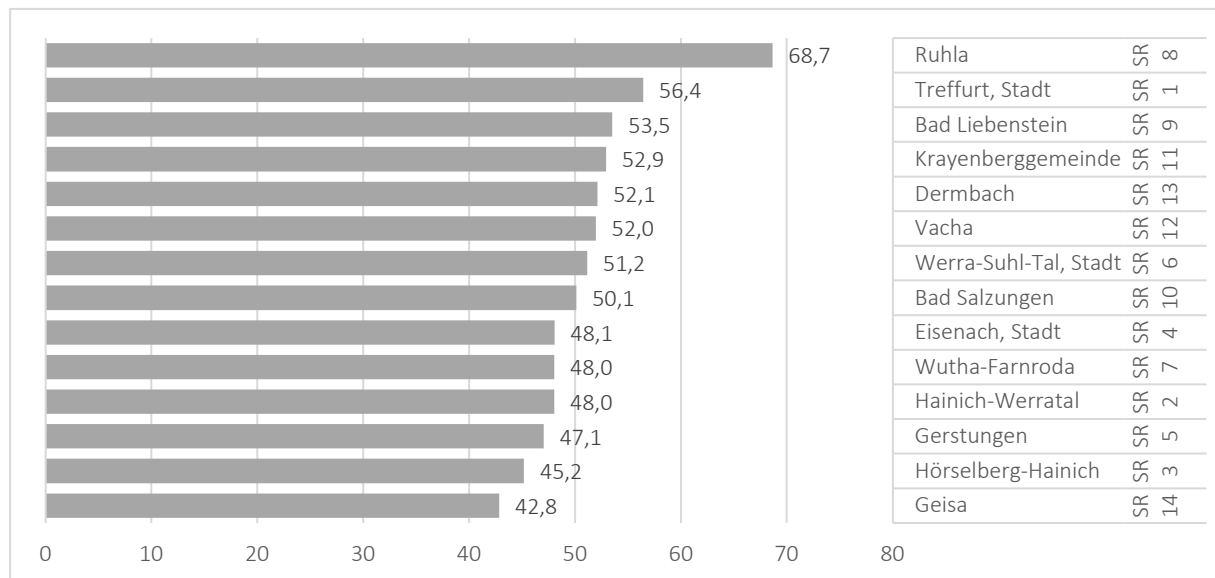


Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.
Gebietsstand: 31.12.2023

Die Analyse der Jugendquotienten (Bevölkerung unter 20 Jahren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren) zeigt deutliche regionale Unterschiede. Die Werte reichen von 39,7 in Geisa (SR 14) – dem höchsten Wert im Wartburgkreis – bis zu 28,2 in Gerstungen (SR 5), dem niedrigsten Wert. Insgesamt bewegen sich die Jugendquotienten auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Dies ist ein Ausdruck der demografischen Alterung und deutet auf langfristige Herausforderungen bei Ausbildung und Fachkräftesicherung hin.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurde für die grafische Darstellung dieselbe Skalierung wie beim Altenquotienten verwendet. Der Jugendquotient verdeutlicht im direkten Kontrast die demografische Schiefelage zugunsten älterer Bevölkerungsgruppen. Einzelne Ausnahmen wie Geisa können lokal gegensteuern, ändern aber nichts an der übergreifenden strukturellen Herausforderung.

¹¹² Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103%7C%7C>

Abb. 58: Altenquotient 2023 - sortiert¹¹³

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Gebietsstand: 31.12.2023

Die Altenquotienten im Wartburgkreis variieren im Jahr 2023 deutlich zwischen den Sozialräumen. Die Werte reichen von 42,8 in Sozialraum 14 (Geisa) bis 68,7 in Sozialraum 8 (Ruhla). In Ruhla kommen somit auf 100 Personen im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) knapp 69 Menschen im Rentenalter (65 Jahre und älter) – der höchste Wert im Kreisgebiet. Auch Treffurt (56,4) und Bad Liebenstein (53,5) liegen deutlich über dem Kreisdurchschnitt.

Am unteren Ende des Spektrums stehen Geisa (42,8) und Hörselberg-Hainich (45,2), die durch eine vergleichsweise jüngere Altersstruktur gekennzeichnet sind. Die hohe Varianz der Werte – mit einer Spannweite von 25,9 Punkten bzw. rund 61 % – weist auf eine **erhebliche demografische Heterogenität zwischen den Regionen** hin.

Die regionale Verteilung der Altenquotienten folgt dabei einem ähnlichen Muster wie bei den Hochaltigenanteilen: Traditionell kurgeprägte oder walddnahe Orte wie Ruhla, Bad Liebenstein und Treffurt haben besonders hohe Altenquotienten, während stärker angebundene oder familienorientierte Räume wie Geisa geringere Belastungen aufweisen.

Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse den bereits festgestellten Alterungsprozess im Wartburgkreis. Der Altenquotient liefert dabei einen prägnanten Indikator für die künftige Belastung der sozialen Sicherungssysteme und weist auf wachsende Herausforderungen in der pflegerischen, gesundheitlichen und infrastrukturellen Versorgung hin.

¹¹³ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Grundlage TLS Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&anzahlH=-3&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232>

☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

BEVÖLKERUNGSANTEILE AM WAK 2020 UND 2024

Tab. 39: Bevölkerungsanteile am Wartburgkreis 2020 und 2024¹¹⁴

Sozialraum		Bevölkerungsanteile der Sozialräume am WAK in %		Veränderung
		2020	2024	
SR 1	Treffurt	5	4	-1
SR 2	Hainich-Werratal	8	6	-2
SR 3	Hörselberg-Hainich	5	4	-1
SR 4	Eisenach	–	26	–
SR 5	Gerstungen	8	6	-2
SR 6	Werra-Suhl-Tal	5	4	-1
SR 7	Wutha-Farnroda	5	4	-1
SR 8	Ruhla	6	4	-2
SR 9	Bad Liebenstein	10	8	-2
SR 10	Bad Salzungen	21	16	-5
SR 11	Krayenberggemeinde	4	3	-1
SR 12	Vacha	7	5	-2
SR 13	Dermbach	8	6	-2
SR 14	Geisa	6	4	-2

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

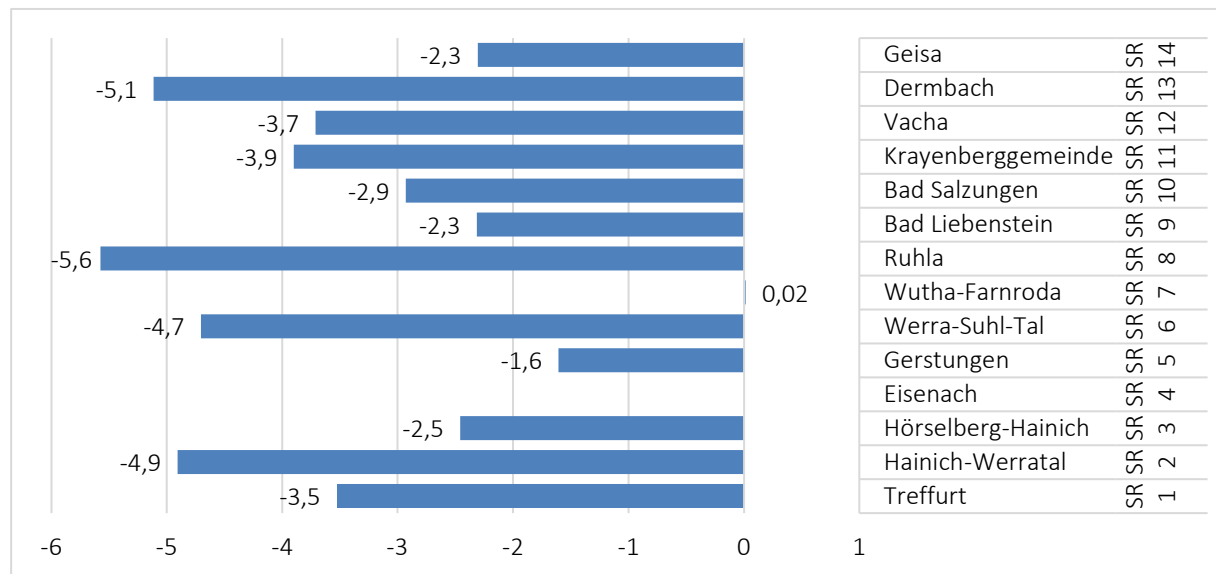
erstmalig veröffentlicht am 14.01.2025

Gebietsstand: 30.6.2024

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Bevölkerungsanteile in den Sozialräumen des Wartburgkreises zwischen 2020 und 2024. Mit 26 % stellt Eisenach (SR 4) im Jahr 2024 den größten Anteil, nachdem die Stadt 2021 wieder in den Kreis eingegliedert wurde. 2020 war sie noch nicht Teil des Wartburgkreises. Alle übrigen Sozialräume verzeichnen anteilige Rückgänge, die vor allem auf die statistische Verschiebung durch die Integration Eisenachs zurückzuführen sind. Besonders deutlich fällt der Rückgang in Bad Salzungen (SR 10) aus – von 21 % auf 16 %. In mehreren Räumen, darunter Hainich-Werratal (SR 2), Gerstungen (SR 5), Ruhla (SR 8) und Geisa (SR 14), sank der Anteil um 2 Prozentpunkte. Weitere Sozialräume verzeichnen jeweils ein Minus von 1 Prozentpunkt. Die Veränderungen spiegeln weniger tatsächliche demografische Verluste, sondern vor allem die veränderte Gesamtbasis nach der Kreisstrukturreform wider.

¹¹⁴ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> |

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG/ VERLUSTE – GEWINNE 2020 ZU 2024

Abb. 59: Bevölkerungsentwicklung 2020 bis 2024 in Prozent¹¹⁵

Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Für die Jahre vor 2011 wurde das Zentrale Einwohnerregister der neuen Bundesländer mit Stichtag 3.10.1990 als Datengrundlage genutzt.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Erstmals veröffentlicht am 14.01.2025

Gebietsstand: 30.6.2024

Zwischen dem 30. Juni 2020 und dem 30. Juni 2024 kam es in nahezu allen Sozialräumen des Wartburgkreises zu Bevölkerungsverlusten. Am stärksten betroffen war der Sozialraum 8 (Ruhla) mit einem Rückgang um 5,6 %. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der überdurchschnittlich alten Bevölkerungsstruktur und den daraus resultierenden negativen demografischen Dynamiken (hohe Sterberaten, geringe Geburtenpotenziale).

Auch die Sozialräume 6 (Werra-Suhl-Tal, -4,7 %), 11 (Krayenberggemeinde, -3,9 %), 12 (Vacha, -3,7 %) und 1 (Treffurt, -3,5 %) verzeichnen signifikante Verluste. Die Sozialräume 2 (Hainich-Werratal, -4,9 %) und 13 (Dermbach, -5,1 %) waren zusätzlich von Gebietsveränderungen betroffen: In Hainich-Werratal führte der Austritt Hallungens zum 1. Januar 2024 zu einem Rückgang, in Dermbach wirkt sich weiterhin die frühere Abgabe Kalttenordheims strukturell aus.

Für Sozialraum 4 (Eisenach) ist keine prozentuale Veränderung ausgewiesen, da die Stadt 2020 noch nicht Teil des Wartburgkreises war. Ein Vergleichswert liegt somit nicht vor.

Bemerkenswert ist der leichte Bevölkerungszuwachs im Sozialraum 7 (Wutha-Farnroda, +0,02 %). Als einziger Sozialraum mit einem positiven Saldo könnte er von seiner Nähe zu Eisenach profitieren – etwa durch Zuzüge ins stadtnahe Umland oder eine gestiegene Wohnattraktivität.

¹¹⁵ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> |

BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT 2020 UND 2024

Tab. 40: Bevölkerung nach Geschlecht 2020 und 2024¹¹⁶

		Bevölkerung 2020			Bevölkerung 2024		
		männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
	30.06.	Personen			Personen		
SR 1	Treffurt	3.010	2.977	5.987	2.917	2.859	5.776
SR 2	Hainich-Werratal	4.783	4.616	9.399	4.537	4.401	8.938
SR 3	Hörselberg-Hainich	3.112	3.030	6.142	3.002	2.989	5.991
SR 4	Eisenach	–	–	–	20.099	20.798	40.897
SR 5	Gerstungen	4.676	4.409	9.085	4.589	4.350	8.939
SR 6	Werra-Suhl-Tal	3.234	3.143	6.377	3.047	3.030	6.077
SR 7	Wutha-Farnroda	3.249	3.063	6.312	3.211	3.102	6.313
SR 8	Ruhla	3.575	3.674	7.249	3.380	3.465	6.845
SR 9	Bad Liebenstein	5.979	6.296	12.275	5.865	6.126	11.991
SR 10	Bad Salzungen	12.359	12.737	25.096	11.873	12.488	24.361
SR 11	Krayenbergge- meinde	2.563	2.514	5.077	2.457	2.422	4.879
SR 12	Vacha	4.273	4.219	8.492	4.106	4.071	8.177
SR 13	Dermbach	4.969	5.042	10.011	4.689	4.810	9.499
SR 14	Geisa	3.602	3.516	7.118	3.467	3.487	6.954

Zwischen 2020 und 2024 ist die Bevölkerung in nahezu allen Sozialräumen des Wartburgkreises leicht zurückgegangen – bei Männern und Frauen gleichermaßen. Regionale Unterschiede im Rückgangsniveau lassen sich jedoch erkennen. Den stärksten relativen Rückgang – wie zuvor bereits erwähnt – verzeichnete Sozialraum 8 (Ruhla) mit –5,6 %. Männer und Frauen waren hier annähernd gleich stark betroffen. In Bad Salzungen (SR 10) sank die Bevölkerung um 2,9 %, wobei der Rückgang bei Männern (–3,9 %) deutlicher ausfiel als bei Frauen (–2,0 %).

Eine Ausnahme bildet Sozialraum 7 (Wutha-Farnroda): Die Bevölkerungszahl blieb nahezu stabil. Ein leichter Rückgang bei den Männern (–1,2 %) wurde durch einen Zuwachs bei den Frauen (+1,3 %) ausgeglichen. Dies könnte auf eine erhöhte Wohnattraktivität im Einzugsbereich Eisenachs hindeuten.

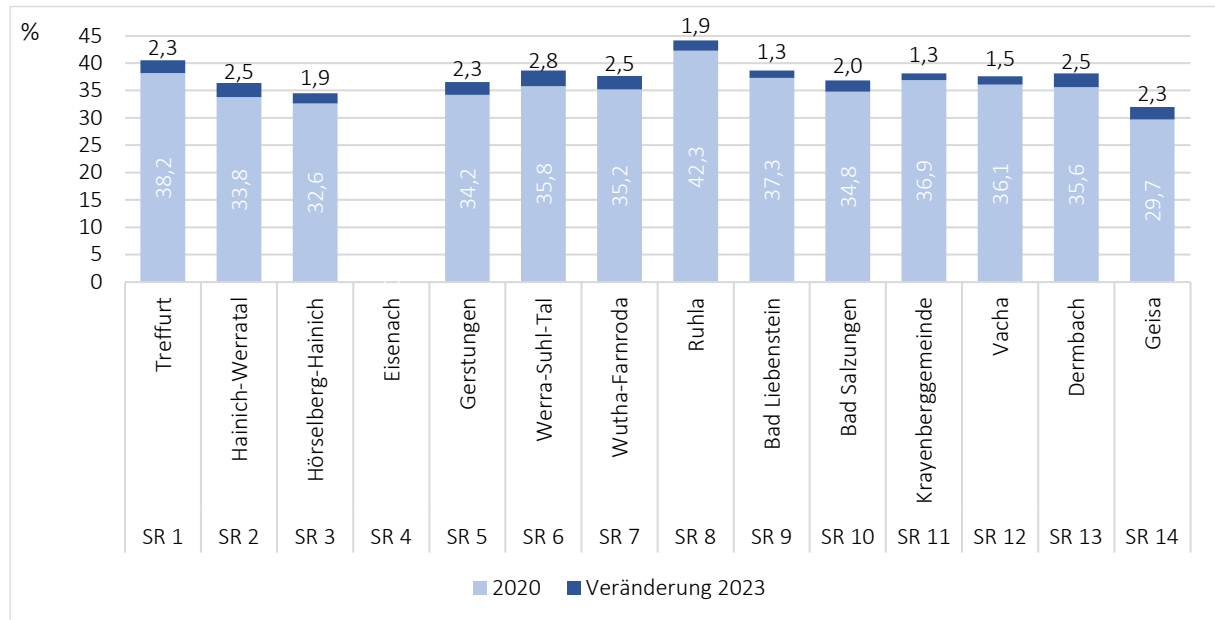
In allen Sozialräumen überwiegt die Zahl der Frauen leicht – ein typisches Muster alternder Bevölkerungen, das sich u. a. in Bad Liebenstein (SR 9) mit einem Frauenüberschuss von 261 Personen (2,2 %) zeigt.

¹¹⁶ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201> |

Insgesamt belegt die Analyse einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang im Wartburgkreis, der sich weitgehend geschlechterunabhängig vollzieht. Regionale Besonderheiten, etwa durch infrastrukturelle Nähe zu urbanen Zentren, können jedoch stabilisierend wirken.

SENIORENANTEIL

Abb. 60: Anteil der 60-Jährigen und älter 2020 und Veränderung 2023*¹¹⁷



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Gebietsstand: 31.12.2023

* Anmerkung: Da die Altersstruktur nach 17 Altersgruppen nur zum 31.12. eines Jahres verfügbar ist, bezieht sich die Darstellung auf den zum Redaktionsschluss verfügbaren Datenstand von 2023.

Im Jahr 2020 lag der Anteil der über 60-Jährigen in den meisten Sozialräumen des Wartburgkreises etwa zwischen 32 % und 38 %. Besonders hohe Anteile zeigten sich bereits damals in Ruhla (SR 8: 42,3 %), Treffurt (SR 1: 38,2 %) und Bad Liebenstein (SR 9: 37,3 %) – Regionen mit einer traditionell altersfreundlichen Infrastruktur, häufig geprägt durch Kurstandorte oder ruhige Wohnlagen.

Bis 2023 ist der Seniorenanteil in allen Sozialräumen gestiegen, wenngleich mit unterschiedlicher Dynamik. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Werra-Suhl-Tal (SR 6: +2,8 Prozentpunkte), Hainich-Werratal (SR 2), Dermbach (SR 13) und Wutha-Farnroda (SR 7) mit jeweils +2,5 Punkten. Auch Geisa (SR 14) und Treffurt (SR 1) lagen über dem Kreisdurchschnitt. Die Entwicklung verweist auf einen erhöhten Altersungsdruck – vermutlich begünstigt durch eine demografisch unausgeglichene Wanderungsbilanz.

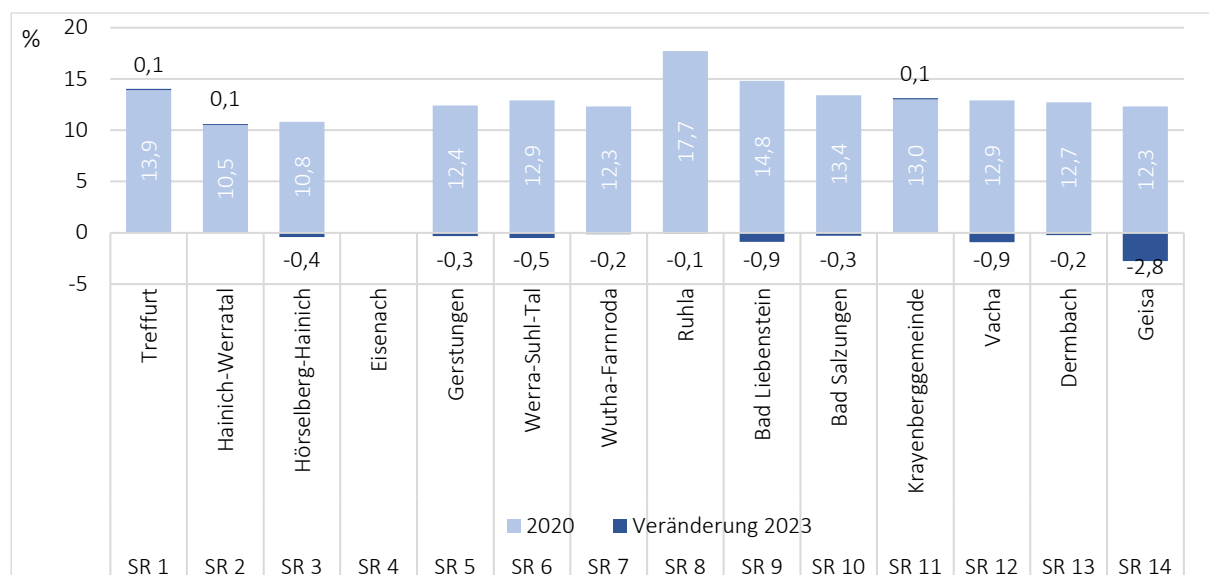
In Sozialräumen mit bereits hohem Seniorenanteil – etwa Ruhla, Bad Liebenstein oder Krayenberggemeinde (SR 11) – fielen die relativen Zuwächse dagegen moderater aus.

¹¹⁷ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> | im Vergleich zu Daten 2020 aus Sozialbericht 2022

Trotz methodischer Revisionen infolge des Zensus 2022 zeigt sich ein klarer Trend: Die Altersgruppe 60+ wächst in allen Regionen – mit spürbaren Folgen für Pflegebedarf, soziale Infrastruktur und die kommunale Daseinsvorsorge. Dies korrespondiert mit den zuvor dargestellten Analysen zu Pflegestatistik und Pflegequote.

ANTEIL HOCHALTRIGER

Abb. 61: Anteil der 75-Jährigen und älter 2020 und Veränderung 2023¹¹⁸



Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis. Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert. Gebietsstand: 31.12.2023

Im Unterschied zur Altersgruppe 60+ zeigt sich bei den Hochaltrigen (75 Jahre und älter) zwischen 2020 und 2023 eine deutlich heterogenere Entwicklung. Die Anteile lagen 2020 zwischen 10,5 % und 17,7 % – mit den höchsten Werten in Ruhla (SR 8), Bad Liebenstein (SR 9), Treffurt (SR 1) und Bad Salzungen (SR 10). Insbesondere Bad Liebenstein und Bad Salzungen zählen zu den traditionell kur- und reha-orientierten Regionen, in denen eine überdurchschnittlich alte Bevölkerung lebt. Ruhla und Treffurt weisen ebenfalls hohe Anteile hochaltriger Menschen auf, allerdings ohne eine vergleichbare kurörtliche Prägung.

Bis 2023 blieben die Anteile in vielen Sozialräumen nahezu konstant. In Treffurt (SR 1), Hainich-Werratal (SR 2) und Krayenberggemeinde (SR 11) lag der Zuwachs jeweils bei +0,1 Prozentpunkten. Auch in Bad Salzungen (SR 10), Ruhla (SR 8) und Wutha-Farnroda (SR 7) gab es kaum Veränderungen ($\pm 0,3$ Prozentpunkte). Rückgänge zwischen $-0,2$ und $-0,5$ Punkten verzeichneten unter anderem Hörselberg-Hainich (SR 3), Gerstungen (SR 5) und Werra-Suhl-Tal (SR 6).

¹¹⁸ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> | im Vergleich zu Daten 2020 aus Sozialbericht 2022

Auffällig ist der deutliche Rückgang in Geisa (SR 14) um –2,8 Prozentpunkte. Mögliche Ursachen reichen von altersspezifischer Abwanderung über Mortalitätsentwicklungen bis hin zu statistischen Anpassungseffekten infolge der Zensus-Revision.

Insgesamt fällt der Trend bei den Hochaltrigen weniger einheitlich aus als bei der Gruppe 60+. Regionale Unterschiede in Altersstruktur, Mobilität und Mortalität wirken hier stärker differenzierend. Dies bestätigt frühere Befunde: Pflegebedarfe – insbesondere im Bereich der Hochaltrigenpflege – sind regional höchst unterschiedlich ausgeprägt. Eine kontinuierliche kleinräumige Beobachtung bleibt notwendig, um Versorgungsbedarfe präzise abzubilden und rechtzeitig darauf zu reagieren.

BEVÖLKERUNGSQUOTIENTEN

Tab. 41: Jugendquotienten 2020 und 2023¹¹⁹

		Jugendquotient		
		2020 ¹⁾	2023 ²⁾	Veränderung
SR 1	Treffurt	28,4	29,5	1,1
SR 2	Hainich-Werratal	28,9	31,5	2,6
SR 3	Hörselberg-Hainich	32,0	33,1	1,1
SR 4	Eisenach	–	31,3	31,3
SR 5	Gerstungen	28,0	28,2	0,2
SR 6	Werra-Suhl-Tal	30,4	29,5	-0,9
SR 7	Wutha-Farnroda	31,3	33,1	1,8
SR 8	Ruhla	26,6	28,4	1,8
SR 9	Bad Liebenstein	28,4	29,2	0,8
SR 10	Bad Salzungen	27,7	30,5	2,8
SR 11	Krayenberggemeinde	29,2	29,1	-0,1
SR 12	Vacha	29,4	29,7	0,3
SR 13	Dernbach	30,7	30,2	-0,5
SR 14	Geisa	40,1	39,7	-0,4

Methodisch liegt bei beiden Erhebungszeitpunkten die 20/65-Relation zugrunde (Bevölkerung unter 20 Jahren im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren).

¹⁾ Ergebnisse der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (1. GemBv)

Alle personenbezogenen Werte wurden auf das nächste Vielfache von 10 gerundet. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten. Die Werte der Landkreise ergeben sich aus der Summe der Gemeindebevölkerung. Diese weichen von den Kreisergebnissen der 2. rBv ab.

²⁾ Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Zwischen 2020 und 2023 ist der Jugendquotient im Wartburgkreis meist leicht gestiegen. Besonders Bad Salzungen (SR 10: +2,8) und Hainich-Werratal (SR 2: +2,6) zeigen deutliche Zuwächse. Auch Wutha-

¹¹⁹ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?GGglied=1&GGTabelle=gem&tabelle=GG001136&startpage=63&csv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&zeit=2020%7C%7Cgb&anzahlZellen=6534> (Quotienten 2020) sowie eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> | (Quotienten 2023)

Farnroda (SR 7) und Ruhla (SR 8) legten jeweils um 1,8 Punkte zu. Für Eisenach (SR 4), erstmals erfasst, liegt der Wert bei 31,3 und damit im oberen Kreisbereich.

Rückgänge gab es nur vereinzelt – etwa in Werra-Suhl-Tal (SR 6: -0,9), Dermbach (SR 13: -0,5) und Geisa (SR 14: -0,4). Letzteres weist trotz Rückgangs weiterhin den höchsten Jugendquotienten auf. Insgesamt bewegen sich die Rückgänge jedoch im geringen Bereich und deuten nicht auf strukturelle Brüche hin.

Die Ergebnisse lassen eine beginnende Stabilisierung der Jugendanteile vermuten – unterstützt durch Zuwanderung junger Familien und verbesserte Datengrundlagen. Zugleich bleiben regionale Unterschiede bestehen, die eine ortsgenaue Angebotsplanung erforderlich machen.

Tab. 42: **Altenquotienten 2020 und 2023¹²⁰**

		Altenquotient		
		2020 ¹⁾	2023 ²⁾	Veränderung
SR 1	Treffurt	50,8	56,4	5,6
SR 2	Hainich-Werratal	41,7	48,0	6,3
SR 3	Hörselberg-Hainich	43,0	45,2	2,2
SR 4	Eisenach	–	48,1	48,1
SR 5	Gerstungen	43,1	47,1	4,0
SR 6	Werra-Suhl-Tal	46,7	51,2	4,5
SR 7	Wutha-Farnroda	44,0	48,0	4,0
SR 8	Ruhla	71,6	68,7	-2,9
SR 9	Bad Liebenstein	49,4	53,5	4,1
SR 10	Bad Salzungen	44,0	50,1	6,1
SR 11	Krayenberggemeinde	48,9	52,9	4,0
SR 12	Vacha	47,4	52,0	4,6
SR 13	Dermbach	46,6	52,1	5,5
SR 14	Geisa	35,7	42,8	7,1

¹⁾ Ergebnisse der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (1. GemBv)

Alle personenbezogenen Werte wurden auf das nächste Vielfache von 10 gerundet. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten. Die Werte der Landkreise ergeben sich aus der Summe der Gemeindebevölkerung. Diese weichen von den Kreisergebnissen der 2. rBv ab.

²⁾ Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022.

Die Ergebnisse der Berichtsjahre 2022 und 2023 der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 wurden am 06.12.2024 mit Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

Zwischen 2020 und 2023 ist der Altenquotient in fast allen Sozialräumen des Wartburgkreises angestiegen – ein klares Indiz für den fortschreitenden demografischen Alterungsprozess.

¹²⁰ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?GGglied=1&GGTabelle=gem&tabelle=GG001136&startpage=63&csv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&zeit=2020%7C%7Cgb&anzahlZellen=6534> (Quotienten 2020) sowie eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Basis von Bevölkerungsdaten auf Gemeindeebene des TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103> | (Quotienten 2023)

Den stärksten Zuwachs verzeichnete Geisa (SR 14) mit +7,1 Punkten, gefolgt vom Hainich-Werratal (SR 2: +6,3) und Bad Salzungen (SR 10: +6,1). Auch in Treffurt (SR 1: +5,6) und Dermbach (SR 13: +5,5) stieg der Wert deutlich an. In den übrigen Sozialräumen bewegten sich die Anstiege zwischen +2,2 und +4,6 Punkten. Eine Ausnahme bildet Ruhla (SR 8): Der Altenquotient sank dort leicht von 71,6 auf 68,7. Trotz dieses Rückgangs bleibt Ruhla der Sozialraum mit dem höchsten Wert im Kreis. Der Rückgang könnte auf überdurchschnittlich hohe Mortalität älterer Jahrgänge oder eine veränderte Altersstruktur infolge von Wanderungsbewegungen zurückzuführen sein.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass der demografische Alterungsdruck weiter zunimmt – allerdings in regional unterschiedlich starkem Tempo. Damit wachsen die Anforderungen an altersgerechte Angebote, insbesondere dort, wo gleichzeitig die Jugendquotienten stagnieren oder sinken.

2.3 Sozialräumliche Pflegeanalyse

2.3.1 Pflegestrukturelle Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung

Die folgende sozialräumliche Pflegeanalyse stellt ein innovatives Element dieses Sozialberichts dar. Sie gehört zu den ersten ihrer Art in Thüringen, da kleinräumige Daten zur pflegerischen Versorgung bislang nicht systematisch durch die amtliche Statistik bereitgestellt werden. Vor diesem Hintergrund wurde in der Sozialplanung des Sozialamtes im Wartburgkreis eine eigene Datengrundlage aufgebaut, die auf monatlich fortgeschriebenen Vergütungslisten der AOK PLUS basiert. Diese enthalten strukturierte Angaben zu stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen im Kreisgebiet und ermöglichen eine differenzierte Auswertung auf Ebene der 14 Sozialräume.

Der gewählte methodische Ansatz wurde von mehreren Fachinstitutionen bereits positiv bewertet und gilt als fachlich richtungsweisend. Er erlaubt eine kleinteilige Sicht auf Strukturmerkmale der pflegerischen Versorgung, wo amtliche Daten bisher nur auf Kreis- oder Landesebene verfügbar sind.

Gleichwohl sind methodische Grenzen zu beachten: Die Kapazitätsangaben spiegeln nicht zwingend die tatsächliche Belegung wider. Zudem steigt die Pflegewahrscheinlichkeit mit zunehmendem Alter, verläuft jedoch fließend. Die gewählte Altersgrenze von 75 Jahren zur Definition der potenziell pflegebedürftigen Bevölkerung ist daher eine fachlich begründete, aber pragmatische Setzung – in Anlehnung an die Altersklassifikation des Thüringer Landesamts für Statistik. Ebenso ist zu berücksichtigen, dass Pflegeplätze nicht ausschließlich von Personen aus dem jeweiligen Sozialraum genutzt werden: Insbesondere in Grenzlagen ist eine interkommunale Inanspruchnahme üblich.

Trotz dieser Einschränkungen erlaubt die berechnete *Versorgungsdichte* – das Verhältnis zwischen verfügbaren Pflegeplätzen und der potenziell pflegebedürftigen Bevölkerung – eine fundierte Einschätzung regionaler Angebotsstrukturen. Sie liefert wertvolle Hinweise auf Versorgungsdefizite und bietet eine empirische Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der pflegerischen Infrastruktur im Wartburgkreis.

Stationäre Pflege

Tab. 43: Sozialräumliche Pflegekapazitäten 2025 – stationär¹²¹

Sozialraum		Kapazitäten stationäre Pflege kumuliert
1	Treffurt	52
2	Hainich-Werratal	120
3	Hörselberg-Hainich	0
4	Eisenach	674
5	Gerstungen	112
6	Werra-Suhl-Tal	72
7	Wutha-Farnroda	79
8	Ruhla	75
9	Bad Liebenstein	205
10	Bad Salzungen	276
11	Krayenberggemeinde	74
12	Vacha	60
13	Dermbach	75
14	Geisa	106

Stand: 04/ 2025

Insgesamt stehen im Wartburgkreis derzeit 1.980 stationäre Pflegeplätze zur Verfügung (Stand: April 2025). Die Kapazitäten sind dabei sozialräumlich höchst unterschiedlich verteilt. Mit Abstand am stärksten ausgestattet ist Eisenach (SR 4) mit 674 Plätzen, was mehr als doppelt so viele sind wie im zweitplatzierten Sozialraum um Bad Salzungen (SR 10) mit 276 Plätzen. Sozialraum 9 um Bad Liebenstein folgt mit 205 Plätzen auf Rang drei. Diese Konzentration in urbanen Zentren beziehungsweise traditionellen Gesundheitsstandorten verdeutlicht deren Rolle als überörtliche Versorgungsschwerpunkte.

Demgegenüber zeigen sich in anderen Regionen erhebliche Kapazitätslücken: Hörselberg-Hainich (SR 3) verfügt über keinerlei stationäre Pflegeplätze – ein Hinweis auf eine strukturelle Unterversorgung und die Bedeutung interkommunaler Inanspruchnahme. Auch Sozialraum 12 um Vacha (60 Plätze), Werra-Suhl-Tal (SR 6: 72 Plätze) und die Krayenberggemeinde (SR 11: 74 Plätze) weisen vergleichsweise geringe Kapazitäten auf.

Besonders auffällig ist die Situation im Sozialraum 8 um Ruhla: Trotz des höchsten Anteils an älteren und hochaltrigen Menschen im Kreisgebiet stehen dort lediglich 75 stationäre Plätze zur Verfügung. Angesichts der demografischen Struktur erscheint hier eine vertiefte Analyse zur bedarfsgerechten Versorgung geboten. Auch Sozialraum 1 um Treffurt (52 Plätze) und Sozialraum 13 um Dermbach (75 Plätze) verfügen nur über ein begrenztes Angebot, was bei weiter steigendem Bedarf eine verstärkte Nutzung von Angeboten angrenzender Regionen erforderlich machen dürfte.

¹²¹ Eigene Datensammlungen auf Grundlage o. g. Vergütungsübersichten der AOK.

Insgesamt zeigt sich eine starke Konzentration stationärer Pflegeangebote in zentralen Versorgungsorten, während die übrigen Sozialräume eher über eine kleinteilige Grundversorgung verfügen.

Um die Versorgungssituation besser bewerten zu können, wird in der folgenden Tabelle die Versorgungsdichte dargestellt – das Verhältnis der stationären Pflegeplätze zur Bevölkerung ab 75 Jahren in den jeweiligen Sozialräumen. Die Wahl dieser Altersgruppe trägt der stark steigenden Pflegewahrscheinlichkeit im höheren Alter Rechnung und erlaubt eine sachgerechte und vergleichbare Bewertung der Versorgungslage.

Diese relative Kennziffer ergänzt die absoluten Kapazitätsangaben und ermöglicht es, Unterschiede in der demografischen Struktur zwischen den Regionen adäquat zu berücksichtigen. Dadurch wird die Aussagekraft der Analyse deutlich erhöht und konkrete Hinweise auf potenzielle Versorgungslücken sichtbar gemacht.

Tab. 44: Errechnete Versorgungsdichte in der stationären Pflege – sortiert¹²²

Sozialraum		Kapazitäten stationär kumuliert 04/ 2025*	Anzahl der 75-Jährigen und älter 12/ 2023*	errechnete Versorgungsdichte Kapazität/ Anzahl
Hörselberg-Hainich	3	0	625	0
Vacha	12	60	982	0,06
Ruhla	8	75	1.215	0,06
Dermbach	13	75	1.191	0,06
Treffurt	1	52	813	0,06
Bad Salzungen	10	276	3.217	0,09
Werra-Suhl-Tal	6	72	756	0,10
Σ WAK Gesamt		2.696	29.746	0,09
Wutha-Farnroda	7	79	767	0,10
Gerstungen	5	112	1.080	0,10
Krayenberggemeinde	11	74	640	0,12
Eisenach	4	674	5.686	0,12
Bad Liebenstein	9	205	1.674	0,12
Hainich-Werratal	2	120	971	0,12
Geisa	14	106	665	0,16

* Die zugrunde liegenden Kapazitätswerte stammen vom April 2025, die Bevölkerungsdaten vom Dezember 2023. Angesichts der kurzen Zeitspanne und der stabilen Altersstruktur ist die Vergleichbarkeit beider Werte für die Analyse gewährleistet.

¹²² Eigene Berechnungen auf Grundlage eigener Datensammlungen (Kapazitäten Pflegeheime) sowie TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232> (Anzahl der 75-Jährigen und älter)

Die errechnete Versorgungsdichte, verstanden als das Verhältnis zwischen den vorhandenen Pflegeheimplätzen und der Zahl der Bevölkerung ab 75 Jahren, verdeutlicht die regionalen Unterschiede in der pflegerischen Infrastruktur des Wartburgkreises. Im Kreisdurchschnitt stehen rechnerisch etwa 0,09 Pflegeplätze je hochaltriger Person zur Verfügung – das entspricht einem Platz für rund elf Menschen ab 75 Jahren. Damit liegt die Versorgung im gesamten Kreisgebiet auf niedrigem Niveau.

Eine besonders ausgeprägte Unterversorgung zeigt sich im Sozialraum Hørselberg-Hainich (SR 3), in dem zum Erhebungszeitpunkt keine stationären Pflegeplätze zur Verfügung stehen. Auch in Vacha (SR 12), Ruhla (SR 8), Dermbach (SR 13) und Treffurt (SR 1) liegt die Versorgungsdichte bei nur 0,06 – das heißt, auf etwa 16 bis 17 hochaltrige Personen entfällt rechnerisch ein Platz. Diese Quoten markieren die größten strukturellen Versorgungslücken im Kreis.

Leicht bessere, jedoch weiterhin unzureichende Verhältnisse zeigen sich in Bad Salzungen (SR 10), Werra-Suhl-Tal (SR 6), Wutha-Farnroda (SR 7) und Gerstungen (SR 5), wo die Versorgungsdichte zwischen 0,09 und 0,10 liegt. Eisenach (SR 4), Bad Liebenstein (SR 9), Krayenberggemeinde (SR 11) und Hainich-Werratal (SR 2) erreichen jeweils eine Dichte von 0,12. Den höchsten Wert im Vergleich weist Geisa (SR 14) mit 0,16 auf – hier kommt auf etwa sechs hochaltrige Personen ein Pflegeplatz.

Insgesamt zeigt sich, dass **in keinem Sozialraum eine bedarfsgerechte stationäre Versorgung** im engeren Sinn erreicht wird. Die Versorgungsdichte offenbart erhebliche Unterschiede zwischen dem demografischen Bedarf und dem tatsächlichen Angebot und stellt somit eine wichtige Grundlage für die regional differenzierte Planung pflegerischer Infrastruktur dar.

Tagespflege

Tab. 45: Sozialräumliche Pflegekapazitäten 2025 – Tagespflege¹²³

Sozialraum		Kapazitäten Tagespflege kumuliert
1	Treffurt	12
2	Hainich-Werratal	0
3	Hørselberg-Hainich	0
4	Eisenach	187
5	Gerstungen	24
6	Werra-Suhl-Tal	0
7	Wutha-Farnroda	12
8	Ruhla	0
9	Bad Liebenstein	0
10	Bad Salzungen	24
11	Krayenberggemeinde	0
12	Vacha	15
13	Dermbach	0

¹²³ Eigene Datensammlungen auf Grundlage o. g. Vergütungsübersichten der AOK.

14	Geisa	15
----	-------	----

Stand: 04/ 2025

Im Wartburgkreis stehen insgesamt 289 Plätze in der Tagespflege zur Verfügung. Davon entfallen allein 187 Plätze auf die Stadt Eisenach (SR 4), während sich die restlichen 102 Plätze auf die übrigen 13 Sozialräume verteilen. Diese starke Konzentration auf Eisenach (mit rund 65 %) führt zu einer **ungleichen Versorgungslage** innerhalb des Kreisgebiets.

In sieben Sozialräumen – Hörselberg-Hainich (SR 3), Hainich-Werratal (SR 2), Werra-Suhl-Tal (SR 6), Ruhla (SR 8), Bad Liebenstein (SR 9), Kraysberggemeinde (SR 11) und Dermbach (SR 13) – existieren derzeit keinerlei Tagespflegeangebote. Besonders auffällig ist das Fehlen entsprechender Kapazitäten in Regionen mit hohem Alten- und Hochaltrigenanteil wie Ruhla oder Bad Liebenstein. Auch andere Räume mit ländlicher Prägung und zugleich steigender Pflegebedürftigkeit bleiben bislang unversorgt.

Die durchschnittliche Kapazität in den sieben Sozialräumen mit bestehenden Tagespflegeeinrichtungen liegt außerhalb Eisenachs bei durchschnittlich 17 Plätzen. Bezogen auf die gesamte Bevölkerung ab 75 Jahren im Wartburgkreis ergibt sich daraus eine insgesamt **sehr niedrige Versorgungsquote**, die deutlich unter dem Bedarf liegt. Die hohe Konzentration der Angebote auf Eisenach verzerrt zudem das Bild einer gleichmäßigen Versorgung, da viele ländliche Räume faktisch ohne Zugang zu wohnortnaher Tagespflege bleiben.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der Tagespflege als intermediäre Versorgungsform zwischen ambulanter und stationärer Pflege weist die vorliegende Analyse auf **erhebliche Ausbaupotenziale** hin. Die bestehende **Angebotsstruktur genügt den Anforderungen an eine flächendeckende Versorgung nicht** und lässt viele ländliche Sozialräume ohne wohnortnahe Optionen. Für eine bedarfsgerechte und regional ausgewogene Entwicklung der Pflegeinfrastruktur erscheint der gezielte Auf- und Ausbau teilstationärer Kapazitäten in den unterversorgten Regionen daher vordringlich.

Tab. 46: Errechnete Versorgungsdichte in der Tagespflege – sortiert¹²⁴

Sozialraum		Kapazitäten Tagespflege kumuliert 04/ 2025*	Anzahl der 75-Jährigen und älter 12/ 2023*	errechnete Versorgungsdichte Kapazität/ Anzahl
Hainich-Werratal	2	0	971	0
Hörselberg-Hainich	3	0	625	0
Werra-Suhl-Tal	6	0	756	0
Ruhla	8	0	1.215	0
Bad Liebenstein	9	0	1.674	0
Kraysberggemeinde	11	0	640	0

¹²⁴ Eigene Berechnungen auf Grundlage eigener Datensammlungen (Kapazitäten Tagespflege) sowie TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorschalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232> (Anzahl der 75-Jährigen und älter)

Dermbach	13	0	1.191	0
Bad Salzungen	10	24	3.217	0,007
Σ WAK Gesamt		289	30.571	0,009
Treffurt	1	12	813	0,015
Vacha	12	15	982	0,015
Wutha-Farnroda	7	12	767	0,016
Gerstungen	5	24	1.080	0,022
Geisa	14	15	665	0,023
Eisenach	4	187	5.686	0,033

* Die zugrunde liegenden Kapazitätswerte stammen vom April 2025, die Bevölkerungsdaten vom Dezember 2023. Angesichts der kurzen Zeitspanne und der stabilen Altersstruktur ist die Vergleichbarkeit beider Werte für die Analyse gewährleistet.

Die Analyse der Versorgungsdichte in der Tagespflege – gemessen als Verhältnis zwischen vorhandenen Plätzen und der Bevölkerung ab 75 Jahren – verdeutlicht erhebliche Versorgungslücken im Wartburgkreis. Im Kreisdurchschnitt liegt der Wert bei 0,009, was rechnerisch einem Platz je 111 hochaltriger Personen entspricht. Trotz einzelner Ausnahmen bleibt die **Versorgungslage insgesamt unzureichend**.

In sieben der vierzehn Sozialräume bestehen keinerlei Angebote im teilstationären Bereich. Auch in den Sozialräumen mit bestehenden Kapazitäten liegt die Versorgungsdichte deutlich unter dem Bedarf. In Bad Salzungen (SR 10) beträgt der Wert 0,007, in Treffurt (SR 1) und Vacha (SR 12) jeweils 0,015. Etwas höhere, aber weiterhin nicht bedarfsgerechte Quoten finden sich in Wutha-Farnroda (SR 7) mit 0,016, Gerstungen (SR 5) mit 0,022 sowie Geisa (SR 14) mit 0,023.

Die besten Relativwerte weist Eisenach (SR 4) mit einer Versorgungsdichte von 0,033 auf, was etwa einem Platz je 31 hochaltrige Personen entspricht. Diese vergleichsweise bessere Quote spiegelt einerseits die städtische Infrastruktur, andererseits die geringere familiäre Pflegeverfügbarkeit in urbanen Räumen wider.

Insgesamt offenbart die Analyse ein **massives und strukturell verfestigtes Versorgungsdefizit** in der teilstationären Pflege. Besonders kritisch ist die Lage in ländlichen Regionen ohne eigenes Angebot. Der Ausbau der Tagespflegekapazitäten bleibt eine zentrale Herausforderung, um die Versorgungslücken nachhaltig zu schließen und die pflegerische Infrastruktur zukunftsfähig auszurichten.

Ambulante Pflegedienste

Tab. 47: Sozialräumliche Pflegekapazitäten 2025 – ambulante Pflegedienste¹²⁵

Sozialraum		Anzahl der ambulanten Pflegedienste
1	Treffurt	0
2	Hainich-Werratal	2
3	Hörselberg-Hainich	0
4	Eisenach	14
5	Gerstungen	2

¹²⁵ Eigene Datensammlungen auf Grundlage o. g. Vergütungsübersichten der AOK.

6	Werra-Suhl-Tal	1
7	Wutha-Farnroda	1
8	Ruhla	2
9	Bad Liebenstein	2
10	Bad Salzungen	4
11	Krayenberggemeinde	0
12	Vacha	0
13	Dermbach	1
14	Geisa	1

Stand: 05/ 2025

Im Wartburgkreis, einschließlich der Stadt Eisenach, sind zum Stand Mai 2025 insgesamt 30 ambulante Pflegedienste von der AOK PLUS bestätigt – 14 davon in Eisenach (SR 4), 16 im übrigen Kreisgebiet. Die regionale Verteilung ist stark ungleich.

Eisenach bildet mit 14 Diensten das mit Abstand wichtigste Zentrum ambulanter Pflege im Kreis. Weitere Versorgungsschwerpunkte liegen im Sozialraum um Bad Salzungen (SR 10, 4 Dienste) sowie in den Räumen Hainich-Werratal (SR 2), Gerstungen (SR 5), Ruhla (SR 8) und Bad Liebenstein (SR 9) mit jeweils zwei Diensten. In Gerstungen wurde am 1. Mai 2025 ein zusätzlicher Anbieter neu gegründet, was dort zu einer Stärkung der Kapazitäten führte.

In mehreren Sozialräumen ist die Lage deutlich angespannter: Werra-Suhl-Tal (SR 6), Wutha-Farnroda (SR 7), Dermbach (SR 13) und Geisa (SR 14) verfügen jeweils nur über einen ambulanten Dienst. In vier Sozialräumen – Treffurt (SR 1), Hörselberg-Hainich (SR 3), Krayenberggemeinde (SR 11) und Vacha (SR 12) – fehlt ein eigener Anbieter vollständig. Dort ist ambulante Pflege nur durch überregionale Dienste oder lange Anfahrtswege möglich.

Die **ungleiche Verteilung ambulanter Pflegedienste verschärft bestehende Versorgungsunterschiede**. Gerade in ländlichen Räumen ohne stationäre Alternativen ist die ambulante Versorgung zentral für den Verbleib im häuslichen Umfeld. Ein **gezielter Ausbau der Angebote** – etwa durch mobile Teams oder regionale Kooperationsmodelle – erscheint **dringend erforderlich**, um Versorgungslücken zu schließen und die Pflegeinfrastruktur kleinräumig zu stärken.

Tab. 48: Errechnete Versorgungsdichte ambulante Pflegedienste – sortiert¹²⁶

	Sozialraum	Anzahl ambulanter Dienste 04/ 2025*	Anzahl der 75-Jährigen und älter 12/ 2023*	errechnete Versorgungsdichte Ambulante Pflegedienste/ Bevölkerung 75 Jahre und älter * 100
Treffurt	1	0	813	0

¹²⁶ Eigene Berechnungen auf Grundlage eigener Datensammlungen (Anzahl Ambulanter Pflegedienste) sowie TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232> (Anzahl der 75-Jährigen und älter)

Hörselberg-Hainich	3	0	625	0
Krayenberggemeinde	11	0	640	0
Vacha	12	0	982	0
Dermbach	13	1	1.191	0,08
Bad Liebenstein	9	2	1.674	0,12
Bad Salzungen	10	4	3.217	0,12
Wutha-Farnroda	7	1	767	0,13
Werra-Suhl-Tal	6	1	756	0,13
\sum WAK Gesamt		30	20.282	0,15
Geisa	14	1	665	0,15
Ruhla	8	2	1.215	0,16
Gerstungen	5	2	1.080	0,19
Hainich-Werratal	2	2	971	0,21
Eisenach	4	14	5.686	0,25

* Die zugrunde liegenden Zahlen der ambulanten Dienste stammen vom Mai 2025, die Bevölkerungsdaten vom Dezember 2023. Angesichts der kurzen Zeitspanne und der stabilen Altersstruktur ist die Vergleichbarkeit beider Werte für die Analyse gewährleistet.

Die Versorgungsdichte ambulanter Pflegedienste – berechnet als Zahl der Dienste je 100 Personen ab 75 Jahren – zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Sozialräumen des Wartburgkreises. Der Multiplikator von 100 wurde zur besseren Lesbarkeit verwendet, darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den meisten dieser Sozialräume lediglich ein oder zwei Pflegedienste in Relation zu einer Bevölkerung von rund 1.000 oder mehr hochaltrigen Personen vorhanden sind. In diesem Zusammenhang kann nicht von einer bedarfsdeckenden Versorgung ausgegangen werden.

Die höchste Versorgungsdichte verzeichnet Eisenach (SR 4) mit 0,25, entsprechend einem Dienst je rund 400 hochaltriger Personen. Dieser vergleichsweise günstige Wert spiegelt die städtische Angebotsstruktur wider, in der aufgrund begrenzter familiärer Pflegepotenziale ein größerer Bedarf an professionellen Diensten besteht.

Auch in den Sozialräumen Hainich-Werratal (SR 2) mit 0,21, Gerstungen (SR 5: 0,19) und Ruhla (SR 8: 0,16) liegen die Werte über dem Kreisdurchschnitt, wenngleich die absoluten Dienstzahlen gering sind. In den übrigen Sozialräumen bleibt die Versorgung meist deutlich darunter: Bad Salzungen (SR 10) und Bad Liebenstein (SR 9) erreichen jeweils nur 0,12, Dermbach (SR 13) liegt bei lediglich 0,08.

Besonders kritisch ist die Lage in vier Sozialräumen ohne eigenen ambulanten Pflegedienst: Treffurt (SR 1), Hörselberg-Hainich (SR 3), Krayenberggemeinde (SR 11) und Vacha (SR 12). Hier liegt die Versorgungsdichte rechnerisch bei null – eine wohnortnahe Versorgung ist folglich nicht gegeben.

Im Kreisdurchschnitt ergibt sich eine Versorgungsdichte von 0,15 (ca. 667 Hochaltrige je ambulanter Pflegedienst). Angesichts des demografischen Wandels und der wachsenden Zahl hochaltriger Menschen verdeutlicht dieser Wert den **dringenden Handlungsbedarf beim Ausbau ambulanter Pflegestrukturen** – insbesondere in ländlich geprägten Räumen, die bisher unterversorgt sind.

Wie gehen wir mit den Ergebnissen um?

Die sozialräumliche Pflegeanalyse verdeutlicht **erhebliche Versorgungsdefizite** im Wartburgkreis – besonders im Bereich der Tagespflege, aber auch in der ambulanten und stationären Versorgung. Die Ergebnisse machen deutlich, wo konkrete Handlungsbedarfe bestehen, und unterstreichen zugleich den hohen Wert des Sozialberichts als datenbasierte Grundlage für sozialplanerische Einschätzungen.

Dabei ist ein realistischer Blick auf die **kommunalen Handlungsspielräume** wichtig: Die gesetzgeberische Verantwortung für die Pflege liegt auf Bundesebene, während die Länder insbesondere für Bedarfsplanung, Förderung und Aufsicht zuständig sind. Landkreise haben keine originäre Steuerungskompetenz. Auch wenn der Wartburgkreis über eine Tochtergesellschaft selbst Träger von Einrichtungen ist, wird der überwiegende Teil der Versorgung von freien oder privatwirtschaftlichen Trägern geleistet.

Zentrale Aufgabe des Landkreises ist daher die fundierte Analyse, transparente Kommunikation und gezielte Platzierung der Ergebnisse in den relevanten Gremien. Entsprechend verfolgt das Landratsamt das Ziel, die im Sozialbericht dokumentierten Defizite aktiv in Verwaltungsstrukturen und Fachöffentlichkeit einzubringen. Die Ergebnisse wurden auf Amts- und Dezernatsebene sowie vom Landrat aufgenommen und dienen als Gesprächsgrundlage mit Trägern, Verbänden und Entscheidungsträgern.

Bereits die Befunde des letzten Sozialberichts wurden regelmäßig in einschlägigen Fachgremien vorgestellt – etwa im Rahmen des ersten Pflegefachtags, der durch die Fachgruppe Senioren initiiert wurde. Auch gezielte Fachgespräche mit den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege trugen zur Verbreitung bei.

Zunehmend fließen die Erkenntnisse in die Praxis ein: So verweisen Träger bei Neugründungen auf Kennzahlen aus dem Sozialbericht, und auch externe Akteure – etwa Finanzinstitute – nutzen die Daten zur Bewertung von Versorgungskonzepten. Diese Resonanz zeigt: Fundierte Sozialberichterstattung kann Impulse setzen, Aufmerksamkeit schaffen und mittelfristig Entscheidungsprozesse beeinflussen – auch wenn strukturelle Herausforderungen wie der Fachkräftemangel weiter bestehen.

2.3.2 Übersichtskarte – Einrichtungen der Pflege

Abb. 62: Einrichtungen der Pflegeinfrastruktur je Sozialraum¹²⁷

¹²⁷ GIS-Darstellung (Kreisplanung) nach eigener Datensammlung auf Grundlage mtl. AOK-Kassenlisten.

A 51 - Sozialamt

Einrichtungen der Pflegeinfrastruktur im Wartburgkreis

Übersicht der Kapazität der Pflegeinfrastruktur je Sozialraum

Legende

Kapazitäten der Pflegeinfrastruktur

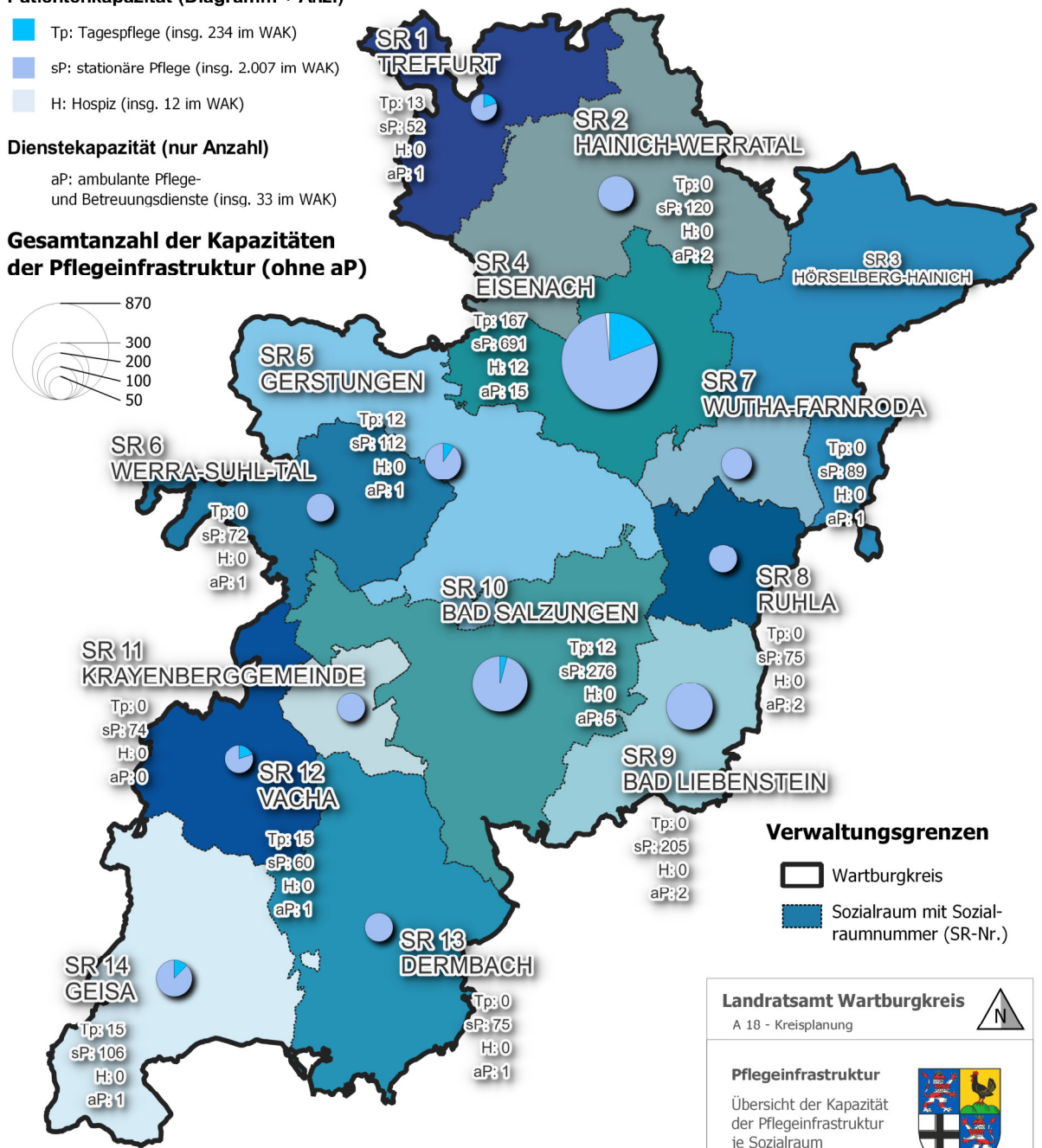
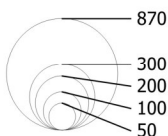
Patientenkapazität (Diagramm + Anz.)

- Tp: Tagespflege (insg. 234 im WAK)
- sP: stationäre Pflege (insg. 2.007 im WAK)
- H: Hospiz (insg. 12 im WAK)

Dienstkapazität (nur Anzahl)

- aP: ambulante Pflege- und Betreuungsdienste (insg. 33 im WAK)

Gesamtanzahl der Kapazitäten der Pflegeinfrastruktur (ohne aP)



Verwaltungsgrenzen

- Wartburgkreis
- Sozialraum mit Sozialraumnummer (SR-Nr.)

Landratsamt Wartburgkreis

A 18 - Kreisplanung

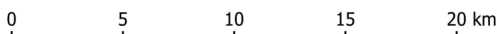


Pflegeinfrastruktur

Übersicht der Kapazität der Pflegeinfrastruktur je Sozialraum



Stand Juli 2022



Geodatenquellen: © GDI-TH - 2022, © LRA WAK - A 51 | A 18 - 2022

2.3.3 Prognose Pflegeinfrastruktur

Die bisherigen Analysen im Sozialbericht zeigen bereits für die Gegenwart deutliche Versorgungsdefizite in allen drei Leistungsbereichen – insbesondere in der Tagespflege, aber auch in der stationären und ambulanten Versorgung. Diese Problemlagen werden sich perspektivisch verschärfen. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem der demografische Wandel, insbesondere das Altern der geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Babyboomer-Generation.

Die aktuell vorliegenden Bevölkerungsdaten für die 14 Sozialräume des Wartburgkreises belegen, dass ein erheblicher Anteil der Bevölkerung im Alterssegment 60 bis 64 Jahre liegt – also kurz vor dem Eintritt in Altersgruppen mit einem überdurchschnittlich hohen Pflegebedarf. So weisen Sozialräume wie Ruhla (SR 8), Bad Liebenstein (SR 9), Bad Salzungen (SR 10) und Wutha-Farnroda (SR 7) bereits heute einen besonders hohen Anteil an über 65-Jährigen auf, der teils über 30 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Diese Altersstruktur deutet auf eine dynamische Zunahme der Zahl pflegebedürftiger Personen in den kommenden 10 bis 15 Jahren hin.

Die Pflegevorausberechnung des Statistischen Bundesamts (Destatis) prognostiziert für Deutschland insgesamt einen Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen um rund 37 Prozent bis zum Jahr 2055¹²⁸ – ausschließlich durch Alterungseffekte. Für Thüringen liegt der erwartete Zuwachs zwar unter dem Bundesdurchschnitt, ist aber angesichts der bereits bestehenden Versorgungslücken als strukturell herausfordernd zu bewerten. Ein Großteil des Anstiegs entfällt laut Prognose auf die Altersgruppe 80+, deren Anteil an den Pflegebedürftigen von 55 Prozent (2021) auf rund 65 Prozent (2055) steigen wird.

Für den Wartburgkreis ist – unter konservativen Annahmen – eine analoge Entwicklung zu erwarten. Auf Basis der heutigen Altersstruktur ergibt sich bis 2040 ein rechnerischer Bedarf von rund **1.439 stationären Pflegeplätzen** (ohne Eisenach). Dies entspricht einem Anstieg von etwa **123 Plätzen** gegenüber dem Stand 2025. Für die Tagespflege ergibt sich ein prognostizierter Bedarf von **133 Plätzen**, rund **30 Prozent mehr** als aktuell vorhanden. Auch im ambulanten Bereich besteht insbesondere in den vier Sozialräumen ohne eigenen Dienst ein erheblicher Ausbaubedarf.

Ein methodischer Hinweis ist an dieser Stelle jedoch erforderlich: Quantitative Pflegevorausberechnungen auf Ebene der 14 Sozialräume liegen derzeit nicht vor. Die amtliche Statistik bietet entsprechende Prognosedaten lediglich auf Landes- und Kreisebene an. Die im Bericht genannten Prognosewerte beruhen daher auf kleinräumigen Altersstrukturprofilen sowie auf Extrapolationen auf Basis kreisweiter und landesweiter Daten. Sie zeigen auf, wie sich der Pflegebedarf **bei Fortschreibung des gegenwärtigen Versorgungsniveaus** entwickeln würde – also **ohne Berücksichtigung des bereits bestehenden Defizits**.

Für eine **realistische Planung** sind jedoch höhere Zielwerte anzusetzen, die nicht nur demografische Alterungseffekte abbilden, sondern auch das bestehende Unterangebot beheben. Aus heutiger Sicht ergäbe sich somit bis 2040 ein **Bedarf** von rund

- **2.300 stationären Pflegeplätzen** (anstatt rechnerisch nur 1.439),
- **mindestens 400 Plätzen in der Tagespflege** (anstatt 133),

¹²⁸ vgl. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23_124_12.html

- sowie **eine deutliche Ausweitung ambulanter Dienste insbesondere in den bislang unversorgten Sozialräumen**, wobei eine Grundversorgung mit **mindestens 1 Dienst pro 500 Hochaltrige** anzustreben wäre.

Diese Zielwerte entsprechen einer Orientierung an fachlich empfohlenen Versorgungsrelationen und adressieren nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Mindeststandards.

Die genannten Prognosewerte im Bericht liefern somit **eine plausible Orientierung für die dynamische Entwicklung des Bedarfs**, ersetzen aber keine umfassende, standardisierte Sozialraumprognose und sollten nicht mit einem bedarfsgerechten Zielniveau gleichgesetzt werden.

Insgesamt verdeutlicht die Analyse, dass der Wartburgkreis – wie viele ländlich strukturierte Regionen – vor einer doppelten Herausforderung steht: einerseits der demografischen Alterung mit ihren langfristigen Auswirkungen auf die Pflegeinfrastruktur und andererseits einem bereits heute bestehenden strukturellen Versorgungsrückstand. Neben dem Ausbau der professionellen Pflegeangebote wird insbesondere die Unterstützung der häuslichen Pflege durch Angehörige weiterhin von herausragender Bedeutung sein.

Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

STATIONÄR

Tab. 49: Kumulierte Kapazitäten stationär im Vergleich 2022 und 2025¹²⁹

Sozialraum		2022	2025
1	Treffurt	52	52
2	Hainich-Werratal	120	120
3	Hörselberg-Hainich	0	0
4	Eisenach	685	674
5	Gerstungen	112	112
6	Werra-Suhl-Tal	72	72
7	Wutha-Farnroda	89	79
8	Ruhla	75	75
9	Bad Liebenstein	205	205
10	Bad Salzungen	276	276
11	Krayenberggemeinde	74	74
12	Vacha	60	60
13	Dermbach	75	75
14	Geisa	106	106
<i>Σ WAK gesamt</i>		<i>2001</i>	<i>1.980</i>

¹²⁹ Eigene Datensammlungen auf Grundlage o. g. Vergütungsübersichten der AOK.

Die Analyse der stationären Pflegekapazitäten im Wartburgkreis und in der Stadt Eisenach zeigt zwischen 2022 und 2025 einen leichten Rückgang: Die Zahl der Plätze sank von 2001 auf 1.980, was einem Minus von 21 Plätzen bzw. knapp einem Prozent entspricht. Angesichts einer alternden Bevölkerung und bestehender Versorgungslücken stellt dies eine strukturell nachteilige Entwicklung dar. Betroffen ist u. a. Eisenach (SR 4), wo in einer größeren Einrichtung zunächst 29 Plätze wegfielen (von 119 auf 90), bevor im September 2024 eine teilweise Wiederaufstockung auf 100 Plätze erfolgte. Im Ergebnis bleibt ein Nettoverlust von 19 Plätzen. Bis 2025 konnten dieser durch sonstige kleinere Kapazitätsänderungen im Sozialraum ansatzweise kompensiert werden. In Wutha-Farnroda (SR 7) wurden zum 1. Januar 2024 zehn Plätze abgebaut (von 89 auf 79). In der Regel dürften solche Kapazitätsreduzierungen auf betriebliche Restriktionen, personelle Engpässe oder strukturelle Umstellungen zurückzuführen sein.

In den übrigen Sozialräumen blieben die Kapazitäten unverändert. Ein Ausbau fand nirgends statt. Besonders auffällig bleibt der Sozialraum Hørselberg-Hainich (SR 3): Hier wurde eine vormals bestehende Einrichtung in ein Angebot des betreuten Wohnens überführt, das außerhalb der Regelungen der stationären Pflege liegt. Somit besteht dort weiterhin ein vollständiger Angebotsmangel.

Die höchsten Kapazitäten finden sich nach wie vor in Bad Salzungen (SR 10, 276 Plätze), Bad Liebenstein (SR 9, 205) und Gerstungen (SR 5, 112). In kleineren Räumen wie Treffurt, Ruhla, Vacha oder Dermbach stagnieren die Kapazitäten auf niedrigem Niveau. Ein gezielter Ausbau ist bislang nicht erfolgt.

In der Gesamtbetrachtung ergibt sich keine Verbesserung, sondern eine **Verfestigung des Versorgungsdefizits**. Der Rückgang an Plätzen, Umwidmungen bestehender Einrichtungen und fehlende Neuinvestitionen deuten auf anhaltende strukturelle Herausforderungen hin – etwa den Fachkräftemangel, ökonomische Unsicherheiten und hohe regulatorische Hürden –, die einer bedarfsgerechten Entwicklung der stationären Pflege im Kreisgebiet entgegenstehen.

Tab. 50: Errechnete Versorgungsdichte in der stationären Pflege 2022 und 2025¹³⁰

Sozialraum		2022	2025
1	Treffurt	0,06	0,06
2	Hainich-Werratal	0,12	0,12
3	Hørselberg-Hainich	0	0
4	Eisenach	k. A.	0,12
5	Gerstungen	0,10	0,10
6	Werra-Suhl-Tal	0,09	0,10
7	Wutha-Farnroda	0,12	0,10
8	Ruhla	0,06	0,06
9	Bad Liebenstein	0,11	0,12
10	Bad Salzungen	0,08	0,09
11	Krayenberggemeinde	0,11	0,12

¹³⁰ Eigene Berechnungen auf Grundlage eigener Datensammlungen (Kapazitäten Pflegeheime) sowie TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232> (Anzahl der 75-Jährigen und älter)

12	Vacha	0,06	0,06
13	Dermbach	0,06	0,06
14	Geisa	0,15	0,16
Σ WAK Gesamt	Σ WAK Gesamt	0,09	0,10

Zwischen 2022 und 2025 ist die kreisweite Versorgungsdichte im stationären Pflegebereich von 0,09 auf 0,10 gestiegen. Dieser Anstieg spiegelt jedoch keinen strukturellen Ausbau wider, sondern ergibt sich vor allem aus zwei methodischen Veränderungen: Zum einen wurde Eisenach erstmals einbezogen, dessen überdurchschnittliche Quote den Kreisdurchschnitt rechnerisch anhebt. Zum anderen beruhen die aktuellen Berechnungen auf der revidierten Bevölkerungsbasis des Zensus 2022, was zu teils veränderten Verhältniswerten führt – auch ohne tatsächliche Änderungen der Infrastruktur.

In den meisten Sozialräumen blieb die Versorgungsdichte stabil oder veränderte sich nur leicht. Leichte Zuwächse sind meist auf die aktualisierten Bevölkerungszahlen zurückzuführen. In einzelnen Fällen, wie in Wutha-Farnroda, ist dagegen ein realer Rückgang erkennbar – infolge der Reduzierung von Pflegeplätzen. Deutliche Unterschiede zwischen den Sozialräumen bestehen weiterhin fort: So verfügen Hörselberg-Hainich, Treffurt, Vacha und Dermbach nach wie vor über sehr geringe oder keine stationären Angebote.

Die Bilanz verdeutlicht, dass sich an der Versorgungsrealität im stationären Pflegebereich im Wartburgkreis trotz rechnerischer Verbesserung wenig verändert hat. Die Infrastruktur ist weitgehend unverändert geblieben, während der demografische Druck perspektivisch zunimmt.

TAGESPFLEGE

Tab. 51: Kumulierte Kapazitäten Tagespflege im Vergleich 2022 und 2025¹³¹

Sozialraum		2022	2025
1	Treffurt	13	12
2	Hainich-Werratal	0	0
3	Hörselberg-Hainich	0	0
4	Eisenach	167	187
5	Gerstungen	12	24
6	Werra-Suhl-Tal	0	0
7	Wutha-Farnroda	0	12
8	Ruhla	0	0
9	Bad Liebenstein	0	0
10	Bad Salzungen	12	24
11	Krayenberggemeinde	0	0
12	Vacha	15	15
13	Dermbach	0	0
14	Geisa	15	15

¹³¹ Eigene Datensammlungen auf Grundlage o. g. Vergütungsübersichten der AOK.

Σ WAK gesamt

234

289

Zwischen 2022 und 2025 ist im Bereich der Tagespflege ein moderater Ausbau erfolgt: Die Zahl der verfügbaren Plätze im Wartburgkreis inklusive Eisenach stieg von 234 auf 289 – ein Zuwachs um 55 Plätze bzw. rund 24 Prozent. Die Ausweitung beschränkt sich jedoch auf wenige Sozialräume.

In Eisenach wurden 20 zusätzliche Plätze geschaffen, wodurch sich die dort bereits hohe Angebotsdichte weiter erhöhte. Jeweils 12 Plätze kamen in Gerstungen, Bad Salzungen und Wutha-Farnroda hinzu. In Treffurt wurde das Angebot um einen Platz reduziert. In allen übrigen Sozialräumen blieb die Kapazität konstant – was in sieben Fällen bedeutet: weiterhin kein Tagespflegeangebot.

Gerade in Regionen mit hohem Alten- und Hochaltrigenanteil wie Ruhla, Bad Liebenstein oder Hörselberg-Hainich ist das Fehlen entsprechender Einrichtungen besonders kritisch. Auch dort, wo Angebote bestehen, ist deren Umfang meist sehr begrenzt.

Summa summarum zeigt sich: Zwar sind punktuelle Verbesserungen erkennbar, **von einer flächendeckenden, bedarfsgerechten Infrastruktur ist der Wartburgkreis jedoch weiterhin weit entfernt**. Angesichts der wachsenden Bedeutung teilstationärer Versorgungsformen bleibt die Tagespflege ein zentrales Entwicklungsfeld für die regionale Versorgungsplanung.

Tab. 52: Errechnete Versorgungsdichte in der Tagespflege 2022 und 2025¹³²

Sozialraum		2022	2025
1	Treffurt	0,016	0,015
2	Hainich-Werratal	0	0
3	Hörselberg-Hainich	0	0
4	Eisenach	k. A.	0,033
5	Gerstungen	0,011	0,022
6	Werra-Suhl-Tal	0	0
7	Wutha-Farnroda	0	0,016
8	Ruhla	0	0
9	Bad Liebenstein	0	0
10	Bad Salzungen	0,004	0,007
11	Krayenberggemeinde	0	0
12	Vacha	0,014	0,015
13	Dermbach	0	0
14	Geisa	0,021	0,023
Σ WAK Gesamt	Σ WAK Gesamt	0,004	0,014

¹³² Eigene Berechnungen auf Grundlage eigener Datensammlungen (Kapazitäten Tagespflege) sowie TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232> (Anzahl der 75-Jährigen und älter)

Im Vergleich zum Sozialbericht 2022 ist die durchschnittliche Versorgungsdichte in der Tagespflege bis 2025 zwar gestiegen, bleibt jedoch auf sehr niedrigem Niveau. Kreisweit erhöhte sich die Kennziffer von 0,004 auf 0,014 – das entspricht rechnerisch einem Tagespflegeplatz je 71 Personen ab 75 Jahren (2022: etwa 1 Platz je 250 Personen). Der Zuwachs resultiert überwiegend aus punktuellen Erweiterungen, vor allem in Eisenach (SR 4), das nun mit einer Dichte von 0,033 den höchsten Wert im Kreisgebiet aufweist und den Durchschnitt maßgeblich beeinflusst. Auch in Gerstungen, Wutha-Farnroda, Bad Salzungen, Geisa und Treffurt kam es zu leichten Verbesserungen, meist durch realen Platzausbau.

In sieben Sozialräumen blieb die Versorgungsdichte weiterhin bei null – darunter Regionen wie Ruhla, Bad Liebenstein oder Werra-Suhl-Tal, in denen der Anteil hochaltriger Personen besonders hoch ist. Dort besteht weiterhin keinerlei Zugang zu teilstationärer Pflege.

Auch die besser versorgten Regionen weisen noch deutliche Defizite auf: In Geisa (0,023) und Gerstungen (0,022) kommt ein Platz auf rund 43 bis 45 Hochaltrige, in Bad Salzungen sogar nur auf etwa 143.

Die Analyse verdeutlicht, dass sich die **Versorgungssituation im Bereich Tagespflege** rechnerisch verbessert, strukturell jedoch weiterhin deutlich **defizitär** bleibt. Besonders in ländlichen Regionen ist der Zugang stark eingeschränkt. Die vorliegenden Daten unterstreichen die Notwendigkeit eines flächendeckenden Ausbaus, um die Tagespflege zu einer tragfähigen Säule in der pflegerischen Versorgung zu entwickeln.

AMBULANTE PFLEGE

Tab. 53: Kumulierte Anzahl Pflegedienste im Vergleich 2022 und 2025¹³³

Sozialraum		2022	2025
1	Treffurt	1	0
2	Hainich-Werratal	2	2
3	Hörselberg-Hainich	0	0
4	Eisenach	15	14
5	Gerstungen	1	2
6	Werra-Suhl-Tal	1	1
7	Wutha-Farnroda	1	1
8	Ruhla	2	2
9	Bad Liebenstein	2	2
10	Bad Salzungen	5	4
11	Krayenberggemeinde	0	0
12	Vacha	1	0
13	Dermbach	1	1
14	Geisa	1	1
<i>Σ WAK gesamt</i>		33	30

¹³³ Eigene Datensammlungen auf Grundlage o. g. Vergütungsübersichten der AOK.

Zwischen 2022 und 2025 ist die Zahl der im Wartburgkreis und in Eisenach tätigen ambulanten Pflegedienste leicht von 33 auf 30 gesunken. Dieser Rückgang betrifft sowohl die Stadt Eisenach (–1 Dienst) als auch ländliche Sozialräume wie Treffurt und Vacha, in denen 2025 erstmals kein Dienst mehr registriert ist. Die Veränderungen verdeutlichen eine fortschreitende strukturelle Konsolidierung in einem ohnehin angespannten Markt.

Ein Zuwachs wurde lediglich in Gerstungen (SR 5) verzeichnet, wo sich die Zahl der Dienste von einem auf zwei erhöhte. In den übrigen Sozialräumen blieb das Angebot konstant – was allerdings bedeutet, dass in Regionen wie Hörselberg-Hainich, Krayenberggemeinde und nun auch Vacha weiterhin kein einziger Dienst ansässig ist.

Die insgesamt rückläufige Entwicklung ist ein **Warnsignal**: Sie deutet auf schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Fachkräftemangel und zunehmende regulatorische Anforderungen hin. Aus sozialplanerischer Perspektive besonders kritisch ist, dass der Rückgang nicht durch eine bessere regionale Verteilung kompensiert wurde. Vielmehr konzentrieren sich die verbliebenen Angebote weiterhin auf zentrale Orte.

Auch wenn der Nettoverlust von drei Diensten zahlenmäßig gering erscheint, verweist er auf eine **strukturelle Schwäche** im System: Die ambulante Versorgung bleibt lückenhaft, vor allem in ländlichen Räumen. Damit ist das zentrale Ziel – älteren und pflegebedürftigen Menschen ein möglichst langes Verbleiben im häuslichen Umfeld zu ermöglichen – vielfach nicht realisierbar.

Die Sicherstellung einer flächendeckenden ambulanten Pflege bleibt somit ein dringendes Handlungsfeld – sowohl auf Ebene der kommunalen Begleitstruktur als auch in der landes- und bundesweiten Versorgungsplanung.

Tab. 54: Errechnete Versorgungsdichte in der ambulanten Pflege 2022 und 2025¹³⁴

Sozialraum		2022	2025
1	Treffurt	0,12	0
2	Hainich-Werratal	0,20	0,21
3	Hörselberg-Hainich	0	0
4	Eisenach	k. A.	0,25
5	Gerstungen	0,09	0,19
6	Werra-Suhl-Tal	0,12	0,13
7	Wutha-Farnroda	0,13	0,13
8	Ruhla	0,16	0,16
9	Bad Liebenstein	0,11	0,12
10	Bad Salzungen	0,16	0,12
11	Krayenberggemeinde	0	0

¹³⁴ Eigene Berechnungen auf Grundlage eigener Datensammlungen (Anzahl Ambulanter Pflegedienste) sowie TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ge000103&startpage=63&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorschalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&felder=7&felder=8&felder=9&felder=10&felder=11&felder=12&felder=13&felder=14&felder=15&felder=16&felder=17&zeit=2023%7C%7Cs1&anzahlZellen=11232> (Anzahl der 75-Jährigen und älter)

12	Vacha	0,09	0
13	Dermbach	0,08	0,08
14	Geisa	0,13	0,15
Σ WAK Gesamt	Σ WAK Gesamt	0,12	0,15

Zwischen 2022 und 2025 ist die kreisweite Versorgungsdichte im Bereich der ambulanten Pflege von 0,12 auf 0,15 gestiegen. Dies entspricht einer rechnerischen Verbesserung von einem Dienst je 833 Personen ab 75 Jahren auf einen Dienst je rund 667 Personen. Die scheinbar positive Entwicklung ist jedoch **nicht auf einen substanziellen Ausbau** zurückzuführen, sondern beruht in erster Linie auf zwei Effekten: der erstmaligen Einbeziehung Eisenachs (mit einem überdurchschnittlichen Wert von 0,25) sowie aktualisierten Bevölkerungszahlen auf Basis des Zensus 2022.

Auf Ebene der Sozialräume zeigt sich ein gemischtes Bild. In Hainich-Werratal, Gerstungen, Werra-Suhl-Tal, Bad Liebenstein und Geisa ist eine leichte Steigerung der Versorgungsdichte zu verzeichnen – teils durch reale Kapazitätswachse (z. B. Gerstungen), teils durch demografisch-statistische Effekte. In Bad Salzungen hingegen sank die Dichte von 0,16 auf 0,12, was mit dem Rückgang der Anbieterzahl von fünf auf vier zusammenhängt.

Besonders kritisch bleibt die Lage in Treffurt und Vacha: Dort sank die Versorgungsdichte auf null, da keine Pflegedienste mehr ansässig sind. Auch in den Sozialräumen 3 und 11 (Hörselberg-Hainich und Krayenberggemeinde) besteht weiterhin keine ambulante Pflegeinfrastruktur – die Lücke bleibt bestehen.

Der leichte Anstieg des Gesamtwerts darf daher nicht über die weiterhin bestehenden regionalen Disparitäten hinwegtäuschen. Sozialräume mit überdurchschnittlichen Werten – wie Eisenach oder Hainich-Werratal – stehen mehreren Regionen mit vollständiger Unterversorgung gegenüber.

In der Gesamtschau zeigt sich: Punktuelle Verbesserungen sind möglich, eine **flächendeckende ambulante Versorgung bleibt jedoch weiterhin aus**. Gerade in **ländlich-peripheren Regionen** ist die **Grundversorgung nach wie vor ungesichert**. Die dauerhafte Sicherstellung wohnortnaher ambulanter Pflegeangebote bleibt damit eine der zentralen Herausforderungen für die regionale Versorgungsplanung.

Hinweis zu sozialräumlichen Bevölkerungsvorausberechnungen

Im Sozialbericht 2022 wurden erstmals sozialräumliche Bevölkerungsvorausberechnungen dargestellt. Grundlage hierfür war die 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (1. GemBv) des Thüringer Landesamts für Statistik, die bis dahin einmalig modellhaft Bevölkerungsvorausberechnungen für kreisangehörige Gemeinden mit einem Zeithorizont bis 2040 bereitgestellt hatte.

Im vorliegenden Sozialbericht 2025 wird auf eine erneute Darstellung entsprechender Vorausberechnungen verzichtet. Der Grund dafür liegt in der fehlenden Aktualisierung der Datengrundlage: Eine zweite Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (2. GemBv) liegt von Seiten der amtlichen Statistik bislang nicht vor. Da dieser Bericht ausschließlich auf aktuellen statistischen Grundlagen basiert, erfolgt keine Wiederholung der bereits im Bericht von 2022 publizierten Ergebnisse.

Bei weitergehendem Interesse an den modellhaften Entwicklungsperspektiven auf kleinräumiger Ebene wird auf die ausführlichen Darstellungen in Kapitel 2.4 des Sozialberichts 2022 verwiesen.

2.4 Resümee

Die Ergebnisse der diesjährigen Strukturanalyse zeigen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen des Kreises. Die demografischen Belastungen, insbesondere im Hinblick auf hohe Altenquotienten, sind sozialräumlich ungleich verteilt und führen zu unterschiedlichen Anforderungen an Infrastruktur und Versorgung.

Die Auswertungen machen deutlich, dass sich in einzelnen Sozialräumen bereits heute sehr weit fortgeschrittene Alterungsprozesse beobachten lassen. Exemplarisch ist dies im Sozialraum 8 (Ruhla) zu sehen, wo der Anteil hochaltriger Menschen überdurchschnittlich hoch ist. Demgegenüber zeigen sich andere Räume – wie Sozialraum 14 (Geisa) – mit einem demografisch ausgeglicheneren Profil. Solche Unterschiede verdeutlichen, dass Lösungen im Bereich der Daseinsvorsorge und Pflege nicht pauschal, sondern differenziert nach lokalen Voraussetzungen entwickelt werden müssen. Insgesamt wird damit eine ausgeprägte sozialräumliche Heterogenität im Wartburgkreis sichtbar, die eine passgenaue Planung auf kleinteiliger Ebene erfordert.

Die sozialräumliche Pflegeanalyse hat gezeigt, dass die vorhandene Pflegeinfrastruktur sowohl in quantitativer Hinsicht als auch mit Blick auf die räumliche Verteilung deutliche Defizite aufweist. Besonders die Versorgungsdichte in der Tagespflege ist vielerorts äußerst gering oder gar nicht vorhanden. Aber auch bei den ambulanten Angeboten sowie im stationären Bereich bestehen Lücken, die nicht allein durch familiäre Pflegepotenziale aufgefangen werden können. Die Ergebnisse unterstreichen den Bedarf an wohnortnahen und differenzierten Versorgungsformen und zeigen auf, wo konkreter Handlungsbedarf besteht.

Insgesamt verdeutlichen die Befunde, dass Pflege als soziale Infrastruktur stärker in regionalpolitische und planerische Überlegungen integriert werden muss. Neben dem weiteren Ausbau professioneller Angebote gewinnen dabei auch Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige weiter an Bedeutung. Die kommunale Ebene kann durch transparente Bedarfsanalysen, gezielte Vernetzung und strategische Kommunikation mit Trägern entscheidende Impulse geben, um die pflegerische Versorgung im Wartburgkreis zukunftsfähiger zu gestalten.

3. Teilhabeplan für Menschen mit Behinderung

Die folgenden Auswertungen beruhen auf amtlichen und fachstatistischen Quellen zur Lebenslage von Menschen mit Behinderungen. Eine zentrale Datengrundlage bildet die Statistik über schwerbehinderte Menschen des Thüringer Landesamts für Statistik (TLS). Sie basiert auf einer alle zwei Jahre durchgeführten Totalerhebung und berücksichtigt Personen mit gültigem Schwerbehindertenausweis, sofern sie zum Stichtag ihren Wohnsitz in Thüringen hatten. Im Gegensatz zum letzten Sozialbericht 2022, der Zahlen bis einschließlich 2019 enthielt, stehen für diesen Bericht die aktuelleren Daten des Erhebungsjahres 2023 zur Verfügung. Dadurch lässt sich eine Analyse vornehmen, die zeitlich näher am Berichtsjahr liegt. Aufgrund der Erhebungsstruktur können jedoch keine kleinräumigen Auswertungen auf Gemeinde- oder Sozialraumebene vorgenommen werden.

Ergänzend stellt das Thüringer Landesverwaltungsamt im Rahmen seiner Aufgaben zur überörtlichen Sozialplanung umfangreiche Fachstatistiken bereit – insbesondere zur Inanspruchnahme von Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX. Diese Informationen werden aufbereitet und im Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA) veröffentlicht. Im Themenfeld Behinderung finden sich dort unter anderem Angaben zur Zahl der Werkstattbeschäftigten, zur Nutzung ambulanter und stationärer Wohnformen sowie zur Entwicklung der Leistungszahlen in der Eingliederungshilfe.

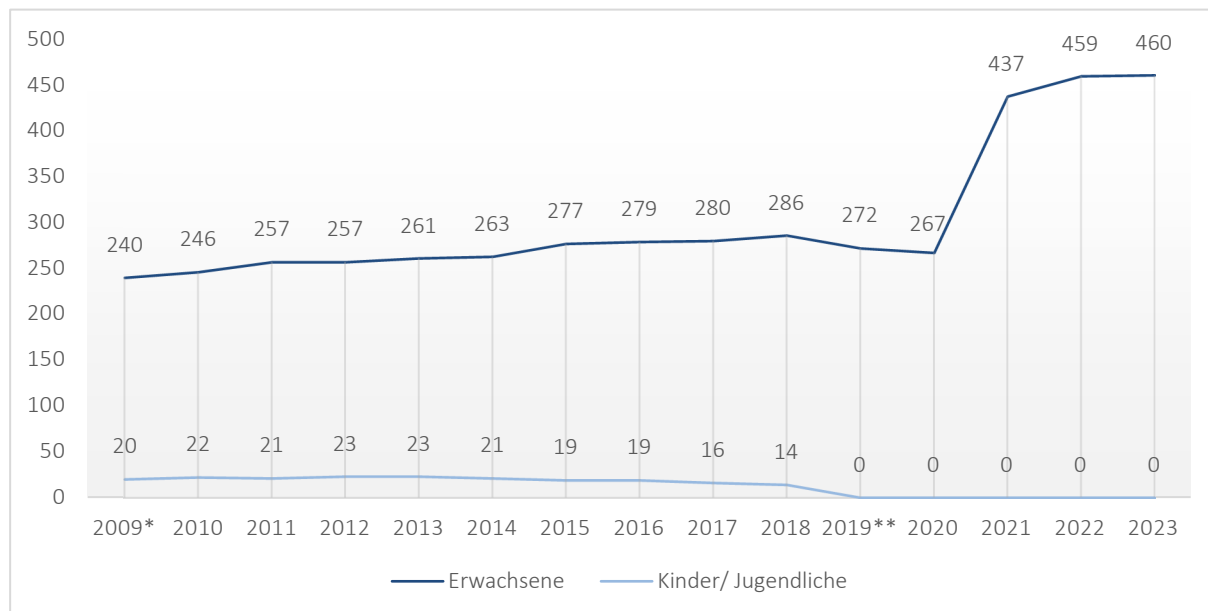
Darüber hinaus fließen eigene Erhebungen der Kreisverwaltung in diesen Teilhabeplan ein. Sie ermöglichen eine regional differenzierte Analyse von Angebots- und Platzkapazitäten im Bereich der Eingliederungshilfe. Auf dieser Basis lassen sich sozialräumliche Versorgungslücken, Konzentrationen und Verteilungsmuster – beispielsweise bei Wohnformen oder Werkstattplätzen – sichtbar machen und die amtlichen Daten um praxisnahe Erkenntnisse ergänzen.

Im Unterschied zum Sozialbericht 2022 wird in diesem Kapitel auf eine ausführliche Darstellung definitorischer Grundlagen verzichtet. Begriffe wie der Grad der Behinderung oder die Einordnung nach SGB IX gelten als bekannt; für weiterführende Erläuterungen wird auf den Sozialbericht 2022 verwiesen.

3.1 Leistungsberechtigte und Einrichtungen im Wartburgkreis

3.1.1 Stationäres Wohnen – Besondere Wohnformen

Abb. 63: Leistungsberechtigte in Wohnheimen¹⁾ für behinderte Menschen 2009 bis 2023¹³⁵



¹⁾ Statt von Wohnheimen spricht man im Zuge des BTHG seit dem 01.01.2020 von Besonderen Wohnformen. In vorliegendem Bericht werden jedoch die Begrifflichkeiten der entsprechenden Quelle verwendet.

* Diese Daten stehen erst ab 2009 zur Verfügung.

** Ab dem Berichtsjahr 2019 findet keine Datenerhebung mehr zu den Kindern und Jugendlichen in Wohnheimen für behinderte Menschen statt.

Im Jahr 2023 lebten im Wartburgkreis 460 erwachsene Menschen mit Behinderung in stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Das entspricht einem Anstieg um 72,3 Prozent gegenüber 2020 (267 Personen). Zwischen 2009 und 2019 schwankte die Zahl der Leistungsberechtigten relativ konstant zwischen 240 und 286 Personen. Erst ab dem Jahr 2021 ist ein auffälliger Niveauwechsel zu beobachten: Die Zahl stieg auf 437 und stabilisierte sich in den Folgejahren bei 459 (2022) bzw. 460 Personen (2023). Diese Entwicklung ist vor allem auf die Eingliederung der zuvor kreisfreien Stadt Eisenach im Jahr 2021 zurückzuführen, wodurch sich die statistische Bezugsgröße des Wartburgkreises erheblich vergrößerte.

Deutlich seltener waren Kinder und Jugendliche mit Behinderung in stationären Wohnformen untergebracht. Ihre Zahl lag zwischen 2009 und 2018 zwischen 14 und 23 Personen. Im Jahr 2018 wurden letztmalig 14 Minderjährige gezählt – ein Rückgang um 30 Prozent gegenüber 2009. Seit 2019 erfolgt in der Statistik keine gesonderte Erhebung mehr für diese Altersgruppe, sodass eine weitere Beobachtung nicht möglich ist.

¹³⁵ Eigene Darstellung nach ThOnSa https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait_1.php?auswahl=lk&thema=&auspid=63&tabidListe%5B23%5D=495; Quelle lt. ThOnSa: Quelle: Thüringer Landesverwaltungsamt

Tab. 55: Stationäre Kapazitäten für Menschen mit Behinderung 2025¹³⁶

Sozialraum		verfügbare Plätze			
		in stationären Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe			Betreutes Wohnen in Familie
		davon für erwachsene Menschen mit			
		geistiger und/oder mehrfacher Behinderung	psychischer Erkrankung oder seelischer Behinderung	Suchterkrankungen	
1	Treffurt	12	0	0	0
2	Hainich-Werratal	36	24	0	0
3	Hörselberg-Hainich	0	83	0	1
4	Eisenach	100	133		
5	Gerstungen	0	0	0	0
6	Werra-Suhl-Tal	0	0	0	0
7	Wutha-Farnroda	72	0	0	0
8	Ruhla	0	0	0	0
9	Bad Liebenstein	0	39	51	0
10	Bad Salzungen	81	29	0	0
11	Krayenberggemeinde	0	0	0	0
12	Vacha	0	0	0	0
13	Dermbach	0	0	0	0
14	Geisa	0	0	0	0
	Summe WAK	301	308	51	1

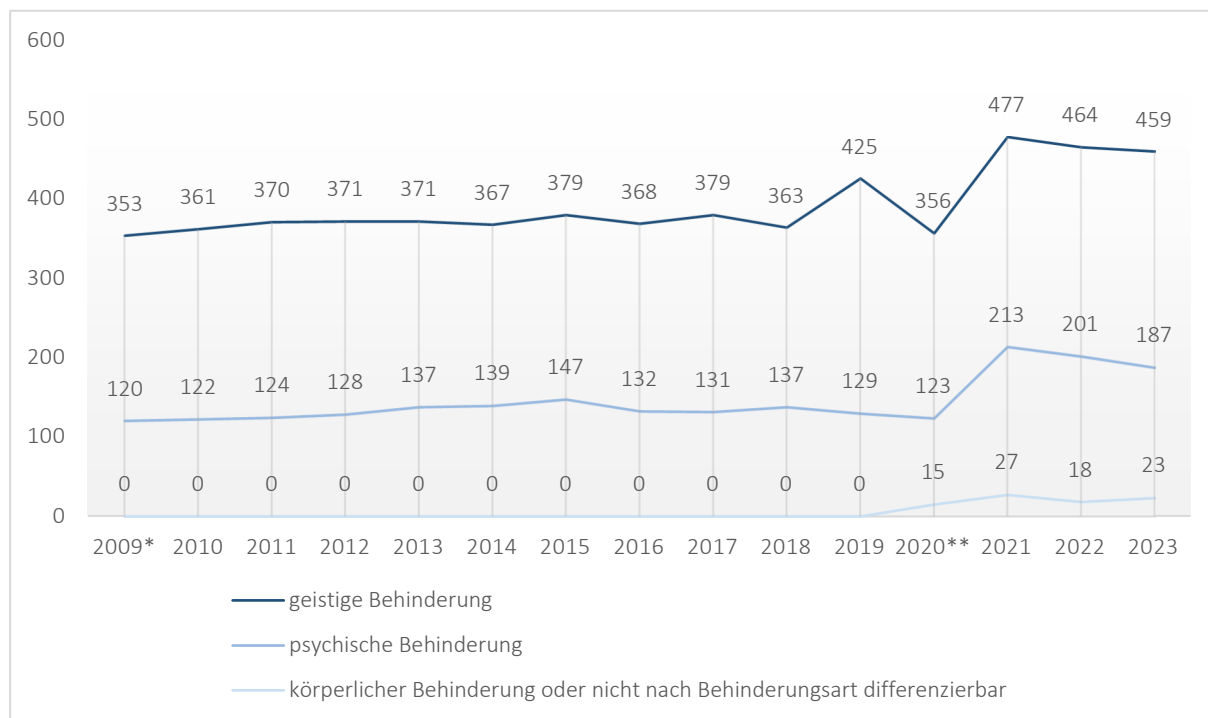
Während die vorangegangene Grafik „Bewohner/innen von Wohnheimen für behinderte Menschen 2009 bis 2023“ einen Überblick über die tatsächliche Anzahl von Personen in stationären Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe bietet, geben die Angaben dieser Tabelle Auskunft über die im Wartburgkreis vorhandenen Platzkapazitäten. Die Daten beziehen sich auf die vorgehaltenen Plätze in besonderen Wohnformen für erwachsene Menschen mit Behinderungen, differenziert nach Art der Behinderung bzw. Spezialisierung der Einrichtung. Die Kapazitätsdaten ergänzen damit vorherigen Daten um eine strukturbezogene Perspektive. Die Differenz zwischen der Zahl der im Wartburgkreis lebenden Leistungsberechtigten in besonderen Wohnformen und der Anzahl der vorhandenen stationären Plätze erklärt sich durch unterschiedliche Datengrundlagen, regionale Einzugsbereiche der Einrichtungen sowie abweichende fachliche Kategorisierungen.

Die Tabelle zeigt, dass auch im Jahr 2025 die beiden größten Einrichtungskategorien – geistige bzw. psychische Behinderung – nur in jeweils fünf von vierzehn Sozialräumen angeboten werden. Damit ist die regionale Verteilung der Versorgungsstruktur weiterhin stark konzentriert, was insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder dem Wunsch nach wohnortnaher Unterbringung eine erhebliche Herausforderung darstellen kann. Die höchste Zahl an Plätzen findet sich in der Stadt Eisenach, die für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung 100 Plätze sowie für Menschen mit psychischer Erkrankung oder seelischer Behinderung 133 Plätze bereitstellt.

¹³⁶ Eigene Datensammlungen, Stand 12/ 2024.

3.1.2 Werkstatt für Menschen mit Behinderung – WfbM

Abb. 64: Leistungsberechtigte in Werkstätten für behinderte Menschen 2009 bis 2023¹³⁷



* Diese Daten stehen erst ab 2009 zur Verfügung.

** Ab dem Berichtsjahr 2020 haben die Eingliederungshilfeträger die Möglichkeit, Leistungsberechtigte mit körperlicher Behinderung und Leistungsberechtigte bei denen eine Differenzierung nach einer Behinderungsart nicht möglich ist, separat abzubilden.

Quelle: Thüringer Landesverwaltungsamt

Am 01.07.2021 wurde die kreisfreie Stadt Eisenach in den Wartburgkreis eingegliedert. Ab 2021 enthält der Wartburgkreis die Angaben von Eisenach.

Im Jahr 2023 besuchten 459 Leistungsberechtigte mit geistiger Behinderung sowie 187 Personen mit psychischer Behinderung eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Wartburgkreis. Gegenüber dem letzten Berichtsjahr 2019 entspricht dies einem Zuwachs um 8,0 Prozent bei Personen mit geistiger Behinderung und einem Anstieg um 45,0 Prozent bei Personen mit psychischer Behinderung. Der auffällige Niveauwechsel ab dem Jahr 2021 ist im Wesentlichen auf die Eingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis zurückzuführen. Mit der strukturellen Erweiterung des Kreisgebiets hat sich auch die erfasste Zielgruppe in den Werkstätten deutlich vergrößert.

Die langfristige Entwicklung zeigt, dass die Zahl der Werkstattbesucher mit geistiger Behinderung bis 2018 relativ stabil verlief und ab 2020 einen deutlichen Anstieg verzeichnete. Bei Personen mit psychischer Behinderung ist nach zwischenzeitlichem Rückgang bis 2020 ebenfalls ein markanter Anstieg zu beobachten, gefolgt von einem leichten Rückgang in den Folgejahren. Der seit dem letzten Bericht vermutete Zusammenhang mit Ambulantisierungstendenzen bleibt weiterhin plausibel, insbesondere vor dem Hintergrund, dass durch eine häusliche Unterbringung in Verbindung mit einem Werkstattbesuch die Zahl der stationär untergebrachten Personen tendenziell geringer ausfällt.

¹³⁷ Eigene Darstellung nach ThOnSa https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait_1.php?auswahl=lk&thema=&auspid=63&tabidListe%5B22%5D=494 Quelle lt. ThOnSa: Thüringer Landesverwaltungsamt

Tab. 56: Kapazitäten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung 2025¹³⁸

Sozialraum		Kapazitäten WfbM
1	Treffurt	0
2	Hainich-Werratal	0
3	Hörselberg-Hainich	0
4	Eisenach	386
5	Gerstungen	0
6	Werra-Suhl-Tal	0
7	Wutha-Farnroda	0
8	Ruhla	0
9	Bad Liebenstein	0
10	Bad Salzungen	180
11	Krayenberggemeinde	0
12	Vacha	100
13	Dermbach	0
14	Geisa	0
	Summe WAK	666

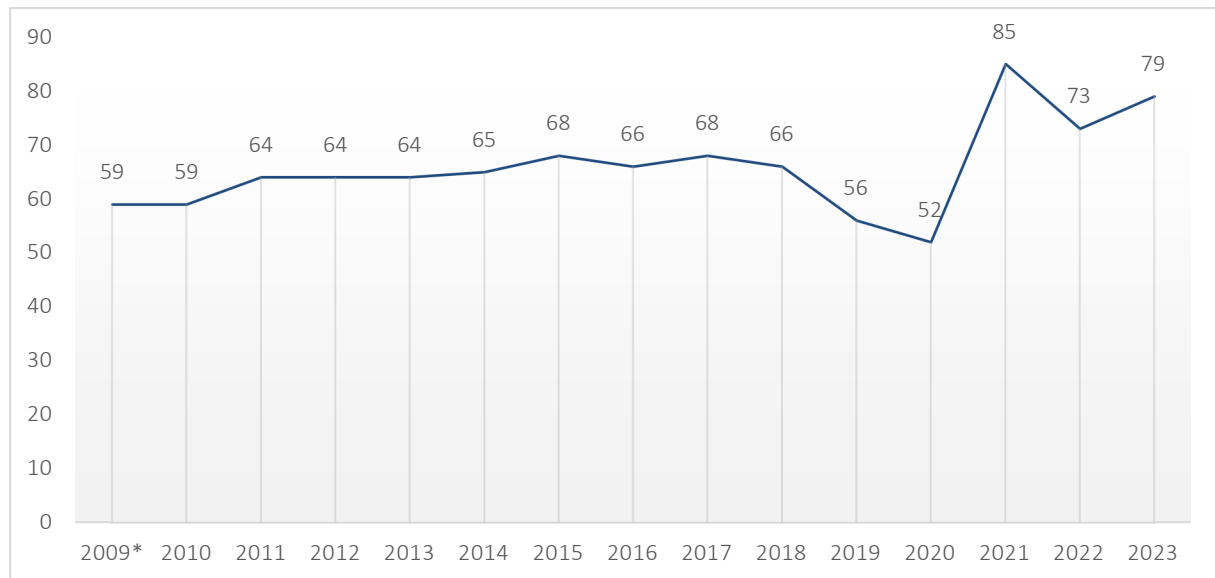
Im Jahr 2025 standen im Wartburgkreis insgesamt 666 anerkannte Plätze in Werkstätten für behinderte Menschen zur Verfügung. Der größte Teil dieser Kapazitäten entfällt auf die Stadt Eisenach mit 386 Plätzen. Weitere größere Standorte befinden sich in Bad Salzungen mit 180 Plätzen sowie in Vacha mit 100 Plätzen. In den übrigen elf Sozialräumen werden keine eigenen Werkstattplätze vorgehalten. Damit konzentriert sich das gesamte Platzangebot auf lediglich drei von vierzehn Sozialräumen.

Mit einem Anteil von 58 Prozent ist Eisenach der mit Abstand bedeutendste Standort im Kreisgebiet. Bad Salzungen stellt 27 Prozent der Plätze, Vacha 15 Prozent. Die ausgeprägte räumliche Konzentration bedeutet für viele Menschen mit Behinderung, insbesondere in ländlich geprägten Regionen, längere Fahrtwege zur nächstgelegenen Werkstatt. Eine wohnortnahe Versorgung ist damit nur in wenigen Bereichen des Wartburgkreises realisiert.

¹³⁸ Eigene Datensammlungen, Stand 12/ 2024.

3.1.3 Förderbereich – FÖB

Abb. 65: Leistungsberechtigte in Förderbereichen und Tagesförderstätten für geistig und schwerst-mehrfach behinderte Menschen (ohne seelisch behinderte Menschen) 2009 bis 2023¹³⁹



* Diese Daten stehen erst ab 2009 zur Verfügung.

Am 01.07.2021 wurde die kreisfreie Stadt Eisenach in den Wartburgkreis eingegliedert. Ab 2021 enthält der Wartburgkreis die Angaben von Eisenach.

Im Jahr 2023 nahmen 79 Personen mit geistiger oder schwerst-mehrfacher Behinderung ein Angebot im Förderbereich oder einer Tagesförderstätte im Wartburgkreis in Anspruch. Dies entspricht einem Zuwachs von 33,9 Prozent gegenüber dem Jahr 2009 (59 Personen). Zwischen 2009 und 2017 bewegte sich die Zahl der Leistungsberechtigten mit leichten Schwankungen auf relativ konstantem Niveau und erreichte in den Jahren 2015 und 2017 mit jeweils 68 Personen erste Höchststände. Danach sank sie bis 2020 deutlich auf 52 Personen (–23,5 Prozent).

Mit der Eingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis im Juli 2021 stieg die Zahl sprunghaft auf 85 und pendelte sich in den Folgejahren bei 73 (2022) und 79 Personen (2023) ein. Der Anstieg ab 2021 ist klar auf die erweiterte statistische Zuständigkeit zurückzuführen.

Insgesamt zeigt sich über den Zeitraum betrachtet eine weitgehend stabile bis leicht steigende Entwicklung mit temporären Rückgängen, die insbesondere in den Jahren 2018 bis 2020 auffallen. Die jüngeren Werte ab 2021 liegen durchgehend deutlich über dem langjährigen Mittel der vorhergehenden Dekade.

¹³⁹ Eigene Darstellung nach https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/portrait_1.php?auswahl=lk&thema=&auspid=63&tabidListe%5B24%5D=496

Tab. 57: Kapazitäten für Förderbereiche innerhalb WfbM 2025¹⁴⁰

Sozialraum		Kapazitäten FÖB
1	Treffurt	0
2	Hainich-Werratal	24
3	Hörselberg-Hainich	0
4	Eisenach	42
5	Gerstungen	0
6	Werra-Suhl-Tal	0
7	Wutha-Farnroda	0
8	Ruhla	0
9	Bad Liebenstein	0
10	Bad Salzungen	24
11	Krayenberggemeinde	0
12	Vacha	0
13	Dermbach	0
14	Geisa	0
Summe WAK		90

Mit Stand 12/ 2024 waren im Wartburgkreis insgesamt 90 Plätze in Förderbereichen für geistig oder schwerst-mehrfach behinderte Menschen verfügbar. Die Verteilung der Kapazitäten zeigt eine starke Konzentration auf drei Standorte. Der größte Anteil entfällt – wie schon bei anderen Einrichtungsarten – auf die Stadt Eisenach mit 42 Plätzen. Weitere Angebote bestehen in Hainich-Werratal und Bad Salzungen mit jeweils 24 Plätzen. In allen übrigen elf Sozialräumen werden keine Förderbereichsplätze vorgehalten. Bezogen auf das Gesamtkontingent entfallen somit 46,7 Prozent der Plätze auf Eisenach, jeweils 26,7 Prozent auf Bad Salzungen und Hainich-Werratal. Die Verteilung entspricht einem **sehr zentralisierten Versorgungsmodell**, bei dem die wohnortnahe Tagesstruktur in großen Teilen des Kreisgebiets nicht gewährleistet ist.

Eine spezialisierte Ausrichtung auf Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung ist lediglich an den Standorten Eisenach und Bad Salzungen vorhanden. In allen anderen Regionen fehlt eine vergleichbare fachliche Differenzierung im Förderbereichsangebot.

Die Kapazitätsstruktur spiegelt weitgehend die Zahl der betreuten Personen wider, offenbart jedoch **strukturelle Versorgungslücken**. Die enge Zielgruppendefinition des Förderbereichs – ausschließlich für Menschen, bei denen eine Beschäftigung in einer Werkstatt nicht möglich ist – trägt zusätzlich zu der insgesamt niedrigen Platzzahl bei.

3.1.4 Übersichtskarte – Einrichtungen der Eingliederungshilfe

¹⁴⁰ Eigene Datensammlungen, Stand 12/ 2024.

Abb. 66: Einrichtungen der EGH-Infrastruktur je Sozialraum¹⁴¹

A 51 - Sozialamt

Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Wartburgkreis

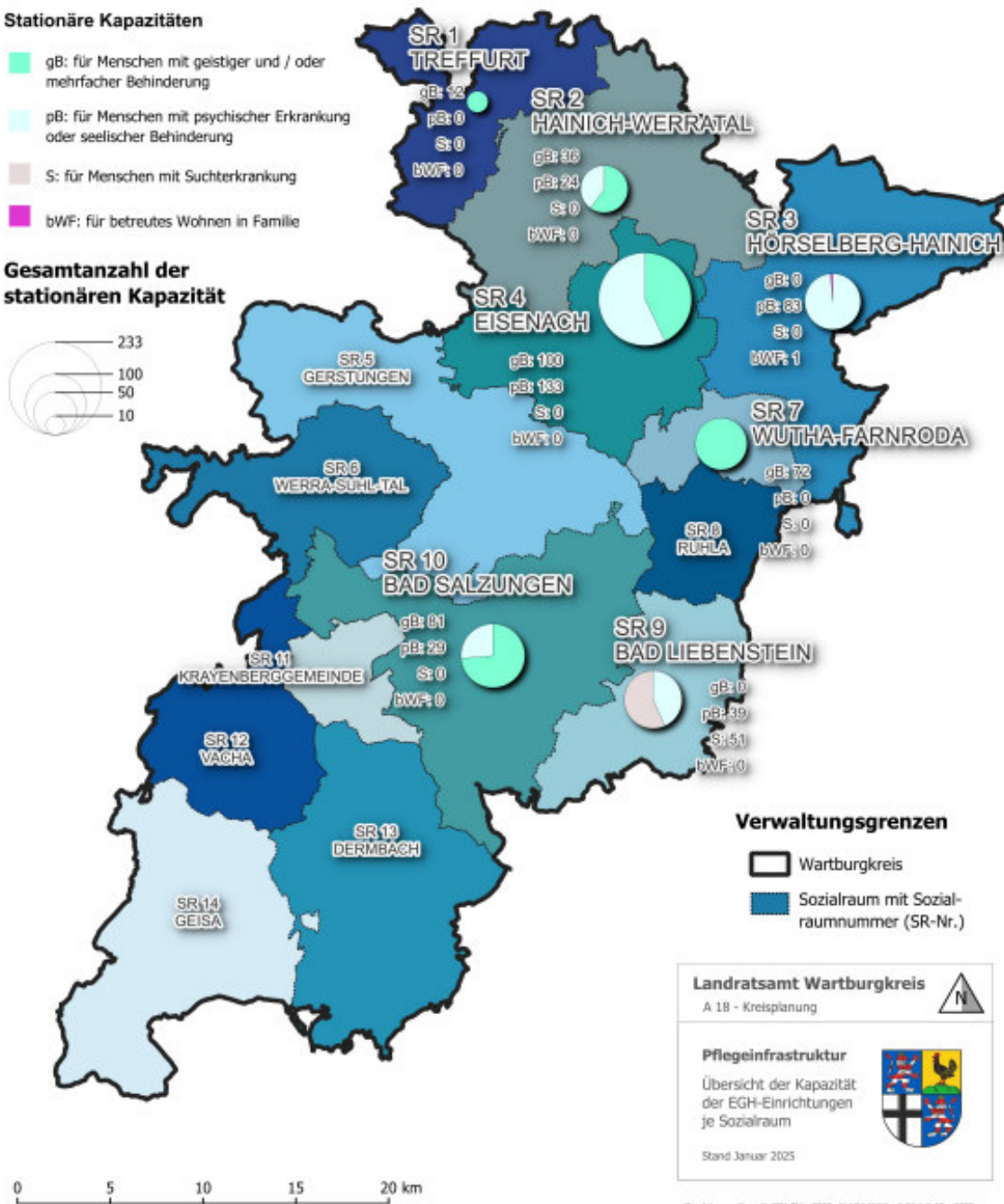
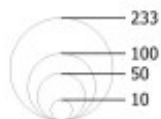
Übersicht der Kapazität der EGH-Einrichtungen je Sozialraum

Legende

Stationäre Kapazitäten

- gB: für Menschen mit geistiger und / oder mehrfacher Behinderung
- pB: für Menschen mit psychischer Erkrankung oder seelischer Behinderung
- S: für Menschen mit Suchterkrankung
- bWF: für betreutes Wohnen in Familie

Gesamtanzahl der stationären Kapazität



Verwaltungsgrenzen

- Wartburgkreis
- Sozialraum mit Sozialraumnummer (SR-Nr.)

Landratsamt Wartburgkreis
A 18 - Kreisplanung

Pflegeinfrastruktur
Übersicht der Kapazität der EGH-Einrichtungen je Sozialraum

Stand Januar 2025

Geodatenquellen: © GDI-TH - 2025, © LRA WAK - A 51 | A 18 - 2025

¹⁴¹ GIS-Darstellung (Kreisplanung) nach eigener Datensammlung; Stand 12/ 2024.

☞ Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

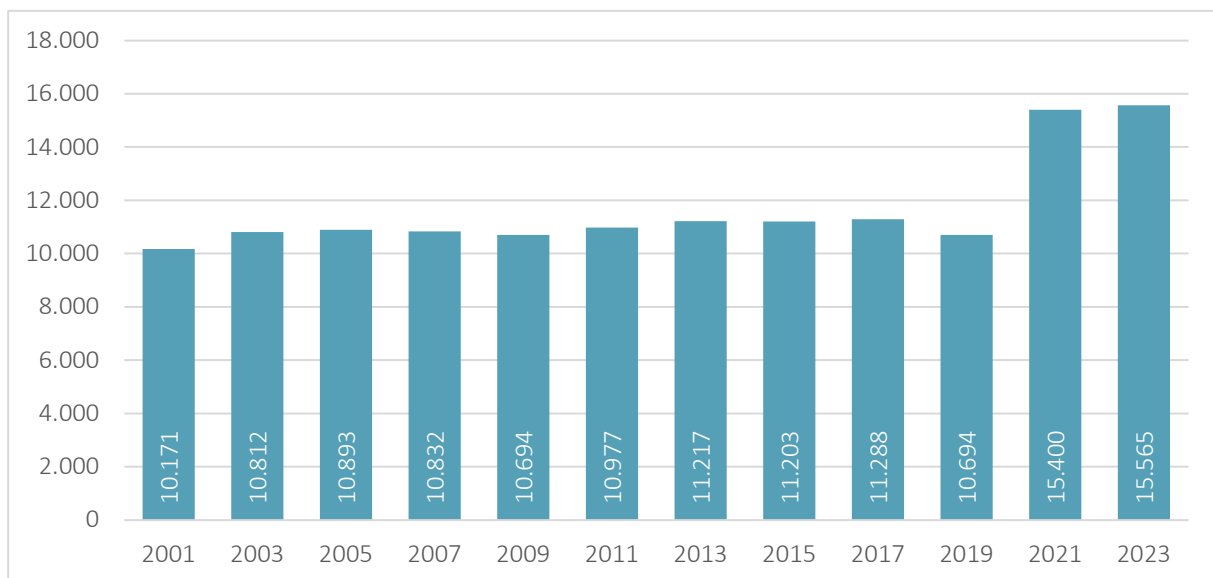
Seit dem letzten Bericht haben sich die stationären Platzkapazitäten für Menschen mit Behinderung im Wartburgkreis nur in sehr begrenztem Umfang verändert. Die festgestellten Zuwächse in den Bereichen geistiger und psychischer Behinderung sind nahezu vollständig auf die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 zurückzuführen. Darüber hinaus wurde lediglich im Sozialraum Bad Liebenstein ein leichter Anstieg verzeichnet, der jedoch auf eine Umverlagerung infolge der Schließung einer am Wohnheim angegliederten Tagesstätte zurückgeht und keine tatsächliche Ausweitung des Platzangebots darstellt. In allen übrigen Sozialräumen blieb die Versorgungsstruktur unverändert.

Vor diesem Hintergrund erscheint es redaktionell sinnvoll, auf ein eigenständiges Kapitel zur Frage "Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?" zu verzichten. Aufgrund der geringen Veränderungsdynamik sowie im Sinne einer klaren und textökonomischen Darstellung wird der entsprechende Abschnitt in diesem Bericht nicht weitergeführt. Die relevanten Entwicklungen sind im Kontext der jeweiligen Tabellen und Erläuterungen bereits angemessen berücksichtigt.

3.2 Menschen mit Schwerbehinderung

Nach absoluter Zahl 2001 bis 2023

Abb. 67: Schwerbehinderte Menschen 2001 bis 2023¹⁴²



Hinweis: Ab dem Berichtsjahr 2021 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistik der schwerbehinderten Menschen unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung.

Im Jahr 2023 lebten im Wartburgkreis 15.565 Personen mit gültigem Schwerbehindertenausweis. Im Vergleich zu 2021 bedeutet dies einen leichten Anstieg um 165 Personen bzw. 1,1 Prozent. Der zwischen

¹⁴² Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001540>

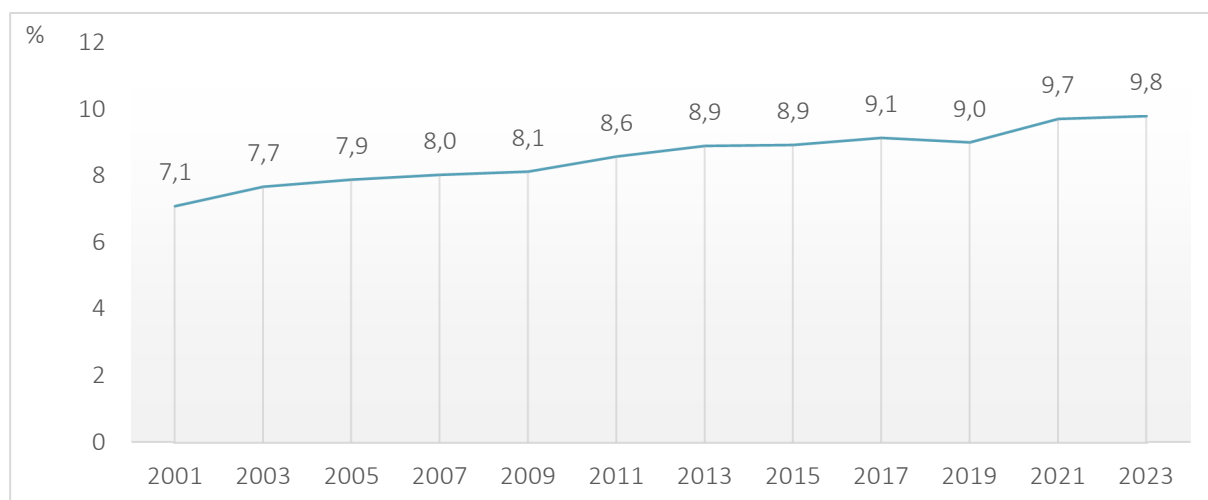
2019 und 2021 festgestellte Anstieg um 44,0 Prozent ist in erster Linie auf die Eingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis zurückzuführen. Bemerkenswert ist dabei, dass Eisenach mit einem Bevölkerungsanteil von rund 26 Prozent (siehe Kapitel 2) eine **überproportionale Erhöhung** der Zahl an schwerbehinderten Menschen bewirkt. Dies lässt auf eine im Vergleich zum bisherigen Kreisgebiet höhere Prävalenz oder Meldequote von Schwerbehinderungen in der Stadt schließen. Mögliche Ursachen hierfür liegen unter anderem in der demografischen Struktur, der regionalen Versorgungsdichte sowie sozialstrukturellen Besonderheiten städtischer Räume.

Langfristig betrachtet zeigt sich bis 2017 ein moderater Anstieg der Fallzahlen: von 10.171 im Jahr 2001 auf 11.288 im Jahr 2017 (+11,0 %). Danach folgte ein Rückgang auf 10.694 im Jahr 2019 (–5,3 %), womit das Niveau dennoch über dem von 2001 lag.

In einem nächsten Schritt wird die Zahl schwerbehinderter Menschen in Relation zur Gesamtbevölkerung gesetzt, um die Entwicklung der Schwerbehindertenquote darzustellen.

Nach Schwerbehindertenquote 2001 bis 2023

Abb. 68: Anteil schwerbehinderter Menschen an der Gesamtbevölkerung 2001 bis 2023 ¹⁴³



Im Jahr 2023 lag der Anteil schwerbehinderter Menschen an der Gesamtbevölkerung des Wartburgkreises bei 9,8 Prozent. Gegenüber 2021 mit 9,7 Prozent ergibt sich ein leichter Anstieg um 0,1 Prozentpunkte. Der langfristige Verlauf zeigt eine stetige Zunahme: Im Jahr 2001 lag die Schwerbehindertenquote noch bei 7,1 Prozent. Bis 2017 stieg sie auf 9,1 Prozent an, mit einem vorübergehenden Rückgang auf 9,0 Prozent im Jahr 2019.

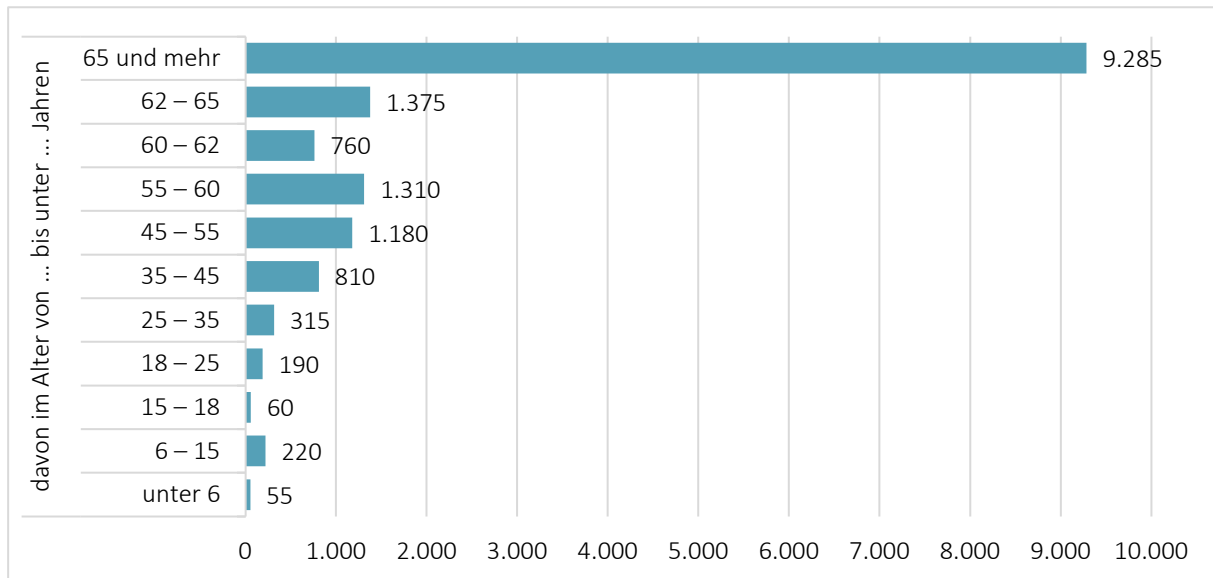
Im Unterschied zu den absoluten Fallzahlen erlaubt die Quote eine über den Zeitverlauf hinweg vergleichbare Betrachtung – unter der Einschränkung, dass ab 2021 der erweiterte Gebietsstand durch die Eingliederung der Stadt Eisenach berücksichtigt wird. Die auffällige Steigerung zwischen 2019 und 2021 um 0,7 Prozentpunkte spiegelt daher sowohl den erweiterten Kreiszuschnitt als auch einen realen Zuwachs in der Betroffenheit wider, was auf eine **wachsende Zahl an Anerkennungen** und **demografische**

¹⁴³ Eigene Berechnungen <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr000102> (Bevölkerung) sowie <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001540&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> (Schwerbehinderte)

Alterung zurückzuführen ist. Denn Alter ist ein Risikofaktor für Schwerbehinderung, was in der nachfolgenden Abbildung deutlich zum Ausdruck kommt.

Nach Altersgruppen

Abb. 69: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen 2023¹⁴⁴



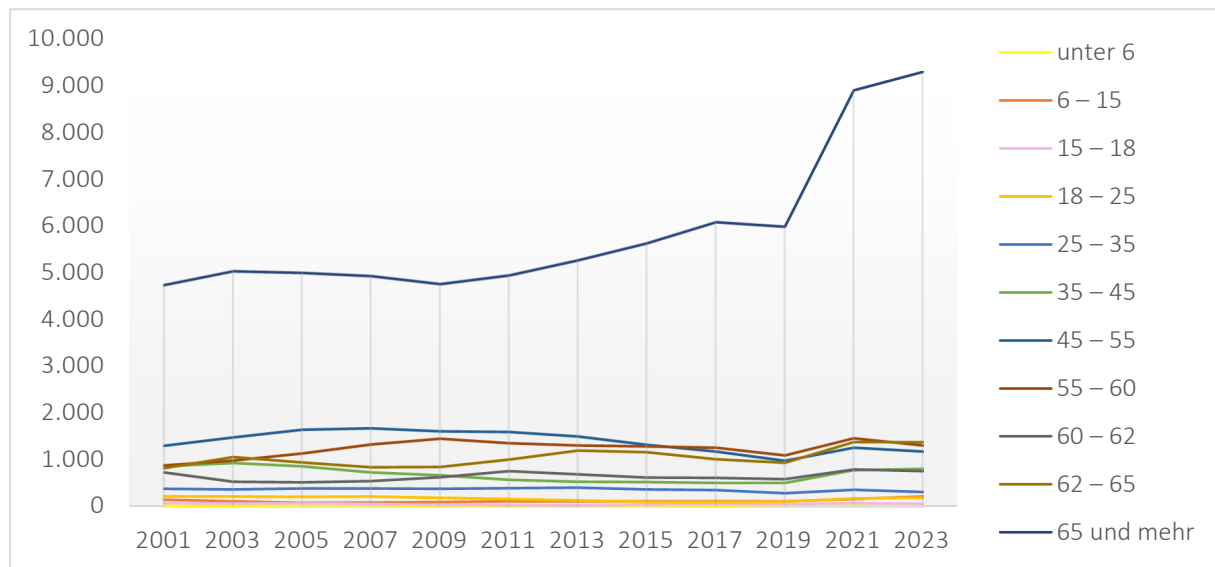
Hinweis: Ab dem Berichtsjahr 2021 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistik der schwerbehinderten Menschen unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung.

Im Jahr 2023 entfielen im Wartburgkreis 9.285 anerkannte schwerbehinderte Menschen auf die Altersgruppe ab 65 Jahren – das entspricht 59,7 % aller 15.565 Fälle. Weitere 2.135 Personen (13,7 %) waren zwischen 60 und unter 65 Jahre alt. Zusammengenommen sind damit 73,4 % aller schwerbehinderten Menschen im Wartburgkreis mindestens 60 Jahre alt.

Die Altersgruppe von 45 bis unter 60 Jahren umfasst 2.490 Personen (16,0 %), während auf die 25- bis unter 45-Jährigen 1.125 Personen (7,2 %) entfallen. In der Altersgruppe unter 25 Jahren wurden 525 schwerbehinderte Menschen gezählt (3,4 %), wobei nur 55 Kinder unter sechs Jahren registriert waren (0,4 %).

Die Daten unterstreichen den **engen Zusammenhang zwischen steigendem Lebensalter und dem Auftreten von Schwerbehinderungen**. Die starke Konzentration in den höheren Altersgruppen verdeutlicht zugleich den demografischen Einfluss auf die Entwicklung der Schwerbehindertenquote insgesamt.

¹⁴⁴ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001540&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

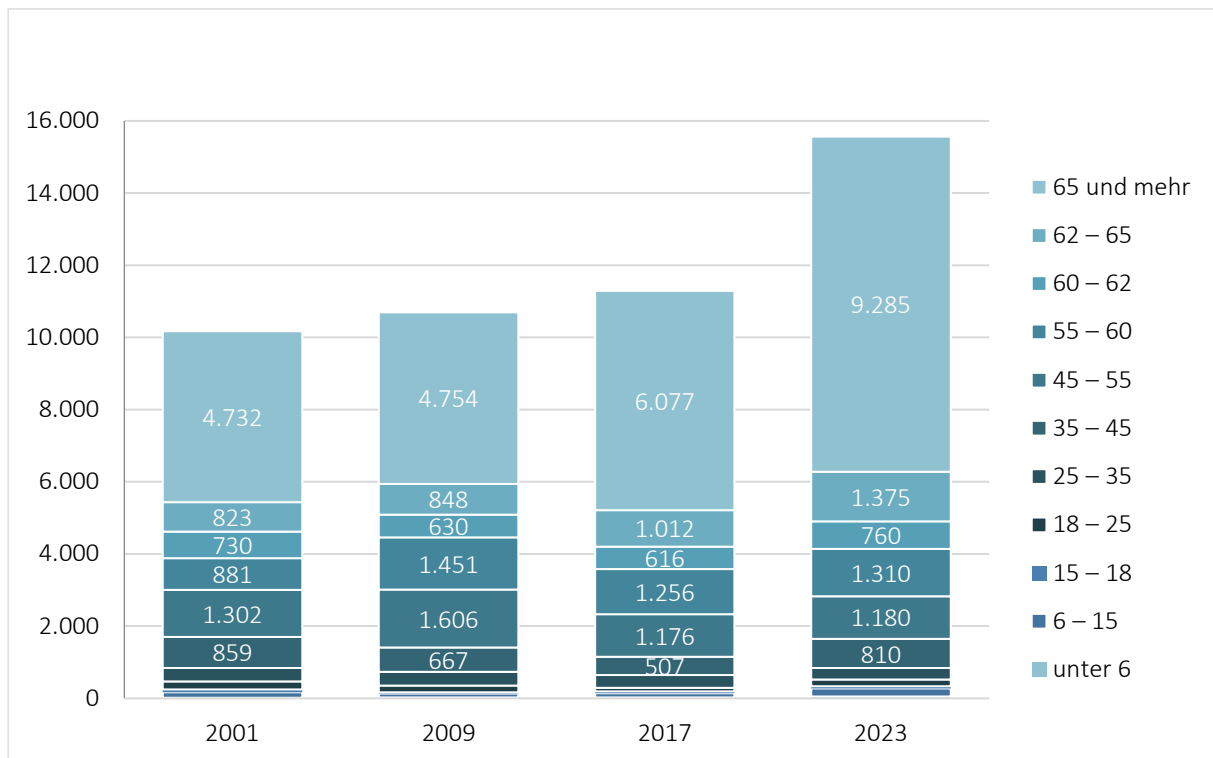
Abb. 70: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen im Zeitverlauf 2001 bis 2023¹⁴⁵:

Die Zeitreihe von 2001 bis 2023 zeigt, dass der deutliche Anstieg der Zahl schwerbehinderter Menschen im Wartburgkreis fast ausschließlich auf die Altersgruppe ab 65 Jahren zurückzuführen ist. Zwischen 2019 und 2021 stieg deren Zahl von etwa 5.900 auf rund 9.200 Personen – ein Zuwachs von 56,0 Prozent innerhalb von zwei Jahren. Dieser Anstieg fällt mit der Eingliederung der Stadt **Eisenach** zusammen und legt nahe, dass dort ein **überdurchschnittlich hoher Anteil älterer und zugleich schwerbehinderter Menschen** lebt. Bezogen auf die Gesamtzunahme an Schwerbehinderten zwischen 2019 und 2021 entfielen 66 Prozent allein auf die Altersgruppe 65+.

In den übrigen Altersgruppen verlief die Entwicklung deutlich moderater. Bei den unter 65-Jährigen stieg die Zahl schwerbehinderter Personen im selben Zeitraum um rund 38 %, blieb damit also klar hinter dem Zuwachs in der Altersgruppe 65+ zurück. Besonders in den Segmenten zwischen 25 und unter 60 Jahren zeigt sich über den gesamten Zeitraum ein weitgehend stabiler Verlauf.

Der starke Anstieg insgesamt ist somit klar auf die älteste Kohorte konzentriert und strukturell durch den Gebietswechsel bedingt. Dies unterstreicht den demografischen Einfluss auf das Schwerbehindertengeschehen und verdeutlicht, dass künftige Entwicklungen eng mit der Altersstruktur der Bevölkerung verknüpft bleiben.

¹⁴⁵ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001540>

Abb. 71: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen 2001 bis 2023¹⁴⁶

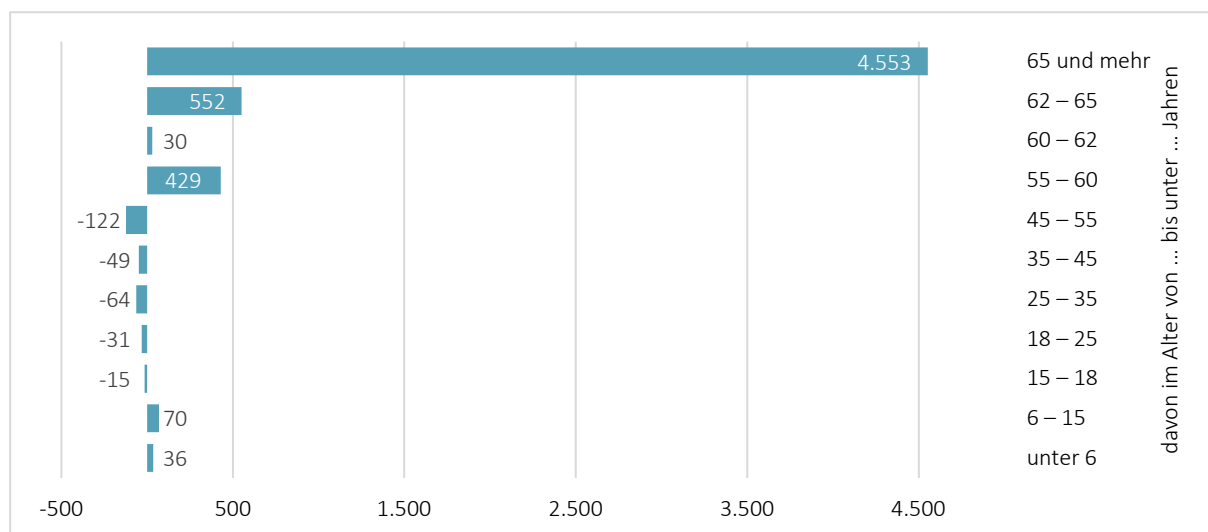
Während die vorherige Liniengrafik die zeitliche Entwicklung der Zahl schwerbehinderter Menschen nach Altersgruppen zeigt, verdeutlicht diese Darstellung als gestapelte Säulen¹⁴⁷ den strukturellen Wandel in der Alterszusammensetzung zu vier Stichtagen.

Im Jahr 2001 machten die 45- bis unter 60-Jährigen mit 2.183 Personen 21,6 Prozent aller schwerbehinderten Menschen aus. Im Jahr 2023 zeigt sich eine **Verschiebung in die höheren Altersgruppen**: Allein die Gruppe der 55- bis unter 65-Jährigen umfasst nun 3.445 Personen – mehr als ein Fünftel der Gesamtzahl.

Dieser Trend weist auf eine zunehmende Alterung auch innerhalb der schwerbehinderten Bevölkerung hin. Während die Zahl schwerbehinderter Menschen im höheren Alter steigt, geht der relative Anteil jüngerer Altersgruppen zurück.

¹⁴⁶ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001540>

¹⁴⁷ Die Altersgruppen unter 36 Jahren wurden hier nicht mit Zahlen beschriftet. Grund dafür sind zu geringe Fallzahlen, die grafisch nicht ausreichend sichtbar sind, um im Diagramm eine Größenordnung zu markieren. Dies unterstreicht die sehr geringe quantitative Relevanz der jüngeren Altersgruppen in der Schwerbehindertenstatistik.

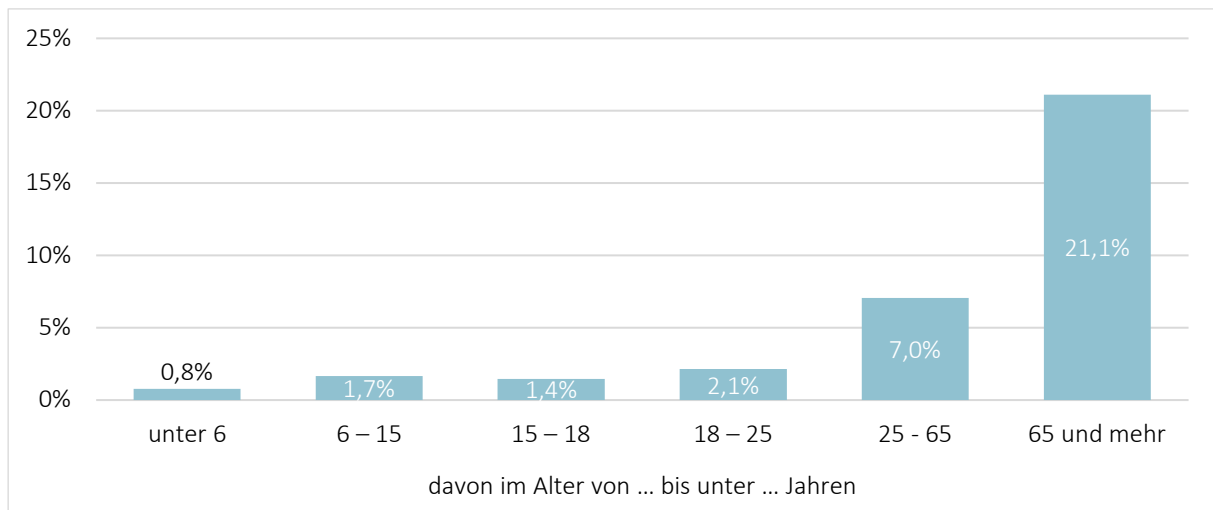
Abb. 72: Schwerbehinderte nach Altersgruppen – Differenz 2023 : 2001¹⁴⁸

Zwischen 2001 und 2023 entfiel der mit Abstand größte Zuwachs an schwerbehinderten Menschen im Wartburgkreis auf die Altersgruppe ab 65 Jahren. Ihr Anteil stieg innerhalb von 22 Jahren um 4.553 Personen – ein Zuwachs, der nahezu der gesamten Gesamtsteigerung im Zeitraum entspricht. Dies spiegelt sowohl den demografischen Wandel als auch das Hineinwachsen geburtenstarker Jahrgänge in die Seniorenkohorte wider.

Auch in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen – mit einer Zunahme um 429 Personen bei den 55- bis unter 60-Jährigen und 552 Personen bei den 62- bis unter 65-Jährigen. Dies könnte auch auf ein gestiegenes Bewusstsein für Nachteilsausgleiche im Übergang zur Rente hindeuten.

In den Altersgruppen unter 55 Jahren zeigen sich dagegen tendenziell Rückgänge. Besonders ausgeprägt ist dies bei den 45- bis unter 55-Jährigen, deren Zahl gegenüber 2001 um 122 Personen sank. Ursachen dafür dürften unter anderem in geburtenschwachen Jahrgängen sowie in verbesserten präventiven und medizinischen Maßnahmen liegen.

¹⁴⁸ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Grundlage TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001540>

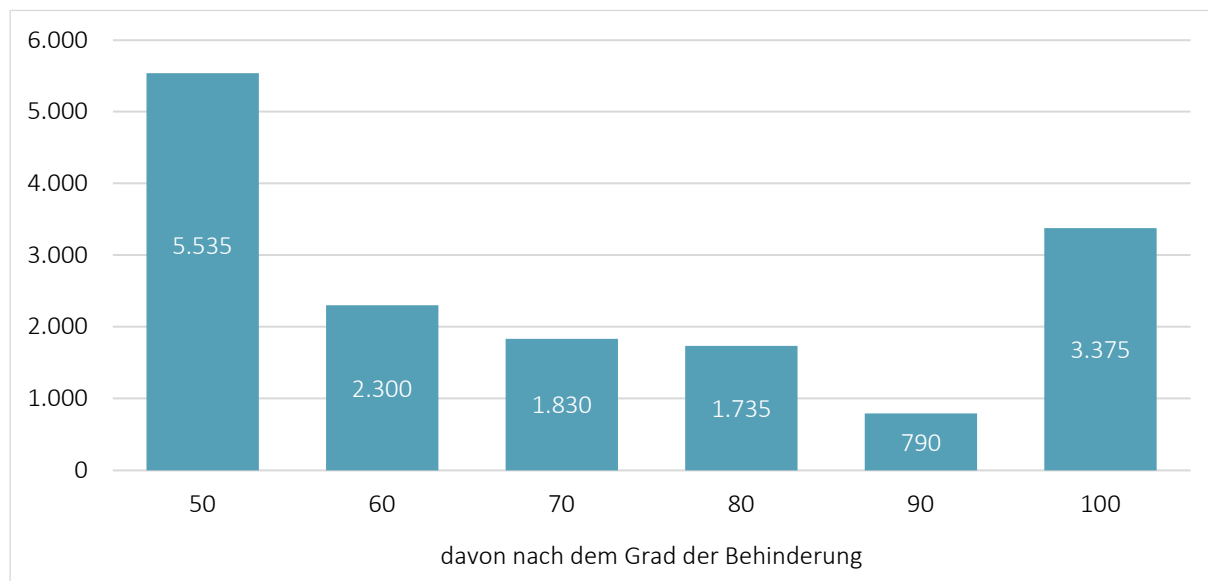
Abb. 73: Anteil Schwerbehinderter an der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen 2023¹⁴⁹

Die Verteilung der Anteile schwerbehinderter Menschen im Wartburgkreis zeigt 2023 eine **deutlich altersabhängige Dynamik**: Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil innerhalb der jeweiligen Altersgruppe stark an. Besonders hoch ist er bei den über 65-Jährigen mit 21,1 %. In den jüngeren Altersgruppen liegen die Anteile deutlich niedriger – zwischen 0,8 % im Vorschulalter und rund 2 % bei jungen Erwachsenen.

Das Verhältnis zwischen den Altersgruppen ist markant: In der Altersgruppe 65+ ist der Anteil schwerbehinderter Menschen mehr als zehnmals so hoch wie bei jungen Erwachsenen und über 25-mal so hoch wie bei Kindern unter sechs Jahren. Diese Altersstruktur verdeutlicht den demografischen Einfluss auf das Schwerbehindertengeschehen und unterstreicht die besondere Bedeutung älterer Menschen in der Teilhabepanung – etwa im Hinblick auf Nachteilsausgleiche, barrierefreie Infrastruktur, Mobilität und Pflegebedarfe.

¹⁴⁹ Eigene Darstellung nach eigenen Berechnungen auf Grundlage TLS <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&vonbis=von%2001.01.1998%20und%20bis%2030.06.2021%20Ausgliederung%20von%20Eisenach%20als%20kreisfreie%20Stadt&TabelleID=kr000103> in Verbindung mit <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001540&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Nach Grad der Behinderung

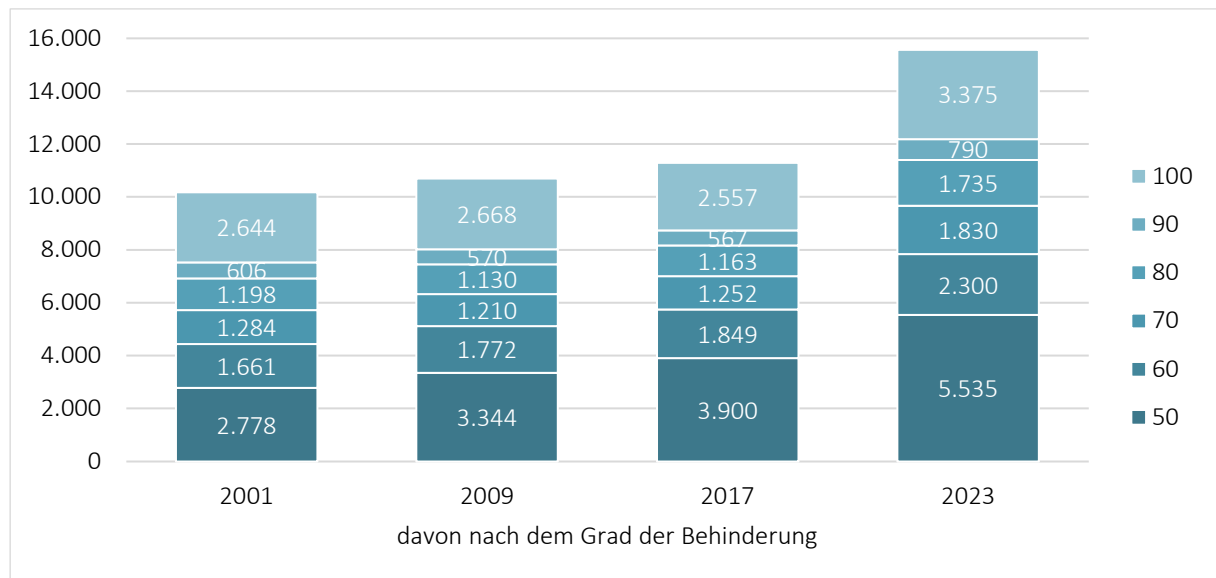
Abb. 74: Schwerbehinderte Menschen nach Grad der Behinderung 2023¹⁵⁰

Im Jahr 2023 wiesen 5.535 schwerbehinderte Menschen im Wartburgkreis einen Grad der Behinderung (GdB) von 50 auf. Das entspricht rund 35,6 Prozent aller Fälle. Die höchste Stufe, ein GdB von 100, wurde bei 3.375 Personen festgestellt (21,7 Prozent). Damit entfällt mehr als die Hälfte aller Fälle auf die beiden Extremstufen.

Die mittleren Grade sind deutlich seltener vertreten: Ein GdB von 60 wurde bei 2.300 Personen (14,8 Prozent) festgestellt, ein GdB von 70 bei 1.830 (11,8 Prozent), ein GdB von 80 bei 1.735 (11,4 Prozent) und ein GdB von 90 bei 790 Personen (5,1 Prozent).

Diese **ausgeprägte Konzentration an den Rändern** lässt sich auf verschiedene Faktoren zurückführen. Zum einen markieren die Werte 50 und 100 leistungsrechtlich bedeutsame Schwellen, etwa im Hinblick auf Nachteilsausgleiche oder Unterstützungsleistungen. Zum anderen könnten auch bewertungspraktische Routinen in der Feststellungspraxis eine Rolle spielen. Die relativ hohe Zahl an Personen mit einem GdB von 100 steht darüber hinaus im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel: In den älteren Altersgruppen treten häufig multiple gesundheitliche Einschränkungen auf, die eine entsprechend hohe Einstufung begünstigen.

¹⁵⁰ Eigene Darstellung nach <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001541&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Abb. 75: Schwerbehinderte nach Grad der Behinderung 2001 bis 2023¹⁵¹

Zwischen 2001 und 2023 hat sich die Zahl der Menschen mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 im Wartburgkreis nahezu verdoppelt – von 2.778 auf 5.535 Personen (+99,3 Prozent). Auch bei einem GdB von 100 ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen: von 2.644 auf 3.375 Personen (+27,6 Prozent).

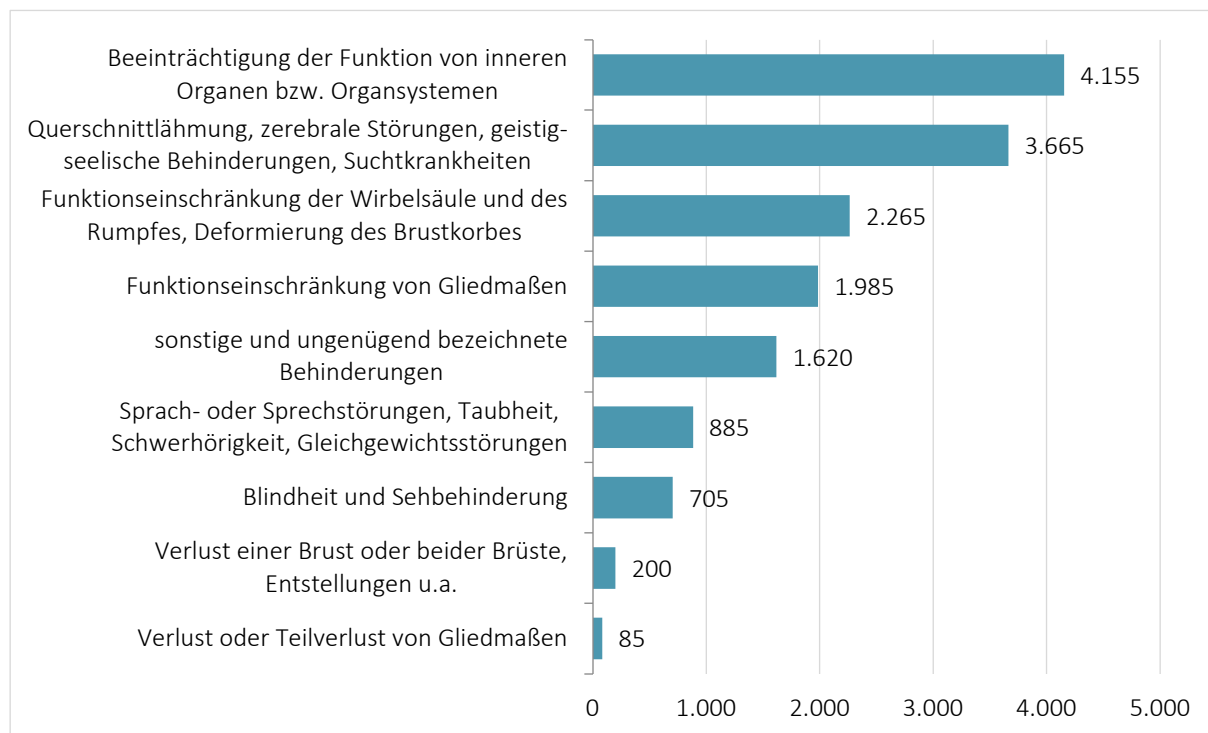
In den mittleren GdB-Stufen verlief die Entwicklung differenzierter: Die Zahl der Fälle mit einem GdB von 60, 70 und 80 stieg jeweils moderat an (zwischen +38 und +45 Prozent), während die Stufe 90 mit +30,4 Prozent weitgehend stabil blieb. Frühere Rückgänge in diesen Bereichen, wie sie bis 2019 beobachtet wurden, wurden in den letzten Jahren größtenteils wieder ausgeglichen.

Die aktuellen Zahlen bestätigen einen bereits in der Querschnittsdarstellung erkennbaren Trend: Eine zunehmende Konzentration auf die Randbereiche der Skala. Die Zunahme bei GdB 50 deutet auf eine gestiegene Inanspruchnahme des Schwerbehindertenstatus hin, etwa im Hinblick auf Nachteilsausgleiche. Der Zuwachs bei GdB 100 spiegelt gleichzeitig den wachsenden Anteil hochaltriger Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen wider – wie zuvor im Zusammenhang mit der Altersstruktur dargestellt.

¹⁵¹ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001541&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Nach Art der schwersten Behinderung

Abb. 76: Schwerbehinderte nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien) 2023¹⁵²



Im Jahr 2023 war bei 4.155 Menschen im Wartburgkreis (26,7 Prozent) eine Beeinträchtigung der inneren Organe die häufigste Ursache für eine anerkannte Schwerbehinderung. An zweiter Stelle folgten neurologisch-psychische Beeinträchtigungen (z. B. Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchterkrankungen) mit 3.665 Fällen (23,5 Prozent). Diese breite Kategorie hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen – auch landesweit zeigen sich vergleichbare Muster.

Funktionsstörungen des Bewegungsapparats waren ebenfalls häufig vertreten: 2.265 Personen (14,5 Prozent) wiesen Einschränkungen an Wirbelsäule oder Rumpf auf, 1.985 Personen (12,7 Prozent) betrafen die Gliedmaßen. Die Kategorie „sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen“ machte 1.620 Fälle aus (10,4 Prozent). Alle übrigen Ursachen – etwa sensorische, entstellende oder amputationsbedingte Beeinträchtigungen – betrafen gemeinsam rund ein Achtel der Fälle.

Insgesamt zeigt sich im Vergleich zu früheren Erhebungen eine stabile Rangfolge, jedoch mit leichten Zunahmen bei organischen und psychisch-neurologischen Ursachen. Diese Entwicklung korrespondiert mit den bereits beschriebenen Alterungstendenzen und verdeutlicht die **wachsende Bedeutung chronischer Erkrankungen und psychischer Belastungen** im Schwerbehindertengeschehen.

¹⁵² Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001542&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Tab. 58: Schwerbehinderte Menschen nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien) 2001 bis 2023¹⁵³

Merkmal						Veränderung 2023 : 2001			
		Einheit	2001	2009	2017	2023	Personen	Prozent	
insgesamt		Personen	10.171	10.694	11.288	15.565	5.394	53,0	
davon	Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	Personen	210	114	78	85	-125	-59,5	
	Funktionseinschränkung	von Gliedmaßen	Personen	1.982	1.728	1.610	1.985	3	0,2
		der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	Personen	799	1.190	1.423	2.265	1.466	183,5
	Blindheit und Sehbehinderung		Personen	677	627	568	705	28	4,1
	Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen		Personen	535	639	664	885	350	65,4
	Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.		Personen	219	182	114	200	-19	-8,7
	Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen		Personen	3.738	3.129	3.330	4.155	417	11,2
	Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten		Personen	1.597	1.998	2.418	3.665	2.068	129,5
	sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen		Personen	414	1.087	1.083	1.620	1.206	291,3

Zwischen 2001 und 2023 ist die Zahl der schwerbehinderten Menschen im Wartburgkreis um 5.394 Personen gestiegen – ein Zuwachs von 53 Prozent. Die stärksten absoluten Anstiege verzeichnen psychisch-neurologische Beeinträchtigungen (+2.068 Personen; +129,5 Prozent), funktionelle Einschränkungen von Wirbelsäule und Rumpf (+1.466; +183,5 Prozent) sowie sonstige bzw. unklar bezeichnete Behinderungen (+1.206; +291,3 Prozent). Auch sensorische Einschränkungen wie Sprach-, Hör- oder Gleichgewichtsstörungen nahmen spürbar zu (+350; +65,4 Prozent).

In anderen Kategorien blieb die Zahl stabil oder ging zurück: Bei funktionellen Gliedmaßeneinschränkungen gab es kaum Veränderung (+3 Personen), während Verluste von Gliedmaßen (-125; -59,5 Prozent) sowie entstellende Beeinträchtigungen (-19; -8,7 Prozent) seltener wurden.

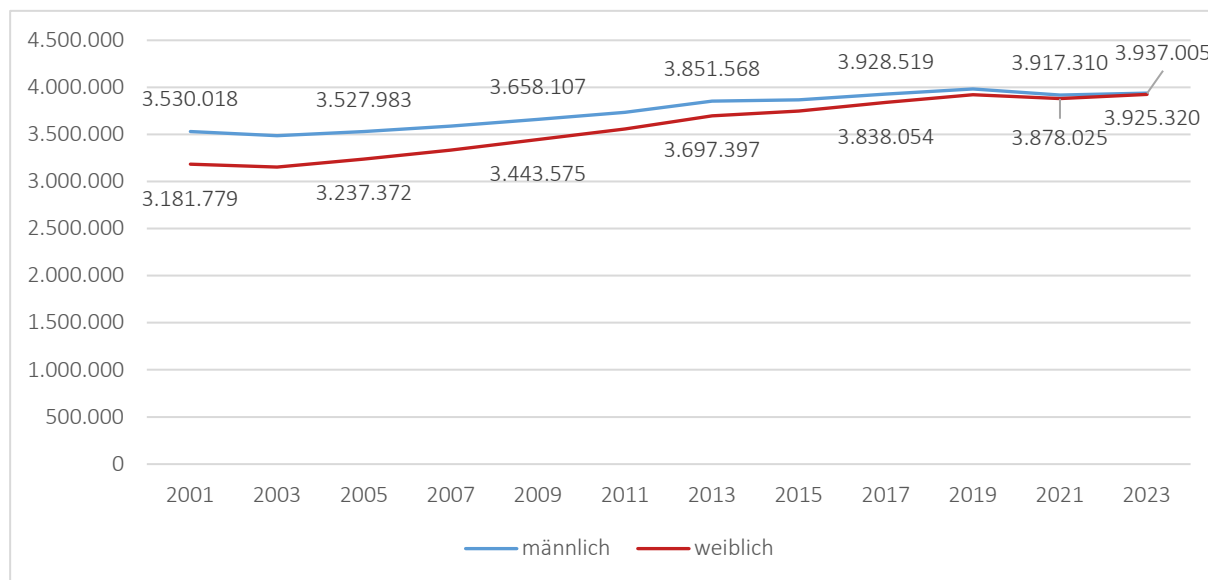
Diese **Verschiebung hin zu chronischen, neurologischen und weniger eindeutig klassifizierbaren Behinderungsarten** korrespondiert mit der alternden Bevölkerungsstruktur sowie mit veränderten medizini-

¹⁵³ Eigene Zusammenstellung und teilweise eigene Berechnungen (Veränderungen 2019 : 2001) nach <https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001542&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&erster-Aufruf=x&SZDT=>

schen, diagnostischen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen. Sie knüpft zugleich an frühere Befunde zur steigenden Bedeutung psychischer Erkrankungen und chronischer Leiden als Ursache für eine Schwerbehinderung an – insbesondere im höheren Lebensalter.

Nach Geschlecht

Abb. 77: Schwerbehinderte nach Geschlecht 2001 bis 2023 in Deutschland¹⁵⁴



Da auf Kreisebene keine geschlechtsspezifischen Daten zur Schwerbehindertenstatistik vorliegen, wird die Entwicklung auf Bundesebene betrachtet. Im Jahr 2001 lebten in Deutschland rund 3,53 Millionen schwerbehinderte Männer und 3,18 Millionen Frauen – ein Unterschied von rund 348.000 Personen (10,9 Prozent). In den Folgejahren verringerte sich diese Differenz kontinuierlich. 2019 kam es erstmals zu einem Gleichstand, 2021 überholten die Frauen die Männer leicht. Für 2023 meldete die amtliche Statistik nahezu identische Werte: etwa 3,94 Millionen Männer und rund 3,93 Millionen Frauen, mit einem minimalen Vorsprung der Männer von nur noch 0,3 Prozent (11.700 Personen). In Thüringen wurde dieser Wendepunkt bereits früher erreicht: Bereits 2019 lag der Frauenanteil erstmals über dem der Männer (vgl. TLS 2020: 1).

Die Entwicklung lässt sich vor allem durch demografische Effekte erklären: Frauen erreichen im Durchschnitt ein höheres Lebensalter, und mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit einer anerkannten Schwerbehinderung. Zugleich könnten Veränderungen in der Beantragungspraxis sowie in der Diagnose- und Anerkennungskultur eine Rolle spielen.

¹⁵⁴ Eigene Darstellung nach Destatis Code: 22711-0001 <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/22711/table/22711-0001>

Was hat sich seit dem letzten Sozialbericht verändert?

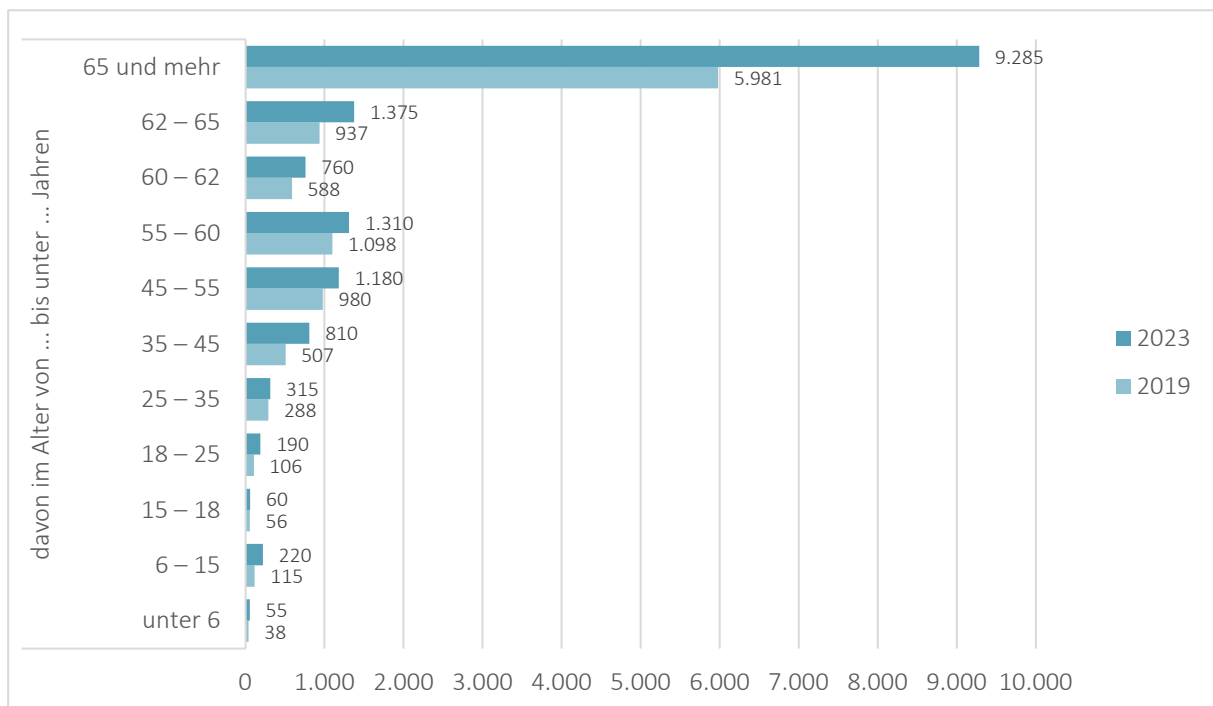
Tab. 59: Zahl der schwerbehinderten Menschen 2019 und 2023¹⁵⁵

31.12.2019	31.12.2023
10.694	15.565

Mit Blick auf die absoluten Zahlen stieg die Zahl der schwerbehinderten Menschen im Wartburgkreis zwischen dem 31.12.2019 und dem 31.12.2023 von 10.694 auf 15.565 Personen. Das entspricht einem Zuwachs von 4.871 Personen bzw. einer Steigerung um 45,5 Prozent.

Dieser starke Anstieg ist primär auf die Eingliederung der Stadt Eisenach in den Wartburgkreis im Jahr 2021 zurückzuführen. Weitere Faktoren wie demografische Alterung und eine zunehmende Inanspruchnahme von Nachteilsausgleichen dürften die Entwicklung zusätzlich verstärkt haben.

Abb. 78: Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen 2019 und 2023¹⁵⁶



von 01.01.1998 und bis 30.06.2021 Ausgliederung von Eisenach als kreisfreie Stadt

Hinweis: Ab dem Berichtsjahr 2021 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistik der schwerbehinderten Menschen unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung.

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Zahl schwerbehinderter Menschen im Wartburgkreis von 10.694 auf 15.565 Personen (+45,5 %). Besonders stark war der Zuwachs in der Altersgruppe 65 Jahre und älter,

¹⁵⁵ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001540>

¹⁵⁶ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr00154>

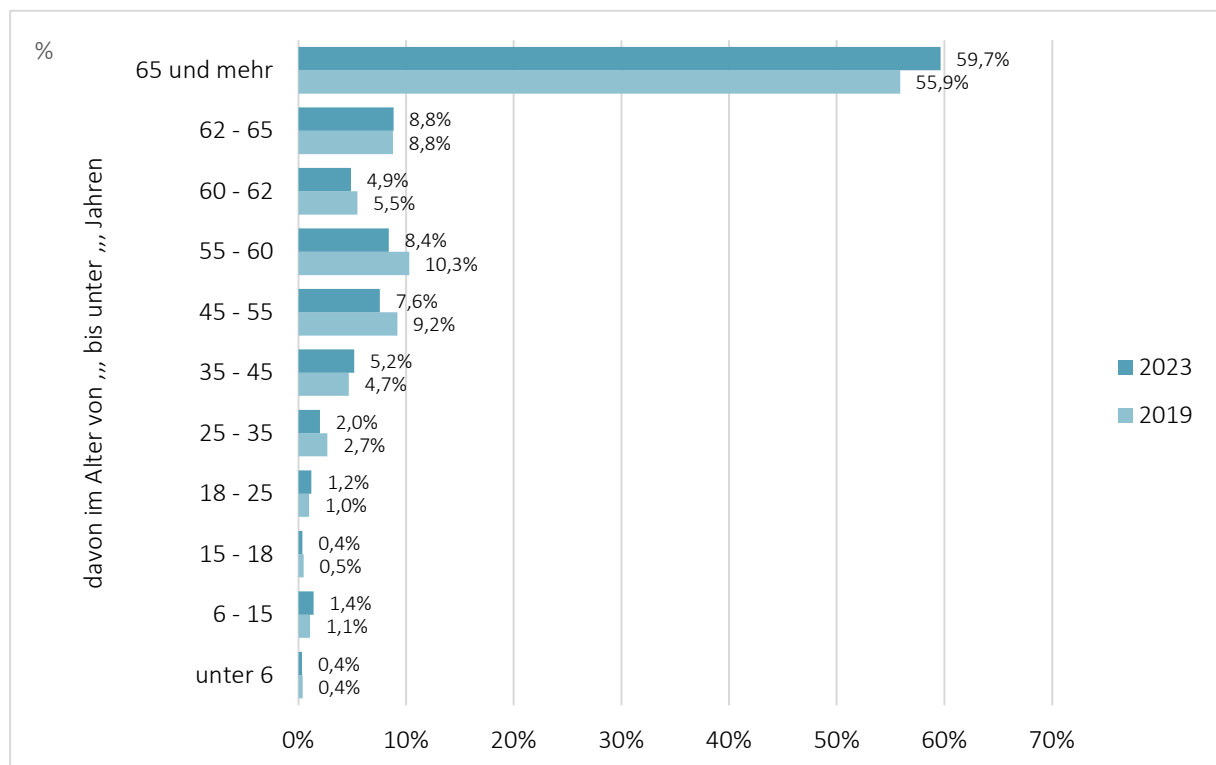
deren Zahl sich von 5.981 auf 9.285 erhöhte (+3.304 Personen bzw. +55,2 %). Auch in den Gruppen 55–60 (+212 Personen) und 62–65 Jahre (+438 Personen) sind deutliche absolute und relative Anstiege zu verzeichnen.

Diese Entwicklung ist auf zwei miteinander verwobene Effekte zurückzuführen: Zum einen erklärt die Eingliederung der Stadt Eisenach den sprunghaften Gesamtanstieg zwischen 2019 und 2021. Zum anderen macht sich der demografische Alterungsprozess als struktureller Verstärker bemerkbar, da geburtenstarke Jahrgänge vermehrt in die Gruppe der über 65-Jährigen eintreten.

Bemerkenswert ist, dass Eisenach einen überdurchschnittlich hohen Anteil älterer und schwerbehinderter Menschen aufweist. Dieser Befund, der bereits in den vorangegangenen Analysen herausgestellt wurde, deutet auf eine regionalspezifische Konzentration von Schwerbehinderungen im höheren Lebensalter hin. Insofern ist der beobachtete Anstieg nicht nur rechnerisch durch die Gebietsausweitung bedingt, sondern wird inhaltlich stark durch die demografische Struktur Eisenachs geprägt.

Insgesamt liegt ein **Interaktionseffekt** vor: Die statistische Grundgesamtheit wurde durch die Gebietsreform abrupt erweitert – jedoch in einer Weise, die strukturell durch eine höhere Prävalenz schwerbehinderter älterer Menschen geprägt war. Diese Besonderheit verstärkt die Wirkung des demografischen Wandels und beeinflusst die Schwerbehindertenstatistik im Wartburgkreis seither nachhaltig.

Abb. 79: Anteil schwerbehinderter Menschen nach Altersgruppen in Prozent 2019 und 2023¹⁵⁷



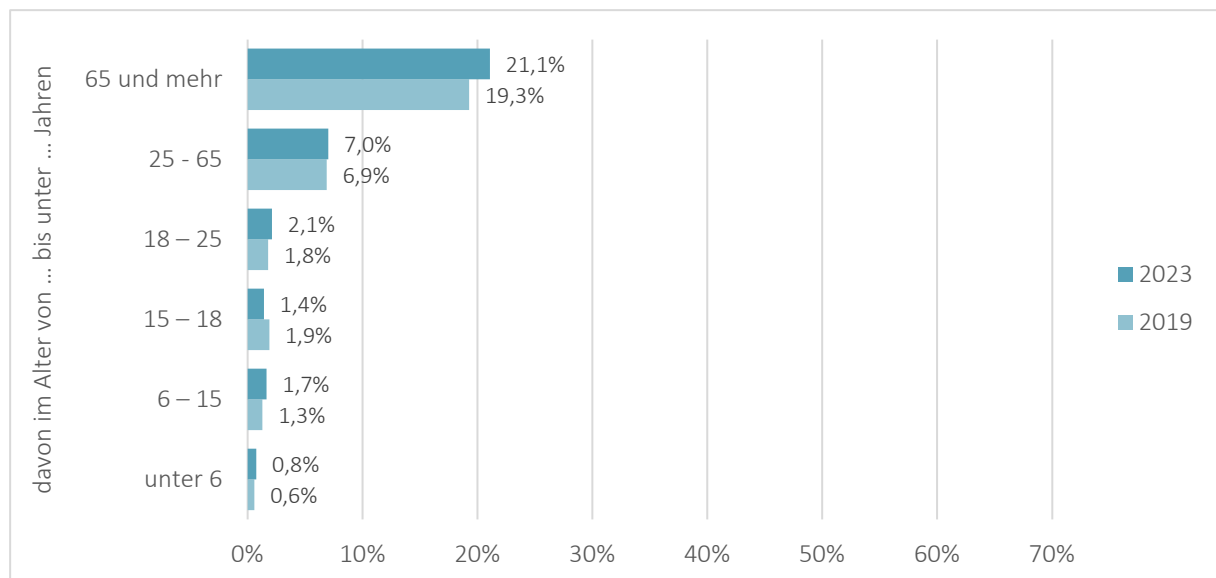
¹⁵⁷ Eigene Darstellung nach eigener Berechnung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=63&TabelleID=kr001540>

Im Jahr 2023 entfielen 59,7 Prozent aller schwerbehinderten Menschen im Wartburgkreis auf die Altersgruppe ab 65 Jahren – ein Anstieg um 3,8 Prozentpunkte gegenüber 2019 (55,9 Prozent). Gleichzeitig sanken die Anteile der 55- bis unter 60-Jährigen von 10,3 auf 8,4 Prozent (-1,9 Pp.) sowie der 45- bis unter 55-Jährigen um 1,6 Prozentpunkte.

Die Darstellung macht deutlich, dass sich die Altersstruktur der schwerbehinderten Bevölkerung zunehmend in höhere Altersgruppen verschiebt. Diese **relative Schwerpunktverlagerung** ergänzt den zuvor festgestellten absoluten Zuwachs.

Zugleich zeigt sich der statistische Einfluss der Eingliederung Eisenachs: Der überdurchschnittlich hohe Anteil älterer und gesundheitlich beeinträchtigter Personen aus dem städtischen Raum wirkt sich spürbar auf die Altersverteilung im Wartburgkreis aus.

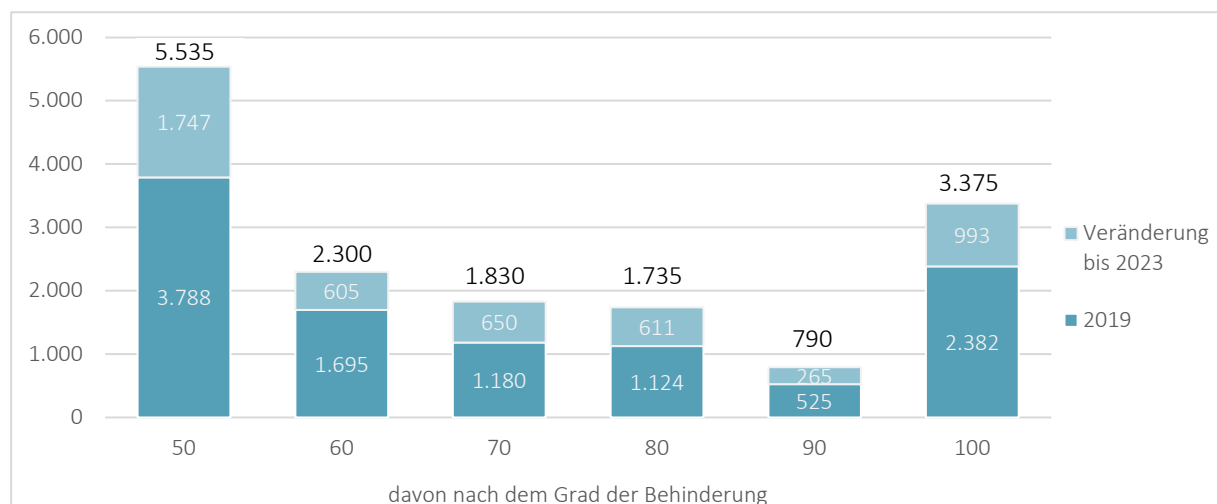
Abb. 80: Anteil schwerbehinderter Menschen an der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen in Prozent 2019 und 2023



Im Jahr 2023 entfielen 59,7 Prozent aller schwerbehinderten Menschen im Wartburgkreis auf die Altersgruppe ab 65 Jahren – ein Anstieg um 3,8 Prozentpunkte gegenüber 2019 (55,9 Prozent). Gleichzeitig gingen die Anteile der 55- bis unter 60-Jährigen von 10,3 auf 8,4 Prozent (-1,9 Prozentpunkte) sowie der 45- bis unter 55-Jährigen von 9,2 auf 7,6 Prozent (-1,6 Prozentpunkte) zurück.

Die Altersstruktur der schwerbehinderten Bevölkerung verschiebt sich damit weiter in die höheren Altersgruppen – ein Trend, der den absoluten Anstieg um eine strukturelle Komponente ergänzt.

Hinzu kommt der Einfluss der Gebietsreform: Die Eingliederung Eisenachs mit seinem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer und gesundheitlich beeinträchtigter Personen wirkt sich nachhaltig auf die Altersverteilung im Wartburgkreis aus.

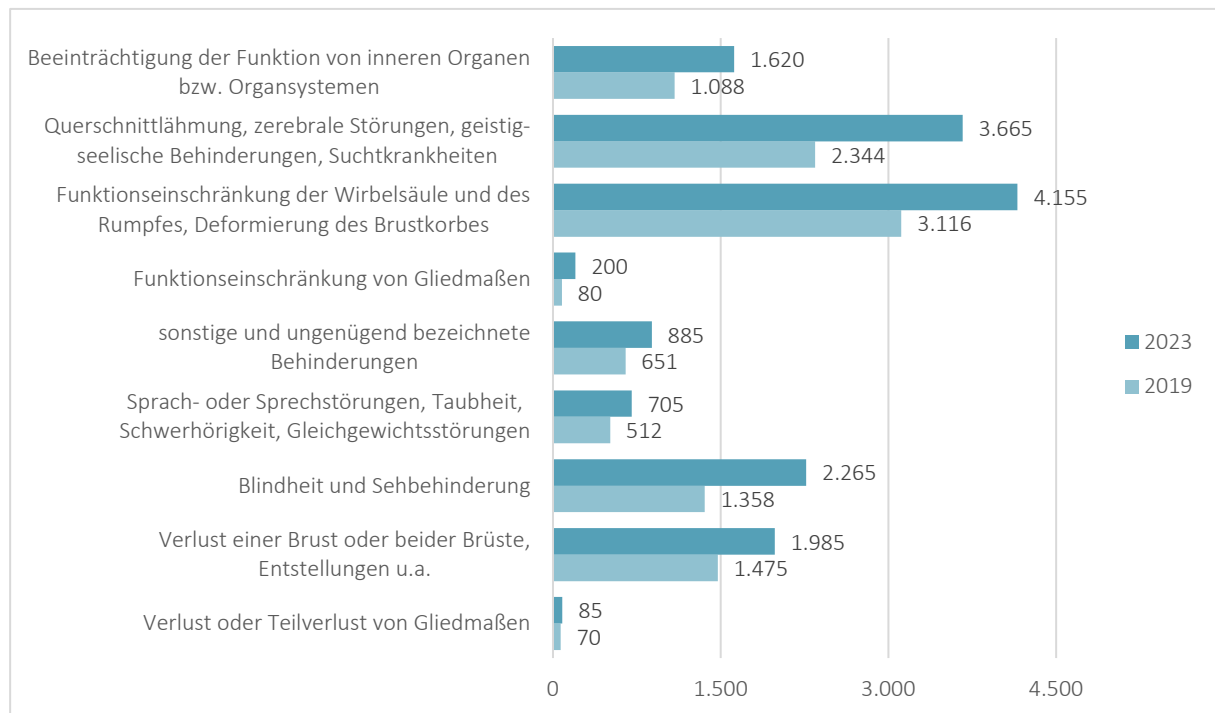
Abb. 81: Schwerbehinderte Menschen nach Grad der Behinderung 2019 und 2023¹⁵⁸

Zwischen 2019 und 2023 ist die Zahl schwerbehinderter Menschen im Wartburgkreis in allen GdB-Stufen angestiegen. Besonders deutlich fällt der Zuwachs in den beiden Randstufen aus: Bei einem GdB von 50 stieg die Zahl von 3.788 auf 5.535 (+1.747 Personen; +46,1 Prozent), bei einem GdB von 100 von 2.382 auf 3.375 (+993 Personen; +41,7 Prozent). Über die Hälfte des Gesamtanstiegs entfällt damit allein auf diese beiden Kategorien.

Auch bei den mittleren Graden gab es deutliche Zunahmen: +605 Personen bei GdB 60 (+35,7 Prozent), +650 bei GdB 70 (+55,1 Prozent), +611 bei GdB 80 (+54,4 Prozent) und +265 bei GdB 90 (+50,5 Prozent). Trotz teils höherer prozentualer Zuwächse bleiben die absoluten Fallzahlen in diesen Gruppen vergleichsweise gering.

Die Entwicklung verweist auf eine **doppelte Dynamik**: Einerseits wird der Schwerbehindertenstatus offenbar häufiger bereits bei leichteren Beeinträchtigungen (GdB 50) in Anspruch genommen, andererseits nehmen auch sehr schwere Beeinträchtigungen (GdB 100) – insbesondere im höheren Alter – zu. Die mittleren Grade spielen demgegenüber weiterhin eine untergeordnete Rolle.

¹⁵⁸ Eigene Darstellung nach TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001541&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

Abb. 82: Schwerbehinderte nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien) 2019 und 2023

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Zahl anerkannter Schwerbehinderungen im Wartburgkreis insbesondere bei organischen Erkrankungen (+1.039 Personen; +33,3 Prozent), psychisch-neurologischen Beeinträchtigungen (+1.321; +56,4 Prozent) sowie Wirbelsäulen- und Rumpferkrankungen (+1.039; +33,3 Prozent) deutlich an. Auch sensorische Einschränkungen (Seh-, Hör- und Gleichgewichtsstörungen), unspezifische Diagnosen und entstellende Veränderungen verzeichneten moderate Zuwächse.

Die Daten bestätigen eine bereits in früheren Analysen beobachtete Verschiebung hin zu chronischen, psychischen und funktionellen Mehrfacherkrankungen als Hauptursache für anerkannte Schwerbehinderungen. Demgegenüber bleiben körperlich irreversible Schädigungen wie Amputationen statistisch nahezu marginal.

EXKURS

AUSGABEN UND EINNAHMEN DER EINGLIEDERUNGSHILFE

Zum Abschluss des Teilhabeplans wird ein Blick auf die finanzielle Dimension der Eingliederungshilfe im Wartburgkreis geworfen. Die Entwicklung von Ausgaben und Einnahmen spiegelt sowohl strukturelle Anforderungen als auch demografische und leistungsrechtliche Veränderungen wider. Der Exkurs dient der Einordnung der finanziellen Rahmenbedingungen und zeigt, in welchem Umfang öffentliche Mittel zur Umsetzung von Teilhabezielen eingesetzt und (teilweise) refinanziert werden.

Tab. 60: Ausgaben und Einnahmen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX 2020 bis 2023¹⁵⁹

Merkmal		Einheit	2020*	2021	2022	2023	
Bruttoausgaben	insgesamt	1 000 EUR	19.741	36.329	38.866	42.803	
	darunter für Leistungen zur	medizinischen Rehabilitation	1 000 EUR	-	12	30	31
		Teilhabe am Arbeitsleben	1 000 EUR	6.795	11.842	11.807	12.392
		Teilhabe an Bildung	1 000 EUR	1.272	1.695	2.519	3.068
		sozialen Teilhabe	1 000 EUR	11.600	22.706	24.357	27.172
Einnahmen		1 000 EUR	18	1.375	1.353	1.427	
Nettoausgaben	insgesamt	1 000 EUR	19.724	34.955	37.512	41.376	
	je Einwohner der mittleren Bevölkerung ¹⁾	EUR	166,48	219,26	235,6	259,62	

*Daten stehen aus dieser Quelle erst ab 2020 zur Verfügung.

Summendifferenz rundungsbedingt

¹⁾ Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011.

Die Bruttoausgaben für Leistungen der Eingliederungshilfe stiegen im Wartburgkreis von 19,74 Mio. Euro im Jahr 2020 auf 42,80 Mio. Euro im Jahr 2023. Das entspricht einer Zunahme um 23,06 Mio. Euro bzw. +116,8 Prozent. Der größte Zuwachs entfiel auf den Bereich der sozialen Teilhabe, dessen Ausgaben sich von 11,60 Mio. Euro auf 27,17 Mio. Euro mehr als verdoppelten.

Auch bei der Teilhabe an Bildung ist ein deutlicher Ausbau zu verzeichnen: Die Ausgaben stiegen von 1,27 Mio. Euro (2020) auf 3,07 Mio. Euro (2023) – ein Plus von 141,2 Prozent. Die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 5,60 Mio. Euro (+82,4 Prozent).

Den Bruttoausgaben standen im Jahr 2023 Einnahmen in Höhe von 1,43 Mio. Euro gegenüber, sodass sich Nettoausgaben von rund 41,38 Mio. Euro ergaben. Dies entspricht 259,62 Euro je Einwohner – ein Anstieg um rund 56 Prozent gegenüber dem Jahr 2020 (166,48 Euro).

Fazit: Die Zahlen unterstreichen den wachsenden Finanzbedarf in der Eingliederungshilfe, insbesondere infolge eines **erweiterten Leistungsanspruchs und steigender Inanspruchnahme**. Der deutliche Mittelzuwachs in den Bereichen soziale Teilhabe und Bildung spiegelt zudem eine **stärkere Ausrichtung der Eingliederungshilfe auf personenzentrierte, lebensweltnahe Teilhabeformen** wider.

..... Exkurs-Ende

¹⁵⁹ TLS <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001519&auswahl=krs&nr=63&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=>

3.3 Resümee

Die Auswertung der aktuellen Daten zur Lebenslage von Menschen mit Behinderung im Wartburgkreis zeigt eine insgesamt deutlich gestiegene Fallzahl, eine strukturelle Verlagerung hin zu höheren Altersgruppen sowie eine zunehmende Komplexität der Beeinträchtigungen. Der Vergleich mit dem letzten Sozialbericht 2022 macht dabei sichtbar, dass die Rückkreisung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 einen wesentlichen Anteil am sprunghaften Anstieg der absoluten Zahlen hatte. Gleichzeitig belegen die relativen Veränderungen innerhalb der Altersstruktur, dass auch der demografische Wandel – insbesondere die Alterung der geburtenstarken Jahrgänge – eine zentrale Rolle spielt. Beide Faktoren wirken in Form eines **Interaktionseffekts** zusammen.

Die Altersgruppe der über 65-Jährigen stellt mittlerweile fast 60 Prozent aller schwerbehinderten Personen, bei gleichzeitig nur geringen Anteilen in den jüngeren Jahrgängen. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Nachfrage nach altersgerechten, pflege- und assistenznahen Teilhabeangeboten. Die Verteilung nach dem Grad der Behinderung zeigt, dass sowohl Menschen mit leichteren (GdB 50) als auch mit schwersten Einschränkungen (GdB 100) überproportional zunehmen, während die mittleren Grade eine geringere Dynamik aufweisen.

Die stärksten Zuwächse nach Ursache betreffen psychisch-neurologische, internistische und funktionelle Beeinträchtigungen. Klassische körperliche Behinderungen wie der Verlust von Gliedmaßen oder Sinnesorgane treten demgegenüber zahlenmäßig stärker in den Hintergrund. Dies bestätigt eine zunehmende Bedeutung chronischer Erkrankungen, seelischer Beeinträchtigungen und komplexer Teilhabebehemmnisse.

Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Ausgabenstruktur nieder: Zwischen 2020 und 2023 haben sich die Nettoausgaben der Eingliederungshilfe mehr als verdoppelt. Besonders deutlich ist der Anstieg im Bereich der sozialen Teilhabe sowie der Teilhabe an Bildung, was auf eine stärkere Inanspruchnahme individueller und inklusiver Unterstützungsformen hindeutet.

Insgesamt zeigt sich, dass der Wartburgkreis vor der Herausforderung steht, eine zunehmend alternde und in ihren Bedarfen differenzierte Gruppe von Menschen mit Behinderung mit passgenauen, leistungsrechtlich abgesicherten und inklusiv orientierten Teilhabeangeboten zu unterstützen.

4. Zensus 2022

Der Zensus ist ein europaweit standardisiertes Verfahren zur Erhebung zentraler demografischer sowie wohnungs- und gebäudebezogener Merkmale. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, diese Erhebungen alle zehn Jahre durchzuführen. Der für 2021 vorgesehene Zensus wurde pandemiebedingt auf den 15. Mai 2022 verschoben (vgl. Destatis 2024: 3).

Mit dem Zensus 2022 stehen erstmals seit über einem Jahrzehnt aktuelle, kleinräumig aufgeschlüsselte Bevölkerungsdaten zur Verfügung. Die Auswertungen in diesem Kapitel konzentrieren sich auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden im Wartburgkreis. Auf eine Aggregation in die bestehenden sozialräumlichen Strukturen wurde verzichtet, um die kommunale Differenzierung direkt sichtbar zu machen. Dieser Erkenntnisgewinn ist aufgrund des langen Erhebungsintervalls nur in größeren zeitlichen Abständen möglich.

4.1 Methodisches

Der Zensus 2022 wurde vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Ziel war die Erhebung verlässlicher Daten zur Bevölkerungsstruktur, zur Wohn- und Gebäudesituation sowie zu Haushalten und Familien. Die Ergebnisse bilden eine zentrale Planungsgrundlage für Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf allen staatlichen Ebenen (vgl. TLS 2024a; Amsbeck 2021: 1).

Seit der Methodenumstellung 2011 basiert der Zensus auf einem registergestützten Verfahren, das Daten aus Verwaltungsregistern mit Stichprobenerhebungen und einer Vollerhebung zu Gebäuden und Wohnungen kombiniert. Dieser ressourcenschonende Ansatz gilt als gleichzeitig effizient und präzise (vgl. Amsbeck 2021: 3–5; Destatis 2024: 3).

Je nach Merkmalsart unterscheidet sich die geografische Auflösung:

- Angaben aus Vollerhebungen – etwa zur Bevölkerungszahl, Altersstruktur, Geschlecht oder Wohnfläche – stehen flächendeckend bis auf Gemeindeebene zur Verfügung.
- Merkmale aus der Haushaltsstichprobe – darunter Bildungsstand, Erwerbsstatus oder Migrationshintergrund – werden in der Regel nur auf Kreisebene veröffentlicht. Auf Gemeindeebene sind sie ausschließlich für Kommunen mit mindestens 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern verfügbar (vgl. Destatis 2024: 5).

Der Zensus ist gesetzlich verankert und dient unter anderem der Wahlkreisabgrenzung, dem kommunalen Finanzausgleich sowie der Planung von Infrastruktur in Bildung und Gesundheit. Darüber hinaus fungiert er als Bezugsrahmen für andere statistische Verfahren – insbesondere für den jährlich durchgeführten Mikrozensus, der auf Stichprobenbasis arbeitet, jedoch keine kleinräumige Vollerhebung darstellt.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt schrittweise. Die erste Veröffentlichungsphase begann am 25. Juni 2024. Deutschland beteiligt sich damit erneut an der EU-weiten Zensusrunde, die künftig alle

zehn Jahre fortgeführt werden soll (vgl. TLS 2024a: 1). Weitere Informationen sind unter www.zensus2022.de verfügbar.

4.2 Ergebnisse

Die nachfolgenden Auswertungen basieren auf der Zensusdatenbank, die strukturierte Informationen für Bund, Länder, Kreise und Gemeinden bereitstellt. Dabei können umfangreiche Datensätze generiert werden – sowohl auf Gemeinde- als auch auf Kreisebene. Durch die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten lassen sich zahlreiche demografische, soziale und wohnungsbezogene Merkmale im Detail analysieren.

Aufgrund des Umfangs und der Tiefe des verfügbaren Datenmaterials beschränkt sich dieser Bericht auf eine gezielte Auswahl relevanter Ergebnisse. Eine vollständige Darstellung aller Merkmale würde den Rahmen dieses Kapitels überschreiten.

Weiterführende Informationen und individuell konfigurierbare Auswertungen sind online verfügbar unter: www.zensus2022.de/DE/Ergebnisse-des-Zensus/_inhalt.html.

Ergebnisse auf Kreisebene

NACH TYP DER KERNFAMILIE

Tab. 61: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie¹⁶⁰

Geietsstand: 15.05.2022		16063 Wartburgkreis	
Typ der Kernfamilie		Familien	
		Anzahl	%
Insgesamt		43.578	100
	davon:		
	Paare ohne Kind(er)	20.856	47,9
	Paare mit Kind(ern)	15.979	36,7
	Alleinerziehende Elternteile	6.743	15,5
	Alleinerziehende Mütter	5.414	12,4
	Alleinerziehende Väter	1.328	3

Zum Stichtag 15. Mai 2022 lebten im Wartburgkreis 43.578 Personen in sogenannten Kernfamilien. Den größten Anteil machten Paare ohne Kind(er) aus (47,9 Prozent), gefolgt von Paaren mit Kind(ern) (36,7 Prozent). Alleinerziehende stellten 15,5 Prozent der Kernfamilien. Davon entfielen 12,4 Prozent auf alleinerziehende Mütter und lediglich 3,0 Prozent auf alleinerziehende Väter.

Die ungleiche geschlechterspezifische Verteilung bei Ein-Eltern-Haushalten entspricht bekannten Mustern im Wartburgkreis. Die deutlich höhere Zahl alleinerziehender Mütter verweist auf fortbestehende

¹⁶⁰ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1002

geschlechterrollenspezifische Zuschreibungen, die sowohl **die familialen Verantwortungslasten als auch die sozialpolitischen Bedarfe ungleich** verteilen. Für die Ausgestaltung kommunaler Unterstützungsangebote ergibt sich daraus ein besonderer Handlungsbedarf zugunsten alleinerziehender Frauen.

Auch die **hohe Zahl kinderloser Paare** spiegelt bestehende demografische Trends wider. Sie steht im Zusammenhang mit dem altersstrukturellen Wandel – insbesondere der zunehmenden Alterung der Bevölkerung. Zudem dürfte die Eingliederung der Stadt Eisenach im Jahr 2021 strukturelle Effekte erzeugt haben. Als urban geprägter Raum weist Eisenach typischerweise einen höheren Anteil an Alleinerziehenden auf, was zu einem Anstieg dieser Familienform im Kreis insgesamt beigetragen haben könnte. (Ob sich diese Annahme in der kleinräumigen Verteilung tatsächlich bestätigt, wird im anschließenden Abschnitt zu den Gemeindeergebnissen näher betrachtet.) Diese Entwicklung steht in Verbindung mit früheren Befunden, die regionale Unterschiede in der Familienstruktur dokumentieren und mit siedlungsstrukturellen Faktoren in Beziehung setzen.

NACH TYP DER KERNFAMILIE (LEBENSFORM)

Tab. 62: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie (Lebensform)¹⁶¹

Gebietsstand: 15.02.2022		16063 Wartburgkreis	
Typ der Kernfamilie (nach Lebensform)		Familien	
		Anzahl	%
Insgesamt		43.578	100
	davon:		
	Ehepaare	31.105	71,4
	Eingetr. Lebenspartnerschaften	21	-
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften	5.711	13,1
	Alleinerziehende Väter	1.328	3
	Alleinerziehende Mütter	5414	12,4

Die Auswertung der Lebensformen innerhalb von Kernfamilien ergänzt die Analyse zur Familienstruktur um eine beziehungsbezogene Perspektive. Im Wartburgkreis lebten zum Stichtag 15. Mai 2022 insgesamt 43.578 Personen in Kernfamilien. Davon lebten 71,4 Prozent (31.105 Familien) in einer Ehe, 13,1 Prozent (5.711 Familien) in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft und 15,4 Prozent in einem Ein-Eltern-Haushalt. Innerhalb der Alleinerziehenden waren 12,4 Prozent der Familien alleinerziehende Mütter und 3,0 Prozent alleinerziehende Väter.

Die Daten verdeutlichen die anhaltende Bedeutung traditioneller Beziehungsformen. Ehepaare prägen weiterhin das Familienbild im Wartburgkreis. Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ein-Eltern-Konstellationen treten seltener auf – auch wenn Letztere, wie bereits dargestellt, überwiegend von Frauen getragen werden.

Auffällig ist der äußerst geringe Anteil eingetragener Lebenspartnerschaften: Lediglich 21 Fälle wurden erfasst. Dies könnte auf regionale Unterschiede im gesellschaftlichen Klima oder eine vergleichsweise

¹⁶¹ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1004

geringe Sichtbarkeit gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften hinweisen. Aufgrund der geringen Fallzahl ist jedoch Zurückhaltung bei der Interpretation geboten.

Die Kombination beider Perspektiven – Familienform und Lebensform – ergibt ein konsistentes Bild: Klassische Familienmodelle dominieren nach wie vor, während alternative Lebensformen im Wartburgkreis bislang eine untergeordnete Rolle spielen. Angesichts gesellschaftlicher Liberalisierungstendenzen und struktureller Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung ist jedoch davon auszugehen, dass Vielfalt und Dynamik der Lebensformen künftig zunehmen werden.

NACH GRÖÖE DER KERNFAMILIE

Tab. 63: Größe der Kernfamilie¹⁶²

Gebietsstand: 15.05.2022	16063 Wartburgkreis	
	Personen	
	Anzahl	%
Größe der Kernfamilie		
insgesamt	113.136	100
davon:		
2 Personen	51.763	45,8
3 Personen	30.409	26,9
4 Personen	23.200	20,5
5 Personen	5.835	5,2
6 und mehr Personen	1.926	1,7

Die aufsummierten Prozentwerte überschreiten 100 Prozent geringfügig. Diese Abweichung ist auf mathematisch bedingte Rundungsdifferenzen bei der Darstellung der Einzelanteile zurückzuführen und stellt ein typisches Phänomen in der Prozentverteilung bei gerundeten Werten dar.

Die Auswertung zur Größe der Kernfamilien im Wartburgkreis zeigt **eine klare Dominanz kleiner Familienstrukturen**. Zwei-Personen-Familien bilden mit 45,8 Prozent (51.763 Personen) die größte Gruppe, gefolgt von Drei-Personen-Familien mit 26,9 Prozent (30.409 Personen) und Vier-Personen-Familien mit 20,5 Prozent (23.200 Personen). Familien mit fünf Personen (5,2 Prozent bzw. 5.835 Personen) oder sechs und mehr Mitgliedern (1,7 Prozent bzw. 1.926 Personen) sind deutlich seltener.

Die Zahlen belegen eine **starke Konzentration auf kleine bis mittlere Familiengrößen**. Dies korrespondiert auch mit den zuvor dargestellten Familienstrukturen: Viele ältere Paare oder kleine Haushalte prägen das Bild. Die Eingliederung der Stadt Eisenach dürfte diesen Trend noch verstärkt haben, da – wie bereits erwähnt – in städtischen Gebieten kleinere Familienformen häufiger vertreten sind. Insgesamt zeigt sich, dass Großfamilien mit fünf oder mehr Personen im Wartburgkreis nur eine Minderheit bilden.

¹⁶² <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1043

NACH FAMILIENSTAND

Tab. 64: Bevölkerung nach Familienstand (ausführlich)¹⁶³

Gebietsstand: 15.05.2022		16063 Wartburgkreis	
Familienstand (ausführlich)		Personen	
		Anzahl	%
Insgesamt		156.674	100
	davon:		
	Ledig	59.506	38
	Verheiratet	69.548	44,4
	Verwitwet	14.068	9
	Geschieden	12.605	8
	Eingetr. Lebenspartnerschaften	49	-
	Eingetr. Lebenspartner/-in verstorben	5	-
	Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben	19	-
	Ohne Angabe	870	0,6

Der Anteil eingetragener Lebenspartnerschaften einschließlich aufgelöster oder durch Tod beendeter Partnerschaften liegt unterhalb der statistisch ausgewiesenen Nachkommastelle. Prozentwerte wurden daher nicht angegeben. Geringfügige Abweichungen von 100 Prozent sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Zum Stichtag 15. Mai 2022 lebten im Wartburgkreis 156.674 Personen. Mit einem Anteil von 44,4 Prozent (69.548 Personen) stellte die Gruppe der Verheirateten den größten Teil der Bevölkerung. Ledige machten 38 Prozent aus (59.506 Personen), während Verwitwete mit 9 Prozent (14.068 Personen) und Geschiedene mit 8 Prozent (12.605 Personen) deutlich kleinere Gruppen bildeten. Die Zahl eingetragener Lebenspartnerschaften – einschließlich aufgelöster oder durch Tod beendeter Partnerschaften – lag mit insgesamt nur 73 Fällen unterhalb der statistisch ausgewiesenen Nachkommastelle und wurde prozentual nicht ausgewiesen.

Die Verteilung spiegelt sowohl traditionelle Familienverhältnisse als auch die demografische Struktur im Wartburgkreis wider. Der hohe Anteil verheirateter Personen deutet auf die weiterhin dominante Rolle der Ehe als Lebensform hin. Gleichzeitig verweist der relativ große Anteil lediger Personen auf gesellschaftliche Verschiebungen – insbesondere auf ein späteres Heiratsalter und veränderte Muster in der Lebenslaufgestaltung. Der vergleichsweise hohe Anteil verwitweter Personen lässt sich durch die überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung erklären und steht in engem Zusammenhang mit der Geschlechterverteilung in höheren Altersgruppen.

Die sehr geringe Zahl eingetragener Lebenspartnerschaften deutet darauf hin, dass dieses rechtliche Modell im Wartburgkreis bislang kaum in Anspruch genommen wurde. Ob dieser Befund Ausdruck regionaler Normorientierungen, struktureller Hürden oder statistischer Untererfassung ist, bleibt offen – er verdeutlicht jedoch die geringe gesellschaftliche Sichtbarkeit gleichgeschlechtlicher Partnerschaften im ländlichen Raum.

¹⁶³ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1012

NACH 5 ALTERSGRUPPEN

Tab. 65: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen¹⁶⁴

Gebietsstand: 15.05.2022		Personen	
Alter (5 Altersklassen)		Anzahl	%
Insgesamt		156.674	100
	davon:		
	unter 18 Jahre	23.987	15,3
	18 bis 29 Jahre	13.537	8,6
	30 bis 49 Jahre	37.517	23,9
	50 bis 64 Jahre	39.050	24,9
	65 Jahre und älter	42.583	27,2

Geringfügige Abweichungen von exakt 100 Prozent ergeben sich aus mathematisch bedingten Rundungsdifferenzen in der Darstellung der Einzelwerte.

Die Altersverteilung im Wartburgkreis zeigt eine deutliche demografische Verschiebung zugunsten älterer Bevölkerungsgruppen. Zum Stichtag 15. Mai 2022 lebten insgesamt 156.674 Personen im Kreisgebiet. Die größte Einzelgruppe bildeten die 65-Jährigen und Älteren mit einem Anteil von 27,2 Prozent (42.583 Personen), gefolgt von den 50- bis 64-Jährigen mit 24,9 Prozent (39.050 Personen). Die 30- bis 49-Jährigen machten 23,9 Prozent der Bevölkerung aus (37.517 Personen), während Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren 15,3 Prozent (23.987 Personen) stellten. Deutlich unterrepräsentiert war die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen mit 8,6 Prozent (13.537 Personen).

Die beiden ältesten Altersgruppen – also alle Personen ab 50 Jahren – umfassen bereits mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung. Demgegenüber entfallen auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zusammengenommen nur rund ein Viertel der Bevölkerung. Diese ungleichmäßige Verteilung verdeutlicht den fortgeschrittenen Alterungsprozess, der die demografische Struktur im Wartburgkreis nachhaltig prägt.

Ursächlich hierfür sind langfristige Trends wie sinkende Geburtenraten, eine gestiegene Lebenserwartung sowie die anhaltende Abwanderung junger Menschen im Übergang zu Ausbildung oder Beruf. Die strukturellen Folgen betreffen zentrale Handlungsfelder: Fachkräftesicherung, Bildungs- und Betreuungsangebote, altersgerechte Gesundheitsversorgung, Pflegeinfrastruktur und Mobilitätsbedarfe im ländlichen Raum.

NACH GRÖÖE DES PRIVATEN HAUSHALTS

Tab. 66: Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts¹⁶⁵

Gebietsstand: 15.05.2022		16063 Wartburgkreis	
Größe des privaten Haushalts		Familien	
		Anzahl	%
Insgesamt		43.578	100
	davon:		

¹⁶⁴ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1003

¹⁶⁵ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1005

1 Person	-	-
2 Personen	23.668	54,3
3 Personen	10.314	23,7
4 Personen	6.410	14,7
5 Personen	2.059	4,7
6 und mehr Personen	1.134	2,6

Auch bei der Betrachtung der privaten Haushalte im Wartburgkreis zeigt sich eine klare Dominanz kleiner Einheiten: Zum Stichtag 15. Mai 2022 bestanden 54,3 Prozent aller Haushalte aus zwei Personen (23.668 Haushalte), gefolgt von Drei-Personen-Haushalten mit 23,7 Prozent (10.314) und Vier-Personen-Haushalten mit 14,7 Prozent (6.410). Haushalte mit fünf (4,7 %) oder sechs und mehr Personen (2,6 %) bildeten eine deutliche Minderheit.

Diese Struktur spiegelt die bereits bei der Analyse der Kernfamiliengröße beobachteten Trends wider: Der Wartburgkreis ist geprägt von **überwiegend kleinen bis mittleren Haushaltsgrößen**. Die Ursachen dafür liegen unter anderem in der demografischen Alterung, einer Zunahme kinderloser Paarhaushalte sowie einer stärkeren Pluralisierung der Lebensformen. Hinzu kommt der städtische Einfluss durch die Rückkreisung Eisenachs, wo kleinere Haushalte typischer sind. Eine disaggregierte Betrachtung auf Gemeindeebene (siehe zweiter Teil der Zensus-Ergebnisse) kann diesen Effekt weiter differenzieren.

Für die kommunale Planung liefern die Daten eine wichtige Grundlage – insbesondere im Hinblick auf altersgerechtes Wohnen, familienorientierte Wohnformen, die Ausgestaltung sozialer Dienste sowie die räumliche Steuerung von Infrastrukturangeboten.

SENIORENSTATUS EINES PRIVATEN HAUSHALTS

Tab. 67: Seniorenstatus eines privaten Haushalts¹⁶⁶

Art der Wohnungsnutzung Seniorenstatus eines privaten Haushalts		16063 Wartburgkreis	
		Haushalte in Mietwohnungen oder selbst bewohntem Eigentum	
15.05.2022		Anzahl	errechneter Seniorenanteil in %
Insgesamt		75.344	
	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	20.696	27,5
	Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	8.848	11,7
	Haushalte ohne Senioren/-in- nen	45.800	60,8

Haushalte: Art der Wohnungsnutzung - Art des Gebäudes/
Fläche der Wohnung (20 m²-Intervalle)/Größe des privaten
Haushalts/Seniorenstatus/Typ des privaten Haushalts

Zum Zensus-Stichtag am 15. Mai 2022 lebten im Wartburgkreis 75.344 Personen in privaten Haushalten, die entweder zur Miete oder im selbst genutzten Eigentum wohnten. In 27,5 Prozent dieser Haushalte

¹⁶⁶ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 5000H-2020; eigene Berechnung Seniorenanteil

lebten ausschließlich Personen im Alter von 65 Jahren oder älter. Weitere 11,7 Prozent waren altersgemischte Haushalte mit mindestens einer Seniorin oder einem Senior. In der Mehrheit der Haushalte – 60,8 Prozent – lebten keine Personen ab 65 Jahren.

Insgesamt sind somit in 39,2 Prozent aller privaten Haushalte im Wartburgkreis ältere Menschen vertreten. Diese Kennziffer macht den demografischen Wandel auf der Ebene der Wohnverhältnisse sichtbar und ergänzt die in früheren Abschnitten dargestellte Altersverteilung der Bevölkerung. Die relativ geringe Zahl altersgemischter Haushalte verweist darauf, dass Mehrgenerationenhaushalte nur noch vereinzelt vorkommen – ein Befund, der bereits im Zusammenhang mit den Haushaltsgrößen und Familienformen deutlich wurde.

Die hohe Zahl seniorischer Haushalte stellt **spezifische Anforderungen an Wohnraum, Mobilität und soziale Infrastruktur**. Altersgerechte Wohnraumanpassungen, barrierefreie Erschließung und wohnortnahe Unterstützungsangebote gewinnen angesichts dieser Struktur weiter an Bedeutung. Gleichzeitig **unterstreicht der Befund die Bedeutung privater Wohnformen für ältere Menschen**: Ein großer Teil verbleibt auch im hohen Alter in der eigenen Wohnung – häufig im Zwei-Personen- oder Einpersonenhaushalt –, was die Relevanz ambulanter Pflegeformen und gemeinwesenorientierter Unterstützung erhöht.

SENIORENSTATUS EINES PRIVATEN HAUSHALTS (AUSFÜHRLICH)

Tab. 68: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich)¹⁶⁷

Seniorenstatus eines privaten Haushalts		Haushalte	
Haushalte (Gebietsstand 15.05.2022)		Anzahl	%
insgesamt		75.372	100
	davon:		
	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	20.697	27,5
	Singlehaushalte mit Senior/-in	12.125	16,1
	Zweipersonenhaushalte mit aussch. Senioren/-innen	8.417	11,2
	Mehrpersonenhaushalte mit aussch. Senioren/-innen	155	0,2
	Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	8.848	11,7
	Haushalte ohne Senioren/-innen	45.822	60,8

Von den 75.372 privaten Haushalten im Wartburgkreis waren zum Zensus-Stichtag 2022 insgesamt 20.697 ausschließlich mit Seniorinnen und Senioren (65 Jahre und älter) besetzt. Den überwiegenden Teil dieser Haushalte bildeten Einpersonenhaushalte mit älteren Alleinlebenden (12.125; 16,1 Prozent) sowie seniorische Zweipersonenhaushalte – in der Regel Paare – mit 8.417 Fällen (11,2 Prozent). Mehrpersonenhaushalte mit ausschließlich älteren Personen kamen lediglich in 155 Fällen vor (0,2 Prozent).

Die Daten konkretisieren den bereits zuvor festgestellten Trend zu kleinen und individualisierten Haushaltsformen im Alter. Nahezu alle ausschließlich seniorischen Haushalte bestehen aus nur einer oder zwei Personen (mehr als 99 %). Dieser Befund steht im engen Zusammenhang mit der betrachteten allgemeinen Haushaltsgrößenverteilung und ergänzt die Aussagen zur Familien- und Lebensformstruktur.

¹⁶⁷ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 5000H-1003

Auffällig ist die geringe Bedeutung gemeinschaftlicher oder generationenübergreifender Wohnformen. Sowohl Mehrpersonenhaushalte mit ausschließlich Älteren als auch altersgemischte Konstellationen sind im Wartburgkreis kaum verbreitet. Dies weist auf eine weiterhin **stark individualisierte Wohnkultur im höheren Lebensalter** hin und unterstreicht die Bedeutung eigenständigen Wohnens auch im fortgeschrittenen Alter.

Für die kommunale Planung ergeben sich daraus **konkrete Anforderungen**:

- Barrierefreiheit,
- Nahversorgung und
- Unterstützungsangebote im häuslichen Umfeld

werden zur **zentralen Voraussetzung** für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Besonders Einpersonenhaushalte sind in dieser Hinsicht vulnerabel – sei es mit Blick auf Mobilität, Pflege, soziale Isolation oder finanzielle Belastbarkeit. Infrastruktur- und Versorgungsstrategien sollten diesen Strukturwandel gezielt abbilden.

Tab. 69: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich) – Haushalte mit ausschließlich Senioren/ -innen¹⁶⁸

Gebietsstand: 15.02.2022	Einheit	Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausf.)		
Familien		Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen		
		Insgesamt	Zweipersonenhaushalte mit aussch. Senioren/- innen	Mehrpersonenhaushalte mit aussch. Senioren/-in- nen
	Anzahl	8.450	8.302	151
	%	19,4	19,1	0,3

Die Prozentangaben beziehen sich auf alle statistisch erfassten Familienhaushalte, nicht auf alle privaten Haushalte insgesamt.

Zum Zensus-Stichtag wurden im Wartburgkreis 8.450 Familienhaushalte mit ausschließlich Seniorinnen und Senioren (65 Jahre und älter) gezählt. Die große Mehrheit entfiel auf Zweipersonenhaushalte (8.302 Fälle; 19,1 Prozent), während Mehrpersonenhaushalte mit drei oder mehr älteren Angehörigen mit nur 151 Fällen (0,3 Prozent) eine Ausnahme darstellten.

Im Vergleich zu den zuvor ausgewerteten allgemeinen Haushalten mit ausschließlich älteren Personen (vgl. Tab. 68:) fällt die Zahl deutlich geringer aus. Diese Differenz erklärt sich aus der unterschiedlichen Erhebungsperspektive: Abb. 68: basiert auf dem „Seniorenstatus privater Haushalte“ und umfasst alle Haushaltsformen mit älteren Personen, unabhängig vom Verwandtschaftsverhältnis – darunter auch Einpersonenhaushalte, nichteheliche Partnerschaften oder seniorische Wohngemeinschaften. Tabelle 69 hingegen beschränkt sich auf sogenannte Familien im statistischen Sinn, also auf Haushalte, in denen zwischen den Mitgliedern direkte verwandtschaftliche Beziehungen ersten Grades bestehen. Die beiden Perspektiven widersprechen sich nicht, sondern ergänzen einander. Gemeinsam verdeutlichen sie die kleinteilige Struktur älterer Wohnformen im Wartburgkreis – sowohl im gesamtgesellschaftlichen wie auch im familialen Kontext.

¹⁶⁸ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1006

Aus beiden Datenlagen ergibt sich ein konsistentes Bild: Die Wohnsituation älterer Menschen im Wartburgkreis ist überwiegend durch kleine Haushaltsgrößen geprägt – meist bestehend aus alleinlebenden oder älteren Paaren. Komplexere Mehrgenerationenhaushalte – etwa Großeltern mit erwachsenen Kindern oder mehreren betagten Verwandten – spielen statistisch kaum eine Rolle. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Notwendigkeit, **wohn- und sozialpolitische Maßnahmen gezielt auf kleine Seniorenhaushalte auszurichten** – insbesondere im Hinblick auf Wohnraumanpassung, ambulante Versorgung und gemeinwesennahe Unterstützungssysteme.

Erweiterte Analysen durch Merkmalsverknüpfung

Die bisherigen Tabellen basieren auf univariaten Auswertungen einzelner Merkmalsdimensionen der Zensusdatenbank. Darüber hinaus erlaubt der Zensus methodisch auch eine multivariate Betrachtung: Bis zu drei Merkmale können in vordefinierter Kombination miteinander verknüpft werden. Dadurch lassen sich beispielsweise Altersgruppen mit wohnungs- oder haushaltsbezogenen Strukturmerkmalen verbinden. Diese mehrdimensionale Auswertung eröffnet ein erweitertes analytisches Spektrum und ermöglicht differenzierte Einblicke in die soziale und demografische Zusammensetzung der Bevölkerung im Wartburgkreis. Im Unterschied zu rein deskriptiven Einzelmerkmalen lassen sich über diese Querverbindungen potenzielle Zusammenhänge sichtbar machen, etwa zwischen Lebensphase, Haushaltsgröße und Wohnraumnutzung. Aufgrund der **Vielzahl möglicher Kombinationen** wird im Folgenden eine **exemplarische Auswahl** dargestellt. Die Auswahl orientiert sich an der sozialräumlichen Analysepraxis und konzentriert sich auf Kombinationen mit besonderer Relevanz für kommunale Planungsfragen. Weitere Analysen auf Grundlage multivariater Auswertungen sind bei Bedarf möglich und können zielgerichtet ergänzt werden – etwa zur Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Kontext Wohnen, Pflege, Migration oder Familienstruktur.

NACH SENIORENSTATUS UND GRÖÖE DES PRIVATEN HAUSHALTS

Tab. 70: Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts und Seniorenstatus¹⁶⁹

Größe des privaten Haushalts		Familien	Anteile
Seniorenstatus eines privaten Haushalts		Anzahl	%
15.02.2022			
Insgesamt	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	8.450	19,4
	Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	8.449	19,4
	Haushalte ohne Senioren/-innen	26.680	61,2
	davon:		
1 Person	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	-	-
	Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	-	-
	Haushalte ohne Senioren/-innen	-	-
2 Personen	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	8.302	35,1
	Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	3.467	14,6
	Haushalte ohne Senioren/-innen	11.899	50,3

¹⁶⁹ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-2006 mit eigenen Berechnungen (Anteile)

	3 Personen	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	137	1,3
		Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	2.718	26,4
		Haushalte ohne Senioren/-innen	7.451	72,3
	4 Personen	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	11	0,2
		Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	1.075	16,8
		Haushalte ohne Senioren/-innen	5.321	83,0
	5 Personen	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	-	-
		Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	660	32,1
		Haushalte ohne Senioren/-innen	1.396	67,9
	6 und mehr Personen	Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen	3	0,3
		Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	529	46,4
		Haushalte ohne Senioren/-innen	608	53,3

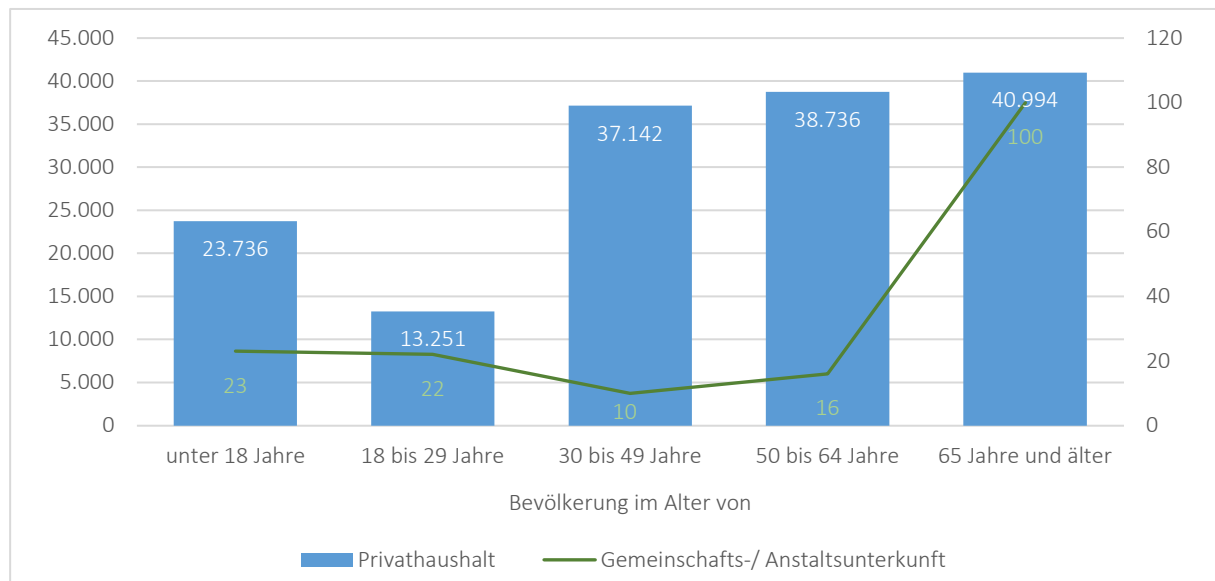
Diese Auswertung bildet den Auftakt zu den vertiefenden Analysen mit verknüpften Zensusmerkmalen. Die Kombination von Haushaltsgröße und Seniorenstatus knüpft direkt an vorhergehende Ergebnisse zu Altersstruktur und Wohnformen an und vertieft das Thema „Leben im Alter“ aus haushaltsbezogener Sicht.

Zum Zensus-Stichtag 2022 lebten im Wartburgkreis 8.450 Familienhaushalte ausschließlich mit Seniorinnen und Senioren, was 19,4 Prozent der betrachteten Haushalte entspricht. Ein ebenso großer Anteil war altersgemischt besetzt; die Mehrheit (61,2 Prozent) bestand aus Haushalten ohne ältere Personen. Besonders deutlich zeigen sich seniorische Wohnformen in Zweipersonenhaushalten: 35,1 Prozent bestanden ausschließlich aus älteren Menschen, weitere 14,6 Prozent waren altersgemischt. Damit war **nahezu jeder zweite Zweipersonenhaushalt seniorenbezogen** – meist ältere Paare im Ruhestand.

Mit wachsender Haushaltsgröße sinkt der Anteil rein seniorischer Haushalte deutlich – bei drei Personen auf 1,3 Prozent, bei vier Personen auf 0,2 Prozent. Gleichzeitig nimmt der Anteil generationenübergreifender Haushalte zu, insbesondere bei fünf und mehr Personen. In Haushalten mit sechs und mehr Personen lebt etwa die Hälfte der Menschen in gemischten Alterskonstellationen.

Die Daten belegen die **Dominanz kleiner, seniorischer Haushalte** im Wartburgkreis. Rein seniorische Großhaushalte sind kaum vorhanden. Generationenübergreifendes Wohnen ist selten und tritt – wenn überhaupt – fast ausschließlich in größeren Haushaltsstrukturen auf. Diese Ergebnisse ergänzen die vorherigen Analysen zur Haushaltsgröße (Tab. 66:) und zum Seniorenstatus (Tab. 68:). Gemeinsam verdeutlichen sie die kleinteilige Struktur älterer Wohnformen und bieten eine verlässliche Grundlage für wohn- und sozialpolitische Planungen im Alter.

NACH 5 ALTERSGRUPPEN UND ART DER WOHNNUTZUNG/ ART DES HAUSHALTS

Abb. 83: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen und Art der Wohnnutzung/ Art des Haushalts¹⁷⁰

Geringfügige Rundungsabweichungen sind möglich.

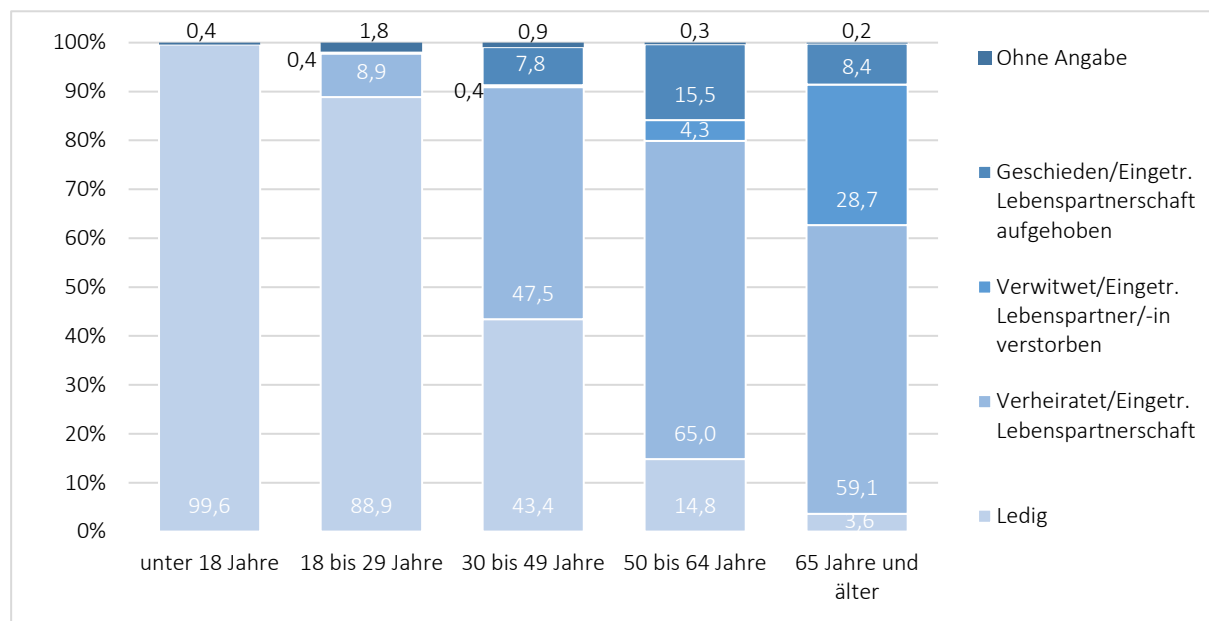
Die Auswertung differenziert die Wohnsituation im Wartburgkreis am Zensus-Stichtag 2022 nach Altersgruppen und Wohnformen – unterschieden in Privathaushalte (Balken) und gemeinschaftliche bzw. institutionelle Unterkünfte (Linie).

In allen Altersgruppen dominiert klar das Leben in privaten Haushalten. Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren lebten lediglich 23 von insgesamt 23.759 Personen in Gemeinschaftseinrichtungen. Auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter ist diese Wohnform marginal. Erst in der Altersgruppe ab 65 Jahren ist ein gewisser Anstieg erkennbar: Rund 100 Personen dieser Altersgruppe lebten in einer Gemeinschafts- oder Anstaltsunterkunft – etwa 0,2 Prozent der Älteren. Unter Gemeinschaftsunterkünften versteht der Zensus dauerhaft bewohnte Einrichtungen mit institutionellem Charakter, z. B. Pflegeheime, Wohnheime, Justizvollzugsanstalten oder Sammelunterkünfte für Asylsuchende (§ 27 Abs. 3 Bundesmeldegesetz¹⁷¹). Die zunehmende Relevanz dieser Wohnform im höheren Alter bestätigt frühere Befunde: Stationäre Wohn- und Pflegeangebote gewinnen mit steigendem Lebensalter allmählich an Bedeutung, auch wenn ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung weiterhin gering bleibt.

¹⁷⁰ Eigene Darstellung nach Zensus 2022 <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2043

¹⁷¹ Lt. § 27 (insbesondere Abs. 3) des Bundesmeldegesetzes (BMG) gehören Asylbewerber oder sonstige Ausländer, die vorübergehend eine Aufnahmeeinrichtung oder eine sonstige zugewiesene Unterkunft beziehen, zu den meldepflichtigen Personen.

NACH 5 ALTERSGRUPPEN UND FAMILIENSTAND

Abb. 84: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen und Familienstand¹⁷²

Geringfügige Abweichungen von exakt 100 Prozent ergeben sich aus mathematisch bedingten Rundungsdifferenzen in der Darstellung der Einzelwerte.

Die bivariate Analyse zeigt eine klare Altersabhängigkeit des Familienstands. Bei den unter 18-Jährigen sind erwartungsgemäß 99,6 Prozent als ledig registriert. Auch in der Altersgruppe von 18 bis 29 Jahren dominiert dieser Status mit 88,9 Prozent; verheiratete oder verpartnerte Personen erreichen hier lediglich 8,9 Prozent. Ab der Altersgruppe 30 bis 49 Jahre verschiebt sich das Bild: Der Anteil Verheirateter steigt auf 47,5 Prozent und übertrifft damit erstmals den Anteil Lediger (43,4 Prozent). Zugleich treten erstmals relevante Anteile Geschiedener (7,8 Prozent) in Erscheinung. In der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen erreicht der Anteil verheirateter Personen mit 65,0 Prozent seinen Höchststand, während der Anteil Lediger auf 14,8 Prozent sinkt und der Anteil Geschiedener 15,5 Prozent beträgt. Bei den über 65-Jährigen sinkt der Anteil Verheirateter leicht auf 59,1 Prozent, während Verwitwete mit 28,7 Prozent einen deutlich höheren Anteil erreichen – ein klarer Effekt der Altersmortalität.

Diese Auswertung unterstreicht **typische demografische Übergänge** im Lebensverlauf und macht sichtbar, wie stark der **Familienstand mit dem Alter korrespondiert**. Die Differenzierung erlaubt eine lebensphasenbezogene Einordnung familialer Strukturen und liefert eine wichtige Grundlage für sozialpolitische Zielgruppenansprachen.

¹⁷² Eigene Darstellung nach Zensus 2022 <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2007

NACH FAMILIENSTAND UND GESCHLECHT

Tab. 71: Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht¹⁷³

	männlich	weiblich
Ledig	33.823	25.685
Verheiratet/Eingetr. Lebenspartnerschaft	34.723	34.874
Verwitwet/Eingetr. Lebenspartner/-in verstorben	2.871	11.198
Geschieden/Eingetr. Lebenspartnerschaft aufgehoben	5.731	6.897
Ohne Angabe	443	427

Zum Zensus-Stichtag 2022 lebten im Wartburgkreis 77.591 Männer und 79.081 Frauen. Der Anteil lediger Personen war bei den Männern mit 43,6 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 32,5 Prozent. Auch beim Anteil Verwitweter zeigten sich ausgeprägte geschlechtsspezifische Unterschiede: Während nur 3,7 Prozent der Männer verwitwet waren, traf dies auf 14,2 Prozent der Frauen zu. Diese Differenz ist auf die höhere Lebenserwartung von Frauen sowie auf häufige Altersunterschiede in Partnerschaften zwischen Männern und Frauen zurückzuführen.

Verheiratete bzw. verpartnerte Personen stellten in beiden Geschlechtergruppen die größte Gruppe: 44,8 Prozent der Männer und 44,1 Prozent der Frauen. Geschiedene oder ehemals verpartnerte Personen machten 7,4 Prozent der Männer und 8,7 Prozent der Frauen aus. Die Kategorie „ohne Angabe“ blieb bei beiden Geschlechtern unter einem Prozent und ist statistisch vernachlässigbar.

Diese Verteilung zeigt eine **geschlechtsspezifisch differenzierte Lebensverlaufstypik**, insbesondere im höheren Alter, und unterstreicht die Bedeutung geschlechterdifferenzierter Betrachtungen in der Sozialberichterstattung.

Ergebnisse auf Gemeindeebene¹⁷⁴

Bevor die Zensusergebnisse im Detail auf Gemeindeebene ausgewertet werden, ist ein kurzer **Hinweis zum Gebietsstand** erforderlich: Alle nachfolgenden Daten beziehen sich auf den Zensus-Stichtag 15. Mai 2022. Zu diesem Zeitpunkt war die vormals kreisfreie Stadt Eisenach bereits in den Wartburgkreis eingegliedert und ist in den Auswertungen vollständig enthalten. Die Gemeinde Hallungen zählte noch zum Wartburgkreis; ihre spätere Eingemeindung nach Berka vor dem Hainich zum 1. Januar 2023 ist in den Tabellen daher noch nicht berücksichtigt.

¹⁷³ Eigene Darstellung nach Zensus 2022 <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2028

¹⁷⁴ Hinweis 1: Bei Gemeinden mit sehr geringen Fallzahlen kann es durch das im Zensus angewendete statistische Geheimhaltungsverfahren (Cell-Key-Methode) zu leichten Abweichungen zwischen ausgewiesenen Summen und berechneten Anteilen kommen. Diese entstehen durch stochastische Überlagerungen zum Schutz des Datenschutzes. In kleinen Gemeinden können dadurch einzelne Prozentwerte von den rechnerisch erwartbaren Werten abweichen und unterliegen einer erhöhten Unsicherheit. Ihre Aussagekraft ist daher eingeschränkt.

Hinweis 2: Etwaige Disclosure-Symbole in den nachfolgenden Tabellen (z. B. ‚-‘ für unterdrückte Werte) entsprechen der Zensus-Legende.

NACH TYP DES PRIVATEN HAUSHALTS

Tab. 72: Bevölkerung nach Typ des privaten Haushalts¹⁷⁵

Gebietsstand 15.05.2022	Einheit	Typ des privaten Haushalts							
		Insge- samt	Einper- sonen- haus- halte (Single- haus- halte)	Paare ohne Kind(er)	Paare mit Kind(ern)	Alleinerziehende Elternteile			Mehr- perso- nen- haus- halte ohne Kernfa- milie
						Insge- samt	Alleiner- ziehende Mütter	Alleiner- ziehende Väter	
Barchfeld-Im- melborn	Anzahl	1.317	-	588	548	184	160	24	-
	%	100	-	44,6	41,6	14	12,1	1,8	-
Treffurt, Stadt	Anzahl	1.824	-	909	664	251	185	68	-
	%	100	-	49,8	36,4	13,8	10,1	3,7	-
Untereibzsch	Anzahl	989	-	486	400	102	72	31	-
	%	100	-	49,1	40,4	10,3	7,3	3,1	-
Vacha, Stadt	Anzahl	1.437	-	653	555	229	187	44	-
	%	100	-	45,4	38,6	15,9	13	3,1	-
Wutha-Farn- roda	Anzahl	1.841	-	921	652	268	208	63	-
	%	100	-	50	35,4	14,6	11,3	3,4	-
Gerstungen	Anzahl	2.606	-	1.224	1.022	364	283	77	-
	%	100	-	47	39,2	14	10,9	3	-
Hörselberg- Hainich	Anzahl	1.795	-	773	785	241	189	50	-
	%	100	-	43,1	43,7	13,4	10,5	2,8	-
Bad Lieben- stein, Stadt	Anzahl	2.162	-	1.039	756	371	300	68	-
	%	100	-	48,1	35	17,2	13,9	3,1	-
Krayenbergge- meinde	Anzahl	1.393	-	696	501	201	161	38	-
	%	100	-	50	36	14,4	11,6	2,7	-
Werra-Suhl- Tal, Stadt	Anzahl	1.813	-	833	725	260	169	89	-
	%	100	-	45,9	40	14,3	9,3	4,9	-
Eisenach, Stadt	Anzahl	10.012	-	5.278	3.063	1.672	1.423	252	-
	%	100	-	52,7	30,6	16,7	14,2	2,5	-
Berka v. d. Hai- nich	Anzahl	213	-	87	103	26	19	5	-
	%	100	-	40,8	48,4	12,2	8,9	2,3	-
Bischofroda	Anzahl	202	-	84	90	31	18	8	-
	%	100	-	41,6	44,6	15,3	8,9	4	-
Frankenroda	Anzahl	92	-	40	42	10	11	3	-

¹⁷⁵ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1008

	%	100	-	43,5	45,7	10,9	12	3,3	-
Hallungen*	Anzahl	57	-	28	18	10	7	4	-
	%	100	-	49,1	31,6	17,5	12,3	7	-
Krauthausen	Anzahl	463	-	232	177	53	41	14	-
	%	100	-	50,1	38,2	11,4	8,9	3	-
Lauterbach	Anzahl	195	-	87	81	29	22	7	-
	%	100	-	44,6	41,5	14,9	11,3	3,6	-
Nazza	Anzahl	156	-	75	69	12	10	4	-
	%	100	-	48,1	44,2	7,7	6,4	2,6	-
Amt Kreuz- burg, Stadt	Anzahl	1.341	-	636	501	203	152	51	-
	%	100	-	47,4	37,4	15,1	11,3	3,8	-
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	6.289	-	2952	2.172	1166	970	195	-
	%	100	-	46,9	34,5	18,5	15,4	3,1	-
Leimbach	Anzahl	576	-	261	203	106	81	22	-
	%	100	-	45,3	35,2	18,4	14,1	3,8	-
Buttlar	Anzahl	343	-	151	153	40	29	10	-
	%	100	-	44	44,6	11,7	8,5	2,9	-
Geisa, Stadt	Anzahl	1.299	-	438	709	152	121	34	-
	%	100	-	33,7	54,6	11,7	9,3	2,6	-
Gerstengrund	Anzahl	18	-	10	8	3	3	-	-
	%	100	-	50	42,1	16,7	16,7	-	-
Schleid	Anzahl	273	-	82	163	26	23	5	-
	%	100	-	30	59,7	9,5	8,4	1,8	-
Ruhla, Stadt	Anzahl	1.499	-	813	469	218	176	41	-
	%	100	-	54,2	31,3	14,5	11,7	2,7	-
Seebach	Anzahl	523	-	311	144	67	56	12	-
	%	100	-	59,5	27,5	12,8	10,7	2,3	-
Dermbach	Anzahl	2.065	-	872	868	325	258	66	-
	%	100	-	42,2	42	15,7	12,5	3,2	-
Empfertshau- sen	Anzahl	155	-	52	65	38	23	12	-
	%	100	-	33,5	41,9	24,5	14,8	7,7	-
Oechsen	Anzahl	182	-	75	85	24	18	3	-
	%	100	-	41,2	46,7	13,2	9,9	1,6	-
Weilar	Anzahl	222	-	83	101	42	29	11	-
	%	100	-	37,4	45,5	18,9	13,1	5	-
Wiesenthal	Anzahl	219	-	87	97	35	30	7	-
	%	100	-	39,7	44,3	16	13,7	3,2	-

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Paarhaushalte ohne Kinder sind in nahezu allen Orten die häufigste Lebensform – besonders ausgeprägt in Ruhla (54 %), Seebach (60 %), Treffurt (50 %) und Bad Liebenstein (48 %). Diese Orte haben – wie im Kapitel 2 „Sozialräumliche Strukturanalyse“ gezeigt – einen überdurchschnittlichen Seniorenanteil; hier spiegeln sich also viele ältere Paare, deren Kinder bereits ausgezogen sind.

Das Gegenbild liefern junge Familienzentren wie Geisa (55 %), Schleid (60 %) und Dermbach (42 %), in denen „Paare mit Kindern“ dominieren. Diese Gemeinden fallen auch in der 5-Altersgruppen-Tabelle (siehe Tab. 78:) durch höhere Kinder- und Jugendanteile auf.

Alleinerziehende erreichen kreisweit etwa 15 %, konzentrieren sich aber – typisch für städtische Strukturen – in Eisenach (17 %) und Bad Salzungen (19 %). Das knüpft an die frühere Analyse des Haushaltstyps nach Kernfamilie an, wo städtische Räume bereits als Hotspots für Alleinerziehende identifiziert wurden.

Insgesamt bestätigt sich damit der Befund des Kreisteils (klare **Korrelation zwischen Haushaltsstruktur und Altersverteilung**):

- seniorenreiche Gemeinden → viele kinderlose Paare, wenig Alleinerziehende
- familienorientierte Gemeinden → hohe Kinderanteile, viele Paarhaushalte mit Kindern
- urbane Pole → überdurchschnittlich viele Alleinerziehende

Diese Differenzen sind planerisch relevant, weil sie zugleich mit den in Kapitel 2 dargestellten Bedarfen an Kinderbetreuung (jüngere Orte) bzw. Pflege- und Senioreninfrastruktur (ältere Orte) korrespondieren.

Auffällige Trends:

- **deutliche Süd-Nord-Spaltung:** Das südliche Kreisgebiet (Rhön) weist höhere Kinder- und Paarmit-Kind-Quoten auf; das nordöstliche Kreisgebiet (mit Gemeinden im Übergang zum Thüringer Wald) eher kinderlose Paare.
- **Stadt-Land-Kontrast:** Eisenach und Bad Salzungen brechen das Muster – sie kombinieren viele Paarhaushalte ohne Kinder mit auffällig vielen Alleinerziehenden. Mit anderen Worten: Während ländliche Gemeinden meist entweder durch kinderreiche Familien oder ältere Paare geprägt sind, überlagern sich in Städten wie Eisenach und Bad Salzungen demografische Gruppen.
- **kaum Mehrpersonen-Haushalte ohne Kernfamilie:** In keiner Gemeinde überschreitet diese Kategorie 5 %, was die bereits festgestellte geringe Bedeutung nicht-verwandter Wohngemeinschaften bestätigt.

NACH TYP DER KERNFAMILIE

Tab. 73: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie¹⁷⁶

Familien	Einheit	Typ der Kernfamilie						
		Insgesamt	Paare ohne Kind(er)		Paare mit Kind(ern)		Alleinerziehende Elternteile	
			Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt	Alleinerziehende Mütter	Alleinerziehende Väter
Gebietsstand 15.05.2022								
Barchfeld-Immelsborn	Anzahl	1.317	588	548	184	160	24	
	%	100	44,6	41,6	14	12,1	1,8	
Treffurt, Stadt	Anzahl	1.824	909	664	251	185	68	
	%	100	49,8	36,4	13,8	10,1	3,7	
Unterebreizbach	Anzahl	989	486	400	102	72	31	
	%	100	49,1	40,4	10,3	7,3	3,1	
Vacha, Stadt	Anzahl	1.437	653	555	229	187	44	
	%	100	45,4	38,6	15,9	13	3,1	

¹⁷⁶ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1002

Wutha-Farnroda	Anzahl	1.841	921	652	268	208	63
	%	100	50	35,4	14,6	11,3	3,4
Gerstungen	Anzahl	2.606	1.224	1.022	364	283	77
	%	100	47	39,2	14	10,9	3
Hörselberg-Hainich	Anzahl	1.795	773	785	241	189	50
	%	100	43,1	43,7	13,4	10,5	2,8
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	2.162	1.039	756	371	300	68
	%	100	48,1	35	17,2	13,9	3,1
Krayenberggemeinde	Anzahl	1.393	696	501	201	161	38
	%	100	50	36	14,4	11,6	2,7
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	1.813	833	725	260	169	89
	%	100	45,9	40	14,3	9,3	4,9
Eisenach, Stadt	Anzahl	10.012	5.278	3.063	1.672	1.423	252
	%	100	52,7	30,6	16,7	14,2	2,5
Berka v. d. Hainich	Anzahl	213	87	103	26	19	5
	%	100	40,8	48,4	12,2	8,9	2,3
Bischofroda	Anzahl	202	84	90	31	18	8
	%	100	41,6	44,6	15,3	8,9	4
Frankenroda	Anzahl	92	40	42	10	11	3
	%	100	43,5	45,7	10,9	12	3,3
Hallungen*	Anzahl	57	28	18	10	7	4
	%	100	49,1	31,6	17,5	12,3	7
Krauthausen	Anzahl	463	232	177	53	41	14
	%	100	50,1	38,2	11,4	8,9	3
Lauterbach	Anzahl	195	87	81	29	22	7
	%	100	44,6	41,5	14,9	11,3	3,6
Nazza	Anzahl	156	75	69	12	10	4
	%	100	48,1	44,2	7,7	6,4	2,6
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	1.341	636	501	203	152	51
	%	100	47,4	37,4	15,1	11,3	3,8
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	6.289	2952	2172	1.166	970	195
	%	100	46,9	34,5	18,5	15,4	3,1
Leimbach	Anzahl	576	261	203	106	81	22
	%	100	45,3	35,2	18,4	14,1	3,8
Buttlar	Anzahl	343	151	153	40	29	10
	%	100	44	44,6	11,7	8,5	2,9
Geisa, Stadt	Anzahl	1.299	438	709	152	121	34
	%	100	33,7	54,6	11,7	9,3	2,6
Gerstengrund	Anzahl	18	10	8	3	3	-
	%	100	50	42,1	16,7	16,7	-
Schleid	Anzahl	273	82	163	26	23	5
	%	100	30	59,7	9,5	8,4	1,8
Ruhla, Stadt	Anzahl	1.499	813	469	218	176	41

	%	100	54,2	31,3	14,5	11,7	2,7
Seebach	Anzahl	523	311	144	67	56	12
	%	100	59,5	27,5	12,8	10,7	2,3
Dermbach	Anzahl	2.065	872	868	325	258	66
	%	100	42,2	42	15,7	12,5	3,2
Empfertshausen	Anzahl	155	52	65	38	23	12
	%	100	33,5	41,9	24,5	14,8	7,7
Oechsen	Anzahl	182	75	85	24	18	3
	%	100	41,2	46,7	13,2	9,9	1,6
Weilar	Anzahl	222	83	101	42	29	11
	%	100	37,4	45,5	18,9	13,1	5
Wiesenthal	Anzahl	219	87	97	35	30	7
	%	100	39,7	44,3	16	13,7	3,2

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Differenzierung nach Kernfamilientypen bestätigt die zuvor in Tab. 72: erkannten Muster. In Gemeinden mit älterer Bevölkerungsstruktur – etwa Seebach (59,5 %) oder Ruhla (54,2 %) – dominieren Paare ohne Kinder. Dagegen stellen in familienorientierten Rhöngemeinden wie Schleid (59,7 %) und Geisa (54,6 %) Paarfamilien mit Kindern die Mehrheit. Diese Unterschiede gehen mit den jeweiligen Altersstrukturen einher (vgl. Tab. 78:).

Bemerkenswert ist die Zusammensetzung innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden: Während kreisweit überwiegend Mütter in dieser Rolle vertreten sind, gibt es Ausnahmen mit vergleichsweise hohem Väteranteil – etwa in Treffurt, wo Väter rund 27 % der Alleinerziehenden ausmachen (68 von 251), oder in Unterbreizbach mit gut 30 % (31 von 102). Diese Unterschiede können auf lokal unterschiedliche familiäre und arbeitsmarktbezogene Bedingungen hindeuten, etwa in Bezug auf Erwerbssituation, Betreuungsangebote oder Rollenbilder. In vielen anderen Gemeinden hingegen bleibt der Väteranteil einstellig.

Insgesamt ergänzt Tab. 73: die haushaltsbezogenen Befunde um eine klarere Sicht auf Familienformen und bietet eine solide Grundlage für bedarfsorientierte kommunale Planung.

NACH TYP DER KERNFAMILIE (LEBENSFORM)

Tab. 74: Bevölkerung nach Typ der Kernfamilie (nach Lebensform)¹⁷⁷

Familien	Einheit	Typ der Kernfamilie (nach Lebensform)					
		Insgesamt	Ehepaare	Eingetr. Lebenspartnerschaften	Nichteheliche Lebensgemeinschaften	Alleinerziehende Väter	Alleinerziehende Mütter
Gebietsstand: 15.05.2022							
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	1.317	951	3	179	24	160
	%	100	72,2	0,2	13,6	1,8	12,1

¹⁷⁷ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1004

Treffurt, Stadt	Anzahl	1.824	1341	-	232	68	185
	%	100	73,5	-	12,7	3,7	10,1
Untereibitzbach	Anzahl	989	773	-	111	31	72
	%	100	78,2	-	11,2	3,1	7,3
Vacha, Stadt	Anzahl	1.437	1028	-	180	44	187
	%	100	71,5	-	12,5	3,1	13
Wutha-Farnroda	Anzahl	1.841	1310	-	262	63	208
	%	100	71,2	-	14,2	3,4	11,3
Gerstungen	Anzahl	2.606	1.877	-	367	77	283
	%	100	72	-	14,1	3	10,9
Hörselberg-Hainich	Anzahl	1.795	1303	-	255	50	189
	%	100	72,6	-	14,2	2,8	10,5
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	2.162	1.490	-	302	68	300
	%	100	68,9	-	14	3,1	13,9
Krayenbergge- meinde	Anzahl	1.393	1039	3	154	38	161
	%	100	74,6	0,2	11,1	2,7	11,6
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	1.813	1343	-	214	89	169
	%	100	74,1	-	11,8	4,9	9,3
Eisenach, Stadt	Anzahl	10.012	6.695	6	1.638	252	1.423
	%	100	66,9	0,1	16,4	2,5	14,2
Berka v. d. Hainich	Anzahl	213	165	-	22	5	19
	%	100	77,5	-	10,3	2,3	8,9
Bischofroda	Anzahl	202	145	3	29	8	18
	%	100	71,8	1,5	14,4	4	8,9
Frankenroda	Anzahl	92	70	-	12	3	11
	%	100	76,1	-	13	3,3	12
Hallungen*	Anzahl	57	45	-	3	4	7
	%	100	76,3	-	5,3	7	12,3
Krauthausen	Anzahl	463	337	-	74	14	41
	%	100	72,8	-	16	3	8,9
Lauterbach	Anzahl	195	148	-	21	7	22
	%	100	75,9	-	10,8	3,6	11,3
Nazza	Anzahl	156	120	-	24	4	10
	%	100	76,9	-	15,4	2,6	6,4
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	1.341	986	3	150	51	152
	%	100	73,5	0,2	11,2	3,8	11,3
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	6.289	4367	3	752	195	970
	%	100	69,4	-	12	3,1	15,4
Leimbach	Anzahl	576	390	-	75	22	81
	%	100	67,7	-	13	3,8	14,1
Buttlar	Anzahl	343	281	-	26	10	29
	%	100	81,9	-	7,6	2,9	8,5
Geisa, Stadt	Anzahl	1.299	1031	-	115	34	121
	%	100	79,4	-	8,9	2,6	9,3

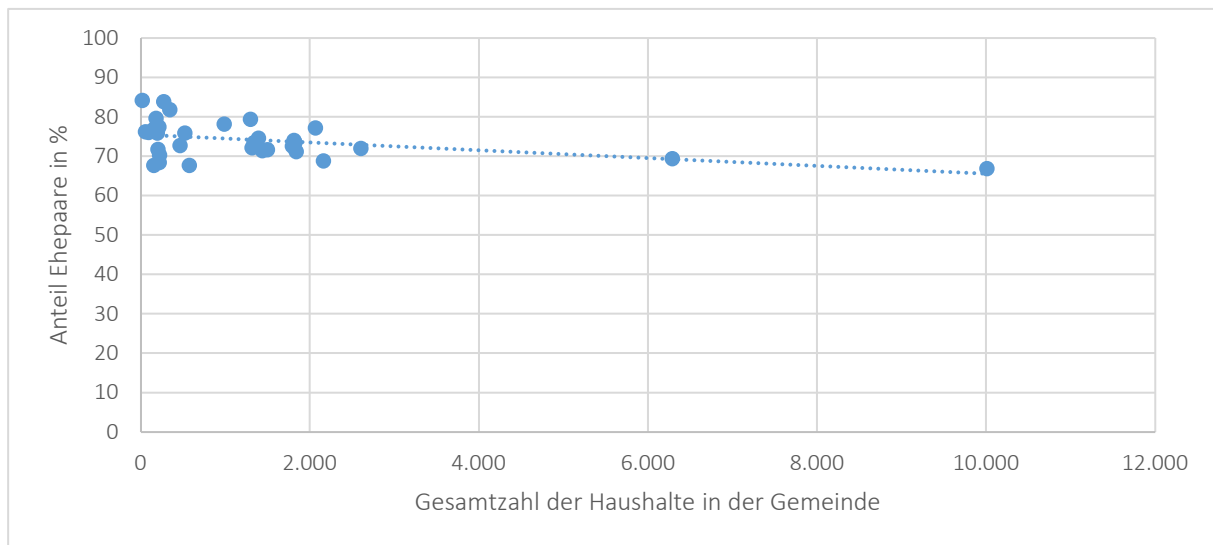
Gerstengrund	Anzahl	18	16	-	-	-	3
	%	100	84,2	-	-	-	16,7
Schleid	Anzahl	273	229	-	18	5	23
	%	100	83,9	-	6,6	1,8	8,4
Ruhla, Stadt	Anzahl	1.499	1075	4	201	41	176
	%	100	71,7	0,3	13,4	2,7	11,7
Seebach	Anzahl	523	397	-	54	12	56
	%	100	75,9	-	10,3	2,3	10,7
Dermbach	Anzahl	2.065	1594	-	153	66	258
	%	100	77,2	-	7,4	3,2	12,5
Empfertshausen	Anzahl	155	105	-	14	12	23
	%	100	67,7	-	9	7,7	14,8
Oechsen	Anzahl	182	145	-	20	3	18
	%	100	79,7	-	11	1,6	9,9
Weilar	Anzahl	222	156	-	26	11	29
	%	100	70,3	-	11,7	5	13,1
Wiesenthal	Anzahl	219	150	-	34	7	30
	%	100	68,5	-	15,5	3,2	13,7

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Lebensformanalyse der Kernfamilien im Wartburgkreis zeigt ein deutliches Muster: In nahezu allen Gemeinden dominiert die Ehe als zentrale Partnerschaftsform. In ländlich geprägten Orten wie Gerstengrund (84 %), Schleid (84 %) oder Buttlar (82 %) leben über vier Fünftel der Familien in einer ehelichen Gemeinschaft. Selbst in größeren Städten wie Eisenach oder Bad Salzungen beträgt der Anteil über zwei Drittel. Diese Werte bestätigen das traditionelle Familienbild im Wartburgkreis, das bereits in vorangegangenen Auswertungen zur Haushalts- und Familienstruktur sichtbar wurde.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften sind besonders in urban geprägten Gemeinden stärker vertreten. Eisenach weist mit 16,4 % den höchsten Anteil auf, gefolgt von Krauthausen, Bad Liebenstein und Ruhla. Diese Lebensform tritt vor allem dort häufiger auf, wo jüngere Erwachsene und Alleinerziehende stärker vertreten sind oder klassische Ehemodelle an Bindungsstabilität verlieren. Auch die bereits analysierten Familienformen mit Kindern oder Alleinerziehenden weisen hier auf veränderte Partnerschaftsmuster hin. Eingetragene Lebenspartnerschaften spielen insgesamt eine marginale Rolle. Nur in wenigen Gemeinden (z. B. Eisenach, Amt Creuzburg oder Bischofroda) wurden geringe Zahlen statistisch erfasst. Das bestätigt bereits bekannte Zensus-Ergebnisse, wonach diese Partnerschaftsform seit Einführung der „Ehe für alle“ zunehmend an Bedeutung verloren hat.

Ein interessanter Bezug ergibt sich zu den vorangegangenen Daten zur Haushaltsgröße und Altersstruktur: In Gemeinden mit vielen Ehepaaren ohne Kinder (z. B. Ruhla, Seebach) ist auch der Anteil älterer Paare besonders hoch. Dies deutet auf eine zunehmende Alterung klassischer Paarhaushalte hin – eine Entwicklung, die auch im Kontext der Seniorenstatus-Tabellen sichtbar wurde. Insgesamt spiegelt sich in den Lebensformen das **erwartbare Stadt-Land-Gefälle** wider: Während ländliche Gemeinden stark von traditionellen Ehemodellen geprägt sind, zeigen städtische Räume eine differenziertere Familienstruktur mit höherem Anteil nicht ehelich gebundener Lebensgemeinschaften und Alleinerziehender.

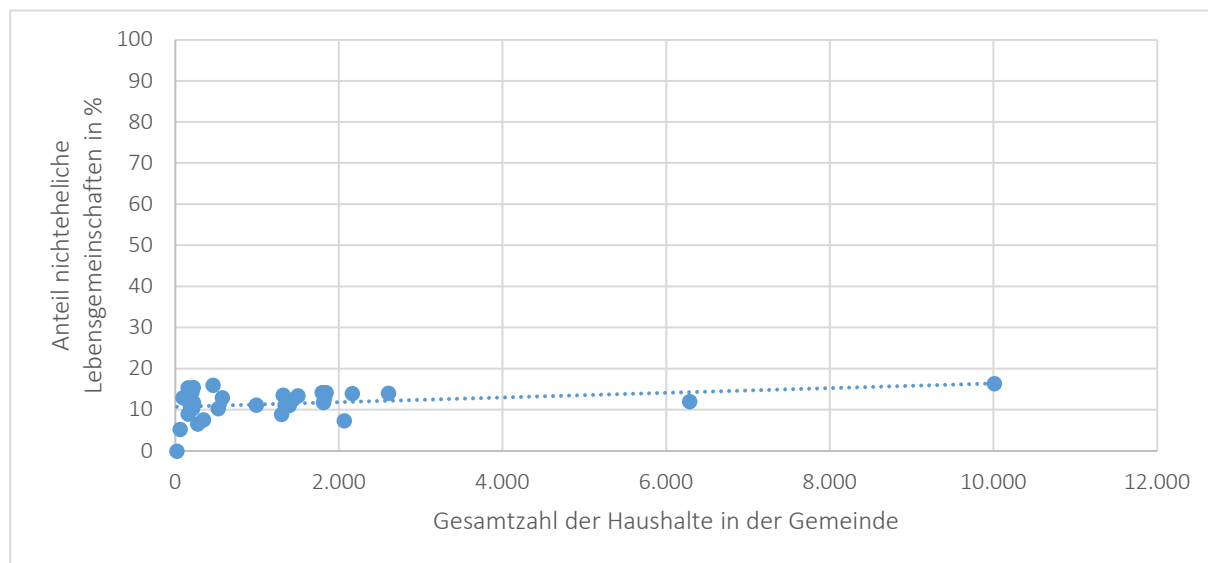
Abb. 85: Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Ehepaar-Anteil¹⁷⁸

Die vorliegende Grafik visualisiert die bis dahin vermutete lineare Beziehung zwischen der Gemeindegröße (gemessen an der Anzahl der Familienhaushalte) und dem prozentualen Anteil von Ehepaaren unter den Kernfamilien. Die eingefügte Trendlinie mit negativer Steigung zeigt eine moderate inverse Korrelation: Je größer eine Gemeinde, desto geringer fällt in der Tendenz der Ehepaar-Anteil aus. Besonders deutlich wird dies in den Städten Eisenach und Bad Salzungen, die mit jeweils über 6.000 bzw. 10.000 Familien unterhalb des Kreisdurchschnitts liegen. Dagegen erreichen kleinere, ländlich geprägte Orte wie Schleid, Gerstengrund oder Buttlar Ehepaar-Anteile von über 80 Prozent.

Dieser Zusammenhang bestätigt die bereits zuvor beschriebene Struktur: Während in größeren, urbaneren Gemeinden familiäre Lebensformen stärker diversifiziert sind – mit höheren Anteilen nichtehelicher Lebensgemeinschaften und Alleinerziehender – dominiert in ländlichen Räumen weiterhin das klassische Ehemodell. Die grafische Darstellung liefert damit einen **quantitativen Beleg für das bestehende Stadt-Land-Gefälle in der Familienstruktur** des Wartburgkreises und ergänzt die bisherigen tabellarischen Auswertungen um einen kompakten Überblick.

¹⁷⁸ Eigene Darstellung nach <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1004

Abb. 86: Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Anteil nichtehelicher Lebensgemeinschaften¹⁷⁹



Die Grafik zeigt eine schwache bis mäßige positive Korrelation zwischen der Haushaltszahl einer Gemeinde und dem Anteil nichtehelicher Lebensgemeinschaften unter den Kernfamilien. In kleineren Orten liegen diese Anteile meist zwischen 5 und 13 Prozent. In größeren, urban geprägten Gemeinden wie Eisenach und Bad Liebenstein steigt der Anteil dagegen auf über 15 Prozent. Auch Gemeinden wie Krauthausen und Ruhla liegen über dem Durchschnitt.

Im Zusammenspiel mit der vorherigen Darstellung zum Ehepaaranteil ergibt sich ein konsistentes Bild: Mit zunehmender Gemeindegröße sinkt der Anteil verheirateter Paare, während der Anteil nichtehelicher Lebensformen steigt. Dieses Muster spiegelt typische urbane Sozialstrukturen wider – geprägt durch höhere Mobilität, individualisierte Lebensstile und eine größere Akzeptanz alternativer Partnerschaftsformen.

Fazit: In kleinen Gemeinden dominiert nach wie vor das klassische Ehemodell, während größere Städte durch eine breitere Vielfalt an Lebensformen gekennzeichnet sind. Die Differenzierung nach Gemeindegröße ergänzt somit die zuvor analysierte Altersstruktur und Haushaltsform – und bietet eine wichtige Grundlage für kommunal abgestufte familienpolitische Maßnahmen.

¹⁷⁹ Eigene Darstellung nach <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1004

BEVÖLKERUNGSZAHL UND FLÄCHE DER GEMEINDEN

Tab. 75: Bevölkerungszahl und Fläche der Gemeinden¹⁸⁰

Gemeinden (Gebietsstand 15.05.2022)	Personen	Fläche	Bevölkerungsdichte
15.05.2022	Anzahl	qkm	Ew/qkm
Barchfeld-Immelborn	4.350	23,98	181
Treffurt, Stadt	5.935	72,46	82
Untereibrebach	3.322	30,03	111
Vacha, Stadt	5.045	44,41	114
Wutha-Farnroda	6.341	36,61	173
Gerstungen	9.125	149,98	61
Hörselberg-Hainich	6.077	142,09	43
Bad Liebenstein, Stadt	7.768	48,81	159
Krayenberggemeinde	4.890	31,63	155
Werra-Suhl-Tal, Stadt	6.171	77,67	79
Eisenach, Stadt	39.931	104,17	383
Berka v. d. Hainich	740	14,96	49
Bischofroda	642	10,05	64
Frankenroda	317	7,07	45
Hallungen*	180	3,98	45
Krauthausen	1.557	18,48	84
Lauterbach	658	6,62	99
Nazza	538	12,68	42
Amt Creuzburg, Stadt	4.686	69,73	67
Bad Salzungen, Stadt	22.806	152,02	150
Leimbach	1.792	8,63	208
Buttlar	1.155	21,31	54
Geisa, Stadt	4.757	71,94	66
Gerstengrund	66	4,61	14
Schleid	1.019	27,72	37
Ruhla, Stadt	5.258	38,55	136
Seebach	1.786	3,62	493
Dermbach	7.074	91,96	77
Empfertshausen	532	4,9	109
Oechsen	602	12,53	48
Weilar	815	14,32	57
Wiesenthal	739	13,63	54

Nur für Gemeinden abrufbar, nicht für Kreise.

Nachrichtlich aus dem Gemeindeverzeichnis GV-ISys: Gemeindefläche zum 15.05.2022. Die Angaben dienen zur Berechnung der Bevölkerungsdichte der Gemeinden. Da nur bewohnte Gebiete nachgewiesen werden, ergibt sich nicht die vollständige Kreis-, Landes oder Bundessumme. Die Angaben unterliegen keiner datenverändernden Geheimhaltung.

Die Bevölkerungsdichte berechnet sich durch Division der Einwohnerzahl durch die Fläche und wird in Einwohner pro km² ausgegeben. Dabei wird die amtliche Einwohnerzahl aus dem Zensus und die Fläche aus dem Gemeindeverzeichnis GV-ISys zur Berechnung verwendet. Die Angaben unterliegen keiner datenverändernden Geheimhaltung.

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Bevölkerung des Wartburgkreises verteilt sich sehr ungleich auf die kreisangehörigen Gemeinden. Auch die Gemeindeflächen variieren deutlich: Die flächenmäßig größten Kommunen – Bad Salzungen

¹⁸⁰ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-0001

(152 km²), Hörselberg-Hainich (142 km²) und Gerstungen (150 km²) – sind meist fusionierte Verwaltungseinheiten mit mehreren Ortsteilen. Dem gegenüber stehen kompakte, historisch gewachsene Orte wie Seebach (3,6 km²), Empfertshausen und Lauterbach mit deutlich kleineren Flächen.

Die Bevölkerungsdichte, gemessen in Einwohnern pro Quadratkilometer, reicht von 493 Ew./km² in Seebach bis zu nur 14 Ew./km² in Gerstengrund. Dicht besiedelte Orte wie Eisenach (383 Ew./km²), Leimbach oder Barchfeld-Immelborn zeichnen sich durch zentrale Lagen oder eine gute Verkehrsanbindung aus. Weiträumige, dünn besiedelte Gemeinden wie Schleid, Nazza oder Oechsen spiegeln hingegen einen eher ländlich-peripheren Charakter wider.

Ein zentraler Befund: Die **Bevölkerungsdichte korreliert negativ mit dem Anteil verheirateter Paare** unter den Kernfamilien (Korrelationskoeffizient $-0,38$). Mit anderen Worten: In dichter besiedelten, urbanen Gemeinden sind alternative Lebensformen – etwa nichteheliche Partnerschaften oder Alleinerziehenden-Haushalte – überproportional vertreten. Dieser Zusammenhang bestätigt das bereits analysierte Muster: Je städtischer die Struktur, desto pluraler die Lebensformen; je ländlicher, desto stärker ist das klassische Ehemodell verankert.

Diese räumlich-strukturelle Differenzierung bildet eine zentrale Grundlage für kleinräumige Analysen – etwa zur Wohnraumentwicklung, Mobilitätsplanung oder Versorgung mit sozialräumlicher Infrastruktur. Die enge Verbindung zwischen Fläche, Siedlungsdichte und familiären Lebensformen unterstreicht die Notwendigkeit einer **differenzierten, ortsbezogenen Familien- und Sozialpolitik** im Wartburgkreis.

NACH GESCHLECHT

Tab. 76: **Bevölkerung nach Geschlecht**¹⁸¹

Personen	Einheit	15.05.2022		
		Geschlecht		
		Insgesamt	Männlich	Weiblich
Gebietsstand: 15.05.2022				
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	4.350	2.143	2.203
	%	100	49,3	50,6
Treffurt, Stadt	Anzahl	5.935	2.993	2.941
	%	100	50,4	49,6
Unterebreizbach	Anzahl	3.322	1.697	1.625
	%	100	51,1	48,9
Vacha, Stadt	Anzahl	5.045	2.497	2.545
	%	100	49,5	50,4
Wutha-Farnroda	Anzahl	6.341	3.224	3.119
	%	100	50,8	49,2
Gerstungen	Anzahl	9.125	4.671	4.452
	%	100	51,2	48,8
Hörselberg-Hainich	Anzahl	6.077	3.055	3.023
	%	100	50,3	49,7
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	7.768	3.762	4.006
	%	100	48,4	51,6
Krayenberggemeinde	Anzahl	4.890	2.468	2.423

¹⁸¹ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1017

	%	100	50,5	49,6
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	6.171	3.100	3.070
	%	100	50,2	49,7
Eisenach, Stadt	Anzahl	39.931	19.502	20.430
	%	100	48,8	51,2
Berka v. d. Hainich	Anzahl	740	378	363
	%	100	51,1	49,1
Bischofroda	Anzahl	642	327	315
	%	100	50,9	49,1
Frankenroda	Anzahl	317	161	156
	%	100	50,8	49,2
Hallungen*	Anzahl	180	85	93
	%	100	47,2	51,7
Krauthausen	Anzahl	1.557	800	760
	%	100	51,4	48,8
Lauterbach	Anzahl	658	325	331
	%	100	49,4	50,3
Nazza	Anzahl	538	275	264
	%	100	51,1	49,1
Amt Kreuzburg, Stadt	Anzahl	4.686	2.341	2.345
	%	100	50	50
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	22.806	11.131	11.675
	%	100	48,8	51,2
Leimbach	Anzahl	1.792	853	936
	%	100	47,6	52,2
Buttlar	Anzahl	1.155	575	580
	%	100	49,8	50,2
Geisa, Stadt	Anzahl	4.757	2.368	2.390
	%	100	49,8	50,2
Gerstengrund	Anzahl	66	34	31
	%	100	51,5	47
Schleid	Anzahl	1.019	511	510
	%	100	50,1	50
Ruhla, Stadt	Anzahl	5.258	2.593	2.666
	%	100	49,3	50,7
Seebach	Anzahl	1.786	896	887
	%	100	50,2	49,7
Dermbach	Anzahl	7.074	3.501	3.573
	%	100	49,5	50,5
Empfertshausen	Anzahl	532	276	260
	%	100	51,9	48,9
Oechsen	Anzahl	602	297	303
	%	100	49,3	50,3
Weilar	Anzahl	815	373	442
	%	100	45,8	54,2
Wiesenthal	Anzahl	739	375	362
	%	100	50,7	49

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Geschlechterverteilung im Wartburgkreis ist insgesamt ausgewogen: In den meisten Gemeinden bewegen sich Männer- und Frauenanteil nahe an der 50-Prozent-Marke. Den höchsten Männeranteil

weisen kleinere, ländlich strukturierte Gemeinden wie Empfertshausen (51,9 %), Gerstengrund (51,5 %) und Krauthausen (51,4 %) auf. Umgekehrt dominieren Frauen anteilig in Weilar (45,8 %) und Leimbach (47,6 %). Auch in größeren Städten wie Eisenach und Bad Salzungen liegt der Frauenanteil mit jeweils 51,2 % leicht über dem Durchschnitt. Diese Abweichungen sind nicht ausschließlich auf den Urbanisierungsgrad zurückzuführen, sondern auch auf Unterschiede in der Altersstruktur: Eine berechnete Korrelation belegt, dass mit zunehmendem Seniorenanteil auch der Frauenanteil steigt (Korrelationskoeffizient 0,65). Gemeinden mit überdurchschnittlich vielen älteren Einwohnerinnen – etwa Weilar, Bad Liebenstein oder Seebach – spiegeln damit das bekannte demografische Muster wider, dass Frauen häufiger höhere Altersgruppen erreichen.

Diese Geschlechterverteilung fügt sich in das zuvor beschriebene Bild der regionalen Haushalts- und Familienstrukturen ein (vgl. Daten zu Lebensformen und Altersstruktur): In seniorenreichen Gemeinden überwiegen ältere Paar- und Einpersonenhaushalte mit Frauen. In jüngeren, männlich dominierten Gemeinden treten klassische Familienkonstellationen mit Kindern häufiger auf.

Fazit: Zwar bestehen im Wartburgkreis keine gravierenden geschlechterspezifischen Ungleichgewichte, jedoch zeigen sich differenzierte regionale Muster. Diese stehen im engen Zusammenhang mit Altersstruktur, Haushaltsformen und Siedlungscharakter und sollten bei der Planung geschlechter- und alterssensibler Infrastruktur sowie bei Fragen der Pflege-, Gesundheits- und Teilhabepolitik auf Gemeindeebene berücksichtigt werden.

NACH GESCHLECHT + ALTER AB 65 JAHREN

Tab. 77: Bevölkerung nach Geschlecht und Alter ab 65 Jahren¹⁸²

Personen	Einheit	Alter ab 65 Jahren			Differenz (weiblich)
		Geschlecht			
Gebietsstand: 15.05.2022		insgesamt	männlich	weiblich	
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	1.173	497	673	176
	%	27	22,9	30,5	7,6
Treffurt, Stadt	Anzahl	1.725	783	936	153
	%	29,1	26,2	31,7	5,5
Unterebreizbach	Anzahl	922	431	493	62
	%	28	25,6	30,4	4,8
Vacha, Stadt	Anzahl	1.380	591	783	192
	%	27,3	23,4	30,8	7,4
Wutha-Farnroda	Anzahl	1.620	740	892	152
	%	25,7	23	29	6
Gerstungen	Anzahl	2.360	1.107	1.269	162
	%	25,9	23,6	28,5	4,9
Hörselberg-Hainich	Anzahl	1.466	649	833	184
	%	23,9	21,5	27,5	6
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	2.305	986	1.324	338
	%	29,5	26,3	32,7	6,4
Krayenberggemeinde	Anzahl	1.393	645	727	82
	%	28,5	26,2	29,9	3,7

¹⁸² <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2027 mit teilweise eigenen Berechnungen (Alter ab 65 Jahren, Differenz)

Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	1.652	748	889	141
	%	26,8	23,8	28,6	4,8
Eisenach, Stadt	Anzahl	10.789	4.521	6.298	1.777
	%	26,9	23,1	31	7,9
Berka v. d. Hainich	Anzahl	178	93	89	-4
	%	24,1	24,8	24,6	-0,2
Bischofroda	Anzahl	156	54	81	27
	%	24,3	16,3	26,3	10
Frankenroda	Anzahl	76	33	62	29
	%	24	20,8	39,5	18,7
Hallungen*	Anzahl	76	25	41	16
	%	42,7	29,2	43,8	14,6
Krauthausen	Anzahl	345	161	179	18
	%	22,1	20,1	23,3	3,2
Lauterbach	Anzahl	131	72	72	0
	%	20,3	21,9	21,6	-0,3
Nazza	Anzahl	136	53	74	21
	%	25,4	19,4	27,6	8,2
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	1.274	588	681	93
	%	27,3	25	28,9	3,9
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	6.217	2.676	3.539	863
	%	27,1	23,9	30,2	6,3
Leimbach	Anzahl	474	209	275	66
	%	26,5	24,8	29,2	4,4
Buttlar	Anzahl	300	141	162	21
	%	26,1	24,4	27,9	3,5
Geisa, Stadt	Anzahl	1.084	512	592	80
	%	22,7	21,4	24,6	3,2
Gerstengrund	Anzahl	17	6	9	3
	%	25,6	17,6	29,1	11,5
Schleid	Anzahl	210	86	118	32
	%	20,9	17,1	23,5	6,4
Ruhla, Stadt	Anzahl	1.680	715	954	239
	%	32,3	27,6	35,9	8,3
Seebach	Anzahl	735	332	382	50
	%	41,3	36,9	43,2	6,3
Dermbach	Anzahl	1.955	854	1.104	250
	%	27,6	24,2	31	6,8
Empfertshausen	Anzahl	114	61	61	0
	%	21,4	22,1	23,7	1,6
Oechsen	Anzahl	157	88	96	8
	%	26,2	29,5	31,8	2,3
Weilar	Anzahl	231	100	138	38
	%	28,3	26,6	31,4	4,8
Wiesenthal	Anzahl	178	83	98	15
	%	24	22,2	26,8	4,6

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

In vielen Gemeinden des Wartburgkreises machen die **über 65-Jährigen mehr als ein Viertel der Bevölkerung** aus. Besonders hohe Anteile weist die Zensusauswertung für Seebach (41,3 Prozent), Ruhla (32,3 Prozent), Bad Liebenstein (29,5 Prozent) und Eisenach (26,9 Prozent) aus. Damit bestätigt sich das

bereits mehrfach beschriebene demografische Profil: Kurorte, infrastrukturell gut ausgestattete Städte und periphere Rückzugsräume sind überdurchschnittlich von älteren Menschen bewohnt.

In nahezu allen Gemeinden **überwiegen Frauen in den höheren Altersgruppen** – teils deutlich. Die Differenz zum männlichen Bevölkerungsanteil ab 65 Jahren beträgt Frankenroda 18,7 und in Ruhla 8,3. Diese Differenzen spiegeln die höhere Lebenserwartung von Frauen wider und treten besonders in seniorenreichen Gemeinden deutlich hervor. In kleinen Orten mit wenigen Fallzahlen – etwa Wiesenthal – kann die Differenz stark ausschlagen, bleibt aber auch dort ein Ausdruck struktureller Geschlechterverhältnisse im Alter.

Statistisch zeigen sich moderate Korrelationen zwischen dem Anteil älterer Menschen und dem Frauenanteil insgesamt (Korrelationskoeffizient 0,32) sowie speziell zwischen dem Anteil älterer Frauen und dem Gesamtfrauenanteil (Korrelationskoeffizient 0,28). Diese Zusammenhänge belegen die demografisch bedingte Verschiebung zugunsten eines wachsenden Anteils älterer Frauen in der Bevölkerung.

Fazit: Der Überhang älterer Frauen stellt kein Einzelphänomen, sondern ein strukturprägendes Merkmal vieler Gemeinden dar. Er steht im engen Zusammenhang mit der allgemeinen Alterung der Bevölkerung und sollte bei Planungen zu Pflege, altersgerechtem Wohnen, Versorgung und sozialer Teilhabe berücksichtigt werden. Die Ergebnisse ergänzen die bisherigen Befunde zu Haushaltsgrößen (vgl. Tab. 70), Einpersonenhaushalten (vgl. Abb. 82) sowie seniorengeführten Paarhaushalten (vgl. Tab. 70, Altersgruppe 65+ in Paarhaushalten ohne Kinder) und verweisen erneut auf die erhöhte Präsenz alleinlebender oder verwitweter Frauen im hohen Alter.

NACH 5 ALTERSGRUPPEN

Tab. 78: Bevölkerung nach 5 Altersgruppen¹⁸³

Personen Gebietsstand: 15.05.2022	Einheit	Alter (5 Altersklassen)					
		Insgesamt	Unter 18 Jahre	18 bis 29 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	4.350	653	299	1.078	1.154	1.167
	%	100	15	6,9	24,8	26,5	26,8
Treffurt, Stadt	Anzahl	5.935	847	443	1.353	1.565	1.722
	%	100	14,3	7,5	22,8	26,4	29
Unterebreizbach	Anzahl	3.322	512	231	805	860	921
	%	100	15,4	7	24,2	25,9	27,7
Vacha, Stadt	Anzahl	5.045	750	435	1.211	1.270	1.375
	%	100	14,9	8,6	24	25,2	27,3
Wutha-Farnroda	Anzahl	6.341	1.036	529	1.416	1.723	1.637
	%	100	16,3	8,3	22,3	27,2	25,8
Gerstungen	Anzahl	9.125	1.350	803	2.245	2.365	2.359
	%	100	14,8	8,8	24,6	25,9	25,9
Hörselberg-Hainich	Anzahl	6.077	1.015	491	1.525	1.559	1.487
	%	100	16,7	8,1	25,1	25,7	24,5
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	7.768	1.085	586	1.831	1.954	2.308

¹⁸³ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1003

	%	100	14	7,5	23,6	25,2	29,7
Krayenberggemeinde	Anzahl	4.890	725	395	1.180	1.199	1.390
	%	100	14,8	8,1	24,1	24,5	28,4
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	6.171	940	475	1519	1.578	1.658
	%	100	15,2	7,7	24,6	25,6	26,9
Eisenach, Stadt	Anzahl	39.931	6.091	4.092	9.612	9.339	10.797
	%	100	15,3	10,2	24,1	23,4	27
Berka v. d. Hainich	Anzahl	740	134	55	195	184	173
	%	100	18,1	7,4	26,4	24,9	23,4
Bischofroda	Anzahl	642	109	49	164	179	148
	%	100	17	7,6	25,5	27,9	23,1
Frankenroda	Anzahl	317	45	25	75	84	89
	%	100	14,2	7,9	23,7	26,5	28,1
Hallungen*	Anzahl	180	20	8	42	56	60
	%	100	11,1	4,4	23,3	31,1	33,3
Krauthausen	Anzahl	1.557	250	113	415	432	349
	%	100	16,1	7,3	26,7	27,7	22,4
Lauterbach	Anzahl	658	115	55	173	167	144
	%	100	17,5	8,4	26,3	25,4	21,9
Nazza	Anzahl	538	94	43	125	138	140
	%	100	17,5	8	23,2	25,7	26
Amt Kreuzburg, Stadt	Anzahl	4.686	724	375	1.083	1.231	1.273
	%	100	15,5	8	23,1	26,3	27,2
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	22.806	3423	2.038	5.441	5.675	6.231
	%	100	15	8,9	23,9	24,9	27,3
Leimbach	Anzahl	1.792	283	144	423	476	466
	%	100	15,8	8	23,6	26,6	26
Buttlar	Anzahl	1.155	187	94	295	283	293
	%	100	16,2	8,1	25,5	24,5	25,4
Geisa, Stadt	Anzahl	4.757	966	411	1.288	1.011	1.083
	%	100	20,3	8,6	27,1	21,3	22,8
Gerstengrund	Anzahl	66	21	-	20	11	13
	%	100	31,8	-	30,3	16,7	19,7
Schleid	Anzahl	1.019	212	100	245	250	210
	%	100	20,8	9,8	24	24,5	20,6
Ruhla, Stadt	Anzahl	5.258	712	360	1.098	1.411	1.679
	%	100	13,5	6,8	20,9	26,8	31,9
Seebach	Anzahl	1.786	192	132	316	405	738
	%	100	10,8	7,4	17,7	22,7	41,3
Dermbach	Anzahl	7.074	1.056	535	1.683	1.836	1.960
	%	100	14,9	7,6	23,8	26	27,7
Empfertshausen	Anzahl	532	90	46	126	137	134
	%	100	16,9	8,6	23,7	25,8	25,2
Oechsen	Anzahl	602	94	48	152	146	157
	%	100	15,6	8	25,2	24,3	26,1
Weilar	Anzahl	815	128	56	189	196	249
	%	100	15,7	6,9	23,2	24	30,6
Wiesenthal	Anzahl	739	126	54	193	183	179
	%	100	17,1	7,3	26,1	24,8	24,2

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Analyse der Altersverteilung auf Gemeindeebene verdeutlicht die demografische Spannweite im Wartburgkreis. Besonders auffällig sind die Unterschiede im Anteil der über 65-Jährigen: Während Seebach mit 41,3 Prozent eine ausgeprägt seniorenreiche Gemeinde darstellt, liegen auch Ruhla (31,9 Prozent) und Bad Liebenstein (29,7 Prozent) deutlich über dem Kreisdurchschnitt. Diese Orte waren bereits in früheren Auswertungen durch hohe Anteile an Paarhaushalten ohne Kinder, verwitweten Personen und weiblich dominierten Altersstrukturen aufgefallen – Merkmale, die auf ein alterndes Bevölkerungsspektrum hinweisen. Demgegenüber zeigen sich Gemeinden wie Gerstengrund (31,8 Prozent unter 18 Jahren), Geisa (20,3 Prozent) und Schleid (20,8 Prozent) als vergleichsweise junge Orte. In ihnen überwiegen familienorientierte Haushaltsstrukturen mit einem hohen Anteil an Paaren mit Kindern – ein Hinweis auf eine aktivere demografische Entwicklung. In solchen ländlich geprägten Gemeinden ist der Anteil älterer Menschen meist deutlich geringer. Dieses Gegenmodell zum „alternden Kurort“ spiegelt sich auch in der Nähe zu Schulstandorten und stabilen Familiennetzwerken wider.

Die Altersgruppen der 30- bis 64-Jährigen bilden kreisweit die demografische Hauptmasse: In den meisten Gemeinden machen sie über die Hälfte der Bevölkerung aus. Auffällig ist jedoch, dass diese Altersklassen in besonders alten Gemeinden wie Seebach deutlich unterrepräsentiert sind. So entfallen in Seebach nur 40,4 Prozent auf die mittleren Jahrgänge – deutlich weniger als etwa in Dermbach (49,8 Prozent) oder Wiesenthal (50,9 Prozent). Diese Unterrepräsentanz kann auf einen strukturell bedingten Alterungsprozess hindeuten, möglicherweise verbunden mit Abwanderung im Erwerbsalter und geringen Neuzuzügen.

Fazit: Die Altersstruktur im Wartburgkreis ist deutlich **polarisiert** – einerseits gibt es seniorenreiche, häufig infrastrukturell gut ausgestattete Orte mit hohen Anteilen älterer Menschen; andererseits familiegeprägte Gemeinden mit vergleichsweise jungen Bevölkerungsanteilen. Diese Muster stimmen mit den zuvor analysierten Haushaltsformen, Lebensgemeinschaften und Geschlechterverteilungen überein – und verdeutlichen den Bedarf an regional differenzierten Planungsansätzen, etwa bei Kita-Standorten, Pflegestrukturen oder wohnortnahen Dienstleistungen.

NACH FAMILIENSTAND

Tab. 79: Bevölkerung nach Familienstand¹⁸⁴

Personen	Einheit	Familienstand ¹⁸⁵ (ausführlich)								
		Insgesamt	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Eingetr. Lebenspartnerschaften	Eingetr. Lebenspartner/-in verstorben	Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben	Ohne Angabe
Gebietsstand: 15.05.2022	Anzahl									
	%									
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	4.350	1.544	2.097	414	292	-	-	-	3
	%	100	35,5	48,2	9,5	6,7	-	-	-	0,1
Treffurt, Stadt	Anzahl	5.935	2.082	2.899	571	379	-	-	-	-
	%	100	35,1	48,8	9,6	6,4	-	-	-	-
Unterebreizbach	Anzahl	3.322	1.140	1.685	277	217	3	-	-	-
	%	100	34,3	50,7	8,3	6,5	0,1	-	-	-
Vacha, Stadt	Anzahl	5.045	1.873	2.350	471	351	-	-	-	-
	%	100	37,1	46,6	9,3	7	-	-	-	-
Wutha-Farnroda	Anzahl	6.341	2.387	2.857	525	465	-	-	3	103
	%	100	37,6	45,1	8,3	7,3	-	-	-	1,6
Gerstungen	Anzahl	9.125	3.478	4.226	775	635	-	-	-	11
	%	100	38,1	46,3	8,5	7	-	-	-	0,1
Hörselberg-Hainich	Anzahl	6.077	2.370	2.916	443	347	-	-	-	-
	%	100	39	48	7,3	5,7	-	-	-	-
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	7.768	2.901	3.358	796	693	-	-	3	22
	%	100	37,3	43,2	10,2	8,9	-	-	-	0,3
Krayenberg-gemeinde	Anzahl	4.890	1.793	2.339	435	322	-	-	-	3
	%	100	36,7	47,8	8,9	6,6	-	-	-	0,1
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	6.171	2.187	3.037	532	389	-	-	3	29
	%	100	35,4	49,2	8,6	6,3	-	-	-	0,5
Eisenach, Stadt	Anzahl	39.931	16.529	15.091	3.632	4.187	22	3	13	456
	%	100	41,4	37,8	9,1	10,5	0,1	-	-	1,1
Berka v. d. Hainich	Anzahl	740	274	368	43	53	-	-	-	-
	%	100	37	49,7	5,8	7,2	-	-	-	-
Bischofroda	Anzahl	642	238	310	48	36	3	-	-	4
	%	100	37,1	48,3	7,5	5,6	0,5	-	-	0,6

¹⁸⁴ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1012

¹⁸⁵ Die Kategorien „verheiratet“, „geschieden“ und „verwitwet“ umfassen seit dem 1. Oktober 2017 auch gleichgeschlechtliche Ehen. Die Kategorie „eingetragene Lebenspartnerschaft“ betrifft nur Bestände aus der Zeit vor diesem Datum, da seitdem keine Neubegründung mehr möglich ist. Ihr Anteil ist im Wartburgkreis jedoch statistisch sehr gering und beeinflusst die Gesamtergebnisse nicht wesentlich.

Frankenroda	Anzahl	317	114	156	29	20	-	-	-	-
	%	100	36	49,2	9,1	6,3	-	-	-	-
Hallungen*	Anzahl	180	47	99	16	17	-	-	-	-
	%	100	26,1	55	8,9	9,4	-	-	-	-
Krauthausen	Anzahl	1.557	588	738	102	125	-	-	-	4
	%	100	37,8	47,4	6,6	8	-	-	-	0,3
Lauterbach	Anzahl	658	253	327	49	36	-	-	-	-
	%	100	38,4	49,7	7,4	5,5	-	-	-	-
Nazza	Anzahl	538	201	265	41	31	-	-	-	3
	%	100	37,4	49,3	7,6	5,8	-	-	-	0,6
Amt Kreuz- burg, Stadt	Anzahl	4.686	1.720	2.188	417	349	3	-	3	6
	%	100	36,7	46,7	8,9	7,4	0,1	-	0,1	0,1
Bad Salzun- gen, Stadt	Anzahl	22.806	8.685	9.882	2.046	1.997	8	-	4	184
	%	100	38,1	43,3	9	8,8	-	-	-	0,8
Leimbach	Anzahl	1.792	636	840	159	142	-	-	-	12
	%	100	35,5	46,9	8,9	7,9	-	-	-	0,7
Buttlar	Anzahl	1.155	380	616	112	46	-	-	-	-
	%	100	32,9	53,3	9,7	4	-	-	-	-
Geisa, Stadt	Anzahl	4.757	1.867	2.325	351	203	-	-	-	9
	%	100	39,2	48,9	7,4	4,3	-	-	-	0,2
Gerstengrund	Anzahl	66	27	34	-	-	-	-	-	-
	%	100	40,9	51,5	-	-	-	-	-	-
Schleid	Anzahl	1.019	396	532	60	32	-	-	-	-
	%	100	38,9	52,2	5,9	3,1	-	-	-	-
Ruhla, Stadt	Anzahl	5.258	1.835	2.352	601	463	5	-	-	-
	%	100	34,9	44,7	11,4	8,8	0,1	-	-	-
Seebach	Anzahl	1.786	549	843	210	184	-	-	-	-
	%	100	30,7	47,2	11,8	10,3	-	-	-	-
Dermbach	Anzahl	7.074	2.416	3.561	646	434	-	-	-	16
	%	100	34,2	50,3	9,1	6,1	-	-	-	0,2
Empfertshau- sen	Anzahl	532	200	250	53	34	-	-	-	-
	%	100	37,6	47	10	6,4	-	-	-	-
Oechsen	Anzahl	602	201	317	49	31	-	-	-	5
	%	100	33,4	52,7	8,1	5,1	-	-	-	0,8
Weilar	Anzahl	815	292	349	122	51	-	-	-	-
	%	100	35,8	42,8	15	6,3	-	-	-	-
Wiesenthal	Anzahl	739	299	338	45	51	-	-	-	-
	%	100	40,5	45,7	6,1	6,9	-	-	-	-

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Verteilung des Familienstands in den Gemeinden des Wartburgkreises verdeutlicht ein ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle. In vielen ländlich geprägten Orten dominiert der Anteil verheirateter Personen. In über der Hälfte der Gemeinden liegt dieser über 45 Prozent – besonders deutlich in Buttlar (53,3 Prozent), Oechsen (52,7 Prozent) und Dermbach (50,3 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil geschiedener Personen dort auffallend gering, etwa in Buttlar mit nur 4,0 Prozent oder in Geisa mit 4,3 Prozent. Diese Werte weisen auf ein **traditionell orientiertes Familienmuster** hin, das auch in früheren Analysen zu Haushaltsformen erkennbar war. Diese Gemeinden liegen häufig in der **Rhönregion** (Sozialräume 13 und

14) und zeichnen sich durch eine überwiegend katholische Prägung aus. Das dort vorherrschende Ehemuster ist geprägt von langfristigen Paarbeziehungen und einer geringeren Bedeutung alternativer Lebensformen wie Alleinerziehenden-Haushalten oder nichtehelichen Partnerschaften.

Städtische Gemeinden wie Eisenach (41,4 Prozent Ledige), Bad Salzungen oder Bad Liebenstein zeigen hingegen eine größere biografische Vielfalt. Hier ist der Anteil lediger Personen höher, ebenso der Anteil Geschiedener – in Eisenach etwa 10,5 Prozent. Diese Verteilung passt zu den zuvor beschriebenen Ergebnissen zur Haushaltsstruktur, wonach urbane Lebensräume stärker von Alleinerziehenden und nichtehelichen Lebensgemeinschaften geprägt sind.

Ein überdurchschnittlich hoher Anteil verwitweter Personen findet sich vor allem in Gemeinden mit alternder Bevölkerungsstruktur – etwa in Weilar (15 Prozent) oder Seebach (11,8 Prozent). Dies steht in engem Zusammenhang mit den demografischen Befunden aus den Tab. 78: und Tab. 77: In diesen Orten leben viele ältere Menschen, oft mit starkem Frauenüberhang. Der Familienstand „verwitwet“ spiegelt hier vor allem die demografische Alterung wider.

Zusammenfassend lässt sich eine **klare Korrelation** zwischen Familienstand, Altersstruktur und Gemeindegröße ableiten:

- **kleinere, ländlich geprägte Gemeinden** weisen häufiger hohe Anteile verheirateter Personen auf – meist in Verbindung mit stabilen Paarhaushalten mit Kindern.
- **größere Städte** zeigen höhere Anteile Lediger und Geschiedener, verbunden mit vielfältigeren Lebensmodellen.
- **seniorenreiche Orte** verzeichnen überdurchschnittlich viele Verwitwete, was besonders Frauen betrifft.

Diese Beobachtungen ergänzen das Bild der sozio-demografischen Struktur im Wartburgkreis und stützen die Erkenntnisse zu Haushaltsform, Lebensgemeinschaft und Altersverteilung. Für die kommunale Planung ergibt sich daraus ein **differenziertes Anforderungsprofil** – zwischen jungen Familienstandorten mit Nachwuchspotenzial und alternden Gemeinden mit hohem Bedarf an seniorenrechtlichen Angeboten.

NACH FAMILIENSTAND UND GESCHLECHT

Tab. 80: **Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht (hier: männlich)**¹⁸⁶

Personen		männlich					
		Familienstand					
		Insgesamt	Ledig	Verheiratet/Eingetr. Lebenspartnerschaft	Verwitwet/Eingetr. Lebenspartner/-in verstorben	Geschieden/Eingetr. Lebenspartnerschaft aufgehoben	Ohne Angabe
Gebietsstand: 15.05.2022							
Barchfeld-Immelnborn	Anzahl	2.143	882	1.045	78	143	-
Treffurt, Stadt	Anzahl	2.993	1.201	1.464	123	209	-
Unterebreizbach	Anzahl	1.697	684	835	69	112	-

¹⁸⁶ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2028

Vacha, Stadt	Anzahl	2.497	1.071	1.175	94	160	-
Wutha-Farnroda	Anzahl	3.224	1.392	1.428	113	237	53
Gerstungen	Anzahl	4.671	2.069	2.130	177	289	7
Hörselberg-Hainich	Anzahl	3.055	1.353	1.435	96	169	-
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	3.762	1.612	1.676	168	301	3
Krayenberggemeinde	Anzahl	2.468	1.034	1.176	98	161	-
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	3.100	1.201	1.554	124	204	21
Eisenach, Stadt	Anzahl	19.502	9.278	7.494	707	1.757	265
Berka v. d. Hainich	Anzahl	378	155	182	14	26	-
Bischofroda	Anzahl	327	138	158	8	23	-
Frankenroda	Anzahl	161	66	79	7	10	-
Hallungen*	Anzahl	85	28	48	-	11	-
Krauthausen	Anzahl	800	341	368	22	65	3
Lauterbach	Anzahl	325	135	161	10	15	-
Nazza	Anzahl	275	116	128	10	19	-
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	2.341	960	1.105	85	184	4
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	11.131	4.923	4.890	396	851	71
Leimbach	Anzahl	853	339	409	41	60	5
Buttlar	Anzahl	575	214	309	26	22	-
Geisa, Stadt	Anzahl	2.368	1.033	1.177	54	93	5
Gerstengrund	Anzahl	34	18	18	-	-	-
Schleid	Anzahl	511	224	264	9	16	-
Ruhla, Stadt	Anzahl	2.593	1.057	1.188	131	217	-
Seebach	Anzahl	896	339	419	43	98	-
Dermbach	Anzahl	3.501	1.399	1.781	120	197	4
Empfertshausen	Anzahl	276	121	125	8	12	-
Oechsen	Anzahl	297	118	156	9	17	-
Weilar	Anzahl	373	148	180	26	21	-
Wiesenthal	Anzahl	375	171	169	9	23	-

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Verteilung des männlichen Familienstands zeichnen ein **eindeutiges Stadt-Land-Profil**: Mit wachsender Gemeindegröße steigt der Anteil lediger Männer, während der Anteil Verheirateter sinkt. In den städtischen Zentren – insbesondere in Eisenach – ist fast die Hälfte der Männer unverheiratet. Dieses Muster spiegelt eine urban geprägte Lebensphase wider, die häufig mit höherer Mobilität, Ausbildungswegen und Berufsorientierung einhergeht. Zugleich erklärt es die erhöhten Ledigenanteile in Kommunen mit Gemeinschaftsunterkünften, etwa Eisenach oder Gerstungen.

Demgegenüber dominiert in kleineren, ländlich geprägten Gemeinden das klassische Ehemodell. In Orten wie Buttlar oder Oechsen sind über die Hälfte der Männer verheiratet, während der Anteil Lediger dort deutlich unter dem städtischen Niveau liegt. Parallel dazu ist der Anteil geschiedener Männer in ländlichen Regionen meist niedrig – selten über fünf Prozent. In Eisenach hingegen überschreitet der Anteil geschiedener Männer neun Prozent. Verwitwete Männer treten, auch in seniorenreichen Gemeinden wie Bad Liebenstein, nur in geringem Umfang auf. Ihr Anteil liegt dort unter fünf Prozent, was unter anderem auf die im hohen Alter stark weiblich dominierte Bevölkerung zurückzuführen ist (vgl. Tab. 77:).

Zusammenfassend zeigen die Daten: Je urbaner die Gemeinde, desto vielfältiger und „biografisch offener“ ist das männliche Familienstandsbild; je dörflicher, desto stärker überwiegen klassische Ehemuster mit niedrigen Scheidungs- und Verwitwetenquoten.

Anschluss an vorherige Befunde (Einordnung im Analysekontext)

Diese Ergebnisse ergänzen und bestätigen frühere Auswertungen:

- Die höheren Ledigenanteile in Städten decken sich mit den in Tab. 74: analysierten Mustern nichtehelicher Lebensgemeinschaften und Einpersonenhaushalte.
- Die Altersstruktur (vgl. Tab. 78:) zeigt, dass in Städten häufiger jüngere Männer wohnen, während auf dem Land alternde Ehepaare überwiegen.
- Die katholisch geprägte Rhönregion (Sozialräume 13 und 14), in der hohe Heiratsanteile bei gleichzeitig niedrigen Scheidungsquoten vorherrschen, bietet ein konsistentes Gegenmodell zur städtischen Vielfalt (vgl. Tab. 79:).

Tab. 81: Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht (hier: weiblich)¹⁸⁷

Personen		weiblich					
		Familienstand					
		Insgesamt	Ledig	Verheiratet/Eingetr. Lebenspartnerschaft	Verwitwet/Eingetr. Lebenspartner/-in verstorben	Geschieden/Eingetr. Lebenspartnerschaft aufgehoben	Ohne Angabe
Gebietsstand: 15.05.2022							
Barchfeld-Immelnborn	Anzahl	2.203	665	1.052	338	146	3
Treffurt, Stadt	Anzahl	2.941	883	1.433	447	175	-
Untereibitzbach	Anzahl	1.625	460	850	208	102	-
Vacha, Stadt	Anzahl	2.545	798	1.178	380	192	-
Wutha-Farnroda	Anzahl	3.119	997	1.431	413	229	51
Gerstungen	Anzahl	4.452	1.407	2.099	601	343	3
Hörselberg-Hainich	Anzahl	3.023	1.019	1.479	350	178	-
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	4.006	1.287	1.682	631	394	16
Krayenberggemeinde	Anzahl	2.423	762	1.164	341	158	-
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	3.070	983	1.485	408	185	10
Eisenach, Stadt	Anzahl	20.430	7.248	7.615	2.933	2.443	192
Berka v. d. Hainich	Anzahl	363	122	189	32	29	-
Bischofroda	Anzahl	315	102	156	39	12	9
Frankenroda	Anzahl	156	49	79	22	7	-
Hallungen*	Anzahl	93	20	54	13	9	-
Krauthausen	Anzahl	760	250	373	77	57	-
Lauterbach	Anzahl	331	115	164	34	19	-
Nazza	Anzahl	264	84	135	29	16	3
Amt Kreuzburg, Stadt	Anzahl	2.345	756	1.085	334	167	3
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	11.675	3.761	5.002	1.650	1.149	116
Leimbach	Anzahl	936	301	429	120	81	9
Buttlar	Anzahl	580	168	304	88	22	-
Geisa, Stadt	Anzahl	2.390	832	1.145	299	106	3

¹⁸⁷ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2028

Gerstengrund	Anzahl	31	11	21	-	-	-
Schleid	Anzahl	510	170	266	55	17	-
Ruhla, Stadt	Anzahl	2.666	775	1.173	468	247	-
Seebach	Anzahl	887	211	425	167	85	-
Dermbach	Anzahl	3.573	1.019	1.782	525	234	15
Empfertshausen	Anzahl	260	77	122	41	19	-
Oechsen	Anzahl	303	80	163	42	13	5
Weilar	Anzahl	442	145	171	96	28	-
Wiesenthal	Anzahl	362	125	172	37	25	-

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Analyse der weiblichen Familienstandsverteilung im Wartburgkreis verdeutlicht ebenfalls ein **ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle**, das sich konsistent in frühere Befunde einfügt. In ländlich geprägten Gemeinden überwiegt der Anteil verheirateter Frauen, während städtische Räume durch eine höhere biografische Vielfalt mit deutlich mehr ledigen, geschiedenen und verwitweten Frauen gekennzeichnet sind.

Auffällig ist insbesondere der hohe Anteil verwitweter Frauen in strukturell alternden Gemeinden. In Weilar sind mehr als jede fünfte Frau (21,7 Prozent) verwitwet, gefolgt von Seebach (18,8 Prozent) und Bad Liebenstein (15,8 Prozent). Diese Befunde korrespondieren mit den bereits in Tab. 78 dargestellten demografischen Strukturen: In seniorenreichen Gemeinden überwiegen ältere Frauen, was sich durch deren höhere Lebenserwartung erklärt. Der Familienstand „verwitwet“ ist hier damit weniger Ausdruck individueller Lebenswahl als vielmehr ein demografischer Effekt hoher Alterung und eines bestehenden Geschlechterungleichgewichts im hohen Lebensalter.

In den städtischen Zentren treten andere Muster hervor: In Eisenach ist über ein Drittel der Frauen ledig (35,5 Prozent), 12 Prozent sind geschieden, und 14,4 Prozent verwitwet. Auch Bad Salzungen zeigt ein ähnliches Profil mit überdurchschnittlich vielen alleinstehenden und geschiedenen Frauen. Dieses vielfältigere Familienstandsbild ist Ausdruck urbaner Lebensverhältnisse mit späteren Heiratsmustern, einer höheren Scheidungsrate und einem tendenziell jüngeren Durchschnittsalter.

Statistische Zusammenhänge (r = Korrelationen):

- Der Anteil lediger Frauen steigt mit der Gemeindegröße ($r = +0,41$),
- Der Anteil verheirateter Frauen sinkt entsprechend ($r = -0,61$).

Diese Werte stützen die Hypothese einer durch Urbanität beeinflussten Differenzierung weiblicher Lebensverläufe. Die Zahl verwitweter Frauen hingegen korreliert deutlich mit dem Altersprofil einzelner Gemeinden (vgl. Tab. 78 und Tab. 77) und markiert zentrale Herausforderungen im Bereich Pflege, Wohnen und sozialer Infrastruktur.

Fazit: Die Familienstandsverteilung unter Frauen vertieft das Bild eines strukturell wie demografisch geteilten Wartburgkreises. Während auf dem Land stabile Ehemodelle mit geringer Scheidungsrate dominieren, bieten die Städte ein breiteres Spektrum an Lebensformen – inklusive höherer Verwitwetenanteile bei älteren Alleinstehenden. Diese Unterschiede sind planungsrelevant für alle Politikfelder, die auf Lebensform, Alter und Geschlecht bezogene Bedarfslagen adressieren – von der sozialen Teilhabe über Wohnraumentwicklung bis hin zur Pflegepolitik.

NACH GRÖÖE DER KERNFAMILIE

Tab. 82: Bevölkerung nach Größe der Kernfamilie¹⁸⁸

Gebietsstand: 15.05.2022		Größe der Kernfamilie					
Personen	Einheit	Größe der Kernfamilie					
		Insgesamt	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 und mehr Personen
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	3.438	1.459	1.073	720	165	25
	%	100	42,4	31,2	20,9	4,8	0,7
Treffurt, Stadt	Anzahl	4.703	2.201	1.309	939	209	46
	%	100	46,8	27,8	20	4,4	1
Untereibzibach	Anzahl	2.624	1.112	664	636	196	12
	%	100	42,4	25,3	24,2	7,5	0,5
Vacha, Stadt	Anzahl	3.699	1.634	1.066	833	156	5
	%	100	44,2	28,8	22,5	4,2	0,1
Wutha-Farnroda	Anzahl	4.786	2.223	1.298	848	289	131
	%	100	46,4	27,1	17,7	6	2,7
Gerstungen	Anzahl	6.783	2.962	2.080	1.316	348	73
	%	100	43,7	30,7	19,4	5,1	1,1
Hörselberg-Hainich	Anzahl	4.801	1.890	1.454	1.128	258	72
	%	100	39,4	30,3	23,5	5,4	1,5
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	5.451	2.637	1.550	973	240	48
	%	100	48,4	28,4	17,8	4,4	0,9
Krayenberggemeinde	Anzahl	3.542	1.686	1.010	707	119	19
	%	100	47,6	28,5	20	3,4	0,5
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	4.760	2.076	1.301	1.135	181	68
	%	100	43,6	27,3	23,8	3,8	1,4
Eisenach, Stadt	Anzahl	25.622	13.002	5.871	4.653	1.365	728
	%	100	50,7	22,9	18,2	5,3	2,8
Berka v. d. Hainich	Anzahl	597	212	170	179	25	6
	%	100	35,5	28,5	30	4,2	1
Bischofroda	Anzahl	543	209	194	104	35	5
	%	100	38,5	35,7	19,2	6,4	0,9
Frankenroda	Anzahl	251	96	72	69	15	-
	%	100	38,2	28,7	27,5	6	-
Hallungen*	Anzahl	140	70	54	12	8	-
	%	100	50	38,6	8,6	5,7	-
Krauthausen	Anzahl	1.199	554	309	281	50	6
	%	100	46,2	25,8	23,4	4,2	0,5
Lauterbach	Anzahl	531	208	136	168	10	8
	%	100	39,2	25,6	31,6	1,9	1,5
Nazza	Anzahl	439	162	124	102	54	-
	%	100	36,9	28,2	23,2	12,3	-
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	3.481	1.613	905	785	148	31
	%	100	46,3	26	22,6	4,3	0,9
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	16.052	7.665	4.407	2.901	763	319
	%	100	47,8	27,5	18,1	4,8	2
Leimbach	Anzahl	1.474	697	407	298	60	18

¹⁸⁸ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-1043

	%	100	47,3	27,6	20,2	4,1	1,2
Buttlar	Anzahl	966	367	224	248	74	49
	%	100	38	23,2	25,7	7,7	5,1
Geisa, Stadt	Anzahl	3.839	1.083	1.011	1.285	384	72
	%	100	28,2	26,3	33,5	10	1,9
Gerstengrund	Anzahl	56	18	8	19	7	6
	%	100	32,1	14,3	33,9	12,5	10,7
Schleid	Anzahl	841	197	199	283	148	11
	%	100	23,4	23,7	33,7	17,6	1,3
Ruhla, Stadt	Anzahl	3.736	1.954	951	632	155	45
	%	100	52,3	25,5	16,9	4,1	1,2
Seebach	Anzahl	1.256	727	277	191	39	20
	%	100	57,9	22,1	15,2	3,1	1,6
Dermbach	Anzahl	5.439	2.240	1.662	1.216	244	78
	%	100	41,2	30,6	22,4	4,5	1,4
Empfertshausen	Anzahl	416	161	123	80	30	21
	%	100	38,7	29,6	19,2	7,2	5
Oechsen	Anzahl	490	179	160	128	20	-
	%	100	36,5	32,7	26,1	4,1	-
Weilar	Anzahl	596	222	187	161	31	-
	%	100	37,2	31,4	27	5,2	-
Wiesenthal	Anzahl	590	248	158	162	15	12
	%	100	42	26,8	27,5	2,5	2

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Familiengrößen im Wartburgkreis folgen einem klaren Stadt-Land-Muster: **Kleine Familien** (2 Personen) überwiegen fast überall und erreichen in stark verdichteten Gemeinden Spitzenwerte – etwa Eisenach (50,7 %), Seebach (57,9 %) oder Ruhla (52,3 %). Dieses Bild ergänzt die zuvor analysierten Haushalts- und Familienstandsdaten, die dort bereits eine hohe Quote älterer Paarhaushalte ohne Kinder erkennen ließen. **Mittelgroße Familien** (3–4 Personen) sind typisch für ländliche Mittelzentren. In Berka v. d. Hainich, Schleid oder Lauterbach machen sie zusammen deutlich mehr als die Hälfte aller Kernfamilien aus. Das knüpft an die in Tabelle „Typ der Kernfamilie“ gezeigten hohen Anteile von Paaren mit Kindern in denselben Gemeinden an. **Große Familien** (≥ 5 Personen) bleiben eine Ausnahme, konzentrieren sich aber in traditionell geprägten Gemeinden der Rhön (z. B. Geisa 11,9 %, Buttlar 12,8 %). Die Werte korrespondieren mit den zuvor festgestellten hohen Eheschließungsraten und niedrigen Scheidungsquoten dieser Orte.

Damit **bestätigt die Größenverteilung zwei Trends**, die sich schon bei Haushalts- und Altersanalysen abzeichneten:

- urbanere Gemeinden verzeichnen alternde, kinderarme Paarhaushalte,
- ländliche Regionen bewahren – teils kulturell oder religiös bedingt – größere Familienstrukturen.

Diese Differenzierung ist planerisch bedeutsam: Während Städte auf altersgerechten Wohnraum und Services für kleine Haushalte setzen müssen, benötigen ländliche Gemeinden weiterhin Infrastruktur, die größere Familien abdeckt.

NACH GRÖÖE DER KERNFAMILIE UND GECHLECHT

Tab. 83: Bevölkerung nach Größe der Kernfamilie und Geschlecht (hier: männlich)¹⁸⁹

Gebietsstand: 15.05.2022		männlich					
Personen		Größe der Kernfamilie					
		Insgesamt	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 und mehr Personen
Barchfeld-Immelnborn	Anzahl	1.739	691	569	374	88	11
Treffurt, Stadt	Anzahl	2.404	1.097	706	471	108	21
Untereibach	Anzahl	1.358	550	355	340	102	10
Vacha, Stadt	Anzahl	1.847	794	540	429	83	3
Wutha-Farnroda	Anzahl	2.424	1.090	664	449	149	66
Gerstungen	Anzahl	3.447	1.430	1.091	694	191	47
Hörselberg-Hainich	Anzahl	2.448	926	763	579	140	41
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	2.688	1.260	779	490	131	23
Krayenberggemeinde	Anzahl	1.752	813	513	357	60	8
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	2.392	1.031	679	581	84	25
Eisenach, Stadt	Anzahl	12.510	6.123	2.918	2.382	728	357
Berka v. d. Hainich	Anzahl	309	103	93	97	12	3
Bischofroda	Anzahl	277	100	104	55	20	4
Frankenroda	Anzahl	123	47	34	35	10	-
Hallungen*	Anzahl	67	34	27	3	-	-
Krauthausen	Anzahl	615	273	156	152	25	-
Lauterbach	Anzahl	262	99	69	86	5	3
Nazza	Anzahl	231	82	67	53	30	-
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	1.734	780	448	421	75	12
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	7.969	3.647	2.268	1.503	379	172
Leimbach	Anzahl	729	329	199	155	34	8
Buttlar	Anzahl	491	180	117	137	34	27
Geisa, Stadt	Anzahl	1.935	529	534	643	198	34
Gerstengrund	Anzahl	28	8	4	9	5	5
Schleid	Anzahl	425	96	106	145	71	6
Ruhla, Stadt	Anzahl	1.884	949	499	330	81	25
Seebach	Anzahl	642	358	155	94	25	11
Dermbach	Anzahl	2.749	1.080	877	609	131	47
Empfertshausen	Anzahl	218	87	67	40	15	8
Oechsen	Anzahl	247	85	82	66	13	-
Weilar	Anzahl	288	107	87	78	12	-
Wiesenthal	Anzahl	296	113	82	88	9	7

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Wie bei der Gesamtbetrachtung dominiert auch bei Männern das Zwei-Personen-Modell: **Zwei-Personen-Familien** machen in allen Städten den größten Block aus – in Seebach 56 %, in Eisenach knapp 49 %. Das passt zu den zuvor gezeigten hohen Anteilen älterer Paar- und Single-Haushalte in den urbanen Zentren. **Drei- und Vier-Personen-Familien** prägen mittlere Landgemeinden. In Berka v. d. Hainich, Lauterbach oder Schleid stellen sie zusammen mehr als die Hälfte der männlichen Kernfamilien. Das knüpft

¹⁸⁹ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 1000A-2091

an die Tabellen zum „Typ der Kernfamilie“ an, in denen diese Orte schon durch hohe Werte bei Paaren mit Kindern auffielen. **Große Familien** (≥ 5 Personen) sind selten, konzentrieren sich aber auf traditionell geprägte Rhön-Gemeinden: Geisa (12 %) und Schleid (18 %) übertreffen hier deutlich den Kreisschnitt. Diese Verteilung deckt sich mit den hohen Eheschließungs- und niedrigen Scheidungsquoten, die wir dort im Familienstands-Kapitel gesehen haben.

Stadt-Land-Effekt – aber nur schwach linear: Größere Orte zeigen tendenziell kleinere männliche Familien, doch **Alter, Religions- und Wohnkultur** (z. B. katholische Rhön) **wirken stärker** als die reine Einwohnerzahl. Da das Muster bei Frauen nahezu identisch verläuft, genügt dieser geschlechtsspezifische Blick auf die Männer – eine separate, ausführliche Frauen-Analyse würde inhaltlich kaum Neues bringen.

NACH GRÖÖE DES PRIVATEN HAUSHALTS

Tab. 84: Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts¹⁹⁰

Gebietsstand: 15.05.2022	Einheit	Größe des privaten Haushalts						
		Insgesamt	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 und mehr Personen
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	1.317	-	634	384	207	70	30
	%	100	-	48,1	29,2	15,7	5,3	2,3
Treffurt, Stadt	Anzahl	1.824	-	1.019	426	264	88	29
	%	100	-	55,9	23,4	14,5	4,8	1,6
Untereibzsch	Anzahl	989	-	507	221	172	64	20
	%	100	-	51,3	22,3	17,4	6,5	2
Vacha, Stadt	Anzahl	1.437	-	731	375	235	71	30
	%	100	-	50,9	26,1	16,4	4,9	2,1
Wutha-Farnroda	Anzahl	1.841	-	1.021	451	240	87	46
	%	100	-	55,5	24,5	13	4,7	2,5
Gerstungen	Anzahl	2.606	-	1.341	676	391	150	48
	%	100	-	51,5	25,9	15	5,8	1,8
Hörselberg-Hainich	Anzahl	1.795	-	837	482	297	120	63
	%	100	-	46,6	26,9	16,5	6,7	3,5
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	2.162	-	1.185	556	293	82	45
	%	100	-	54,8	25,7	13,6	3,8	2,1
Krayenberggemeinde	Anzahl	1.393	-	761	343	200	51	31
	%	100	-	54,6	24,6	14,4	3,7	2,2
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	1.813	-	932	437	304	80	65
	%	100	-	51,4	24,1	16,8	4,4	3,6
Eisenach, Stadt	Anzahl	10.012	-	6.087	2.037	1.273	365	257
	%	100	-	60,8	20,3	12,7	3,6	2,6
Berka v. d. Hainich	Anzahl	213	-	94	48	42	19	8
	%	100	-	44,1	22,5	19,7	8,9	3,8
Bischofroda	Anzahl	202	-	94	56	34	9	3

¹⁹⁰ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1005

	%	100	-	46,5	27,7	16,8	4,5	1,5
Frankenroda	Anzahl	92	-	48	19	22	5	3
	%	100	-	52,2	20,7	23,9	5,4	3,3
Hallungen*	Anzahl	57	-	29	19	4	4	-
	%	100	-	50,9	33,3	7	7	-
Krauthausen	Anzahl	463	-	252	109	70	17	15
	%	100	-	54,4	23,5	15,1	3,7	3,2
Lauterbach	Anzahl	195	-	93	40	46	10	6
	%	100	-	47,7	20,5	23,6	5,1	3,1
Nazza	Anzahl	156	-	75	43	21	11	3
	%	100	-	48,1	27,6	13,5	7,1	1,9
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	1.341	-	741	310	209	51	28
	%	100	-	55,3	23,1	15,6	3,8	2,1
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	6.289	-	3.485	1.505	863	274	158
	%	100	-	55,4	23,9	13,7	4,4	2,5
Leimbach	Anzahl	576	-	323	137	84	21	8
	%	100	-	56,1	23,8	14,6	3,6	1,4
Buttlar	Anzahl	343	-	174	75	62	27	13
	%	100	-	50,7	21,9	18,1	7,9	3,8
Geisa, Stadt	Anzahl	1.299	-	503	309	304	115	69
	%	100	-	38,7	23,8	23,4	8,9	5,3
Gerstengrund	Anzahl	18	-	9	3	3	3	3
	%	100	-	47,4	16,7	16,7	16,7	16,7
Schleid	Anzahl	273	-	84	59	65	39	18
	%	100	-	30,8	21,6	23,8	14,3	6,6
Ruhla, Stadt	Anzahl	1.499	-	912	340	181	49	19
	%	100	-	60,8	22,7	12,1	3,3	1,3
Seebach	Anzahl	523	-	348	102	59	8	5
	%	100	-	66,5	19,5	11,3	1,5	1
Dermbach	Anzahl	2.065	-	991	546	327	122	76
	%	100	-	48	26,4	15,8	5,9	3,7
Empfertshausen	Anzahl	155	-	70	42	24	13	11
	%	100	-	45,2	27,1	15,5	8,4	7,1
Oechsen	Anzahl	182	-	78	55	32	10	6
	%	100	-	42,9	30,2	17,6	5,5	3,3
Weilar	Anzahl	222	-	101	57	43	12	7
	%	100	-	45,5	25,7	19,4	5,4	3,2
Wiesenthal	Anzahl	219	-	111	40	50	9	7
	%	100	-	50,7	18,3	22,8	4,1	3,2

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Struktur der privaten Haushalte im Wartburgkreis zeigt ein klares Übergewicht kleinerer Einheiten. Zwei-Personen-Haushalte dominieren fast überall – am stärksten in Seebach, Ruhla, Eisenach und Bad Salzungen mit Anteilen von über 55 %. Diese Muster sind typisch für städtische und stadtrandnahe Gemeinden, wo ältere Paare, kinderlose Haushalte oder erwachsene Geschwisterpaare überwiegen. Sie bestätigen die demografischen Befunde aus den vorherigen Kapiteln zu Altersstruktur und Familienstand.

Größere Haushalte mit vier oder mehr Personen sind seltener, konzentrieren sich aber auffällig auf ländliche Regionen. In Geisa etwa lebt fast ein Viertel der Haushalte mit vier Personen, und auch Fünf- und Sechs-Personen-Haushalte kommen dort häufiger vor. Ähnlich hohe Werte finden sich in Schleid und Dermbach. Diese Verteilung verweist auf traditionellere Familienmuster, womöglich unterstützt durch größere Wohnflächen, religiöse Prägungen oder stärkere Bindung an Mehrkindmodelle. Einpersonenhaushalte fehlen in der Ausweisung, sodass deren Bedeutung hier nicht quantifiziert werden kann – sie dürften aber, wie frühere Tabellen vermuten lassen, vor allem in den Städten stark vertreten sein.

Fazit: Der Stadt-Land-Gegensatz bei der Haushaltsgröße ergänzt schlüssig die bisherigen Analysen zu Altersstruktur, Kernfamilien und Familienstand. Größere Haushalte sind ein klar ländliches Phänomen, während in den Städten kleinere Lebensgemeinschaften überwiegen.

SENIORENSTATUS EINES PRIVATEN HAUSHALTS (AUSFÜHRLICH)

Tab. 85: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich)¹⁹¹

15.05.2022		Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich)						
Haushalte	Einheit	insgesamt	Haushalte mit ausschl. Senioren/ -innen				Haushalte mit Senioren/-innen und Jüngeren	Haushalte ohne Senioren/-innen
			insgesamt	Singlehaushalte mit Senior/ -in	Zweipersonenhaushalte mit ausschl. Senioren/ -innen	Mehrpersonenhaushalte mit ausschl. Senioren/ -innen	insgesamt	insgesamt
Barchfeld-Immelsborn	Anzahl	1.919	475	257	214	4	354	1090
	%	100	24,8	13,4	11,2	0,2	18,4	56,8
Treffurt, Stadt	Anzahl	2.680	802	399	392	7	373	1.510
	%	100	29,9	14,9	14,6	0,3	13,9	56,3
Untereibitzbach	Anzahl	1.486	418	219	196	9	217	847
	%	100	28,1	14,7	13,2	0,6	14,6	57
Vacha, Stadt	Anzahl	2.444	649	394	251	6	314	1.477
	%	100	26,6	16,1	10,3	0,2	12,8	60,4
Wutha-Farnroda	Anzahl	2.935	757	404	349	4	346	1.832
	%	100	25,8	13,8	11,9	0,1	11,8	62,4
Gerstungen	Anzahl	4.108	1.042	585	446	11	588	2.478
	%	100	25,4	14,2	10,9	0,3	14,3	60,3
Hörselberg-Hainich	Anzahl	2.565	597	321	272	9	430	1.534
	%	100	23,3	12,5	10,6	0,4	16,8	59,8
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	3.741	1.017	587	419	11	489	2.235
	%	100	27,2	15,7	11,2	0,3	13,1	59,7
Krayenberggemeinde	Anzahl	2.200	619	330	281	7	313	1.271
	%	100	28,1	15	12,8	0,3	14,2	57,8

¹⁹¹ <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 5000H-1003

Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	2.712	682	348	330	4	429	1.599
	%	100	25,1	12,8	12,2	0,1	15,8	59
Eisenach, Stadt	Anzahl	21.519	6.226	3.990	2.207	29	1418	13.877
	%	100	28,9	18,5	10,3	0,1	6,6	64,5
Berka v. d. Hainich	Anzahl	299	74	38	38	-	43	181
	%	100	24,7	12,7	12,7	-	14,4	60,5
Bischofroda	Anzahl	267	59	27	35	3	40	168
	%	100	22,1	10,1	13,1	1,1	15	62,9
Frankenroda	Anzahl	140	50	30	23	-	15	79
	%	100	35,7	21,4	16,4	-	10,7	56,4
Hallungen*	Anzahl	86	24	12	10	3	18	42
	%	100	27,9	14	11,6	3,5	20,9	48,8
Krauthausen	Anzahl	711	148	73	72	3	101	460
	%	100	20,8	10,3	10,1	0,4	14,2	64,7
Lauterbach	Anzahl	275	61	42	22	-	43	171
	%	100	22,2	15,3	8	-	15,6	62,2
Nazza	Anzahl	228	70	43	27	-	31	132
	%	100	30,7	18,9	11,8	-	13,6	57,9
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	2.200	612	372	234	4	279	1.309
	%	100	27,8	16,9	10,6	0,2	12,7	59,5
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	11.358	3.100	1.860	1.220	22	1282	6.976
	%	100	27,3	16,4	10,7	0,2	11,3	61,4
Leimbach	Anzahl	817	226	115	110	4	103	482
	%	100	27,7	14,1	13,5	0,5	12,6	59
Buttlar	Anzahl	486	140	84	57	-	76	270
	%	100	28,8	17,3	11,7	-	15,6	55,6
Geisa, Stadt	Anzahl	1.800	377	196	178	3	319	1.099
	%	100	20,9	10,9	9,9	0,2	17,7	61,1
Gerstengrund	Anzahl	22	7	3	3	-	-	10
	%	100	31,8	13,6	13,6	-	-	52,6
Schleid	Anzahl	352	65	39	27	-	88	199
	%	100	18,5	11,1	7,7	-	25	56,5
Ruhla, Stadt	Anzahl	2.769	923	570	346	7	260	1.585
	%	100	33,3	20,6	12,5	0,3	9,4	57,2
Seebach	Anzahl	1.013	415	222	193	-	90	507
	%	100	41	21,9	19,1	-	8,9	50
Dermbach	Anzahl	3.141	804	443	354	8	571	1.761
	%	100	25,6	14,1	11,3	0,3	18,2	56,1
Empfertshausen	Anzahl	228	52	28	21	-	50	126
	%	100	22,8	12,3	9,2	-	21,9	55,3
Oechsen	Anzahl	251	64	37	28	3	44	144
	%	100	25,5	14,7	11,2	1,2	17,5	57,4
Weilar	Anzahl	334	80	42	39	-	57	197
	%	100	24	12,6	11,7	-	17,1	59
Wiesenthal	Anzahl	301	58	28	32	-	65	172
	%	100	19,3	9,3	10,6	-	21,6	57,1

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die Analyse des Seniorenstatus privater Haushalte im Wartburgkreis zeigt deutliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gemeinden. Haushalte mit ausschließlich älteren Personen machen je nach Ort zwischen rund 19,3 % (z. B. Wiesenthal) und 35,7 % (Frankenroda) der Haushalte aus. Besonders häufig sind dabei Einpersonenhaushalte mit Seniorinnen oder Senioren – etwa in Seebach (21,9 %), Ruhla (20,6 %) und Eisenach (18,5 %). Auch Zweipersonenhaushalte mit ausschließlich älteren Personen sind verbreitet, insbesondere in Barchfeld-Immelborn (13,4 %) und Dermbach (11,3 %). Haushalte mit drei oder mehr älteren Personen bleiben die Ausnahme und liegen meist unter 1 %.

Ein geografisches Muster ist klar erkennbar: In vielen kleineren, peripheren Gemeinden überwiegen Seniorenhaushalte, während größere Städte wie Eisenach oder Bad Salzungen zwar ebenfalls hohe Seniorenanteile aufweisen, aber auch durchmischte sind. Dort ist der Anteil gemischter Haushalte – also solcher mit älteren und jüngeren Personen – besonders hoch, was etwa in Barchfeld-Immelborn (18,4 %) oder Gerstungen (14,3 %) auf mögliche innerfamiliäre Pflegearrangements oder Mehrgenerationenhaushalte hinweist.

Diese Ergebnisse ergänzen die bisherigen Auswertungen zur Altersstruktur, Haushaltsgröße und Geschlechterverteilung: Gemeinden mit hohem Anteil älterer Menschen weisen häufig auch einen höheren Frauenanteil und viele verwitwete Personen auf. Die Verknüpfung dieser Befunde unterstreicht die Notwendigkeit regional differenzierter Konzepte für Wohnen, Pflege und soziale Teilhabe im Alter. In kleinen Gemeinden ist bei der Interpretation der Werte Vorsicht geboten, da das Geheimhaltungsverfahren die Zahlen insbesondere bei den Mehrpersonenhaushalten mit ausschließlich Senioren teils verzerrt.

SENIORENSTATUS EINES PRIVATEN HAUSHALTS – AUSSCHLIEßLICH SENIOREN

Tab. 86: Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausführlich) – Haushalte mit ausschließlich Senioren/ -innen¹⁹²

Gebietsstand: 15.05.2022	Einheit	Seniorenstatus eines privaten Haushalts (ausf.)		
		Haushalte mit ausschließlich Senioren/-innen ¹⁾		
Familien		Insgesamt	Zweipersonenhaus- halte mit aussch. Seni- oren/-innen	Mehrpersonenhaus- halte mit aussch. Seni- oren/-innen
Barchfeld-Immelborn	Anzahl	214	212	4
	%	16,2	16,1	0,3
Treffurt, Stadt	Anzahl	395	386	7
	%	21,7	21,2	0,4
Unterebreizbach	Anzahl	202	194	4
	%	20,4	19,6	0,4
Vacha, Stadt	Anzahl	252	246	3
	%	17,5	17,1	0,2
Wutha-Farnroda	Anzahl	349	345	5
	%	19	18,7	0,3
Gerstungen	Anzahl	449	438	9
	%	17,2	16,8	0,3
Hörselberg-Hainich	Anzahl	273	267	8

¹⁹² <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/> → Code 6000F-1006

	%	15,2	14,9	0,4
Bad Liebenstein, Stadt	Anzahl	422	411	12
	%	19,5	19	0,6
Krayenberggemeinde	Anzahl	285	277	6
	%	20,5	19,9	0,4
Werra-Suhl-Tal, Stadt	Anzahl	334	328	5
	%	18,4	18,1	0,3
Eisenach, Stadt	Anzahl	2.195	2.165	29
	%	21,9	21,6	0,3
Berka v. d. Hainich	Anzahl	39	39	-
	%	18,3	18,3	-
Bischofroda	Anzahl	33	32	3
	%	16,3	15,8	1,5
Frankenroda	Anzahl	20	20	-
	%	21,7	21,7	-
Hallungen*	Anzahl	11	10	-
	%	19,3	17,5	-
Krauthausen	Anzahl	72	71	3
	%	15,6	15,3	0,6
Lauterbach	Anzahl	22	22	-
	%	11,3	11,3	-
Nazza	Anzahl	28	27	3
	%	17,9	17,3	1,9
Amt Creuzburg, Stadt	Anzahl	237	231	3
	%	17,7	17,2	0,2
Bad Salzungen, Stadt	Anzahl	1.229	1.210	21
	%	19,5	19,2	0,3
Leimbach	Anzahl	111	106	3
	%	19,3	18,4	0,5
Buttlar	Anzahl	55	55	-
	%	16	16	-
Geisa, Stadt	Anzahl	180	174	3
	%	13,9	13,4	0,2
Gerstengrund	Anzahl	6	6	-
	%	33,3	33,3	-
Schleid	Anzahl	25	25	-
	%	9,2	9,2	-
Ruhla, Stadt	Anzahl	348	341	6
	%	23,2	22,7	0,4
Seebach	Anzahl	189	189	-
	%	36,1	36,1	-
Dermbach	Anzahl	357	350	7
	%	17,3	16,9	0,3
Empfertshausen	Anzahl	22	22	-
	%	14,2	14,2	-
Oechsen	Anzahl	29	28	3
	%	15,9	15,4	1,6
Weilar	Anzahl	40	40	-
	%	18	18	-
Wiesenthal	Anzahl	30	30	-
	%	13,7	13,7	-

*Hallungen ist aus Gründen der statistischen Vollständigkeit in dieser Tabelle enthalten, da die Gemeinde zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 noch zum Wartburgkreis gehörte.

Die detaillierte Betrachtung der Haushalte mit ausschließlich älteren Personen im Wartburgkreis zeigt ein differenziertes demografisches Bild: In den meisten Gemeinden liegt der Anteil entsprechender Haushalte insgesamt zwischen 15 und 21 Prozent. Innerhalb dieser Gruppe dominieren klar die Zweipersonenhaushalte älterer Paare, die vielerorts den größten Teil ausmachen. In Eisenach etwa machen solche Haushalte allein 21,6 Prozent aller Haushalte aus, in Bad Salzungen 19,2 Prozent, in Ruhla 22,7 Prozent und in Seebach sogar 36,1 Prozent. Diese Werte zeigen, dass der hohe Anteil älterer Haushalte vielerorts auf Paarhaushalte zurückgeht – und dort besonders stark ausgeprägt sein kann. Gerstengrund erreicht ebenfalls 33,3 Prozent, was angesichts der geringen Fallzahl allerdings nur eingeschränkt interpretierbar ist.

Mehrpersonenhaushalte mit ausschließlich älteren Personen, etwa in Form gemeinschaftlicher Wohn- oder Pflegearrangements, sind hingegen die Ausnahme. In den meisten Gemeinden liegt ihr Anteil deutlich unter einem Prozent. Nur in wenigen Orten wie Nazza (1,9 Prozent), Oechsen (1,6 Prozent) oder Bischofroda (1,5 Prozent) erreichen sie leicht höhere Werte, was punktuell auf besondere Wohnkonstellationen hindeuten kann. Insgesamt zeigt sich jedoch ein **klarer Trend zur Individualisierung im Alter**, wobei Paarhaushalte die zentrale Lebensform darstellen.

Insgesamt verdeutlichen die Daten, dass in ländlich geprägten Gebieten häufig ein hoher Anteil älterer Paare in kleinen Haushalten lebt, während städtische Zentren wie Eisenach zwar ebenfalls hohe Seniorenanteile aufweisen, dort aber auch eine größere Vielfalt an Haushaltsformen vorkommt. Die Erkenntnisse ergänzen die vorherigen Analysen zur Altersstruktur und Geschlechterverteilung und untermauern die Notwendigkeit einer differenzierten Seniorenpolitik auf Gemeindeebene.

4.3 Resümee

Der Zensus 2022 liefert erstmals seit 2011 ein flächendeckend aktualisiertes Bild der Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnstrukturen im Wartburgkreis. Die Auswertung im hier vorliegenden Sozialbericht erfolgte auf zwei Ebenen: zunächst kreisweit, anschließend kleinräumig für alle 32 kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Die Ergebnisse zeigen konsistente Muster, die sich sowohl zwischen Raumtypen als auch zwischen Haushalts- und Altersstruktur deutlich abzeichnen.

Demografie und Altersstruktur

- Kreisweit liegt der Anteil der Über-65-Jährigen bei 27,2 Prozent; im Vergleich zu 2011 setzt sich damit die Alterung eindeutig fort.
- Im Gemeindevergleich reicht der Seniorenanteil von unter 20 Prozent (Gerstengrund, Schleid) bis über 40 Prozent (Seebach). Besonders seniorenreich sind zumeist kleinere, periphere Orte, während die größeren Zentren ein gemischteres Altersprofil aufweisen.
- Parallel zeigt der Zensus eine Verengung der jungen Altersklassen: Unter-18-Anteile unterhalb von 12 Prozent (Seebach, Ruhla) kontrastieren mit Werten über 20 Prozent in kinderreichen Rhöngemeinden wie Geisa und Schleid.

Haushalts- und Familienformen

- Auf Kreisebene dominieren Zwei-Personen-Haushalte (54 Prozent). Dieser Schwerpunkt spiegelt sich in praktisch jeder größeren Gemeinde; in Eisenach, Seebach und Ruhla liegen die Anteile sogar bei 60 Prozent und mehr.
- Ein-Personen-Haushalte sind vom Geheimhaltungsverfahren nicht ausgewiesen, ihr hohes Gewicht ist jedoch über die Seniorenstatistik indirekt belegt: Rund 18 Prozent aller Haushalte bestehen aus alleinlebenden Seniorinnen und Senioren.
- Vier- und Fünf-Personen-Haushalte konzentrieren sich auf ländliche Gemeinden der Rhön und des Werratal. Das deckt sich mit den dort überdurchschnittlichen Anteilen von Paaren mit Kindern.

Familienstand und Lebensformen

- Kreisweit ist knapp die Hälfte der Bevölkerung verheiratet. In katholisch geprägten Rhöngemeinden steigt dieser Wert deutlich über 50 Prozent, während er in den Städten Eisenach und Bad Liebenstein unter 45 Prozent fällt.
- Ledige, geschiedene und verwitwete Personen sind überproportional in den urbanen Gemeinden vertreten. Der Frauenüberhang im hohen Alter erklärt dabei die hohen Verwitweten-Quoten (bis 21 Prozent in Weilar).
- Nichteheliche Lebensgemeinschaften zeigen eine klare Stadt-Land-Gradiente: von unter 10 Prozent in kleinen Orten bis zu 16 Prozent in Eisenach. Eingetragene Lebenspartnerschaften sind dagegen statistisch kaum relevant.

Seniorenhaushalte

- Kreisweit gehört inzwischen mehr als jeder vierte Haushalt ausschließlich Seniorinnen und Senioren; fast neun von zehn dieser Haushalte bestehen aus nur ein oder zwei Personen.
- Spitzenwerte finden sich in Seebach (36 Prozent) und Ruhla (23 Prozent). Mehrpersonenhaushalte rein mit älteren Menschen bleiben in allen Gemeinden marginal, was den Trend zu individualisierten Wohnformen im Alter bestätigt.

Raumstrukturelle Zusammenhänge

- Bevölkerungsdichte und Familienform korrelieren deutlich: Mit wachsender Dichte sinkt der Ehepaar-Anteil (Korrelationskoeffizient $-0,38$) und steigt der Anteil nichtehelicher Lebensgemeinschaften ($+0,34$).
- Die Alterung verläuft räumlich ungleich: In dünn besiedelten Gemeinden mit geringer infrastruktureller Anbindung altert die Bevölkerung schneller und homogener als in den Zentren, wo Zuzug und größere Haushaltsvielfalt eine demografische Mischung erzeugen.

Querschnittliche Schlussfolgerungen

Der Zensus 2022 bestätigt für den Wartburgkreis **drei strukturbestimmende Trends:**

1. Die demografische Alterung ist inzwischen in fast allen Teilräumen sichtbar, fällt jedoch in kleinen, ländlichen Gemeinden besonders stark aus.

2. Haushaltsgrößen und Familienformen folgen einem Stadt-Land-Muster: kleinere Haushalte, mehr Alleinstehende und vielfältigere Lebensmodelle in den Zentren; größere Kernfamilien und höhere Heiratsquoten in peripheren Gemeinden.
3. Die Kombination beider Ebenen legt auseinanderklaffende Bedarfe offen: städtische Räume benötigen flexible Wohn- und Betreuungsangebote für Ein-Personen- und Patchworkhaushalte, während ländliche Gemeinden zugleich Infrastruktur für altersgerechtes Wohnen und Angebote für Kinder- und Mehrkindfamilien sichern müssen.

Damit liefert der Zensus 2022 eine datengestützte Grundlage, kommunale Sozial-, Wohn- und Infrastrukturpolitik differenziert nach Siedlungstyp und Lebensphase auszurichten.

Literaturverzeichnis

BMFSFJ, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2025): Alt werden in Deutschland – Vielfalt der Potenziale und Ungleichheit der Teilhabechancen. Erkenntnisse und Empfehlungen des Neunten Altersbericht der Bundesregierung. Berlin: BMFSFJ.

bpb, Bundeszentrale für politische Bildung (2024): Sozialbericht 2024. Ein Datenreport für Deutschland. In: Statistisches Bundesamt; Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.): Reihe Zeitbilder. Bonn: 2024.

DESTATIS, Statistisches Bundesamt (2024): Zensus 2022. Qualitätsbericht. Wiesbaden: Destatis.

Knabe, Dr. Susanne (2023): Zuwanderung verändert zukünftige Bevölkerungsentwicklung. Ergebnisse der 3. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Thüringer Kreise 2022 bis 2042. In: Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistisches Monatsheft April 2023. S. 26 – 45.

May, Yvonne/ Knabe, Dr. Susanne (2021): Zukünftige Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen in Thüringen bis 2040. In: Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistisches Monatsheft April 2021. S. 34 – 46.

May, Yvonne/ Knabe, Dr. Susanne (2024): Thüringen 2042: Ergebnisse der Pflegevorausberechnung. In: Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistisches Monatsheft März 2024. S. 44 – 55.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2020): Ende 2019 erstmals mehr Frauen als Männer im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Pressemitteilung 148/ 2020 vom 24. Juni 2020. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2023): Entwicklung der Bevölkerung Thüringens 2022 bis 2042 nach Kreisen. Bevölkerungsvorausberechnung. Statistischer Bericht AI – ureg./22. Zahlen – Daten – Fakten. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024a): Beginn der Veröffentlichung der Ergebnisse des Zensus 2022. Korrektur: Austausch und Ergänzung von Links. Pressemitteilung 172/ 2024 vom 25. Juni 2024. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024b): Demografische Extreme in Thüringen: Kleinbockedra ist die kleinste Gemeinde, Gerstengrund hat die meisten Geburten. Pressemitteilung 018/ 2024 vom 25. Januar 2024. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024c): Statistisches Monatsheft Thüringen. April 2024. Zahlen – Daten – Fakten. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024d): Thüringen 2042. Bevölkerungsvorausberechnung und Anschlussrechnung. Ausgabe 2024. Zahlen – Daten – Fakten. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024e): Zum Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai: 2042 voraussichtlich 11 Prozent der Thüringer Bevölkerung pflegebedürftig. Pressemitteilung 095/ 2024 vom 10. Mai 2024. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024f): Rund 12300 Empfängerinnen und Empfänger von besonderen Leistungen nach dem SGB XII im Jahr 2023. Anstieg im Bereich der Hilfe zur Pflege um 21,5 Prozent. Pressemitteilung 278/ 2024 vom 26. September 2024. Erfurt: TLS.

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2024g): Jeder 10. Thüringer war Ende 2023 im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Pressemitteilung 160/ 2024 vom 18. Juni 2024. Erfurt: TLS.

Internetquellen

Amsbeck, Hannah (2021): Der Zensus 2011. Informationen zum Zensus, in: Bertelsmann Stiftung – Wegweiser Kommune (Hrsg.)

<https://www.wegweiser-kommune.de/documents/20125/132160/Infos+zum+Zensus.pdf/c9a21946-3ed0-20fe-6d63-a2e46d0bb93e?t=1649324756414>

zuletzt geprüft am 21.07.2025

Demografie-Portal des Bundes und der Länder

<https://www.demografie-portal.de>

zuletzt geprüft am 14.07.2025

DESTATIS, Statistisches Bundesamt

<https://www.destatis.de>; auch <https://www.zensus2022.de>

zuletzt geprüft am 14.07.2025

Gesetze im Internet

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_11/___3.html

zuletzt geprüft am 14.07.2025

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, vertreten durch die Präsidentin des Statistischen Bundesamtes (Hrsg. Zensus-Datenbank)

<https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/>

zuletzt geprüft am 14.07.2025

TLS, Thüringer Landesamt für Statistik (2023): Lebenserwartung der Männer und Frauen in Thüringen sinkt. Rückgang der Lebenserwartung auf das Niveau von vor 10 Jahren. Pressemitteilung 153/ 2023 vom 25.07.2023.

https://statistik.thueringen.de/presse/2023/pr_153_23.pdf

zuletzt geprüft am 15.07.2025